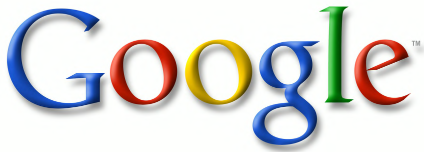
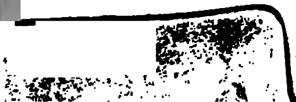








ALTLIVLANDS

RECHTSBÜCHER.

ZUM THEIL

NACH BISHER UNBENUTZTEN TEXTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. F. G. v. BUNGE.





LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF UND HÄRTEL.

1879.

Vorrede.

Seit dem Erscheinen meiner Inauguralschrift: »Ueber den Sachsenspiegel, als Quelle der Livländischen Ritterrechte«, im Jahre 1827, haben des alten Livlands Rechtsbücher unablässig den Hauptgegenstand meiner Studien gebildet, welche vor Allem die Herstellung eines correcten Textes dieser Rechtsbücher erstrebten. Zahlreiche Beweise dieses Strebens habe ich in meinen seitdem erschienenen geschichtlichen, exegetischen und dogmatischen Schriften über das Recht der Russischen Ostseeprovinzen im Einzelnen geliefert. Jetzt erst — nach Verlauf von mehr als fünfzig Jahren — bin ich im Stande, das Gesammtergebniss den Freunden des vaterländischen Rechts und seiner Geschichte in einer vollständigen Ausgabe der Rechtsbücher vorzulegen. Der dabei befolgte Plan — bei welchem mir Homeyer's musterhafte Ausgabe des Sachsenspiegels als Vorbild vorschwebte — ist in der Einleitung ausführlich dargelegt und gerechtfertigt worden. Mag an demselben, mag an seiner Ausführung auch so Manches auszusetzen sein, verkenne ich selbst am wenigsten manche Mängel meiner Arbeit, so darf ich doch, bei der Schwierigkeit des Unternehmens, auf eine billige Beurtheilung meines Werkes hoffen.

Eine wesentliche Ergänzung dieses Werkes wäre eine systematische Darstellung des gesammten in den Rechtsbüchern enthaltenen reichen Materials, und an wesentlichen Vorarbeiten dazu fehlt es mir nicht. Allein schon die Drucklegung des Quellenwerkes selbst ist nur durch die Liberalität der Livländischen Ritterschaft, der Gesellschaft für die Geschichte der Ostseeprovinzen in Riga und der litterarischen Gesellschaft in Reval möglich geworden, welche einen namhaften Zuschuss zu den Druckkosten beigesteuert und denen ich hiermit den innigsten und verbindlichsten Dank abstatte. Gleichen Dank schulde ich den Vorständen der Archive und Bibliotheken, so wie einzelnen Gönnern, welche meine Arbeit durch Rath und That unterstützt. Ich nenne vor Allen das königliche Reichsarchiv zu Stockholm, die königlichen Bibliotheken zu Dresden und Göttingen, die herzogliche Bibliothek zu Gotha, die Stadtbibliotheken in Bremen und Elbing, Herrn Dr. Crull in Wismar, welche mir alte Handschriften und Drucke bereitwilligst zur Verfügung stellten, die Herren Professoren R. Hausmann in Dorpat und O. Stobbe in Leipzig, die Herren Bibliothekare E. Steffenhagen in Kiel und G. Berkholz in Riga, welche in mannigfacher Beziehung zur Förderung des Werkes beigetragen haben.

Wiesbaden, im Mai 1879.

Dr. F. G. v. Bunge.

Inhalt.

Einleitung.

Die Texte.

Sätzen über Fehde- und Strafrecht, desgleichen über Dorf- und Markenverhältnisse, hinzugefügt. Dabei blieb man jedoch nicht lange stehen; vielmehr mochte bald das Bedürfniss sich geltend machen, auch die übrigen Theile des umfangreichen Rechtsgebietes durch die Schrift fixirt zu sehen. Und dies geschah, wahrscheinlich noch im Laufe des vierzehnten Jahrhunderts[5]), durch eine den besondern Verhältnissen des Landes entsprechende Verarbeitung des berühmten Sachsenspiegels durch einen unbekannten Verfasser. So entstand das Rechtsbuch, welches die ersten drei Bücher des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts bildet, und füglich »Spiegel des Land- und Lehnrechts für Livland« genannt werden kann.

IV.

Combinirte Rechtsbücher.

Wie in andern Gebieten des Deutschen Rechts, so wurden auch in Livland, meist noch im Laufe des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts, mehrere Rechtsbücher mit einander verbunden, und zwar:

1. in der Art, dass sie im Wesentlichen unverändert, an einander gereiht wurden, wie denn das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht in seinen drei ersten Büchern den Spiegel Land- und Lehnrechts, im vierten ein Bauerrecht und im fünften das älteste Ritterrecht wiedergiebt.

2. Das mittlere Livländische Ritterrecht beginnt mit einer Reihe von Sätzen aus dem ältesten Ritterrecht, lässt mehrere Artikel des Spiegels darauf folgen, schaltet zwischen diese das sogen. Stück vom Musstheil ein, und kommt dann wieder auf das Ritterrecht zurück, nach dessen Beendigung der Spiegel fortgesetzt wird bis zu dessen Schluss. Abgesehen von dieser Zerstückelung sind das älteste Ritterrecht und der Spiegel nicht nur vollständig aufgenommen, sondern es ist auch die Aufeinanderfolge der Artikel jedes einzelnen nicht verändert worden.

---

5) S. *v. Bunge,* Einl. in die Rechtsgesch. S. 109 fg.

3. Das umgearbeitete Ritterrecht endlich ist nur ein höchst mangelhafter Versuch, die durch einander geworfenen Sätze des mittlern Ritterrechts, ohne Rücksicht auf deren Quelle, in eine Art von Ordnung oder System zu bringen.

Ueber die Urheber oder Verfasser aller dieser Rechtsbücher ist ebenso wenig etwas bekannt, wie über die des ältesten Ritterrechts und des Spiegels Land- und Lehnrechts, namentlich fehlt ihnen jede auf ihren Ursprung bezügliche Einleitung. Uebrigens bekundet das mittlere Ritterrecht durch seinen Titel, dass es für das Stift Riga bestimmt gewesen ist, und das umgearbeitete wird in Fabri's Formulare procuratorum einmal als »stiftisches landläufiges Recht« citirt.

V.

Die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht.

Während die bisher aufgezählten Rechtsbücher in Livland selbst entstanden sind und das heimische Recht darstellen, sind die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht eine, vorzugsweise aus dem Longobardischen Lehnrecht geschöpfte, aus der Fremde eingeführte Arbeit, welche in keiner Weise auf die Livländischen Localverhältnisse Rücksicht nimmt. Sie findet sich nicht selten alten Texten des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts angefügt, bildet aber auch einen Bestandtheil der von *Johann Lohse* für Preussen veranstalteten Bearbeitung des Magdeburgischen Rechts in neun Büchern[6]. In einer Hinsicht gleicht übrigens dieses Rechtsbüchlein den indigenen Livländischen: dass nämlich über dessen Ursprung, über den Verfasser, dessen Wohnort und die Zeit der Abfassung nicht das Geringste bekannt ist. Nur soviel lässt in letzterer Beziehung sich sagen, dass es vor dem Jahre 1444 abgefasst ist, da die erwähnte Bearbeitung des Magdeburgischen Rechts von diesem Jahre datirt ist, und nach dem Jahre 1348, weil in diesem der Canonist Johannes Andreae gestorben ist, auf welchen einmal (III, 6) Bezug genommen wird.

6) Diesen Nachweis verdankt der Herausgeber einer Mittheilung des Herrn Universitäts-Bibliothekars *E. Steffenhagen* in Kiel. S. das Nähere unten im dritten und vierten Abschnitt.

VI.

Fabri's Formulare procuratorum.

In mehrfacher Hinsicht unterscheidet sich von den übrigen Livländischen Rechtsbüchern das Formulare procuratorum des Livländischen Procurators oder Rechtsanwalts *Dionysius Fabri*[6a]). Nicht nur, dass dessen Verfasser und die Zeit der Abfassung — das Jahr 1533 — bekannt sind, dass es um hundert und mehr Jahre jünger ist, sondern auch durch seinen Inhalt. Dieser betrifft zunächst eine Anleitung zum gerichtlichen Verfahren, für die Parteien sowohl, als für das Gericht, und liefert daher — ähnlich den Richtsteigen — eine wesentliche Ergänzung der älteren Rechtsbücher. Es fehlt übrigens im Formulare auch nicht an Zeugnissen über das der Zeit geltende materielle Recht, besonders im fünften Buche.

Zweiter Abschnitt.

Die handschriftlichen und gedruckten Texte der Rechtsbücher.

I.

Das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht.

Der älteste bisher bekannt gewesene Text des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts ist enthalten in der im Jahre 1546 veranstalteten Sammlung der Privilegien der Estländischen Ritterschaft, dem sogenannten Rothen Buch[7]), welches in dem Ritterschaftsarchive zu Reval aufbewahrt wird.

6a) Die bisher allgemein angenommene Meinung, dass dieser Procurator Dionysius Fabri identisch sei mit dem in Kelch's Chronik beim J. 1504 erwähnten Ordenssyndicus gleichen Namens, wird mit Recht in Zweifel gezogen von *H. v. Bruiningk*, in der Dorpater Ztschr. für Rechtswissenschaft VI, 144 fg.

7) S. *v. Bunge's* Einl. in die RG. S. 91 fg.

Erst in neuester Zeit — im Sommer 1870 — hat Professor R. Hausmann in Dorpat in dem Centralarchiv des Deutschen Ordens zu Wien einen bedeutend ältern Text entdeckt[8]. Einem daselbst aufbewahrten Corpus privilegiorum, auf Papier, im sechszehnten Jahrhundert geschrieben, sind nämlich vier Pergamentblätter in Folio vorgeheftet, auf denen sowohl das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht, als auch die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht, in Schriftzügen sich aufgezeichnet finden, welche ganz unbedenklich dem fünfzehnten Jahrhundert, höchst wahrscheinlich bereits der Mitte desselben, angehören[9]. Was das gegenseitige Verhältniss dieser beiden Texte betrifft, so stimmen sie zum grössten Theil vollkommen unter einander überein. Nur ist die Rechtschreibung und hin und wieder auch die Wortfassung eine verschiedene. Im Uebrigen ist der Text des Rothen Buches (R) weit correcter, als der Wiener (W 1), welcher z. B. schon in der Einleitung drei unrichtige, den Sinn entstellende Wörter (*ellende* — *erste* — *hern*) aufweist. Auch ist die Sprache des letztern kein reines Niederdeutsch, indem nicht selten Hochdeutsche Formen aufstossen.

In dem oberwähnten Wiener Corpus privilegiorum ist noch ein zweiter, und zwar Hochdeutscher Text des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts (W 2) enthalten, der aber, den Schriftzügen nach, dem sechszehnten Jahrhundert angehört. Derselbe stimmt mit W 1 meist überein, ist jedoch noch weniger correct, hat mitunter Niederdeutsche Anklänge, und lässt einige grössere und kleinere Sätze vermissen; dagegen finden sich auch ein Paar ihm eigenthümliche Zusätze, so wie einzelne bemerkenswerthe Varianten.

Die übrigen, von Paucker in seiner unten zu erwähnenden Ausgabe verglichenen Texte, grösstentheils unmittelbare oder mittelbare Abschriften aus dem Rothen Buche, sind für die Kritik von keinem Werthe. Nur zwei von ihnen scheinen aus einer anderen Quelle zu stammen, indem sie zuweilen mit den Wiener Texten gegen das Rothe Buch übereinstimmen: der eine

8) S. die Sitzungsberichte der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat vom J. 1871 S. 33 fgg.

9) S. die beigefügte Schriftprobe.

(bei Paucker K), Hochdeutsch mit Niederdeutsch gemischt, befindet sich im geheimen Deutsch-Ordens-Archiv in Königsberg [10]), der andere (bei Paucker L), Hochdeutsch, im Livländischen Ritterschaftsarchiv.

Im Druck herausgegeben ist das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht:

1. von *J. C. Schwartz* in *A. W. Hupel's* neuen nordischen Miscellaneen Stück 5 u. 6 S. 257 fgg., nach einer im Livländischen Ritterschaftsarchiv aufbewahrten beglaubigten Abschrift. Die Beglaubigung lautet: »Diese Copey ist nach dem in des Landes Archiv sich befindlichen Authentico (wahrscheinlich ist damit das Rothe Buch gemeint) und der an den hohen kaiserlichen Senat in vidimata forma neulich abgesandten Abschrift geschrieben worden, welches, nach ergangener conferimus hierdurch bescheinige. Reval-Schloss den 5. Juni 1729. F. v. Löwen.« (L. S. gubern.)

2. Von *J. P. G. Ewers* in seiner Ausgabe der Estländischen Ritter- und Landrechte (Dorpat 1821. 8.) S. 46—57, nach einer Abschrift des Rothen Buches, wahrscheinlich aus derselben Zeit.

3. Von *C. J. A. Paucker*, in seiner Ausgabe der Quellen der Ritter-, Lehn- und Landrechte Est- und Livlands. Lieferung 1 (Dorpat 1845. 8.) S. 94—184, nach dem Rothen Buche, mit Vergleichung jüngerer Texte und Angabe zahlreicher Varianten aus denselben, welche indess meist ohne Werth sind, weil sie fast nur Verstümmelungen des Textes enthalten.

4. *F. G. v. Bunge* veranstaltete im Jahr 1830, zum Behuf exegetischer Vorlesungen, in einer geringen Anzahl von Exemplaren, einen Abdruck des Ewers'schen Textes; drei halbe Bogen in 4.

II.

Das älteste Livländische Ritterrecht.

Die Handschriften dieses Rechtsbuches müssen nach den

10) Proben in *Ewers'* Ausgabe des Estl. Ritter- und Landrechts S. 46 u. 53.

oben[11]) näher bezeichneten drei Recensionen desselben unterschieden werden:

1. Die älteste, das fünfte Buch des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts bildende Hochdeutsche Recension findet sich eben nur in den Handschriften dieses letztern, über welche seines Orts (No. IV) Nachricht gegeben wird.

2. Die zweite oder mittlere, in Niederdeutscher Sprache abgefasste Recension ist erst vor wenigen Jahren von dem Professor *C. Schirren* entdeckt worden. Sie findet sich in dem im königlich-Schwedischen Reichsarchive zu Stockholm asservirten, sogenannten Codex Dorpatensis Oxenstierna (St.), gehört der Mitte des sechszehnten Jahrhunderts an, und führt den Titel: »De privilegia, begnadigung und dat ridderrecht von olders im stift Dorpt gebrucklich«[12]). Andere Handschriften dieser Recension sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

3. Von der jüngsten Recension existiren mehrere Texte, deren ältester (B) in einem Anhange zu der Chronik des *Moritz Brandis* sich erhalten hat, also aus dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts herrührt. Er liefert eine Hochdeutsche, nicht immer correcte Uebersetzung, und hat wahrscheinlich den andern bisher bekannt gewordenen Texten, und vielleicht auch dem in *Th. Hiärn's* Collectaneen (H) und in einer andern, im Livländischen Ritterschaftsarchiv zu Riga befindlichen Sammlung von Rechtsdenkmälern (N), zum Grunde gelegen[13]). Der Text bei Hiärn ist sehr flüchtig und incorrect geschrieben.

Zwei Abdrücke der Brandis'schen Recension hat *Paucker* besorgt: 1. in den Monumenta Livoniae antiquae Bd. III. Abtheil. 1 S. 146—186, und 2. in den obangeführten Quellen der Ritterrechte, parallel mit dem Waldemar-Erich'schen Lehnrecht, und daher zum Theil ohne Beobachtung des Zusammenhanges und der Reihenfolge der einzelnen Artikel. — Ein Versuch, den Brandis'schen Text in Niederdeutscher Sprache wie-

---

11) S. 3. 12) *C. Schirren*, Verzeichniss Livländischer Geschichtsquellen (Dorpat, 1861. 4.) S. 171 No. 2061. Vergl. auch *R. Schöler* in der Dorpater juristischen Zeitschrift. Bd. V. S. 160 fgg.

13) S. *Paucker* in den Quellen S. 98 u. 204.

derherzustellen, findet sich, wiewohl unvollendet, in dem oben 14) angeführten Bruchstücke *v. Bunge's*.

III.

Der Spiegel Land- und Lehnrechts für Livland.

Von dem Spiegel Land- und Lehnrechts sind nur die Texte bekannt, welche die drei ersten Bücher des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts ausmachen, daher unter der folgenden Nummer IV. zu besprechen sind.

IV.

Das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht.

Unter den wenigen Handschriften dieses Rechtsbuches, welche in Hochdeutscher Sprache geschrieben sind, insgesammt nicht über das Ende des sechszehnten Jahrhunderts hinaufreichen, und nur sehr selten von einander abweichen, gehört die von *J. P. G. Ewers*, in der Ausgabe der Estländischen Ritter- und Landrechte (S. 99—139), abgedruckte noch zu den minder verstümmelten; allein auch sie wimmelt von kaum glaublichen Entstellungen, für deren Berichtigung der Herausgeber so gut wie gar nichts gethan hat 14a).

---

14) S. 8. 14a) Von Hunderten solcher Entstellungen mögen hier beispielsweise nur einige wenige aus den drei ersten Büchern Platz finden:

B. I.	Cap. 2	§ 1.	Sendet (st. Sondert) der Vater einen Sohn.
,, ,,	,, 2	§ 2.	Betagte (st. bederve) Leute. Ebenso Cap. 10.
,, ,,	,, 11	§ 8.	So viel er haben will, statt so vele, dat he vulle hebbe.
,, ,,	,, 13	§ 2.	zu rechte wieder, st. to rechte wedden.
,, ,,	,, 13	§ 3.	also hardt st. altohant.
B. II.	Cap. 2	§ 5.	Welcher den andern an die Beine wundet, st. welk man den andern wundede unde dat men beine (d. i. Knochen) darinne vunde.
,, ,,	,, 6	§ 3.	der muss wol zehen haben, die es ihm zeugen, st. de mot wol teen an sine ware etc.
,, ,,	,, 12	§ 4.	stucke st. tuge.

V.

Das mittlere Livländische Ritterrecht.

Der älteste bekannte Text dieses Rechtsbuches ist derjenige, welcher unter dem Titel: »De gemenen stichtischen rechte im sticht van Riga, geheten dat Ridderrecht« im Jahre 1537 im Druck erschienen ist (M). Weder Herausgeber, noch Drucker haben sich genannt, und ebensowenig ist der Druckort angegeben. Dieser sehr incorrecte und defecte Text ist, mit allen seinen Mängeln, unverändert und ohne jeden kritischen Apparat, wieder abgedruckt von *G. Oelrichs* in dem Werke: Dat Rigische Recht und de gemenen stichtischen Rechte van Riga (Bremen 1773. 4.) S. 73—150. Eine neue Ausgabe veranstaltete *G. J. von Buddenbrock* in seiner Sammlung der Gesetze, welche das heutige Livländische Landrecht enthalten. Bd. I. (Mitau 1802. 4.) S. 1—295. In seinem Bestreben, den fehlerhaften Text zu emendiren, ist von Buddenbrock viel zu weit gegangen, indem er — zum Theil in Folge mangelhaften Verständnisses — viele ganz willkürliche und sinnändernde Umgestaltungen, oft ganzer Sätze, vorgenommen hat. Dieselben Fehler finden sich auch in den beiden Uebersetzungen des mittleren Ritterrechts in das heutige Hochdeutsch, welche von Buddenbrock geliefert: die ältere in *Hupel's* neuen nordischen Miscellan. Stück 5 u. 6 S. 315—496, die zweite in Verbindung mit der oben gedachten Ausgabe.

B. II. Cap. 15 § 2. muss wol sprechen das sein, st. mot wol vörsprake sin.
„ „ „ 17 § 7. jenig Handgericht st. nenerhant ungericht.
B. III. Cap. 5 § 1. sie voreinigen sich mit lehen und recht (zweimal), st. mit minne edder mit rechte.
„ „ „ 5 § 2. Rechte böse Leute st. Rechtlose lude.
„ „ „ 10 § 6. wahrhaftig st. weddeachtich u. v. a.

Angesichts der meisten dieser Verstümmelungen kommt man unwillkürlich auf die Vermuthung, dass der den heut bekannten Handschriften zu Grunde liegende Text von einem zwar des Schreibens kundigen, im Uebrigen aber ganz ungebildeten, insbesondere jeder Rechtskenntniss ermangelnden, überdies schwerhörigen Individuum nach dem Dictat geschrieben ist.

Erst in neuerer Zeit ist ein zweiter handschriftlicher Text des mittlern Ritterrechts (D) genauer bekannt geworden, welcher der in der königlichen Bibliothek zu Dresden asservirten Handschrift der Livländischen Chronik des *Bartholomäus Grefenthal* angehängt ist. Die Handschrift gehört dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts an[15], und die Sprache ist im Ganzen zwar Niederdeutsch, jedoch mit sehr vielen Hochdeutschen Anklängen untermischt. Fast alle Corruptelen der Ausgabe vom Jahre 1537 kehren hier wieder, und an neuen fehlt es nicht. Dennoch kann der Dresdener Text nicht jener Ausgabe vom Jahre 1537 entnommen sein, hauptsächlich weil er ein Paar Lücken jenes ergänzt. So ist z. B. gleich die zweite Hälfte des aus dem ältesten Ritterrecht geschöpften ersten Capitels, welche in der Druckausgabe fehlt, im Dresdener Codex wiederhergestellt, was nur aus der Benutzung eines andern, vollständigern, freilich aber sonst ebenso verstümmelten Textes sich erklären lässt.

VI.

Das umgearbeitete Livländische Ritterrecht.

Von den Handschriften dieses Rechtsbuches gilt im Ganzen dasselbe, wie von denen des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts, nur dass sie meist noch späterer Zeit angehören und im Ganzen bedeutend weniger Verstümmelungen enthalten. — Nur diejenigen Stücke, welche aus dem ältesten Ritterrechte stammen, sind in Druck gegeben von *Paucker*, in Verbindung mit seiner mehrfach erwähnten Ausgabe der verwandten Rechtsbücher.

VII.

Das Stück vom Musstheil.

Diese kleine Rechtsaufzeichnung, in Niederdeutscher Sprache, bildet einen Bestandtheil des mittleren Livländischen Ritterrechts (Capitel 28—32), und ist von da auch in die ent-

15) S. *G. Berkholz* in den Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichtskunde in Riga Jahrg. 1874 S. 13 fgg.

sprechenden Capitel des umgearbeiteten Ritterrechts (B. I. Cap. 15 und 16) übergegangen. Sie kommt aber handschriftlich auch vor als Anhang verschiedener Deutscher Rechtsbücher [16], und ist wiederholt gedruckt: 1. in *P. J. Bruns'* Beiträgen zu den Deutschen Rechten des Mittelalters (Helmstädt 1799. 8.) S. 132 fgg., aus einer Handschrift des Goslar'schen Stadtrechts; 2. darnach, mit Danebenstellung der bezüglichen Capitel des mittlern Ritterrechts, in *v. Bunge*, Ueber den Sachsenspiegel (Riga 1827. 8.) S. 98—108, und 3. von *W. E. Wilda*, in dem Rheinischen Museum für Jurisprudenz Bd. VII. (Göttingen 1835. 8.) S. 288 fgg., nach einer Kopenhagener Handschrift des Sachsenspiegels.

VIII.

Die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht.

So weit diese Rechtsaufzeichnung dem Waldemar-Erich-schen Lehnrecht angeschlossen ist, ist auf dasjenige zu verweisen, was über die Handschriften dieses letzteren beigebracht worden [17]. Wir finden sie namentlich im Rothen Buche und in dem ersten Wiener Codex, nicht aber in dem zweiten. In dem Rothen Buche und in einigen der von diesem abstammenden Abschriften hat der Aufsatz noch einen später — im dritten Abschnitt — näher zu besprechenden Anhang, welcher in dem Wiener Codex fehlt. Einen Abdruck des Ganzen, nach dem Rothen Buche, hat geliefert Paucker in seiner Ausgabe der Quellen etc. S. 12—80. — Von der Lohse'schen Bearbeitung der neun Bücher Magdeburgischen Rechts sind drei Handschriften bekannt [18]: zwei Hochdeutsche in den Stadtbibliotheken zu Königsberg, auf Pergament, und zu Elbing, auf Papier, und ein Niederdeutscher Papier-Codex, im Besitze des Dr. med. Crull in Wismar. Die erste ist vom

16) S. *C. G. Homeyer*, Die Deutschen Rechtsbücher (Berlin 1856. 8.) S. 9.

17) S. oben S. 6 fgg.

18) S. über diese und eine vierte verschollene Handschrift das Nähere bei *E. Steffenhagen*, Deutsche Rechtsquellen in Preussen (Leipzig 1875. 8.) S. 142 fg. 162 fgg.

Jahre 1444, die beiden andern sind von 1445 datirt. Im Druck ist das Rechtsbuch noch nicht erschienen.

IX.

Fabri's Formulare procuratorum.

Von diesem Niederdeutsch geschriebenen Werke existiren zwei Druckausgaben: die von dem Verfasser selbst besorgte, im Jahre 1539, ungewiss wo? gedruckte, und die nach derselben unverändert wiedergegebene von *G. Oelrichs*, in dessen erwähntem Werke: Dat Rigische Recht etc. Bremen 1773. 4.) S. 153—242. Die vorhandenen handschriftlichen Texte sind Copieen der ersten Ausgabe[18a].

Dritter Abschnitt.

Charakteristik der einzelnen Rechtsbücher.

I.

Das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht.

Die in diesem Rechtsbuche aufgezeichneten Rechtsgrundsätze entsprechen in allen Beziehungen den derzeitigen Deutschen, insbesondere Sächsischen[19]) — keineswegs den Dänischen — lehnrechtlichen Normen[20]). Es finden sich sogar Anklänge wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Sachsenspiegel[21]),

18a) Vergl. *v. Bruiningk* in der Dorpater Ztschr. VI, 149. 156.

19) Charakteristisch ist insbesondere die merkwürdige Uebereinstimmung mit der Lex Saxonum hinsichtlich zweier Institute: der dos (L. Sax. VIII, 4 vergl. mit dem W. E. LR. Art. 25) und des Rechts der nächsten Erben bei Veräusserungen (L. Sax. XV, 2. 3 u. W. E. LR. Art. 38). Vergl. auch *v. Bunge*, Liv- und Estländ. Privatrecht II, 38 Anm. b.

20) S. *v. Bunge's* Beiträge etc. S. 11 fgg. Dessen Einleitung in die RG. S. 47. Dessen Estland S. 15 fgg. 97. 121 fgg. 232 fg.

21) Vergl. z. B. das W.-E. Lehnr. 13 mit dem Sachsensp. I, 23.
„ „ 26 „ „ „ III, 29.
„ „ 3 „ „ Sächs. Lehnr. 3.

insbesondere aber mit dem Rechte der Dienstmannen des Stifts Hildesheim [22].

Das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht zeichnet sich vortheilhaft aus durch Kürze und Bündigkeit des Ausdrucks und eine fast ungestörte Folgerichtigkeit der Darstellung des Stoffs. Sie beginnt mit Bestimmungen über die Lehnserneuerung beim Tode des Lehnsherrn (Art. 1—3), so wie beim Tode des Lehnsmannes (Art. 4—11), dabei wird gelegentlich das Rechtsverhältniss zwischen Lehnsherrn und Vasallen geregelt. Hierauf wird gehandelt von der Lehnsfolge, den Rechten der Wittwe am Lehn und von der Vormundschaft (Art. 12—31. 34—37. 42), dann von der Veräusserung des Lehns (Art. 32. 33. 38—41) und zum Schluss von der Gerichtsbarkeit und dem gerichtlichen Verfahren (Art. 43—60). — Die einzelnen Sätze laufen in dem Texte des Rothen Buches und der meisten anderen Handschriften hinter einander fort, ohne Numeration und ohne Abtheilungen. Der Wiener Codex und mit ihm einige andere, haben über einzelnen Artikeln Ueberschriften: vor Art. 4: Van leen entvande; vor Art. 16: Van vormunde to kesen; vor Art. 24: Van morgengave; vor Art. 42: Wo de juncvrowen erven; vor Art. 43: Van dem richte des hovetmannes, und vor Art. 55: Van der weddinge. — In jüngern Handschriften sind die einzelnen Artikel numerirt. Nach einer solchen hat auch Paucker in seiner Ausgabe das Ganze in 49 Capitel eingetheilt, der Abdruck bei Ewers dagegen hat 37 §§. Beiderlei Eintheilungen sind indess keinesweges immer sachgemäss, mitunter offenbar unrichtig.

II.

Das älteste Ritterrecht.

Die älteste bekannte Recension dieses Rechtsbuches, wie sie in dem fünften Buche des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts angetroffen wird, ist, ihrem bei weitem grössten Theile nach,

22) *v. Bunge*, Beiträge und Einleitung a. a. O. Den Nachweis im Einzelnen liefert *Paucker* in seiner Ausgabe des ältesten Ritterrechts in den Monum. Liv. ant. Bd. III. S. 148 fgg.

Wort für Wort dem Waldemar-Erich'schen Lehnrecht entnommen, und zwar hat dem Verfasser eine zur zweiten Familie gehörige Handschrift vorgelegen[23]. Nur wo die Verschiedenheit der Verfassungs- und der Localverhältnisse des Dänischen Estlands von denen des Bisthums, für welches das Ritterrecht bearbeitet wurde, es erheischte, sind die dadurch bedingten Aenderungen vorgenommen. So ist an die Stelle des »Königs« überall der »Bischof« getreten (von dem Orden und dem Ordensmeister ist nirgends die Rede); so sind die durch die entfernte Residenz des Dänenkönigs veranlassten complicirteren Bestimmungen über den Termin für die Lehnsmuthung im Falle eines Thronwechsels (Art 1) im Ritterrecht vereinfacht, so das den königlichen Hauptmann und dessen Gerichtsbarkeit Betreffende (Art. 43 fgg.) theils weggelassen, theils durch andere Bestimmungen ersetzt. Der Wegfall noch einiger andern Artikel lässt sich nur aus der Lückenhaftigkeit des auf uns gekommenen Textes dieser ältesten Recension erklären[24]. Dagegen finden sich auch einige Zusätze, von denen einer (Cap. 2 § 1) zum Theil dem Wortlaute nach aus dem Sächsischen Lehnrecht Art. 22 entlehnt, ein anderer (Cap. 3 § 4) dem Sächsischen Lehnrecht (Art. 13 § 1) wenigstens nahe verwandt ist (vergl. auch den Sachsensp. B. II. Art. 44), der dritte endlich (Cap. 8 § 1) wahrscheinlich auf Livländischem Gewohnheitsrecht beruht. — Die Reihenfolge der Sätze ist der der Artikel des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts nicht immer entsprechend, ja einzelne der letztern sind auseinandergerissen und an ungehörigen Stellen, wo sie keinen oder doch einen unrechten Sinn geben, vertheilt; wie denn überhaupt das fünfte Buch des Wiek-

23) Dies ergiebt sich aus der Vergleichung nachstehender Artikel der unten abgedruckten Texte:

Wald.-Er. LR.	Art.	3	mit dem ält. RR. Art.	3.
,,	,,	6	2. 3 mit dem ält. RR. Art.	7, 2. 3.
,,	,,	19	mit dem ält. RR. Art.	14, 5.
,,	,,	38	,, ,, ,, ,, ,,	34.
,,	,,	53	,, ,, ,, ,, ,,	44.

24) Der Art. 42 des Wald.-Er. Lehnrechts ist vielleicht als überflüssig weggefallen, da dessen wesentlicher Inhalt bereits aus dem Art. 20 in das Ritterrecht geflossen.

Oesel'schen Lehnrechts die unten anzugebenden Mängel des ersten bis dritten Buches theilt

Die zweite Recension ist eine bedeutend vermehrte, und schon daraus lässt sich auf ihren jüngern Ursprung schliessen. Sie nimmt die ältere Recension — allerdings nach einem correcteren und vollständigeren Texte, als der eben geschilderte — vollständig in sich auf; namentlich finden sich mehrere dort fehlende Artikel des Waldemar-Erich'schen Rechts hier wieder. Dass aber dem Verfasser das Waldemar-Erich'sche Recht nicht unmittelbar vorgelegen hat, zeigt die wortgetreue Uebereinstimmung beider Recensionen in den Abänderungen, welche das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht schon in der ersten Recension erfahren hat. — Was die Vermehrungen anlangt, so gehören sie zum Theil noch dem Lehnrecht an, wie die an passender Stelle eingeschalteten, ohne Zweifel auf dem localen Gewohnheitsrecht beruhenden Artikel 32 und 33 über die Satzung am Lehn. Von grösserer Bedeutung sind aber die am Schlusse hinzugefügten Art. 52—60, welche das Fehde- und Strafrecht, und Art. 61—67, welche die Rechtsverhältnisse der Dorfbewohner, insonderheit in Beziehung auf die Dorfmarken, zum Gegenstande haben. Die erste dieser Artikelreihen ist dem auf dem Deutschen Rechte jener Zeit beruhenden heimischen Gewohnheitsrechte entlehnt, und Manches erinnert an entsprechende Sätze des Sachsenspiegels[25], ist jedoch im Ganzen weit alterthümlicher, namentlich durch Anerkennung des Fehderechts. In den Schlussartikeln (61—67) ist Einzelnes ohne Zweifel einigen Verordnungen des päbstlichen Legaten, Bischofs Wilhelm von Modena, entnommen[26].

Die dritte Recension weicht von der zweiten nach Form und Inhalt nur in geringem Maasse ab, indem sie nur einige wenige Zusätze zu einzelnen Artikeln (10, 15, 21 u. 29) hat, welche vorzugsweise eine Erweiterung der Rechte des Bischofs,

25) Vergl. z. B. das Ritterrecht Art. 52 mit Sachsensp. II, 13.
das Ritterrecht Art. 53 mit Sachsensp. III, 41.
das Ritterrecht Art. 55 mit Sachsensp. II, 17.

26) S. *v. Bunge*, Geschichte des Gerichtswesens S. 131 fg. und dessen Stadt Riga S. 340. 362.

seinen Vasallen gegenüber, betreffen[27]. Da übrigens unbedenklich angenommen werden muss, dass auch diese Recension ursprünglich in Niederdeutscher Sprache abgefasst gewesen, so dürften — genau genommen — die angegebenen Abweichungen kaum genügen, dieselbe für eine selbständige Arbeit zu erklären: die beiden Texte könnten daher richtiger nur als zwei Familien desselben Textes bezeichnet werden.

III.

Der Spiegel Land- und Lehnrechts für Livland.

Dieses Rechtsbuch ist ein Auszug aus dem Sachsenspiegel, und zwar vorzugsweise aus dem Landrecht desselben; aus dem Lehnrecht sind nur einige wenige Artikel (B. III. Art. 57—68) entlehnt. Aber auch von den landrechtlichen ist die nicht unbedeutende Anzahl von 95 Artikeln ganz, von 72 andern Artikeln ein mehr oder weniger umfangreicher Theil weggefallen[28]. Von der Mehrzahl dieser Weglassungen lässt sich der Grund mit Bestimmtheit nachweisen.

1. Dem Sachsenspiegel in seiner ursprünglichen Gestalt, wie sie in den Handschriften erscheint, welche *Homeyer*[29] zur ersten Ordnung der ersten Classe zählt und an deren Spitze der Quedlinburger Codex steht, fehlt eine grosse Zahl von ganzen Artikeln und Stücken derselben, welche sich in der sogenannten Vulgata, der jüngsten, von dem Glossator Johann von Buch normirten, in drei Bücher getheilten Form des Sachsenspiegels vorfinden. Der grösste Theil dieser Zusätze, die sich oft genug deutlich als Interpolationen kundgeben, fehlt nun auch im Livländischen Spiegel, welchem daher offenbar eine Handschrift

27) Dass, wie *R. Schüler* (in der Dorpater juristischen Zeitschrift Bd. V. S. 166 fg.) angiebt, auch der Art. 32 der dritten Recension von dem entsprechenden Artikel der zweiten abweicht, beruht auf einer Verwechselung des Art. 32 mit dem Art. 26, im mittleren Ritterrecht Cap. 60.

28) S. die Nachweise bei *v. Bunge*, über den Sachsenspiegel S. 54. 72 fgg. 109 fgg.

29) S. dessen Sachsenspiegel, 3. Ausg. (Berlin 1861. 8.) S. 26 fgg.

erster Classe zum Grunde gelegen hat. Von den dem Quedlinburger Codex fehlenden ganzen Artikeln und §§ werden auch im Livländischen Spiegel vermisst: B. I. Art. 6, 3. 8, 3—11. 20, 4—7. 23, 2. 26. 49. 54, 5. 62, 4. 5. 68, 2. 3. B. II. Art. 10, 1. 4. 16, 7. 18. 45, 2. 48. 58, 3. 72, 3—5. B. III. Art. 1, 1. 4, 1. 9, 2. 11. 50. 51. 72. 73. 82, 2. 83, 2—91. Dagegen haben schon mehrere im Quedlinburger Texte nicht vorhandene Stücke in dem Livländischen Spiegel Platz gefunden, namentlich B. I. Art. 4. 12—15. 50, 1. 65, 4. 68, 4. 5. 69. B. II. Art. 3, 2. 3. 10, 5. 29. 33. 34. 40, 4. 5. 48, 1. 3. 4. 7. B. III. Art. 9, 3. 4. 47—49. 83, 1; ebenso manche kleine Interpolationen, z. B. in B. I. Art. 5, 3. 21, 2. 52, 4. 70, 2. B. II. Art. 12, 7. B. III. Art. 39, 2. 4. Demnach muss die Handschrift des Sachsenspiegels, welche dem Livländischen Epitomator vorgelegen, zur zweiten Ordnung der ersten Classe gehört haben 30).

2. Der Livländische Epitomator des Sachsenspiegels hat sichtbar sich darauf beschränken wollen, nur die praktisches Recht darstellenden Sätze desselben in sein Rechtsbuch aufzunehmen 31). Daher sind z. B. die Artikel über die sieben Welten (I, 3) und die vier Weltreiche (III, 44), wie überhaupt alles Geschichtliche (III, 42 fg.) weggefallen. Aber auch nur das für Livland wirklich praktische Recht hatte für ihn Interesse. Daher übergeht er

a) alle die Verfassung des Deutschen Reichs, den Kaiser und König betreffenden Artikel. Livland bildete zwar einen Bestandtheil des Römischen Reichs Deutscher Nation, seine Landesherrn waren Deutsche Reichsfürsten. Allein ihre Territorien waren ihnen »als Marken« verliehen 32), sie nahmen daher die Stellung von Markgrafen ein; als solchen war ihnen der Königsbann und der Heerbann, die höchste Gerichts- und mili-

30) S. auch *Homeyer* a. a. O. S. 65.

31) Eine Ausnahme davon bildet allenfalls nur die Einleitung oder Vorrede, über welche weiter unten das Nähere.

32) S. die Investiturbriefe für die Bischöfe Albert von Riga und Hermann von Dorpat vom 1. December 1225 (UB. No. 67 u. 68) und vergl. *v. Bunge*, Die Stadt Riga S. 338 u. 369.

tärische Gewalt, übertragen. Aus diesem Grunde sind im Livländischen Spiegel unberücksichtigt gelassen des Sachsenspiegels B. I. Art. 1, 2. B. III. Art. 57. 63 u. a. über das Verhältniss des Pabstes zum Kaiser; B. III. Art. 52. 59. 62. 64, über die Verfassung des Reiches; B. I. Art. 59, 1. B. III. Art. 26. 33. 34. 54. 57—60. 81, 1, über das Rechtsverhältniss des Königs und Kaisers; B. II. Art. 1. B. III. Art. 53. 57—60. 65, über die Rechte und Obliegenheiten der Reichsfürsten; B. I. Art. 3. 27, 1. B. III. Art. 65, 2, über den Heerschild; B. II. Art. 27 über Zölle; B. II. Art. 26. B. III. Art. 40, über das Münzwesen; B. II. Art. 61, über das Jagdregal; B. I. Art. 2. 8. 55—59. B. II. Art. 2. 12, 3. 6. 16, 4. B. III. Art. 26. 33. 52—57. 61. 69—71 u. 81, über die Gerichtsbarkeit und das Gerichtswesen überhaupt. Da in Folge der Stellung der Livländischen Territorien als Reichsmarken auch die Standesverhältnisse in Livland sich eigenthümlich gestalteten und entwickelten, so sind auch die bezüglichen Bestimmungen über diese, über Freiheit und Unfreiheit, über Schöffenbare, Pfleghafte etc., fast ausnahmslos weggefallen, namentlich B. I. Art. 2. 16. 27. B. II. Art. 12, 2. B. III. Art. 29, 1. 32. 42. 44, 3. 45. 65. 73. 80, 2. 81. Selbstverständlich fehlen auch alle, die besondern Rechtsverhältnisse der Sachsen und der Schwaben behandelnden Stellen, wie B. I. Art. 17—19. 29. 30. 34, 3. 62. B. II. Art. 12. 61. 66. B. III. Art. 44. 53. 57. 62. 63. 70.

b) Es gab aber auch noch andere Rechtsverhältnisse und Institute, welche in Livland unpraktisch waren und daher unberücksichtigt geblieben sind. Dahin gehören insbesondere diejenigen Stellen des Sachsenspiegels (B. I. Art. 38, 1. 42, 2. 43. 48. 49. 50, 2. 51, 4. 5. 63—65. B. II. Art. 16, 2. 32. B. III. Art. 26, 2. 36, 1. 45, 9), welche vom gerichtlichen Zweikampf handeln, da dieser im alten Livland nicht üblich, zum Theil ausdrücklich abgeschafft war[33]; desgleichen die Bestimmungen über Juden (B. II. Art. 66, 1. B. III. Art. 2. 7. 42, 4), weil es in Livland solche nicht gab[34].

---

33) S. *v. Bunge*, über den Sachsenspiegel S. 73 fg. Dessen Geschichte des Gerichtswesens S. 73 fg.

34) Vergl. *v. Bunge*, über den Sachsenspiegel S. 113 fg.

c) Die Absicht des Epitomators ging endlich augenscheinlich dahin, in sein Werk — zunächst wenigstens — nur solche Rechtssätze aufzunehmen, welche nicht schon in der heimischen Rechtsaufzeichnung — dem ältesten Ritterrecht — enthalten waren[35]. Daher ist insbesondere der Auszug aus dem Sächsischen Lehnrecht so sehr dürftig ausgefallen, daher sind auch so viele Bestimmungen des Sächsischen Landrechts über lehnrechtliche Verhältnisse (B. I. Art. 44. 56. B. II. Art. 21. 42. 50. B. III. Art. 38, 4. 52, 2. 58, 1. 75, 3), über die ehelichen Güterrechte (B. II. Art. 24. 27, 1. 31. B. III. Art. 15, 4. 38, 3. 75), über die Vormundschaft (B. I. Art. 43. 44. 47. 48), über das Erbrecht (B. I. Art. 5. 17. 27. 28. 39. B. II. Art. 20. 21. 30. B. III. Art. 38. 72. 77. 80); auch über das gerichtliche Verfahren (B. II. Art. 12, 6. 8. 10—15. 25. 71. B. III. Art. 13. 14. 35 u. a.), in den Livländischen Spiegel nicht aufgenommen worden.

Hiernach bleiben nur wenige Artikel übrig, bei denen der Grund der Weglassung sich mit Bestimmtheit nicht nachweisen lässt; es liegt indess der Schluss nahe, dass auch bei diesen die Nichtaufnahme keineswegs unmotivirt gewesen.

Von den in den Livländischen Spiegel aufgenommenen Artikeln sind nur 34, von Stücken derselben nur 40, dem Wortlaute nach wiedergegeben[36], die übrigen sind mehr oder minder bedeutenden Abänderungen unterworfen worden; ja einige haben nur Veranlassung gegeben, über den darin behandelten Gegenstand einen Rechtssatz aufzustellen, in welchem jedoch die Quelle kaum wiederzuerkennen ist[37]; der Epitomator hat in solchen Fällen einigemal sogar an die Stelle der verwandten Artikel des Sachsenspiegels solche aus dem ältesten Ritterrecht

---

35) Es ist daher nicht richtig, wie zuweilen geschehen, in dem mittlern Ritterrecht eine weitere Entwickelung des Rechts zu erblicken. Die aus dem Livländischen Spiegel in das mittlere Ritterrecht geflossenen Bestimmungen wurden dadurch nicht neu eingeführt; sie waren vielmehr schon früher als ungeschriebenes Recht in Geltung und wurden in dem Spiegel nur durch die Schrift fixirt.

36) *v. Bunge*, über den Sachsensp. S. 31—53.

37) Das. S. 12. 53 fgg.

eingeschaltet, z. B. B. I. Art. 7. 17. 19. 21[38]). Die nähere Ausführung und Würdigung dieser Aenderungen, welche sich meist auf Localverhältnisse und heimische Gewohnheiten zurückführen lassen, gehört, soweit sie das Materielle betrifft, eher in eine Darstellung des Systems der Rechtsbücher, als hierher[39]); es mögen hier daher nur ein Paar Bemerkungen über formelle Aenderungen Platz greifen, die nicht ohne Interesse sind. Sie betreffen namentlich die Umwandlung einzelner technischer Ausdrücke des Sachsenspiegels in solche, welche in Livland mehr üblich und geläufig waren. So kommt das im Sachsenspiegel häufig gebrauchte *ding*, für Gericht, im Livländischen Spiegel nur einmal (B. II. Art. 8) vor, statt dessen finden wir in der Regel *gericht* oder *recht*. Der Dreissigste wird in den bezüglichen Hauptstellen (B. I. Art. 14 u. 24) *mantvest* genannt; indess findet sich auch jener Ausdruck im B. III. Art. 11 u. 12. Aus dem Sächsischen Pfluge (Sachsensp. B. III. Art. 76 § 3), so wie aus der Sächsischen Hufe (Sachsenspiegel B. I. Art. 34 und Lehnr. Art. 12) ist der Livländische »Haken« geworden (Livländ. Sp. B. I. Art. 25. B. III. Art. 47. 65), aus der *mure* oder *vürmure* (Sachsensp. II, 51) ein *schornstein* (Livländ. Sp. II, 41). Für *vervestet* im Sachsensp. wird im Livländischen nicht selten der jenem fremde, dem ältesten Ritterrecht entnommene Ausdruck *vredelos*, und *vredelos leggen* für *vervesten* gebraucht: Livl. Sp. I, 62. 66. 76. II, 34. III, 15. 22, verglichen mit dem Sachsensp. I, 60. II, 4. 10. 45. III, 15. 23. 24. Indessen ist abwechselnd der Ausdruck *vervesten* beibehalten im Livl. Sp. I, 43. 47. 55. II, 53. 54.

Aus allem bisher Angeführten ergiebt sich, dass der Epitomator mit voller Sachkenntniss und vieler Umsicht bei seiner Arbeit verfahren ist. Um so auffallender ist es, dass, wenn auch selten, dennoch hin und wieder aus dem Sachsenspiegel Bestimmungen über Institute in den Livländischen Spiegel geflossen sind, welche in Livland erweislich nie praktisch gewe-

---

38) S. die Concordanztafeln am Schluss dieser Einleitung.

39) Einzelne Beispiele s. bei *v. Bunge*, über den Sachsenspiegel S. 56 fgg. 76 fgg.

sen. Dahin gehören namentlich die Gerade und das Musstheil[40]. Obgleich die bezüglichen Hauptstellen des Sachsenspiegels (B. I. Art. 5. 13. 20. 22. 24. 27. 28. 31) entweder ganz weggefallen sind, oder das die obigen Institute Betreffende aus denselben geflissentlich ausgemerzt ist, tauchen beide Institute dennoch je einmal im Livländischen Spiegel (B. III. Art. 12 u. 46) gelegentlich auf. Auch was über die gemeine Deutsche Morgengabe aus dem Sachsenspiegel in den Livländischen (B. I. Art. 10. 11) übergegangen ist, scheint nie praktische Bedeutung gehabt zu haben, und darf am wenigsten auf die Morgengabe des alten Ritterrechts, ein von jener völlig verschiedenes Institut, bezogen werden. — Besonders befremdend ist aber, dass aus dem Sachsenspiegel (B. I. Art. 6 § 2) der Grundsatz in den Livländischen Spiegel (B. I. Art. 4 § 1) aufgenommen ist, nach welchem der Erbe nur so weit zur Zahlung der Erbschaftsschulden verpflichtet ist, als die fahrende Habe reicht, da dies mit dem im ältesten Ritterrecht (Art. 7 u. 24) ausgesprochenen und auch später in unbestrittener Geltung gebliebenen Satze im Widerspruch steht, dass auch das Lehngut, selbst wenn es an den Lehnsherrn heimfällt, für des Erblassers Schulden haftet.

Von einigen andern Mängeln ist es schwer zu entscheiden, ob sie dem Epitomator oder vielmehr dem Abschreiber der allein bekannten, vielfach corrumpirten Texte zur Last zu legen sind; daher wird von ihnen zweckmässiger weiter unten — in dem vierten Abschnitte dieser Einleitung — gehandelt werden.

Eine planmässige Ordnung, wie wir sie in dem Waldemar-Erich'schen Lehnrecht und im ältesten Ritterrecht angetroffen

---

40) Es ist bemerkenswerth, dass sowohl diese, als auch andere, oben erwähnte Institute auch in dem angränzenden Preussen unbekannt und unpraktisch waren, wie *Johann Lohse* in der Einleitung zu seiner Bearbeitung des Magdeburgischen Rechts bezeugt: »— — wenne ein spigel der Sachsin vil artikel und capittel inne helt, die in etzlichen landin, und sunderlich in Prusin, nicht notdorft sint, noch gehaldin werdin, also von kampfe, von der juden rechte, von morgingabe, von gerade, von heergewete, von museteil, von hovespise und von vil andern sachin, die sich im lande zu Prusin in keine notdorft zien und irlowfin.«

haben[41]), findet sich in unserem Spiegel nicht. Die Reihenfolge der einzelnen Artikel ist vielmehr dieselbe, wie die ziemlich bunte des Sachsenspiegels, und zwar namentlich der Texte erster Classe, in welchen die Artikel 61 des ersten und 32 und 33 des zweiten Buches eine andere Stelle einnehmen, als in der Vulgata[42]). Dem Livländischen Spiegel eigenthümlich ist nur, dass 1. B. I. Art. 42 § 1 des Sachsenspiegels vor den Art. 41 gestellt ist; 2. dass B. II. Art. 4 §. 3 erst auf Art. 7 folgt, und 3. dass B. III. Art. 82 u. 83 schon zwischen B. II. Art. 58 u. 59 eingeschaltet sind.

Der Livländische Spiegel ist in drei Bücher abgetheilt, welche aber keineswegs den drei Büchern entsprechen, in welche das Sächsische Landrecht in seiner jüngsten Gestalt, der Vulgata, zerfällt. Das erste Buch jenes reicht vielmehr bis zum Art. 12 des B. II. der Vulgata des Sachsenspiegels, und das zweite beginnt — offenbar angemessener — mit dem folgenden Art. 13. Dieser leitet nämlich eine Reihe von Artikeln strafrechtlichen Inhalts mit den, den Beginn einer neuen Materie deutlich kennzeichnenden Worten ein: »*Nu vernemet*[43]) *um ungerichte, welk gerichte dar aver ga.*« Dieselbe Scheidelinie zwischen den beiden ersten Büchern hat auch eine Bremer Handschrift des Sachsenspiegels vom Jahre 1342[44]). Diese Handschrift beginnt das dritte Buch mit B. II. Art. 66 der Vulgata, welcher einen ebensolchen Eingang hat: »*Nu vornemet den alden vrede etc.*« Minder geschickt eröffnet der Livländische Epitomator sein drittes Buch mit B. III. Art. 5 der Vulgata, welcher inhaltlich von dem des vorhergehenden nicht wesentlich getrennt ist. — Die aus dem Sächsischen Lehnrecht geschöpften Artikel des Livländischen Spiegels sind — ohne irgend äusserliche Kennzeichnung — dem dritten Buche unmittelbar ange-

41) S. oben S. 15 u. 17.

42) S. *Homeyer's* Sachsenspiegel S. 26.

43) Mit diesen Worten werden übrigens im Sachsenspiegel auch noch begonnen B. I. Art. 20 u. 33 und B. III. Art. 45; ausserdem der Art. 51 des dritten Buches, welcher jedoch den Texten erster Classe fehlt.

44) Bei *Homeyer*, die Rechtsbücher, unter No. 79 aufgeführt und in den Varianten zum Sachsenspiegel mit Aw bezeichnet.

fügt; ja — sie beginnen sogar in der Mitte eines Capitels. Die ganze Eintheilung der Bücher in Capitel ist, wie schon aus diesem Beispiel zu ersehen, auch sonst eine ganz willkürliche und keineswegs dem jeweiligen Inhalt entsprechende.

Schliesslich ist hier der Einleitung oder Vorrede zu gedenken, welche in zweien Artikeln gleichfalls dem Sachsenspiegel entnommen ist. Der erste Artikel ist ein Auszug aus der Vorrede des Sächsischen Landrechts: »*Des heiligen geistes minne*«; der zweite dagegen ist ziemlich wortgetreu dem Epilog des Sächsischen Lehnrechts, Art. 78 § 3, nachgebildet.

Es ist bereits oben[45]) bemerkt worden, dass die Handschrift des Sachsenspiegels, deren sich der Livländische Epitomator bediente, zur ersten Classe, und zwar zur zweiten Ordnung derselben, gehört haben muss[46]). Von den bekannten Texten des Sachsenspiegels zweiter Ordnung[47]) lässt aber nur einer, der Gnesener Codex des 14. Jahrhunderts (bei Homeyer Nr. 248 Bg), durch Uebereinstimmung eigenthümlicher Lesarten in etwa acht Fällen, eine Verwandtschaft mit dem Livländischen Spiegel erkennen. Näher steht dem letztern der Grupen'sche Codex aus dem vierzehnten Jahrhundert, in Celle (bei *Homeyer* Nr. 120 Ax). Dieser ist nämlich der einzige von den bekannten Texten des Sachsenspiegels, in welchem die §§ 3 und 4 des Art. 6 im B. III. des Livländischen Spiegels in wortgetreuer Uebereinstimmung sich wiederfinden[48]); ausserdem hat diese beiden §§, wiewohl in abweichender Fassung, nur noch der bereits oben erwähnte Bremer Codex vom Jahre 1342 (Aw), welcher auch in der Büchereintheilung eine Verwandtschaft mit dem Livländischen Spiegel kundgiebt. Diese beiden Texte haben auch noch in mehreren andern Fällen Lesarten, welche, gegen die Vulgata, mit unserem Spiegel übereinkommen, und sind daher für dessen Kritik von besonderer Bedeutung. In noch mehreren Fällen,

---

45) S. 19. 46) *Homeyer*, Sachsenspiegel S. 65, nimmt dafür eine Form zwischen der ersten und zweiten Ordnung der ersten Classe an.

47) S. *Homeyer* S. 29 fgg.

48) *Homeyer* in den Berliner Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik, Jahrg. 1828. Bd. II. Sp. 553 und in *v. Bunge's* Beiträgen S. 80. S. auch *Homeyer's* Sachsensp. S. 308 Anm. 8.

als die vorstehend bezeichneten drei Texte des Sachsenspiegels, nähert sich — in Beziehung auf übereinstimmende Lesarten — dem Livländischen Spiegel eine Berliner Handschrift vom Jahre 1468 (bei Homeyer Nr. 56. Cm), welche zwar schon der dritten Classe angehört, allein von einem alten Texte erster Classe direct abstammen muss[49]). Dass überhaupt dem Livländischen Spiegel ein sehr alterthümlicher Text des Sachsenspiegels vorgelegen, ist auch daraus zu entnehmen, dass derselbe wenigstens eine Lücke, am Schluss des Art. 3 des dritten Buches, verglichen mit dem Sachsensp. B. III. Art. 5 a. E., nur mit dem Quedlinburger Codex gemein hat[50]).

IV.

Das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht.

Dieses Rechtsbuch stellt nur 1. den Livländischen Spiegel in drei Büchern, 2. ein für Oesel bestimmtes Bauerrecht als viertes, und 3. das älteste Livländische Ritterrecht, als fünftes Buch, neben einander, unter dem gemeinsamen Titel: »*Dies seindt die lehenrechte, beide deutsch und undeutsch, in der Wieck und im stichte von Oesel.*« Das im vierten Buche enthaltene Undeutsche oder Bauerrecht bleibt, als einer ganz andern Kategorie von Rechtsaufzeichnungen angehörig, hier unbeachtet. Wegen der übrigen Bestandtheile aber kann einfach auf das über dieselben früher Gesagte[51]) verwiesen werden. Die bisher bekannten, wie bereits bemerkt[52]), höchst mangelhaften Texte liefern nur eine Hochdeutsche Uebersetzung, welche überdies von den gröbsten Missverständnissen strotzt. Auch fehlt — offenbar aus Nachlässigkeit der Abschreiber — eine Reihe ganzer

---

49) Vergl. über das genetische und chronologische Verhältniss der Handschriften des Sachsenspiegels *Homeyer's* Sachsensp. S. 47 fg.

50) S. auch *Homeyer* S. 304. Anm. 22. Hin und wieder finden sich auch mit andern, als den obbezeichneten Texten des Sachsenspiegels übereinstimmende Lesarten in dem Livländischen Spiegel. Auf die bedeutendern ist in den Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln des letztern hingewiesen. 51) S. 15 fg. 18 fgg. 52) S. 10.

Artikel, welche ohne Zweifel in der Urschrift enthalten waren [53]), da sie in dem mittleren Ritterrecht sich vorfinden, in dieses aber nur aus dem Spiegel hinübergekommen sein können [54]). Dagegen finden sich hin und wieder richtigere Lesarten, als in dem mittleren und dem umgearbeiteten Ritterrechte, daher auch dieses Rechtsbuch für die Kritik nicht ohne Werth ist.

V. und VI.

Das mittlere Livländische Ritterrecht und das Stück vom Musstheil.

Aus welchen Quellen das mittlere Ritterrecht zusammengestellt, und in welcher regellosen Reihenfolge jene in dasselbe unverändert aufgenommen sind, ist bereits oben [55]) angegeben worden. Zu diesem Fehlen jeder logischen Ordnung treten nicht nur sämmtliche bereits gerügte Mängel der benutzten Quellen hinzu, sie werden auch noch vermehrt durch die Einschaltung des sogenannten Stückes vom Musstheil (Cap. 28—32), welches von dem Heergewäte, dem Musstheil, der Gerade und der Leibzucht der Wittwe handelt, also von Instituten, welche in Livland theils nie praktisch gewesen sind [56]), theils anderweitig geregelt waren. So ist es gekommen, dass, nachdem die Bestimmungen des ältesten Ritterrechts über das Heergewäte und dessen Bestandtheile in das Cap. 21 des mittlern Ritterrechts geflossen, dennoch in dem Cap. 28 auch die davon ganz abweichenden Bestimmungen aus dem Stück vom Musstheil Aufnahme gefunden haben. Die Einschaltung dieses Stückes hat ferner dahin geführt, dass zwei Artikel des ältesten Ritterrechts (19 und 23) doppelt aufgenommen sind: vergl. die Cap. 23 u. 57, 27 u. 54. Die Gedankenlosigkeit und Ungeschicktheit des

---

53) S. den Livländ. Spiegel B. I. Art. 44. 54. 55. 58. 69. B. III. Art. 61.

54) S. *v. Bunge's* Einl. in die Rechtsgesch. S. 115 fg.

55) S. 4. Vergl. übrigens auch noch *v. Bunge's* Einleitung in die Rechtsgeschichte S. 109 Anm. 9.

56) S. oben S. 22 fg.

Compilators offenbart sich auch in der Vertheilung des Stoffes in Capitel, deren das Rechtsbuch im Ganzen 249 zählt, welche ohne weitere Eintheilung[57] hinter einander fortlaufen. Bei dieser Vertheilung sind nämlich einzelne zusammenhängende Sätze auseinander gerissen und an und für sich ganz unverständliche Stücke derselben in das nachfolgende Capitel verpflanzt worden, wie Cap. 37 u. 38, 105 u. 106, 126 u. 127. Ja es ist der Eingang zum Cap. 33 von diesem, durch die das Stück vom Musstheil füllenden Capitel 28—32 geschieden, an den Schluss des Cap. 27 gerathen[58]. Es fehlt endlich auch nicht an Beispielen des Gegentheils, dass nämlich nicht zusammengehörige Sätze in einem Capitel vereinigt worden, wie z. B. im Cap. 124. — Während alle diese Mängel, zum grössten Theil wenigstens, dem Urheber des Werkes zur Last gelegt werden müssen, — sie finden sich in beiden bekannten Texten des Rechtsbuches, — fallen so manche andere den Abschreibern oder dem Drucker zur Last. Dahin gehören, ausser den vielen Verstümmelungen einzelner Wörter und kleinerer Sätze, insbesondere die Lücken, die sich hin und wieder finden, und sich auf halbe und ganze Artikel erstrecken, wie namentlich B. I. Art. 48 und B. III. Art. 49 des Livländischen Spiegels[59].

Aller dieser grossen Mängel ungeachtet ist gerade diesem Rechtsbuche — wohl nur weil es gedruckt vorlag — das unverdiente Glück widerfahren, in späterer Zeit als Gesetzbuch für Livland bestätigt zu werden[60], und hat dasselbe als solches bis in die neueste Zeit Geltung gehabt.

---

57) Als solche kann man nicht die Ueberschriften ansehen, welche über einzelnen Capiteln ganz regellos angebracht sind, indem sie meist nur auf dieses eine Capitel sich beziehen, wie Cap. 16 van der morgengave, Cap. 21 van ridder heerweide — eines knechtes heerweide, Cap. 26 van delinge, Cap. 49 van vormündern, und endlich Cap. 131 van pinlichem gerichte.

58) S. den Livländ. Spiegel B. I. Art. 24. 28. 50. 76.

59) S. auch noch über die Lücke im ersten Capitel oben S. 12.

60) S. die königl. Schwedische Resolution vom 17. August 1648 und *v. Bunge's* Einleitung in die Rechtsgesch. S. 199.

VII.

Das umgearbeitete oder systematische Ritterrecht.

Das umgearbeitete Ritterrecht unterscheidet sich von dem mittlern fast nur formell, indem dessen Urheber 1. den Text ins Hochdeutsche übertragen, und 2. den Versuch gemacht hat, die einzelnen Capitel in eine bessere Ordnung zu bringen. Zu diesem Behuf hat er das Ganze in drei Bücher von je 33, 40 und 28 Capiteln eingetheilt[61]. Allein nur ein Theil der das Strafrecht und das Verfahren in Strafsachen behandelnden Capitel ist einigermassen zusammenhängend in den Cap. 1—20 des dritten Buches aneinander gereiht, ein anderer Theil dagegen an verschiedenen Stellen — B. I. Cap. 31. B. II. Cap. 5. 6. 10. 12. 14. 24. 30. 33 — zerstreut. Das Lehnrecht wird abgehandelt in B. I. Cap. 1—3. 7. 18. 33. B. II. Cap. 39. 40; das Erbrecht in B. I. Cap. 11—13. 17. 20. 23. 27. B. II. Cap. 1—4. 26. 27. 32; die Wittwenrechte insbesondere in B. I. Cap. 8. 9. 15. 16. 25; das Vormundschaftsrecht in B. I. Cap. 4. 5. 20. 26. 28; das Gerichtswesen in B. I. Cap. 31. B. II. Cap. 8. 18. 19. 35, u. s. w. Diese Angaben werden genügen, um darzuthun, wie wenig der Versuch einer Systematisirung des Stoffs dem Verfasser gelungen ist. — Mehrere Capitel des mittleren Ritterrechts sind übrigens ganz weggelassen, — namentlich Cap. 89. 90. 91. 101. 167. 181. 216. 246, — ob mit Absicht oder aus Flüchtigkeit, ist schwer zu entscheiden.

Dass dem Urheber unmittelbar nur das mittlere Ritterrecht, nicht dessen Quellen, vorgelegen, ergiebt sich daraus, dass einestheils auch das Stück vom Musstheil darin mit verarbeitet ist (B. I. Cap. 15 u. 16), anderntheils nicht wenige Corruptelen und Lücken des mittleren Ritterrechts auch hier sich wiederfinden. Dagegen fehlt es hin und wieder nicht an richtigeren Lesarten, und aus diesem Grunde ist auch dieses Rechtsbuch für die Kritik nicht ohne Nutzen.

---

61) Die in einer Handschrift enthaltenen Ueberschriften oder Rubriken der einzelnen Capitel (s. *Schwartz* in Hupel's neuen nord. Miscellan. Stck. 5. u. 6. S. 141—148) entstammen, ihrer ganzen Fassung nach, einer weit spätern Zeit, wahrscheinlich dem Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts.

VIII.

Die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht.

Der ursprüngliche Hauptbestandtheil dieser Rechtsaufzeichnung zerfällt — nach einer Einleitung — in sechs Abtheilungen oder Titel, welche mit eigenen Ueberschriften versehen sind. Nach dem Revaler, wie nach dem Wiener Texte handeln diese Titel: 1. von der Belehnung; 2. von dem Lehnsdienst und der Lehnstreue; 3. von der Veräusserung des Lehns; 4. von dessen Verlust; 5. von dessen Vererbung und 6. von einigen andern auf das Lehnrecht sich beziehenden Rechtsverhältnissen. In den dem Magdeburgischen Rechte einverleibten Texten ist — nicht gerade angemessener — der dritte Titel dem zweiten vorangestellt.

In der Einleitung ermahnt der Verfasser die Richter, bei der Beurtheilung von Lehnssachen zunächst ihres Landes »Weise und Gewohnheit« zu berücksichtigen, und nur, wo diese nicht ausreichen, zum »geschriebenen päbstlichen und kaiserlichen Rechte« ihre Zuflucht zu nehmen, welches im Nachstehenden aufgezeichnet sei. In dem Wiener, wie in dem Elbinger Codex sind denn auch für jeden einzelnen Satz die Quellen, auf denen er beruht, genau angegeben[62]. Als solche lernen wir kennen:

1. vor Allem die Libri feudorum oder das Langobardische Lehnrecht, welches am häufigsten und fast zu jedem Artikel citirt wird. Einigemal (I, 8. II, 4. 5. 9. VI, 1. 4.) wird auch auf dessen Glosse verwiesen.

2. An vier Stellen (II, 6. 11. VI, 1. 9) wird die Decretalensammlung Gregors IX. (extra) angeführt.

3. Sehr häufig sind die Verweisungen auf die berühmte *Summa aurea* des *Henricus de Segusia*, Cardinals von Ostia († 1271), welche daher als *summa Ostiensis* oder *Hostiensis* allegirt wird. Aus ihr ist zunächst der 20ste Titel des dritten

62) In dem Texte des Rothen Buches und in dem Crull'schen sind diese Citate weggelassen. Die Benutzung der Königsberger Handschrift ist dem Herausgeber nicht gestattet gewesen. *Paucker* hat in seiner Ausgabe selbständig die entsprechenden Stellen des Langobardischen Lehnrechts zur Seite abdrucken lassen.

Buches: *de feudis*, benutzt, in der Ausgabe: Basileae 1573 Fol. S. 765—780.

4. Seltener werden die Werke zweier andern berühmten Canonisten citirt, nämlich zweimal (II, 10 u. VI, 1) das *speculum iudiciale* des *Guilielmus Durantis* († 1296), und einmal (III, 6) ein nicht genauer bezeichnetes Werk des *Johannes Andreae*, Professors zu Bologna († 1348) [63].

Das Ganze ist demnach eine überall mit Quellen belegte und planmässige, compendiöse Darstellung des gemeinen Lehnrechts [64]. Dass das Werkchen nicht in und für Livland abgefasst worden, erhellt nicht nur aus dessen Vorkommen auch in Preussischen Rechtssammlungen, sondern vorzüglich auch daraus, dass darin mehrere Artikel vorkommen, welche auf die Verfassung des Deutschen Reiches sich beziehen, wie Tit. 2 Art. 2. Tit. 3 Art. 5. Tit. 5 Art. 8, und daher für Livland wenigstens keine praktische Bedeutung hatten. Dass es jedoch im Uebrigen, wenn auch — der Einleitung zufolge — nur als Hülfsquelle, im alten Livland Geltung hatte, darf mit Grund nicht bezweifelt werden.

In mehreren Handschriften [65], namentlich auch im Rothen Buche, hat unser Rechtsbuch noch zwei Anhänge:

1. einen Auszug aus dem Werke des *Johannes Petrus de Ferrariis*, Professors in Pavia (1389 fgg.): *Praxis aurea*, über die Gründe, aus welchen ein Lehn verloren geht. Der bezügliche Abschnitt befindet sich in dem Titel XXXIV: *Forma libelli, quo agitur ad revocationem feudi*, *glossa* VII., in der Edit. Lugdun. (1549. 4.) pag. 292—296 und in der Ed. Colon. Allobrog. (1618. 4.) pag. 698—705.

2. Die Gründe, aus welchen ein Kind sein väterliches Erbe;

---

63) Ueber die Lebensumstände und Schriften der genannten drei Canonisten s. *J. F. von Schulte*, Lehrbuch des kathol. Kirchenrechts. 3. Aufl. (Giessen 1873. 8.) S. 76 fg., 80—83 und 86—91.

64) Das absprechende Urtheil in *v. Bunge's* Einl. in die Rechtsgesch. S. 123 wird hiermit zurückgenommen.

65) Die dem Magdeburgischen Recht einverleibten Texte haben diese Anhänge nicht. Einige von Paucker benutzte Handschriften geben nur einen Theil der Anhänge. S. *Paucker's* Ausgabe S. 48. Anm. 75. S. 66 Anm. 10. S. 68 Anm. 7.

verliert, vorzugsweise aus der Justinianeischen Novelle 115 entnommen; der letzte Artikel handelt insbesondere noch von den Gründen, aus welchen der Sohn des Vaters Lehn nicht erben soll.

Beide Anhänge weichen von dem Hauptbestandtheile in jeder Beziehung unvortheilhaft ab, und können nicht dem Verfasser jenes zugeschrieben werden.

IX.

Fabri's Formulare procuratorum[65a]).

Fabri theilt sein Werk in fünf Bücher, in denen er handelt: 1. von der Ladung, der Klage und der Klagbeantwortung; 2. von dem Verfahren vor dem Unter- und der Berufung an das Obergericht; 3. von dem Verfahren vor dem Obergericht; 4. von der Execution und 5. von dem Bekreuzigungs-Verfahren. Wie man aus der im Eingange des Werkes befindlichen Inhaltsanzeige ersieht, beabsichtigte der Verfasser noch in einem »sechsten und letzten« Buche den »Process des Anklägers«, also wohl das Verfahren in Strafsachen, zu schildern; diese Absicht ist jedoch — wenigstens in der Druckausgabe — nicht zur Ausführung gekommen.

Bei der Beurtheilung des Werkes muss man zwischen den vier ersten Büchern und dem fünften unterscheiden. In jenen ist die Darstellung eine sehr breite und weitschweifige; der Verfasser liefert eine grosse Zahl von Formularen, welche sich zum grossen Theil in leeren Floskeln bewegen; er nimmt besondere Rücksicht auf Harrien und Wirland, und verzeichnet bis in die geringsten Einzelnheiten die Unterschiede im Verfahren bei den dortigen und bei den stiftischen Gerichten. Er redet in der Regel den Leser, dem er Anleitung giebt, in der zweiten Person an, und beginnt, mit wenigen Ausnahmen, jeden Satz

65a) Mit der nachstehenden Ausführung stimmt in den Ergebnissen überein *H. von Bruiningk*, dessen Aufsatz: Zur Quellenkritik der Fabri'schen Processordnung (in der Dorpater Zeitschrift f. RW. VI, 143—165) dem Herausgeber kurz vor der Drucklegung dieses Werkes zugegangen.

mit einem *Item*. In dem fünften Buche dagegen ist die Darstellung eine weit gedrungenere, die Zahl der Formulare geringer; es ist bloss vor dem Verfahren in den Stiftern, von Harrien und Wirland dagegen gar nicht die Rede, obschon auch dort das Bekreuzigungsverfahren in lebhafter Uebung war[66]. Von den Parteien wird — wenigstens bis zum Art. 30 — nur in der dritten Person gesprochen; das *Item* im Eingange der Sätze erscheint nur selten[67]. Im Anfange des fünften Buches werden einige das Gerichtswesen betreffende Sätze, die bereits im ersten Buche stehen, zum Theil fast wörtlich wiederholt. Endlich fehlt es auch nicht an einigen Widersprüchen zwischen dem fünften und den vorhergehenden Büchern.

Diese Verschiedenheit ist daraus zu erklären, dass nur die vier ersten Bücher eine selbständige, auf das heimische Gewohnheitsrecht[68] sich gründende Arbeit Fabri's sind, während das fünfte meist Wort für Wort einer Verordnung entnommen ist, welche sich handschriftlich unter dem Titel: »Ordnung des hegeten gerichts«, mit einem Anhange: »Wie sich der mannrichter in dem gehegeten richte mit seinen folgern in der bekreuzigung halten soll«, erhalten hat. Diese Verordnung ist wahrscheinlich für das Erzstift Riga erlassen, und ohne Zweifel dieselbe Manngerichtsordnung, auf welche der Erzbischof Thomas Schöning in dem seiner Ritterschaft im Jahre 1531 ertheilten Privilegium[69] Beziehung nimmt[70]. — Dass nicht umgekehrt die erzstiftische Manngerichtsordnung aus Fabri's Werke ent-

---

66) Vergl. *v. Bunge*, Geschichte des Gerichtswesens S. 139 fgg.

67) Es fallen auch Abweichungen in der Schreibweise auf: so wird in den ersten vier Büchern für »man« stets »me«, im fünften immer »men« gebraucht.

68) Dieses ist unter dem »Landrecht« oder »landläufigen Recht« zu verstehen, auf welches Fabri sich wiederholt (z. B. B. I. Art. 58. B. II. Art. 1. B. IV. Art. 17) beruft. In dem fünften Buche (Art. 5. 18. 19. 21. 22. 26) ist in demselben Sinne von dem »stiftischen Rechte« die Rede.

69) Abgedruckt in *Hupel's* neuen nord. Miscell. Stck. 7. u. 8. S. 282: »de richtlike ordeninge des manrichters, we de in allen eren articulen und puncten vorfattet.« S. auch den gleichzeitigen Vergleich zwischen dem erzstiftischen Capitel und der Ritterschaft, bei *Hupel* a. a. O. S. 289. 70) S. *v. Bunge's* Beiträge S. 75.

nommen ist, kann, nach dem eben Ausgeführten, nicht wohl in Zweifel gezogen werden. Um so auffallender und ganz unerklärlich ist es daher, wie Fabri in dem einleitenden Register gerade von dem fünften Buche sagen konnte, der Gegenstand desselben sei bisher von niemand schriftlich behandelt worden.

Vierter Abschnitt.

Plan der Ausgabe.

Einleitung.

Bei der so sehr verschiedenen Beschaffenheit der für die einzelnen Rechtsbücher vorliegenden Texte, hat die Behandlung derselben nicht eine gleichartige sein können. Es muss daher auch in dieser Beziehung von jedem der Rechtsbücher besonders gehandelt werden. Nur über die befolgte Orthographie, die Varianten und die beigefügten Litteraturnotizen können am Schlusse dieses Abschnitts einige für alle Rechtsbücher geltende Bemerkungen gegeben werden.

Zuvor aber bedarf es einer Rechtfertigung dessen, dass nicht alle im Eingange der Einleitung aufgeführten neun Rechtsbücher in dieser Sammlung zum Abdruck gelangt sind. Ausgeschlossen sind namentlich die oben[71]) als combinirte bezeichneten Rechtsbücher: das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht, das mittlere und das umgearbeitete Ritterrecht, und zwar aus dem Grunde, weil ihr materieller Inhalt, so weit er hierher gehört[72]), bereits in den andern Rechtsbüchern: dem ältesten Ritterrecht, dem Spiegel Land- und Lehnrechts und dem Stück vom Musstheil, vollständig enthalten ist, mithin ein Abdruck derselben, besonders des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts, nur zu müssigen Wiederholungen geführt hätte. Es genügte daher, die wenigen wesentlichen ma-

71) S. 4. 72) Den Grund für die Ausschliessung des vierten Buches des Wiek-Oesel'schen Lehnr. s. oben S. 26.

teriellen Abweichungen der weggelassenen Rechtsbücher in deren Quellen gehörigen Orts als Varianten aufzuführen. — Der Hauptunterschied zwischen den combinirten Rechtsbüchern und ihren Quellen ist ein formeller und besteht in der abweichenden Reihenfolge der Artikel. Diese ist aber aus den beigefügten Concordanztafeln zur Genüge zu ersehen, und überdies sind die entsprechenden Capitelzahlen des mittlern Ritterrechts (welches bisher in der Litteratur die Hauptrolle gespielt) in den Quellen desselben überall am Rande nachgewiesen.

I.

Behandlung der Texte.

A. Das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht.

Die Vorzüge, welche der Text des Rothen Buches, wie oben[73]) gezeigt worden, vor den übrigen Texten geniesst, liessen keinen Zweifel über die Wahl des in dieser Ausgabe wiederzugebenden aufkommen, obschon gerade dieser Text — freilich nicht immer ganz correct[74]) — bereits wiederholt zum Druck gekommen ist. Nur in wenigen Fällen, wo offenbare Schreibfehler oder Ungenauigkeiten aufstossen[75]), ist die richtigere Lesart zunächst des ersten Wiener Textes aufgenommen, dies jedoch durch Cursivschrift hervorgehoben und zugleich die Abweichung des Rothen Buches in der Anmerkung angegeben worden. Im Uebrigen ist bei der Verzeichnung von Varianten, wie bei den übrigen Rechtsbüchern, so auch bei diesem, möglichst Maass gehalten worden, so dass nur wesentliche Abweichungen berücksichtigt, dagegen die Verschiedenheiten in der Orthographie und selbst im Ausdruck, wenn solcher auf den Sinn von keinem Einfluss war, unbeachtet geblieben sind.

---

73) S. 7. 74) Herr Professor *R. Hausmann* in Dorpat hat den Abdruck bei Paucker mit dem Original sorgfältig verglichen, und die Gefälligkeit gehabt, das Ergebniss der Collationirung dem Herausgeber zur Verfügung zu stellen.

75) Hin und wieder sind solche schon von alter Hand berichtigt.

Sowohl im Rothen Buche, als auch in dem Wiener Codex ist der Text ununterbrochen fortgeschrieben, bis auf einige wenige markirte Absätze. Da jedoch, besonders zum Behuf bequemeren und genaueren Allegirens, eine Vertheilung des Stoffs unter nummerirte Artikel mindestens sehr wünschenswerth erscheint, so haben eine solche schon die bisherigen Herausgeber, — *Ewers* und *Paucker*, — wiewohl in sehr unzweckmässiger Weise, vorgenommen. In der gegenwärtigen Ausgabe ist daher eine neue Eintheilung in 60 Artikel versucht worden, von denen die grösseren in §§ zerfallen. Ihr Verhältniss zu den älteren Ausgaben giebt die erste Concordanztafel an.

B. Das älteste Ritterrecht.

Abgesehen von dem geringeren Umfange der ältesten Recension, von den Verstümmelungen, welche dieselbe bei ihrer Aufnahme in das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht erfahren, so wie von der Verschiedenheit des Dialekts der beiden jüngern Recensionen, stimmen die Texte derselben unter einander zum grössten Theile wörtlich überein. Unter den verschiedenen Texten gebührt aber dem des Schwedischen Reichsarchives entschieden der Vorzug, schon aus dem Grunde, weil er der einzige ist, der in der Ursprache — der Niederdeutschen — sich erhalten hat, dann aber auch, weil er noch ungedruckt ist. Er ist daher dieser Ausgabe zum Grunde gelegt, nach einer dem Herausgeber von dem Archivvorstande mitgetheilten genauen Abschrift. Die Abweichungen der andern Texte, so wie der Texte des mittlern Ritterrechts, sind, so weit sie überhaupt Beachtung verdienen, und nicht augenfällig Verstümmelungen sind oder Missverständnissen ihren Ursprung verdanken, in den Anmerkungen angegeben. Aus diesen, so wie aus den Concordanztafeln, ist auch zu ersehen, welche Artikel der ältesten Recension fehlen.

Die Eintheilung des Rechtsbuches in 67 Artikel, welche sich schon in dem Brandis'schen Texte findet[76], ist für die

76) Der Stockholmer Text hat hin und wieder Zahlen am Rande,

gegenwärtige Ausgabe um so mehr beibehalten worden, als sie im Ganzen ziemlich angemessen ist und den Allegaten in der bisherigen provincialrechtlichen Litteratur zum Grunde liegt. Die Zahlen der entsprechenden Capitel des mittlern Ritterrechts sind überall am Rande vermerkt.

C. Der Spiegel Land- und Lehnrechts.

Die grössten Schwierigkeiten bot die Herstellung des Textes des Livländischen Spiegels Land- und Lehnrechts, da für denselben kein irgend brauchbarer handschriftlicher oder gedruckter Text vorlag. Dass der des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts sich am wenigsten zur Zugrundelegung eignete, unterliegt, nach dem oben[77]) über denselben Dargelegten, keinem Bedenken. Nur in formeller Beziehung konnte, ja musste er, wenigstens nach einer Seite hin, zum Vorbild dienen, sofern nämlich die Anordnung des Stoffs, die Aufeinanderfolge der einzelnen Artikel, in Rede steht. Denn er ist der einzige, der den ursprünglichen Text unvermischt und in derselben Ordnung, wie seine Quelle, der Sachsenspiegel, wiedergiebt. In materieller Beziehung blieb nichts übrig, als sich an die Texte des mittlern Ritterrechts (D und M) zu halten, und deren vielfache Fehler und Mängel nach Anleitung des Sachsenspiegels zurechtzustellen, zugleich aber auch auf das Wiek-Oesel'sche Lehnrecht (O) und das umgearbeitete Ritterrecht (U) Rücksicht zu nehmen, da dieselben, wenn auch nicht oft, dennoch zuweilen richtigere Lesarten bringen[78]).

Wo die genannten Texte (D, M, O und U) von einander abweichen, ist derjenigen Lesart der Vorzug gegeben worden, welche mit dem Sachsenspiegel übereinstimmt oder demselben am nächsten kommt. Im Ganzen ging aber das Bestreben dahin, von dem Texte des mittlern Ritterrechts so wenig als irgend

---

welche sich nur auf die Artikel beziehen können; allein die Zählung ist nicht vollständig durchgeführt und entspricht nicht der Zahl der Absätze. 77) S. 10.

78) S. auch *v. Bunge*, Einleitung in die Rechtsgesch. S. 107.

möglich sich zu entfernen und insbesondere jede willkürliche Aenderung[79]) zu meiden.

In den dergestalt emendirten Text des mittlern Ritterrechts sind die Berichtigungen ohne Weiteres aufgenommen, jedoch durch Cursivschrift kenntlich gemacht, dagegen die Worte des mittlern Ritterrechts, an deren Stelle jene getreten, in die Anmerkungen verwiesen worden, in letzteren auch die abweichenden Lesarten der andern Rechtsbücher (O und U), soweit sie nicht augenfällige Verstümmelungen enthalten, verzeichnet[80]).

In Betreff der äussern Form ist endlich noch zu bemerken, dass die Eintheilung in drei Bücher, wie sie sich in dem Wiek-Oesel'schen Lehnrecht findet[81]), zwar beibehalten, die weitere in Capitel dagegen verworfen worden ist, weil letztere einestheils meist zu umfassend sind, anderntheils nicht selten Zusammengehöriges trennen oder Verschiedenartiges in sich vereinigen. Es musste daher zu einer neuen, diese Uebelstände beseitigenden Eintheilung der Bücher in Artikel geschritten werden, bei welcher, so weit zulässig[82]), auf die Capitel des mittlern Ritterrechts Rücksicht genommen worden ist, deren Zahlen denn auch überall am Rande beigefügt sind.

D. Das Stück vom Musstheil.

Diese Rechtsaufzeichnung ist in gleicher Weise, wie der Livländische Spiegel, behandelt worden. Zum Grunde liegt der Text des mittlern Ritterrechts, berichtigt nach dem Goslar'schen und dem Kopenhagener Texte. Das Ganze ist in acht Artikel getheilt worden; die Zahlen der entsprechenden Capitel des Ritterrechts stehen zur Seite.

---

79) Namentlich sind *v. Buddenbrock's* durch diesen Fehler sich auszeichnende Emendationen (s. oben S. 11) unbeachtet geblieben.

80) S. auch noch oben S. 26 Anm. 50.

81) S. oben S. 24. 82) Vergl. oben S. 28.

E. Die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht.

Der Abdruck dieses Rechtsbuches ist nach dem Wiener Texte veranstaltet worden, weil dieser nicht nur ziemlich correct ist, sondern auch die Quellenbelege zu den einzelnen Artikeln angiebt, welche in dem Rothen Buche weggelassen sind. Die defecten Stellen sind nach dem Rothen Buche und dem Elbinger Codex wiederhergestellt. Die nicht unbedeutenden Schwierigkeiten, welche die Quellencitate durch Abbreviaturen und undeutliche Schrift entgegenstellten, sind — mit Ausnahme einer zweifelhaften Stelle (im Tit. 3 Art. 6) — sämmtlich überwunden, und den Allegaten aus den Libri feudorum die Zahlen der Bücher und Titel in üblicher Weise in Klammern beigefügt. Die Nummeration der Titel und Artikel, die in der Handschrift fehlt, bedarf keiner Rechtfertigung. Wesentliche Abweichungen der in das Magdeburger Recht aufgenommenen Texte[83]) sind in den Anmerkungen angegeben worden, gleich den wenigen des Rothen Buches. — Den Anhängen liegt der Text des Rothen Buches zum Grunde.

F. Fabri's Formulare procuratorum.

Bei diesem Werke konnte von der Wahl eines Textes nicht die Rede sein: es ist nach der Druckausgabe vom Jahre 1539 wiedergegeben. Nur das fünfte Buch gab Veranlassung, die Quelle desselben, nämlich die erzstiftische Manngerichtsordnung, zur Vergleichung heranzuziehen und die wesentlichen Abweichungen in den Anmerkungen zu verzeichnen.

Die einzelnen Sätze sind in der Originalausgabe nicht nummerirt und nur in den ersten vier Büchern ziemlich regelmässig mit je einem *Item* eingeleitet. Daher ist das Werk bisher nur nach der Seitenzahl, und zwar in der Regel der der Oelrichs-

---

83) Namentlich der Elbinger und der Crull'schen Handschrift. Wegen des Königsberger Codex s. oben S. 30 Anm. 62.

schen Ausgabe, allegirt worden. Die Originalausgabe hat nicht einmal Seitenzahlen: in der Oelrichs'schen sind solche jedoch am Rande verzeichnet. Grösserer Bequemlichkeit und Genauigkeit des Allegirens halber erschien es angemessen, die Nummeration der Artikel — unter Weglassung des *Item* — im gegenwärtigen Abdruck zu ergänzen. Zugleich sind übrigens — zum leichtern Auffinden der bisherigen Allegate — auch die Seitenzahlen am Rande verzeichnet, und zwar sowohl die der ersten, als auch der Oelrichs'schen Ausgabe, letztere in Klammern.

II.

Die Orthographie.

Wie in fast allen Deutschen Handschriften und Drucken des Mittelalters, so ist auch in den hier benutzten die Orthographie eine durchaus regellose: nicht selten findet man in derselben Zeile dasselbe Wort auf verschiedene Weise geschrieben. Den Grundsätzen getreu, welche der Herausgeber bei anderer Gelegenheit darüber ausgesprochen und ausführlich begründet[84], hat er auch in der gegenwärtigen Quellenausgabe der Herstellung einer gleichmässigen, möglichst einfachen Orthographie sich befleissigt, und dabei vorzugsweise die in dem Wörterbuche von *Schiller* und *Lübben* als die üblichere hervorgehobene Schreibweise zur Richtschnur genommen. — Dass die höchst mangelhaften Unterscheidungszeichen der benutzten Texte einer dem heutigen Gebrauche entsprechenden Interpunction haben Platz machen müssen, ist selbstverständlich.

---

84) *v. Bunge's* Livländ. etc. Urkundenbuch Bd. I. (Reval 1853. 4.) Vorrede S. IX fg. Nur in einem Punkte bekennt sich der Herausgeber zu einem Irrthum, sofern er nämlich das *e* in Lateinischen Wörtern in *ae* umgewandelt hat, da der Gebrauch des *e* einer ziemlich genau begränzten Periode eigen ist.

III.

Varianten.

Welcher Art Varianten und in welchem Maasse solche unmittelbar unter den Text jedes einzelnen Artikels aufgenommen worden, ist unter Nr. I. dieses Abschnitts bei jedem einzelnen Rechtsbuche angegeben. Hier ist noch zu bemerken, dass unter die Varianten auch die derjenigen Handschriften des Sachsenspiegels aufgenommen sind, mit welchen der Livländische Spiegel, gegen die Lesarten der Vulgata, übereinstimmt. Demnächst erübrigt an dieser Stelle eine Erklärung der zur Bezeichnung der Texte gebrauchten Abkürzungen zu geben:

A. — Abdruck des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts bei Schwartz und Ewers.
B. — Brandis' Text des ältesten Ritterrechts.
C. — Crull's Handschrift des Magdeburgischen Rechts.
D. — Dresdener Handschrift des mittlern Ritterrechts.
E. — Elbinger Codex des Magdeburgischen Rechts.
F. — Fabri's *Formulare procuratorum*, Druck von 1539.
G. — Goslar'scher Text des Stücks vom Musstheil.
H. — Hiärn's Text des ältesten Ritterrechts.
K. — Kopenhagener Text des Stücks vom Musstheil.
M. — Mittleres Ritterrecht, Druck von 1537.
O. — Wiek-Oesel'sches Lehnrecht, Ausgabe von Ewers.
R. — Das Rothe Buch zu Reval.
Ssp. — Sachsenspiegel (dritte Ausgabe von Homeyer). Die einzelnen Handschriften haben die von Homeyer angenommenen Bezeichnungen (*Aw*, *Ax*, *Bg* und *Cm*) behalten.
St. — Stockholmer Text des ältesten Ritterrechts.
U. — Umgearbeitetes Livländisches Ritterrecht.
W. — Wiener Pergamenthandschrift des Waldemar-Erichschen Lehnrechts und der Artikel vom Lehngut.
W 2. — Wiener Papierhandschrift des Wald.-Erich'schen Lehnrechts.

IV.

Litteraturnotizen.

Die einzelnen Artikeln der Rechtsbücher vorausgeschickten Litteraturnotizen beschränken sich auf die provincialrechtliche Litteratur, besonders neuerer Zeit, welche dabei in möglichster Vollständigkeit berücksichtigt worden ist. Wegen der für das Studium des Livländischen Spiegels sehr wichtigen Deutschrechtlichen Litteratur muss auf den reichhaltigen Apparat verwiesen werden, mit welchem Homeyer seine Ausgabe des Sachsenspiegels ausgestattet. Die benutzten provincialrechtlichen Werke und die dafür gebrauchten Abkürzungen sind:

B. Beitr. — *F. G. v. Bunge*, Beiträge zur Kunde der Liv-ländischen etc. Rechtsquellen. Dorpat 1832. 8.

B. Estl. — Dessen: Das Herzogthum Estland unter den Königen von Dänemark. Gotha 1877. 8.

B. GW. — Dessen Geschichte des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Est- und Curland. Reval 1874. 8.

B. PR. — Dessen Liv- und Estländisches Privatrecht. Zweite Ausg. 2 Bände. Reval 1847. 8.

B. PRG. — Dessen Geschichte des Liv-, Est- und Curländischen Privatrechts. St. Petersburg 1862. 8.

B. RG. — Dessen Einleitung in die Liv-, Est- und Curländische Rechtsgeschichte und Geschichte der Rechtsquellen. Reval 1849. 8.

B. Ssp. — Derselbe: Ueber den Sachsenspiegel, als Quelle des mittlern Livländischen Ritterrechts. Riga 1827. 8.

B. StV. — Dessen Geschichtliche Entwickelung der Standesverhältnisse in Livland etc. Dorpat 1838. 8.

Br. Jahrb. — *E. G. v. Bröcker's* Jahrbuch für Rechtsgelehrte in Russland. 3 Bde. Dorpat 1822 fgg. 8.

Dorp. Ztschr. — Zeitschrift für Rechtswissenschaft, herausgeg. von der juristischen Facultät der Universität Dorpat. 6 Jahrgg. Dorpat 1868—78. 8.

Erdm. — *C. Erdmann*, Das Güterrecht der Ehegatten, nach dem Provincialrecht Liv-, Est- und Curlands. Dorpat 1872. 8.

Erört. — Erörterungen aus dem Gebiete des Liv-, Est- und Curländischen Rechts, herausgeg. von *F. G. v. Bunge* und *C. O. v. Madai*. Bd. 1—5. Dorpat und Reval 1840—53. 8.

Hahn. — *Ad. Baron Hahn*, Das Intestaterbrecht des adeligen Weibes, nach den Liv-, Est- und Curländischen Rechten. Dorpat 1849. 8.

Helm. Abh. — *R. v. Helmersen's* Abhandlungen aus dem Gebiete des Livl. Adelsrechts. 2 Liefer. Dorpat 1832. 8.

Helm. RG. — Dessen Geschichte des Livländischen Adelsrechts bis zum Jahre 1561. Dorpat 1836. 8.

Müthel Cr. — *J. L. Müthel's* Handbuch der Livländischen Criminalrechtslehre. Herausgeg. von *F. G. v. Bunge.* Bd. I. Dorpat 1827. 8.

Nap. Morg. — *L. Napiersky*, Die Morgengabe des Riga'schen Rechts. Dorpat 1842. 8.

Niels. — *C. H. Nielsen's* Versuch einer Darstellung des Erbfolgerechts in Livland. 2 Bde. Dorpat 1822. 8.

Prov. R. — Allerhöchst bestätigtes Provincialrecht der Ostseegouvernements. 3 Bde. St. Petersburg 1845 und 1864. 8.

Rummel Einw. — *C. v. Rummel*, Zur Lehre von der Einwerfung des Vorausempfangenen, nach Livl. etc. Recht. Dorpat 1843. 8.

Rummel stat. — *C. a Rummel*, *De statu aetatis sec. iuris Livonici principia commentatio. Dorpati Livon.* 1847. 8.

Schmidt MG. — *O. Schmidt*, Das Verfahren vor den Manngerichten zur Zeit der bischöflichen und Ordensherrschaft in Livland. Dorpat 1866. 8.

Sams. ER. — *R. J. L. Samson von Himmelstiern*, Das Livländische Erbschafts- und Näherrecht. Riga 1828. 8.

Sams. Pr. — Dessen Institutionen des Livländischen Processes. 2 Bde. Riga 1824. 8.

Th. B. — *Th. v. Bunge,* Das Recht der Kinder am Nachlasse des Vaters bei Lebzeiten der Mutter, nach Liv- und Estländ. Landrechte. Dorpat 1852. 8.

Veges. — *C. v. Vegesack,* Die Vermögensverhältnisse der Ehefrauen und Wittwen nach dem Livländ. Adelsrechte. Berlin 1846. 8.

Die beigefügten Arabischen Ziffern gehen für das Allerhöchst bestätigte Provincialrecht auf die Artikel, bei den Schriften Nielsen's und v. Samson's auf die Zahl der Paragraphen, bei allen übrigen auf die Seitenzahl, die Römischen Ziffern auf den Band des Werkes.

Fünfter Abschnitt.

Concordanztafeln.

Tafel I.

Nachweis der einzelnen Artikel und Paragraphen des Waldemar-Erich'schen Lehnrechts (*WER*) in den Ausgaben von Ewers (*E*) und Paucker (*P*), so wie in dem ältesten Ritterrechte (*RR*.).

WER.	*E*.	*P*.	*RR*.	*WER*.	*E*.	*P*.	*RR*.
1, 1.		1, 1.	1, 1.	30.	16.	24.	24.
1, 2.		1, 2.	3 a. A.	31.	17.	25.	25.
2.		1, 3.	2,1.3,2.	32.	18.	26.	26.
3, 1.	1.	1, 4.	2, 2.	33.	19.	27.	27.
3, 2.		2, 1.	2, 3.	34.	20.	28.	28.
3, 3.		2, 2.	3, 1.	35.	21.	29.	29.
4.		3.	—	36.		30.	30.
5.		4.	6.	37.	22.	31.	
6.		5.	7.	38.	23.	32.	34. 35.
7.		6.	8.	39.	24.	33.	36.
8.	2.	7, 1—3.		40.	25.	34.	37.
9.		7, 4. 5.	10.	41, 1.	26.	35.	38.
10.		8.		41, 2.		36.	
11.		9.	9.	42.	27.	37.	—
12.		10.	11.	43.	28.	38.	—
13.	3.	11.		44.		39.	—
14.		12, 1.	12.	45.	29.	40.	—
15.		12, 2.		46.		41, 1.	—
16.		13, 1—3.	13.	47.		41, 2.	—
17.	4.	13, 4.		48.		42, 1—7.	39.
18.		13, 5—7.	14.	49.	30.	42, 8.	40.
19.		14.		50.		42, 9-12.	41.
20.	5.	15.	15.	51, 1. 2.		43.	42.
21.		16.	16.	51, 3.	31.	44.	
22.	6.	17.	17.	52.		45.	43.
23.	7.	18, 1.		53.		46, 1.	44.
24.	8. 9.	18, 2—5.	18.	54.	32.	46, 2. 3.	45.
25.	10.	19.	19.	55.	33.	47.	46.
26.	11.	20, 1—8.	20.	56.	34.	48, 1. 2.	47.
27, 1.	12.	20, 4.	21.	57.	35.	48, 3.	48.
27, 2. 3.		21.		58.	36.	49, 1. 2.	49.
28.	13. 14.	22.	22.	59.		49, 3.	50.
29.	15.	23.	23.	60.	37.	49, 4. 5.	51.

Tafel II.

Nachweis der den einzelnen Artikeln des Livländischen Spiegels (*L. Sp.*) entsprechenden Artikel, beziehungsweise Capitel, des Sachsenspiegels (*Ssp.*), des Wiek-Oesel'schen Lehnrechts (*O*) und des mittlern Ritterrechts (*M*).

Die Einschliessung einzelner Artikelzahlen des Sachsenspiegels in Klammern zeigt an, dass diese den bezüglichen Artikeln des Livländischen Spiegels nur entfernt verwandt sind.

L. Sp.	*Ssp.*	*O.*	*M.*
I, 1.	I, 4.	I, 1, 2, 3.	11.
- 2.	- 5, 1.	- 1, 4.	
- 3, 1-3.	- 5, 3.	- 1, 4-6.	12.
- 3, 4.	- 6, 1, 1.		
- 4, 1.	- 6, 2.		
- 4, 2.	- 6, 2.		13.
- 4, 3.	- 6, 3.		
- 5.	- 7.	- 1, 7.	
- 6, 1.	- 12, 1.	- 2, 1.	14.
- 6, 2.	- 13, 1.		
- 6, 3.	- 12, 2.		
- 7.	-(14).		(15).
- 8.	- 15, 1.	- 2, 2.	15.
- 9.	- 15, 2.	- 2, 3.	
- 10.	-(20).	- 2, 4.	16.
- 11.	-(20, 6.9).		17.
- 12.	- 21, 2.	- 2, 5.	18.
- 13.	- 21, 3.	- 2, 6.	19.
- 14.	- 22, 1.	- 3, 1.	20.
- 15.	- 22, 2.		
- 16.	- 22, 3.		
- 17[1]).	-(22, 4).	- 3, 2. 3.	21.
- 18.	- 22, 5.	- 3, 2. 4.	22.
- 19[2])	- —	- 3, 5.	23.
- 20.	- 23, 1.	- 4, 1.	24.
- 21[3]).	-(23, 2).	- 4, 2.	25.
- 22.	-(24).	- 4, 2.	25.
- 23.	- 25, 1. 2. 4. 5.	- 5, 1. 2.	26.
- 24.	- 33.	- 5, 3.	27.
- 25.	- 34, 1.	- 6.	33.
- 26.	-(34, 2).		34.

1) Aelt. RR. Art. 32. 2) Das. Art. 23. 3) Das. Art. 12.

L. Sp.	*Ssp.*	*O.*	*M.*
I, 27.	I, 36.	I, 7, 1.	35. 36.
- 28.	III, 24, 1. (I, 38, 2).	- 7, 2.	37.
- 29.	I, 39.	- 7, 3.	38.
- 30.	- 40.		39.
- 31.	- 42, 1.	- 7, 4.	40.
- 32.	- 41.	- 8, 1.	41.
- 33, 1.	-(31, 1) 45, 2.	- 8, 2.	42.
- 33, 2. 3.	- 46.	- 8, 2. 3.	
- 33, 4.	- 47, 1.	- 8, 4.	43.
- 34.	- 50.	- 8, 5.	44.
- 35.	- 52.	- 9, 1. 2.	45. 46.
- 36.	- 52 a. E.	- 9, 3.	47.
- 37.	- 53, 1.	- 9, 4.	48.
- 38.	- 53, 2.		96.
- 39.	- 53, 3.		97.
- 40.	- 54, 1. 3.	- 10.	98.
- 41.	- 54, 4.		99.
- 42.	-(59).	- 11, 1.	100.
- 43.	- 60, 1.	- 11, 2.	
- 44.	- 60, 2.	—	101.
- 45.	- 60, 2.	- 11, 3.	102.
- 46.	- 61, 2.		103.
- 47.	- 61, 4.	- 11, 4.	104.
- 48.	- 61, 4.	- 11, 5.	—
- 49.	- 60, 3.	- 11, 6.	—
- 50.	- —	- 11, 7.	105. 106.
- 51.	-(53, 3).	- 11, 8.	107.
- 52.	- 61, 1.	- 11, 9.	
- 53.	- 62, 1.	- 11, 10.	108.
- 54.	- 62, 2.	—	109.
- 55.	- 62, 7.	—	110.
- 56.	—	—	111.

L. Sp.	*Ssp.*	*O.*	*M.*
I, 57.	I, 65, 3.	I, 11,11.	112.
- 58.	- 65, 4.	—	
- 59, 1.	- (66, 1).	—	113.
- 59, 2.3.	—	—	
- 60.	- (67).	- 11, 12.	114.
- 61.	- 68,1.4.	- 12, 1.	115.
- 62.	- 68, 5.		
- 63, 1.	- 69.	- 12, 2.	116.
- 63, 2.3.	- (70, 1).		
- 64, 1-6.	- 70, 2.	12, 3.	117.
- 64, 7.	—		
- 65[1].	II, (3).	- 12, 4.	118.
- 66, 1.2.	- 4, 1.	- 13, 1.	119.
- 66, 3.	- (4. 2).		120.
- 67.	- 5, 2.	- 13, 2.	121.
- 68.	- 6, 1.		
- 69.	- 6, 2.	—	122.
- 70.	- 6, 3.	- 13, 2.	123.
- 71.	- 6, 4.	- 13, 3.	
- 72, 1.2.	- 7.	- 14, 1.	124.
- 72, 3.	- 4, 3.	- 14, 2.	
- 73, 1.2.	- 8.		125.
- 73, 3.	- 9, 1.		
- 74.	- 9, 2.	- 14,3.4.	
- 75.	- 9, 3.	—	
- 76.	- 10.	- 15, 1.	126.
- 77.	- 11,1.2.	- 15, 2.	127.
- 78.	- 12, 1.	- 15, 3.	128.
- 79.	- (12, 4.5).	- 15, 4.	
- 80.	- (12,14).	- 15, 5.	129.
- 81.	- 12, 7.	- 16.	130.
- 82.	- 12, 9.		
II, 1.	- 13, 1.2.	II, 1, 2.	131.
- 2.	- 13, 3.		
- 3.	- 13, 4.	- 1, 3.	
- 4.	- 13, 5.	- 1, 4.	
- 5.	- 13, 6.		
- 6.	- 13, 7.	- 1, 5.	132.
- 7.	- 13, 8.	- 1, 6.	133.
- 8.	- 3, 8, b.	- 1, 7.	
- 9.	- 14.	- 2, 1.2.	134.
- 10[2].	(I, 61).	- 2, 3.	135.
- 11, 1.2.	II, 16, 5.6.	- 2, 4-6.	136.
- 11, 3.	—		
- 12, 1.	—		137.
- 12, 2.	- 16, 9.		
- 13.	- 17, 1.	- 3, 1.	138.
- 14.	- 17, 2.		

L. Sp.	*Ssp.*	*O.*	*M.*
II, 15.	II, 27, 4.	II, 3, 2.	139.
- 16.	- 28,1.2.	—	140.
- 17.	- 28, 4.	- 3, 3.4.	
- 18.	- 29.		141.
- 19.	- 31,1.2.	- 3, 5.	142.
- 20.	- 31, 3.	- 4, 1.	143.
- 21.	- 34, 1.	- 4, 2.	
- 22.	- 34, 2.	- 5.	144.
- 23.	- 35.	- 6, 1.	
- 24.	- (36).	- 6, 2.	145.
- 25.	- (36).	- 6, 3.	146.
- 26.	- 37.	- 6, 4.	147.
- 27.	- 38.	- 6, 5.	148.
- 28.	- 32.	- 7.	149.
- 29.	- 33.		150.
- 30.	- 40,1-3.	- 8, 1.	151.
- 31.	- 40,4.5.	- 8, 2.	152.
- 32.	- 43, 1.	- 9, 1.	153.
- 33.	- (44, 1).	- 9, 2.	154.
- 34.	- 45.	- 9, 3.	155.
- 35.	- 46,1.3.	- 9, 4.	156.
- 36.	- 47,1-3.	- 10.	157.
- 37.	- 47, 4.		158.
- 38.	- 48, 1.	- 11, 1.	159.
- 39.	- 48,2.3.	- 11, 2.	160.
- 40.	- 48,4.7.		161.
- 41.	- 51.	- 12, 1.	162.
- 42.	- 52.	- 12,2.3.	163. 164.
- 43.	- 54, 4.	- 12. 4.	165.
- 44.	- 55,5.6.	- 12,5.6.	166.
- 45.	- (58).	—	167.
- 46.	III, 82,1.	- 13,1.2.	168.
- 47.	-83,2.3.	- 13,3.4.	169.
- 48.	II, 59,3.	- 14, 1.	170.
- 49.	- 59,3.4.	- 14, 2.	171.
- 50.	- 60.	- 14, 3.	172.
- 51.	- 62, 1.	- 14, 4.	173.
- 52.	- 62, 2.		174.
- 53.	- 63, 1.	- 15, 1.	175.
- 54.	- 63, 2.	- 15, 2.	176.
- 55.	- 64,1.2.	- 15, 3.	177.
- 56.	- 64,3.5.	- 15, 4.	178.
- 57.	- 65.	- 16.	179.
- 58.	- 67.	- 17, 1.	180.
- 59.	- 68.	- 17, 2.	181.
- 60.	- 69.	- 17, 3.	182.
- 61.	- 70.	- 17, 4.	
- 62.	- 71, 1.	- 17, 5.	
- 63.	- 71,2.3.	- 17, 6.	183.
- 64.	- 72, 1.	- 17, 7.	184.
- 65.	III, 1. 1.	- 17, 7.	185.

1) Vergl. ält. RR. Art. 5.
2) Vergl. ält. RR. Art. 49.

L. Sp.	*Ssp.*	*O.*	*M.*	*L. Sp.*	*Ssp.*	*O.*	*M.*
II, 66.	III,2.	II, 18, 1.	186.	III, 33.	III, 39, 1.	III, 10, 5.	218.
- 67.	- 3.	- 18, 2.	187.		2.		
- 68.	- 3.	- 18, 3.		- 34.	- 39,3.4.	- 10, 6.	219.
- 69.	- 4, 1.	- 19.	188.	- 35.	- 40, 1.	- 10, 7.	220.
- 70.	- 4, 2.	—	189.	- 36.	- 41, 1.	- 10, 8.	221.
III,1.	- 5, 1.	III,1, 1.	190.	- 37.	- 41, 2.	- 10, 9.	222.
- 2.	- 5, 3.	- 1, 2.	191.	- 38.	- 41, 3.	- 10, 10.	223.
- 3.	- 5, 4. 5.		192.	- 39.	- 47, 1.	- 11, 1.	224.
- 4.	- 6, 1.	- 2.	193.	- 40.	- 47, 2.	- 11, 2.	225.
- 5.	- 6, 3.		194.	- 41.	- 48, 1.	- 11, 3.	226.
- 6. 1. 2.	- 9, 1.	- 3.	195.	- 42.	- 48,2-4.	- 11,4.5.	227.
- 6, 3. 4.	- (9[1]).			- 43.	- 49.	- 11, 6.	228.
- 7.	- 9, 2.		196.	- 44.	- (67. 68,	- 11, 7.	229.
- 8.	- 9, 5.	- 4, 1.			1).		
- 9.	- 10.	- 4, 2.		- 45.	- (74).	- 11,8.9.	230.
- 10.	- 12.	- 4,3.4.	197.	- 46.	- (76, 1.	- 11, 10.	231.
- 11.	- 15, 1.	- 5, 1.	198.		2).		
- 12.	- 15, 2.		199.	- 47.	- 76,3.5.	- 11, 11.	232.
- 13.	- 15, 3.		200.	- 48.	- 78, 1.	- 11, 12.	233.
- 14.	- 16, 1.		201.	- 49.	- 78, 2.	- 12, 1.	—
- 15.	- 16,2.3.	- 5, 2.	202.	- 50.	- 78, 3.	- 12, 2.	233.
- 16.	- 17.	- 6.	203.	- 51.	- 78, 5.	- 12, 3.	234.
- 17.	- 18, 1.		204.	- 52.	- 78, 6.	- 12, 4.	235.
- 18.	- 20,1.2.	- 7.	205.	- 53.	- 78, 7.	- 12, 5.	236.
- 19.	- 21.		206.	- 54.	- 78, 8.	- 13, 1.	237.
- 20.	- 22, 1.	- 8, 1.	207.	- 55.	- 78, 9.	- 13, 2.	238.
- 21.	- 22, 3.	- 8, 2.		- 56.	- 79.	- 13,3.4.	239. 240.
- 22, 1.	- 23.	- 9, 1.	208.				
- 22,2-5.	- 24.	- 9, 2.	208. 209.				
- 23.	- 25, 1.	- 9, 3.	210.				
- 24.	- 25, 2.	- 9, 4.			*Lehnrecht.*		
- 25.	- 27.	- 9, 5.	211.	- 57.	Art. 2, 4.	- 13, 5.	241.
- 26.	- 28, 1.	- 9,6.7.	212.	- 58.	- 3.		242.
- 27.	- 29, 2.	- 9, 7.	213.	- 59.	- 4, 5.	- 13, 6.	243.
- 28.	- 30, 2.	- 10, 1.		- 60.	- 9, 1.		244.
- 29.	- 31,1.2.		- 214.	- 61.	- 9, 2.	—	245.
- 30.	- 31, 3.	- 10, 2.	215.	- 62.	- 12, 1.	- 14, 1.	246.
- 31.	- 32,7.8.	- 10, 3.	216.	- 63.	- 12, 2.	- 14, 2.	247.
- 32.	- 37, 3.	- 10, 4.	217.	- 64.	- 13, 1.	- 14, 3.	248.
				- 65.	- 14, 2.	—	
				- 66.	- 14, 4.	- 14, 4.	249.
				- 67.	- 18.	- 15.	
				- 68.	- 19, 2.	—	

1) Nur im Bremer Codex *Ax*. Vergl. auch Ssp. III, 85, 1 und s. oben S. 25.

Tafel III.

Nachweis der in den Livländischen Spiegel (*L. Sp.*) aufgenommenen einzelnen Artikel und Paragraphen des Sachsenspiegels (*Ssp.*).

Ssp.	*L. Sp.*	*Ssp.*	*L. Sp.*	*Ssp.*	*L. Sp.*
I, 1—4, a.	—	I, 34, 1.	I, 25.	I, 62, 8—65,	—
- 4, b.	I, 1.	- 34, 2.	-(26).	2.	
- 5, 1, a.	- 2.	- 34, 3. 35.	—	- 65, 3.	I, 57, 1.
- 5, 1, b. 2.	—	- 36.	- 27.	- 65, 4, b.	- 58.
- 5, 3.	- 3, 1—3.	- 37.	—	- 66, 1.	-(59).
- 6, 1.	- 3, 4.	- 38, 2.	-(28).	- 66, 2. 3.	—
- 6, 2.	- 4, 2.	- 38, 1. 2, b. 3.	—	- 67, 1, a.	-(60).
- 6, 3.	—	- 39.	- 29.	- 67, 1, b. 2.	—
- 6, 4.	- 4, 3.	- 40.	- 30.	- 68, 1. 4.	- 61.
- 6, 5.	—	- 41.	- 32.	- 68, 2. 3.	—
- 7.	- 5.	- 42, 1, c.	- 31.	- 68, 5.	- 62.
- 8—11.	—	- 42, 1, a. b.	—	- 69.	- 63, 1.
- 12, a.	- 6, 1.	2.		- 70, 1.	-(63, 2).
- 12, b.	- 6, 3.	- 43—45, 1.	—	- 70, 2.	- 64.
- 12, c.	—.	- 45, 2.	- 33, 1. 2.	- 70, 3—71.	—
- 13, 1, a.	- 6, 2.	- 46.	- 33, 3.	II, 1, 2.	—
- 13, 1, b. 2.	—	- 47, 1, a.	- 33, 4.	- 3, 1.	-(65).
- 14.	- (7).	- 47, 1, b—49.	—	- 3, 2. 3.	—
- 15, 1.	- 8.	- 50.	- 34.	- 4, 1, a.	- 66, 1. 2.
- 15, 2.	- 9.	- 51.	—	- 4, 2.	- 66, 3.
- 16—19.	—	- 52, 1—3. 4,	- 35. 36.	- 4, 3.	- 72, 3.
- 20, 1.	-(10, 1).	b. c.		- 5, 1.	- 67.
- 20, 2.	—	- 53, 1. 2.	- 37. 38.	- 5, 2.	—
- 20, 3.	- 10, 2.	- 53, 3.	- 39. 51.	- 6.	- 68—71.
- 20, 4. 5.	—	- 53, 4.	—	- 7.	- 72, 1. 2.
- 20, 6, 9.	- 11.	- 54, 1.	- 40, 1.	- 8.	- 73, 1. 2.
- 20, 7. 8. 21, 1.	—	- 54, 2.	—	- 9, 1. 2.	- 73, 3. 74.
- 21, 2.	- 12. 13.	- 54, 3. 4.	- 40, 3. 41.	- 9, 3. 10, 2.	- 75.
- 22, 1.	- 14, 1. 2.	- 54, 5—59, 1.	—	- 10, 1.	- 76, 2.
- 22, 2, a. c.	- 15.	- 59, 1, b.	-(42).	- 10, 3.	- 76, 1.
- 22, 3. 4, a.	- 16.	- 59, 1, c. 2.	—	- 10, 5. 6.	- 76, 3. 4.
- 22, 4, c.	- 17, 3.	- 60.	- 43—45.	- 11, 1. 2.	- 77.
- 22, 5.	- 18.		49.	- 11, 3. 4.	—
- 23, 1.	- 20.	- 61, 1.	-(50). 52.	- 12, 1.	- 78.
- 23, 2, a.	-(21).	- 61, 2.	- 46.	- 12, 2. 3.	—
- 24.	-(22).	- 61, 3.	—	- 12, 4. 5.	-(79. 80).
- 25, 1. 2. 4. 5.	- 23.	- 61, 4.	- 47. 48.	- 12, 7.	- 81.
- 26—30.	—	- 61, 5.	—	- 12, 9.	- 82.
- 31, 1, b.	-(33).	- 62, 1. 2.	- 53. 54.	- 12, 6. 8.	—
- 31, 1, a. 2. 32.	—	- 62, 3—6.	—	10—15.	
- 33.	-(24).	- 62, 7.	- 55.	- 13.	II, 1—8.

Ssp.	*L. Sp.*	*Ssp.*	*L. Sp.*	*Ssp.*	*L. Sp.*
II, 14.	II, 9.	II, 64, 1-3. 5.	II, 55. 56.	III, 28, 2. 29, 1.	—
- 15, 16, 1-4.	—	- 64, 4.	—	- 29, 2.	III, 27.
- 16, 5. 6.	- 11, 1, 2.	- 65.	- 57.	- 30, 1.	—
- 16, 7. 8.	—	- 66.	—	- 30, 2.	- 28.
- 16, 9.	- 12, 2.	- 67.	- 58.	- 31.	- 29. 30.
- 17.	- 13. 14.	- 68.	- 59.	- 32, 1—6.	—
- 8—27, 3.	—	- 69.	- 60.	- 32, 7. 8.	- 31.
- 27, 4.	- 15.	- 70.	- 61.	- 32, 9-37, 2.	—
- 28, 1. 2.	- 16.	- 71, 1.	- 62.	- 37, 3.	- 32.
- 28. 3.	—	- 71, 2. 3.	- 63.	- 37, 4. 38.	—
- 28, 4.	- 17.	- 71, 4. 5.	—	- 39.	- 33. 34.
- 29.	- 18.	- 72, 1.	- 64.	- 40, 1.	- 35.
- 30.	—	- 72, 2—5.	—	- 40, 2—4.	—
- 31.	- 19. 20.	III, 1, 1.	- 65.	- 41, 1—3.	- 36—38.
- 32.	- 28.	- 1, 2.	—	- 41, 4—46.	—
- 33.	- 29.	- 2.	- 66.	- 47.	- 39. 40.
- 34.	- 21. 22.	- 3.	- 67. 68.	- 48.	- 41. 42.
- 35.	- 23.	- 4.	- 69. 70.	- 49.	- 43.
- 36.	- (24. 25).	- 5, 1.	III, 1.	- 50—66.	—
- 37.	- 26.	- 5, 2.	—	- 67.	- 44, 1.
- 38.	- 27.	- 5, 3—5.	- 2. 3.	- 68, 1.	- 44, 2.
- 39.	—	- 6, 1.	- 4.	- 68, 2—73.	—
- 40.	- 30. 31.	- 6, 2.	—	- 74.	- (45).
- 41. 42.	—	- 6, 3.	- 5.	- 75.	—
- 43, 1.	- 32.	- 7. 8.	—	- 76, 1. 2.	- (46).
- 43, 2.	—	- 9, 1. 3. 4.	- 6.	- 76, 3—5.	- 47.
- 44, 1.	- (33).	- 9, 2.	- 7.	- 77.	—
- 44, 2. 3.	—	- 9, 5.	- 8.	- 78.	- 48—55.
- 45.	- 34.	- 10.	- 9.	- 79.	- 56.
- 46, 1. 3.	- 35.	- 11.	—	- 80. 81.	—
- 46, 2. 4.	—	- 12.	- 10.	- 82, 1.	II, 46.
- 47, 1—4.	- 36. 37.	- 13. 14.	—	- 82, 2. 83, 1.	—
- 47, 5.	—	- 15, 1—3.	- 11—13.	- 83, 2. 3.	- 47.
- 48, 1—4. 7.	- 38—40.	- 15, 4.	—	- 84—91.	—
- 48, 5. 6.	—	- 16.	- 14. 15.		
8—12.		- 17.	- 16.		
- 49. 50.	—	- 18, 1.	- 17.		
- 51.	- 41.	- 18, 2. 19.	—		
- 52.	- 42.	- 20, 1. 2.	- 18.	*Sächs. Lehnrecht.*	*L. Sp.*
- 53—54, 3.	—	- 20, 3.	—		
- 54, 4—6, a.	- 43. 44.	- 21.	- 19.	Art. 2, 4.	III, 57.
- 54, 6, b —	—	- 22, 1.	- 20.	- 3.	- 58.
58, 1.		- 22, 2.	—	- 4.	- 59.
- 58, 2.	- (45).	- 22, 3.	- 21.	- 9, 1.	- 60.
- 58, 3-59, 2.	—	- 23.	- 22, 1.	- 9, 2.	- 61.
- 59, 3. 4.	- 48. 49.	- 24.	- 22, 2-5.	- 12, 1. 2.	- 62. 63.
- 60.	- 50.	- 25, 1. 2.	I, 28.	- 13, 1.	- 64.
- 61.	—		III, 23. 24.	- 14, 2.	- 65.
- 62, 1. 2.	- 51. 52.	- 25, 3. 26.	—	- 14, 4.	- 66.
- 62, 3.	—	- 27.	- 25.	- 18.	- 67.
- 63.	- 53. 54.	- 28, 1.	- 26.	- 19, 2.	- 68.

Tafel IV.

Nachweis der Quellen der einzelnen Capitel des mittlern Ritterrechts, und der ihnen entsprechenden Capitel des umgearbeiteten Ritterrechts.

M.	*B.*	*L. Sp.*	*U.*	*M.*	*B.*	*L. Sp.*	*U.*
C. 1.	Art. 1. 2.	(S.Lehnr.3).	I, 1.	C.41.	—	I, 32.	I, 28.
2.	3.	—	- 2.	42.	—	- 33, 1—3.	
3.	4.	(S. Lehnr. 22).	- 3.	43.	—	- 33, 4.	- 28.
				44.	—	- 34.	II, 6.
4.	5.	(Das. 13).	- 6.	45.	—	- 35, 1—3.	I, 21.
5.	6. 7.	—	- 6. 7.	46.	—	- 35, 4.	
6.	8.	—	- 6. 7.	47.	—	- 36.	
7.	9.	—	- 6.	48.	—	- 37.	II, 6.
8.	10.	—	- 8.	49.	Art. 13.	—	I, 5.
9.	11.	—	- 3. 9.	50.	14, 1—4.	—	
10.	12.	—	- 4.	51.	14, 5. 15.	—	I, 12. 26.
11.	—	I, 1, 2.	II, 1.	52.	16.	—	- 12.
12.	—	- 3. 4, 1.	- 1.	53.	17. 18.	—	- (9). 10.
13.	—	- 4, 2.3.5.	- 2.	54.	19.	—	- 9.
14.	—	- 6. 7.	I, 23.	55.	20.	—	- 11.
15.	—	- 8. 9.	II, 3.	56.	21.	—	
16.	—	- 10.	I, 24.	57.	23.	—	- 10.
17.	—	- 11.	- 24.	58.	24.	—	- 18.
18.	—	- 12.	- 25.	59.	25.	—	- 14.
19.	—	- 13.	- 17. 25.	60.	26.	—	- 18.
20.	—	- 14—16.	- 13.	61.	27.	—	- 18.
21.	22.	- 17.	- 14.	62.	28—30, 1.	—	- 20.
22.	—	- 18.	- 14.				
23.	23.	- 19.	- 10.	63.	30, 2.	—	
24.	—	- 20.	- 26.	64.	31.	—	- 29.
25.	(12).	- 21. 22.	- 26.	65.	32. 33.	—	
26.	—	- 23.	- 27.	66.	34. 35.	—	- 19.
27.	—	- 24.	II, 4.	67.	36.	—	
28.	Stück vom Musstheil.	—	I, 16.	68.	37.	—	
29.		—	I, 15.	69.	38, 1.	—	
30.		—		70.	38, 2.	—	
31.		—		71.	39—41.	—	- 30.
32.		—		72.	42—44.	—	
33.	—	I, 25.	I, 22.	73.	45.	—	
34.	—	- 26.	- 22.	74.	46.	—	- 31.
35.	—	- 27.	II, 4.	75.	47.	—	
36.	—		- 4.	76.	48.	—	
37.	—	- 28.	- 5.	77.	49. 50.	—	- 20. 31.
38.	—	- 29.		78.	51.	—	- 20.
39.	—	- 30.		79.	52, 1.	—	III, 3.
40.	—	- 31.	I, 22.	80.	52, 2.	—	- 3.

M.	*B.*	*L. Sp.*	*U.*	*M.*	*B.*	*L. Sp.*	*U.*
C. 81.	Art. 53.	—		C. 132.	—	II, 6.	III, 2.
82.	54.	—	III, 9.	133.	—	- 7. 8.	- 2.
83.	55.	—		134.	—	- 9.	- 5.
84.	56.	—	- 4.	135.	(Art. 49).	- 10.	
85.	57.	—		136.	—	- 11.	- 6.
86.	58.	—	- 3.	137.	—	- 12.	
87.	59.	—	- 4.	138.	—	- 13. 14.	- 10.
88.	60.	—		139.	—	- 15.	
89.	61.	—	—	140.	—	- 16. 17.	- 13.
90.	62.	—	—	141.	—	- 18.	
91.	63.	—	—	142.	—	- 19.	- 14.
92.	64.	—	II, 36.	143.	—	- 20. 21.	- 14. 15.
93.	65, 1.	—	- 36.	144.	—	- 22. 23.	
94.	65, 2. 66.	—		145.	—	- 24.	- 16.
95.	67.	—	- 37.	146.	—	- 25.	
96.	—	I, 38.		147.	—	- 26.	- 17.
97.	—	- 39.	- 6.	148.	—	- 27.	
98.	—	- 40.	- 7.	149.	—	- 28.	- 18.
99.	—	- 41.		150.	—	- 29.	
100.	—	- 42. 43.	- 8.	151.	—	- 30.	- 19.
101.	—	- 44.	—	152.	—	- 31.	
102.	—	- 45.		153.	—	- 32.	
103.	—	- 46.	II, 8.	154.	(Art. 5).	- 33.	I, 32.
104.	—	- 47.		155.	—	- 34.	
105.	—	- 50.		156.	—	- 35.	
106.	—	- 50.	- 9.	157.	—	- 36.	III, 20.
107.	—	- 51. 52		158.	—	- 37.	
108.	—	- 53.		159.	—	- 38.	
109.	—	- 54.		160.	—	- 39.	- 22.
110.	—	- 55.	- 35.	161.	—	- 40.	
111.	—	- 56.		162.	—	- 41.	
112.	—	- 57. 58.	- 10.	163.	—	- 42, 1.	- 23.
113.	—	- 59.		164.	—	- 42, 2.	
114.	—	- 60.	- 11.	165.	—	- 43.	- 21.
115.	—	- 61. 62.		166.	—	- 44.	
116.	—	- 63.	- 6. 12.	167.	—	- 45.	—
117.	—	- 64.	- 13.	168.	—	- 46.	III, 25.
118.	(Art. 5).	- 65.		169.	—	- 47.	- 24.
119.	—	- 66, 1. 2.		170.	—	- 48.	- 23.
120.	—	- 66, 3.	- 14.	171.	—	- 49.	
121.	—	- 67. 68.		172.	—	- 50.	- 24.
122.	—	- 69.	- 37.	173.	—	- 51.	- 26.
123.	—	- 70. 71.	- 14.	174.	—	- 52.	
124.	—	- 72.	- 15.	175.	—	- 53.	
125.	—	- 73—75.	- 16.	176.	—	- 54.	- 5.
126.	—	- 76, 1—3.	- 17.	177.	—	- 55.	
127.	—	- 76, 4. 77.		178.	—	- 56.	
128.	—	- 78. 79.	- 18.	179.	—	- 57.	- 25.
129.	—	- 80.		180.	—	- 58.	
130.	—	- 81. 82.	- 19.	181.	—	- 59.	—
131.	—	II, 1—5.	III, 1, 2. 13.	182.	—	- 60—62.	III, 10.

M.	B.	L. Sp.	U.	M.	B.	L. Sp.	U.
C. 183.	—	II, 63.	III,28.	C. 217.	—	III,32.	II,25.
184.	—	- 64.	- 11.	218.	—	- 33.	
185.	—	- 65.		219.	—	- 34.	- 28.
186.	—	- 66.	- 12.	220.	—	- 35.	
187.	—	- 68.		221.	—	- 36.	
188.	—	- 69.	- 27.	222.	—	- 37.	- 29.
189.	—	- 70.		223.	—	- 38.	
190.	—	III, 1.		224.	—	- 39.	
191.	—	- 2.	II,20.	225.	—	- 40.	
192.	—	- 3.		226.	—	- 41.	- 30.
193.	—	- 4.	- 21.	227.	—	- 42.	
194.	—	- 5.		228.	—	- 43.	
195.	—	- 6. 7,1.	III, 9.	229.	—	- 44.	- 31.
196.	—	- 7,2.8,9.	- 7.	230.	—	- 45.	I,17.
197.	—	- 10.		231.	—	- 46.	- 16.
198.	—	- 11.	II,22.	232.	—	- 47.	II,32.
199.	—	- 12.		233.	—	- 48. 50.	
200.	—	- 13.		234.	—	- 51.	- 33.
201.	—	- 14.		235.	—	- 52.	
202.	—	- 15.	- 23.	236.	—	- 53.	
203.	—	- 16.		237.	—	- 54.	- 34.
204.	—	- 17.		238.	—	- 55.	
205.	—	- 18.	- 24.	239.	—	- 56, 1.2.	
206.	—	- 19.		240.	—	- 56, 3.	- 38.
207.	—	- 20. 21.	- 25.	241.	—	- 57.	
208.	—	- 22, 1.2.		242.	—	- 58.	I,(32).
209.	—	- 22, 3-5.	III,8.	243.	—	- 59.	33.
210.	—	- 23. 24.		244.	—	- 60.	II,38.
211.	—	- 25.		245.	—	- 61.	
212.	—	- 26.	II, 26.	246.	—	- 62.	—
213.	—	- 27.		247.	—	- 63.	II,38.
214.	—	- 28. 29.	- 27.	248.	—	- 64. 65.	- 39.
215.	—	- 30.		249.	—	- 66—68.	- 39. 40.
216.	—	- 31.	—				

Tafel V.

Nachweis der Vertheilung der Capitel des mittler Ritterrechts in dem umgearbeiteten.

U.	M.	U.	M.	U.	M.
I, 1.	1.	II,1.	11. 12.	II,36.	92. 93.
2.	2.	2.	13.	37.	94—96. 122.
3.	3. 9.	3.	15.	38.	239—41. 44.45.4
4.	10.	4.	27. 35. 36.	39.	248. 49.
5.	49. 50.	5.	37—39.	40.	249.
6.	4—7.	6.	44.48.97.116.	III, 1.	131.
7.	5. 6.	7.	98. 99.	2.	131—33.
8.	8.	8.	100. 102—104.	3.	79. 80. 86.
9.	9. 53. 54.	9.	105—108.	4.	84. 85. 87. 88.
10.	23. 53. 57.	10.	112. 13.	5.	134. 35. 75—78.
11.	55. 56. 213.	11.	114. 15.	6.	136. 37.
12.	51. 52.	12.	116.	7.	196.
13.	20.	13.	117. 118.	8.	208—210.
14.	21. 22. 59.	14.	119—21. 123.	9,	81—83. 195.
15.	29—32.	15.	124.	10.	138. 182.
16.	28. 231.	16.	125.	11.	184.
17.	19. 230.	17.	126. 27.	12.	185—87.
18.	58. 60. 61.	18.	128. 29.	13.	131. 39—41.
19.	66—70.	19.	130.	14.	142—44.
20.	62. 63. 77. 78.	20.	190—92.	15.	143. 44.
21.	45—47.	21.	193. 94.	16.	145. 46.
22.	33. 34. 40.	22.	197—99.	17.	147. 48.
23.	14.	23.	200—204.	18.	149. 50.
24.	16. 17.	24.	205. 206.	19.	151. 52.
25.	18. 19.	25.	207. 217.	20.	156—59.
26.	24. 25. 51.	26.	211—13.	21.	165. 66.
27.	26.	27.	214. 15.	22.	160. 61.
28.	41—43.	28.	218—20.	23.	162—64. 70. 71.
29.	64. 65.	29.	221—23.	24.	169. 72.
30.	71—73.	30.	224—28.	25.	168. 79. 80.
31.	74—77.	31.	229.	26.	173. 74.
32.	153—55.	32.	232.	27.	188. 89.
33.	242. 43.	33.	233—36.	28.	183.
		34.	237. 38.		
		35.	109—111.		

A.

Das Waldemar-Erich'sche Lehnrecht.

Einleitung.

B. Estl. 4. 125. *B. RG.* 95, a. *B. Beitr.* 15. *Helm. Abh.* I, 66.

In Gades namen, amen.

De edle Wolmar [1]), van Gades gnaden konink der Denen unde der Wenden, mit der hülpe Gades, mit der hülpe sines gemeinen rikes, der bischope unde der edlen Denen, riddern unde knapen, unde ok andern guden luden, sik nalende [2]) over see, Gade ton eren unde siner benedieden moder, sunte Marien, der reinen junkvrowen, dat lant Esten [3]) bedwank to dem Christen geloven van der heidenschop, unde vorlende dat riddern und knapen ofte knechten, unde begnadede se mit sodanem rechte, also noch hudes dages hebben sine manne in den landen, unde noch in den binnen beseten to Rige, to Darpte, to Ozele unde in der bröder lande, unde dat recht beholden is van koningen to koningen bet an dusse tiit. Alleine doch under dusser meinen [4]) tiit der vorbenomeden koninge dat recht an etliken stucken gebraken si, wente dat recht nicht beschreven was; dorch dat so licht dat recht under dem volke bister, to hindernisse der herschop unde des landes. Dorch dat so heft de edle konink Erich, de nu is, gegeven unde beschreven unde bestediget, mit

1) *W.* Woldemer. 2) *W.* ellende. 3) *W.* erste. 4) *W.* hern. *A.* minnen.

rade[5]) unde mit vulbort sines rades unde sines gemeinen rikes, solk recht, alse hir beschreven steit, na Gades gebort dusent *dre*[6]) hundert in dem vifteinden jare.

5) *R. und A. haben statt* unde bestediget mit rade: unde m. r. b. 6) *B.* twe, *allein die Stelle ist radirt und es hat ursprünglich offenbar eine andere Zahl gestanden.*

Art. 1.

B. Estl. 247. *B. PRG.* 43.

To dem ersten. §. 1. Wen ein konink stervet[1]), so were ein jewelik lenman plichtich, over to varen, sin gut to entvangen, binnen jar unde dage. §. 2. Wente[2]) de lande vor den heiden, Littowen, Russen und Carelen, varliken liggen, ok inwendich van den lantluden unseker sint, dorch dat begnadet de konink sine manne mit sodanem rechte, dat se binnen dren jaren schollen overvaren: ein deel in einem jare, ein deel in dem andern, de latesten in dem drüdden jare, also dat binnen den dren jaren nen man sik sumen moge und dat dat lant sunder hoede nicht en blive.

1) *W. fügt hinzu:* und ein ander na eme komet und bestediget wert. *Andere Handschriften haben* gekronet *statt* komet. 2) *W.* Und wente.

Art. 2.

B. Estl. 127. 215. 248. 355. *B. GW.* 6. *B. St.V.* 22. 33.

Welke tiit se in den jaren overkamen, so is de konink plichtich, alsodan gut *en*[1]) to vorlenen, alse se mit rechte daran inbrochten, mit aller nut, mit tegeden, mit tinsen, mit allem rechte in hals unde in hande, in dorpe, an velde, an holte, an water, unde also verne, alse eines mannes marke wendet.

1) *Ergänzt aus W.*

Art. 3.

B. Estl. 175. 246.

§ 1. So schal ok de man hulden unde sweren, dem konink, sinem heren, truwe unde holt to wesen, alse ein man van rechte sinem heren wesen schal. § 2. De man sint ok plichtich, dat

lant to beschermen[1]) vor der heidenschop, unde vor allen, de it anvechtende sint, up eres sulvest kost. § 3. Werden se gevangen, so lösen se sik sulven; vorlesen se ere have, den schaden hebben[2]) se sulven.

1) *W.* werene. 2) *Das.* dragen.

Art. 4.

B. Estl. 247. 256. *B. PRG.* 64. *B. PR.* II, 263. *Helm. RG.* 143. *Abh.* I, 68. *Th. B.* 12.

§ 1. Stervet ein man, de söne heft, ein edder meer, de ein, de to sinen jaren gekomen is, de schal overvaren binnen jar unde dach, dat is ses weken unde ein jar, dat sin[1]) to entvangende. § 2. Vorsumet he de tiit, so is sin gut vorjaret, he moge denn echte not bewisen, dat he nicht komen mochte.

1) *W.* sin gut.

Art. 5.

B. Estl. 247. 258. *B. PR.* II, 265. *Helm. Abh.* I, 80. *Th. B.* 8.

§ 1. Sint der bröder twe edder dre ofte meer in ungedeledem gude, de hebben ere samende hant daran, unde ervet van dem einen up den andern, dewile se ungedelet sint. § 2. Stervet de eine, de dat gut entvangen heft, de ander entvenget dat gut binnen jar und dage, alse dat geschreven steit.

Art. 6.

B. Estl. 247. 256—259. 262. *B. PR.* II, 264. 265. *Veges.* 15. *Hahn* 6. 12. 16. *Helm. Abh.* I, 68. 80. 86. *Th. B.* 13.

§ 1. Wenn over de bröder delen, so is de samende hant ut. § 2. Unde *lenet de konink brödern*[1]) efte broder kindern edder ok andern luden de samende hant eres gudes na erer delinge, unde stervet einer sunder kinder[2]), sin gut velt an den jennen, de de samende hant daran heft, unde sine schult schal he gelden, dewile dat dat gut wendet, dat an en gevallen[3]) is. § 3. Heft he over ein wif, de behelt ere liftucht edder[4]) morgen-

1) *R. und andere Texte haben offenbar unrichtig:* levet de broder; *daher emendirt nach W.* 2) *W.* stervet er einer sedder ane kinder. 3) *W.* dat en angevallen is. 4) *W. fügt hinzu:* ere.

gave an eres mannes gude. § 4. Heft he döchter, de unberaden sint, de beholden er lifgedinge an eres vaders gude, gelik der moder.

Art. 7.

B. Estl. 340—344. *B. GW.* 68.

Entvellet de konink de samende hant, dat he er nicht vorlenet hebbe, *de man*[1]) sint neger to beholden mit des koninges breve ofte mit twen siner manne, bederver lude, up den hilligen, de dat segen unde horden, dat en de samende hant vorlenet wart.

1) *R.* so, *berichtigt nach W.*

Art. 8.

B. Estl. 250. 307. 342, 76. *B. PR.* I, 400. *Helm. Abh.* I, 69.

§ 1. Wor alsodane samende hant is, unde wil ein sin gut vorkopen edder vorsetten, de schal dat dem andern *beden*[1]), de de samende hant daran heft, unde schal darto nemen des koninges twe manne, de dat seen unde horen unde betugen, of des vannoden behof wert wesen[2]), dat he it eme gebaden hebbe. § 2. Wil de jenne dat hebben, so is he it neger to beholden, denn jennich man, um so vele geldes, alse de jenne, de dat *gut*[3]) vordinget heft edder utsetten wil. § 3. Over wil dusse des gudes nicht, so mach de jenne dat gut vorkopen edder vorsetten, weme he wil.

1) *R.* beyden, *berichtigt nach W.* 2) *W.* oft he is bedarf.
3 *Ergänzt aus W.*

Art. 9.

B. Estl. 251, 97.

§ 1. Wat also vorkoft wert, *dar*[1]) is de samende hant gebraken mede. § 2. Over de settinge breket nene samende hant, wente men settinge lösen mach.

1) *R.* dat; *berichtigt nach W.*

Art. 10.

B. Estl. 344.

Wil de jenne vorsaken, dat em de kop edder de settinge nicht gebaden si, de ander is neger to vullenkomende mit twen

des koninges mannen up den hilligen, de dat segen unde horden, dat it em gebaden si, wenn de jenne to vorsaken.

Art. 11.

B. Estl. 245. 248. 341*fg.*

Entvelt overst de konink einem manne, dat he em sin gut nicht vorlenet hebbe, unde sitt ein man in[1]) rechter were des gudes, de man beholt dat mit twen des koninges mannen up den hilligen, den dat witlik is, dat he dat gut entvangen heft, wente he an rechter were sittet.

1) W. an.

Art. 12.

B. Estl. 248. 256. 259—262. *B. PR.* II, 262. 263. *Veges.* 50. *Helm. Abh.* I, 78.

§ 1. Stervet ein man unde dat wif heft nene kinder[1]), de vrowe sittet[2]) in eres mannes gude alle[3]) ere dage, unde geldet sine schulde unde vordert sine schulde, unde ervet dat gut an eres mannes erve, eft he erven gehat heft[4]). § 2. Heft he nene erven, so ervet dat gut up den konink.

1) *W.* ein man, de wif heft und nene kinder. 2) *W.* besitt. 3) *f. W.* 4) *W.* hait.

Art. 13.

B. Estl. 240. *Hahn* 13. *Helm. Abh.* I, 73.

§ 1. Stervet ein man, de erve heft, söne edder[1]) döchtere, unde sint de kinder nicht to eren jaren gekomen, de negeste swertmach schal vormunder sin, eft he des koninges man si. § 2. Is dar nen swertmach, de konink schal er vormunder wesen.

1) *W.* und.

Art. 14.

B. Estl. 239. 242. 246—48. 256. *B. PR.* I, 83. II, 263. *Helm. Abh.* I, 73. *Rummel St.* 21.

Sint over de kinder twelf jar olt efte bet to twelf jaren gekomen[1]), so schollen de söne er gut entvangen unde huldigen erem heren, unde mogen to vormunder kesen einen des koninges man, wen se willen.

1) *W.* dę kinder to eren xij jaren komen ader swen se xij jarich sin und vj weken, so etc.

Art. 15.

B. Estl. 256. *B. PR.* II, 264. *Hahn* 17*fg.* *Helm. Abh.* I, 81.

De dochter darf nen gut entvangen unde nen manschop plegen[1], wente se en heft nicht meer, men[2] liftucht an eres vaders erve.

1) *f. W.* 2) *W.* nicht wen.

Art. 16.

B. Estl. 176. 242. 257. *B. PRG.* 33. *B. PR.* I, 79. *Erdm.* 3. 43.

§ 1. So we vormunder is vrowen edder kinder, de schal se unde er gut vorstan unde[1] an er nut keren, unde schal erem heren denst plegen. § 2. Unde wat he vordeit in erem werve, dat neme he wedder[2] van dem eren. § 3. Kumt de vormunder in jennigen schaden van erentwegen, den schaden schollen se dregen[3].

1) *W. f. h.* er gut. 2) *f. W.* 3) *W.* schal dragen, des vormunder he is.

Art. 17.

B. Estl. 242.

De vormunder mach vrowen noch kinder gut vor rechte nicht vorspreken, noch vorsumen; behalven weddet he vor gericht van erenthalven, dat mach[1] er schade wesen.

1) *W.* mot.

Art. 18.

B. Estl. 242. *B. PR.* I, 83.

§ 1. De vormunder mach nen gut vorkopen, noch vorschichten, noch utsetten, behalven der jennen, der vormunder he is, efte se to eren jaren gekomen sint. § 2. Sint se over benedden eren jaren, so mögen se it wedderkeren, wenn se to eren jaren gekomen sint, unde blift unstede. § 3. Vorsumen se it over, dat se it nicht wedderspreken binnen jare unde dage, na des se to eren jaren komen sint, so mot it stede bliven.

Art. 19.

B. Estl. 240.

Vormunderschop mach men upgeven, wenn men wil[1]).

1) *W. f. h.* unde afsetten, wenn man wil.

Art. 20.

B. Estl. 257. *B. PR.* II, 264. *Veges.* 14. *Hahn* 6 *fg.* 12. 16. 18. *Helm. Abh.* I, 44. 80. *Th. B.* 10.

Sint bröder, ein efte twe efte meer, de süster hebben, unde willen de bröder delen, so bemannen se de süster, efte se gan to geliker delinge mit eren brödern, over er gut ervet wedder an de bröder.

Art. 21.

B. Estl. 238. 239. 261. *Veges.* 53. 66. *Helm. Abh.* I, 80. *Th. B.* 10.

Stervet ein man, de gedelet is van sinen brödern, de wif unde kinder heft, dewile sik dat wif nicht vorandert unde ungedelet is van eren kindern, de mach wol ane vormunder wesen, efte se wil vorstan er gut unde ere kinder; unde se schal schep-pen denst erem heren van erem gude.

Art. 22.

B. Estl. 236. 306. 341. 344. *B. PR.* II, 37. *Helm. Abh.* I, 84.

Wert over einer vrowen morgengave gegeven in dem brutstole an gelde efte an güdern, *dar*[1]) vor benömet, dat se betugen mach sülf drüdde des koninges mannen, unbespraken eres rechtes, up den hilligen, de it segen unde horden, wat er gegeven unde gesatt wert, des is se neger to beholden, denn jennich man er aftowinnende.

1) *R.* dat.

Art. 23.

B. Estl. 256. 259. 262. *B. PR.* I, 186. II, 37. *Veges.* 47.

Stervet er man darna sunder erve, se schal darna bliven[1]) na eres mannes dode jar unde dach, dat is ses weken unde ein jar, unde helpen sine schult gelden und plegen siner selen.

1) *W.* besitten.

Art. 24.

B. Estl. 248. 256. 260. 262. *B. PR.* II, 58. *Hahn* 11. *Erdm.* 4. *Helm. Abh.* I, 85.

§ 1. Wenn over jar unde dach umkumt, so geve men ere morgengave an gelde, alse *gelovet was*[1]; dat gelt mach se keren, wor se hen wil. § 2. Wert er over gut dar vor gesatt, dat er benömet was, des mach se nicht meer vorgeven, men so vele, als ere medegifte was; dat mach se wol vorgeven, weme se wil. § 3. Over de weddergave, dat is de morgengave, der mach se nergen geven na erem dode; dat ervet wedder an eres mannes erve. § 4. Is dar over nein erve, so ervet it an den konink.

1) *R.* belovet is.

Art. 25.

B. Estl. 176. 260. 262. 341. *B. PR.* I, 71. II, 37: 58, b. 262. *Hahn* 11. 19. *Erdm.* 3. 172. 205. *Th. B.* 11.

Heft over ein vrowe ein kint, dat se *betugen*[1] mach sülf drüdde, dat it de veer wende beschriet heft, so is alle morgengave dot, unde se besitt eres mannes deel des gudes all ere dage, unde gelt sine schult, unde scheppet denst erem heren van dem gude.

1) *R. und W.* beclagen, *emend. nach A.*

Art. 26.

B. Estl. 263. *B. PR.* II, 266. *Th. B.* 38.

§ 1. Wor twe bröder sint, de delen willen, de oldeste schall delen, unde heft ses weken dach, de jungeste schal kesen, ok binnen ses weken. § 2. De oldesten hebben[1] dat heerweide, oft se sik so nicht verdregen mogen[2]. § 3. Sint over der bröder dre, veer edder meer, so delen se[3], unde loten dann: wat Got malkem gift, *dat si sin*[4].

1) *W.* de elder hebbe. 2) oft — mogen *f. W.* 3) *W. f. h.* so se likest mogen. 4) *R.* dar in, *emend. nach A.*

Art. 27.

B. Estl. 261. 285. 289. 290. *Veges.* 74. *Hahn* 12. *Erdm.* 4. *Helm. Abh.* I, 87. II, 163. *Th. B.* 11.

§ 1. De moder geit to geliker delinge mit den kindern unde ervet er deel wedder an de kinder, unde gilt de schult gelik den kindern. § 2. Wat varende have is, de geboret der moder. § 3. Tins unde tegeden in dorperen is nein varende have, unde wat ertvast unde nagelvast is.

Art. 28.

B. Estl. 290. *B. PR.* II, 266. 267.

§ 1. Ein ridder ervet dat beste perd mit dem sadel[1], twe knechtperde, einen somer mit dem sadele unde mit allem, dat men plach darto to hebbende[2], unde alle de wapen, de de ridder to sinem live vörde. § 2. Knechtes heerweide: dat beste pert mit dem sadele unde twe knechteperde, unde alle wapen, de de knecht to sinem live plach to vörende. § 3. Is dar nein heerweide, men darf nen[3]) maken.

1) *W.* urssadele, sin ridende pert mit dem sadele. 2) *W.* plach to vatende. 3) *W. f. h.* heerweide.

Art. 29.

B. Estl. 290. *B. PR.* II, 81. 267. 327. *Veges.* 7. *Hahn* 10. 12.

Stervet ein vrowe, de einen man heft unde neine kinder gehat, der moder gebort ingedom unde wat se kleinodes heft van hus gebracht, behalven wat se vor ere sele gaf.

Art. 30.

B. Estl. 248. 255. 262. *B. PR.* II, 263. 389. *Helm. Abh.* I, 75. II, 175.

Stervet ein man edder vrowe erflos, de lengut hebben van dem koninge, dat gut velt an den konink, unde he schal ere schult gelden, dewile dat gut wendet, dat em angevallen is.

Art. 31.

B. Estl. 290. *B. PR.* II, 266 *fg.*

§ 1. Des erflosen mannes heerweide höret[1]) dem negesten swertmage. § 2. Is dar nein swertmach, so nimpt it de konink, eft dar heerweide is. § 3. Is dar nein heerweide, men sal nein maken.

1) *W.* bort.

Art. 32.

B. Estl. 250. *Helm. Abh.* I, 69. 75.

Man edder vrowe, de nen erve heft, de mach nein gut vorkopen edder vorsetten[1]) ane des heren vulbort, it si denn, dat he bewisen möge rechte schult unde tugen dat up den hilligen.

1) *W.* utsetten.

Art. 33.

B. Estl. 254. 255. *B. PRG.* 56. *B. PR.* I, 185.

Ein man mach ein gut wol vorlenen in lenrechte, dewile he so stark is, dat he mach riden unde gan sunder hulpe, ane des heren willen efte vulbort, alleine heft he nene erven, efte he dat gut ut der were late. De manschop velt over an den konink na sinem dode.

Art. 34.

B. Estl. 255. 256. *B. PRG.* 64. *PR.* II, 263. 309. *Helm. Abh.* 72.

De vader ervet sin gut up den sone, also deit de sone up den vader, dat eme de vader gelaten heft, wente de vader mach sinem sone laten, wat he wil.

Art. 35.

B. Estl. 261. *B. PR.* II, 309. *Helm. Abh.* I, 77. *B. Th.* 10.

Delet de moder van dem sone edder de süster van dem broder, de moder ervet wedder an den son er gut na erem dode. So deit de süster an den broder. Over de son nicht

an de moder, noch de broder nicht an de süster, is dat se gedelet sint[1].

1) *W.* sint se gedelet sin.

Art. 36.

B. Estl. 256. *B. PR.* 266. *Veges.* 15. *Hahn* 7. 8. 12. *Helm. Abh.* I, 80. *Th. B.* 8. 10.

De vader ervet *up*[1]) de dochter, de broder ervet up de süster, oft se sint *unbemannet*[2]) unde ungedelet.

1) *R.* an. 2) *R.* vorbenomet, *berichtigt nach W.*

Art. 37.

B. Estl. 259.

Vorandert sik ein man mit wiven, de lateste heft recht like der ersten[1]).

1) *W. f. h.* unde de latesten kinder like recht den ersten.

Art. 38.

B. Estl. 249. 250. *B. PR.* I, 192. *Helm. Abh.* I, 69 *fg.*

§ 1. Ein man, de erve heft, de mach sodan gut nicht vorkopen, alse em sin vader hedde geervet, edder utsetten, *ane*[1]) siner erven vulbort, he moge denn bewisen beschattinge unde armode[2]). § 2. Over de erven mogen sik wol vorsumen, wedderspreken se it nicht binnen jar unde dage, wenn se to eren jaren komen sint. § 3. Weddersprеken se it denn, so beholden se er erve unde geven *jennem*[3]) dat gelt, dat er vader heft upgebort.

1) *R.* alleine. 2) *W.* 2: bewisen echte not, als gefangnuss, versetzung, schatzung. 3) *R.* eme.

Art. 39.

B. Estl. 250. *Helm. Abh.* I, 69.

Wat gudes ein man koft edder vordenet edder vorworven heft, dat mach he vorkopen edder vorsetten ane siner erven vulbort.

Art. 40.

B. Estl. 291. 294.

We gut vorkoft edder vorsettet, de schal dem jennen gewaren des gudes vor jeweliker ansprake jar unde dach; daran *sin denn* [1]) vorwort, unde [2]) de man bewisen mach, wente vorwort breken alle recht.

1) *R.* daran de. *W.* dar ende. *In W.* 2. *fehlt der ganze Nachsatz.* 2) *W.* under.

Art. 41.

B. Estl. 254. 255. *B. PRG.* 56. *B. PR.* II, 263. *Helm. RG.* 46. *Abh.* 73. *Th. B.* 8.

§ 1. Welk man des koninges gut vorlenet mit sodanem rechte, alse he et heft van dem koninge, sine manne hebben likes recht des koninges mannen. § 2. Stervet de lenher ane rechte erven, de manschop ervet up den konink, unde nicht up wif, noch up dechter, noch up süster, noch up moder.

Art. 42.

B. Estl. 248. 257. *B. PR.* II, 263. 264. *Hahn* 6 *fg.* 16. 17. 19. *Helm. Abh.* I. 78. 81. *Rummel Einw.* 33.

§ 1. Welk junkvrow [1]) bröder heft edder veddern unde nenen vader, wollen se de bröder nicht beraden binnen eren sestein jaren; wenn se aver sestein jar kumpt, so mach se einen vormunder kesen ut eren vrunden, unde mach er deel vordern. § 2. So sin de bröder [2]) plichtich, er to gevende gelik den andern brödern. § 3. Se schal like schult gelden unde er gut ervet wedder up de bröder. § 4. Heft se nene erve, so velt dat gut up den konink.

1) *W. f. h.* de dar. 2) *W. f. h.* er deil.

Art. 43.

B. Estl. 103.

Wenn de konink einen hovetman settet to richter, sendet to Estlande unde em bevelet hus unde lant unde lude, van

sinentwegen to donde unde to latende, wat he richtet rechtliken unde redeliken, unde vor em endet unde lendet wert, dat schal stede bliven.

Art. 44.

B. Estl. 137. 330. 331. *B. GW.* 9. 18. 21. *Schmidt MG.* 9. *B. StV.* 89.

§ 1. Alle ordele, de beschulden werden vor dem rechte[1]), de schal man teen vor den rat darsulves, den de konink dar gesettet heft. § 2. Wat de delet unde vindet, dat schal stede sin.

1) *W.* richte.

Art. 45.

B. Estl. 352.

Wor de rat nicht altosamende is, wor er meer is ein, wen de helfte, de mogen ordel steden.

Art. 46.

B. Estl. 355.

Wat broke[1]) mit dem hovetman legert und endiget wert, dat schal sunder naklage bliven.

1) *R. f. h* men.

Art. 47.

B. Estl. 204.

Weme ok de hovetman sin recht bevelet, like eme sulven *to richten*[1]), wat vor eme endet wert, dat schal stede bliven.

1) *R.* vor richte. *W.* swat vor richte.

Art. 48.

B. Estl. 331. 336—339. *B. GW.* 39 *fg. Schmidt MG.* 14. 36.

§ 1. Will de hovetman einen des koninges man beklagen um lengut vor gerichte, unde is de man to antwerde, wil he antwerden, so winnet he ses weken dach, eft he wil. § 2. Wil he nicht antwerden, so mach he beropen sines lenes vor den konink, unde hebbe dach over to varende jar unde dach. § 3. Is he nicht to antwerde, so legge em de richter einen dach, efte

he binnen landes is, veertein nacht unde echt und echt; is he buten landes, so legge men em ses weken unde echt und echt ses weken; kumt he nicht, so over twe nacht; kumt he *over* [1]) unde wil antwerden, he mach wol; wil he nicht, he berope sik an den konink, und hebbe ok dach, alse hir vor geschreven steit.

1) *R.* ever.

Art. 49.

B. Estl. 339. 355.

Over um all ander klage sal men antwerden vor dem hovetman [1]).

1) *Mehrere Handschriften fügen hinzu:* und dem rade. *In einer Abschrift im geheimen Ordensarchiv zu Königsberg heisst es dann weiter:* Der gliken so sal men et holden in saken, andrepende eere und gelimp, lif und gut, ewich verderf. Sus mach men vor dem hovetmanne und rade nicht beschelden.

Art. 50.

B. Estl. 227. 338. 340. 346. 347.

§ 1. Weme sine dage mit rechte werden gelecht alsus, dem schal de richter dusse dage in sin hus beden mit warteken. § 2. Is he overst buten landes, so entbüt ment em in sin gut. § 3. Kumt he denn nicht, so breket he dre wedde, dat sint sestich schillinge; he moge denn bewisen echte und rechte not, dat he nicht komen mochte, unde sweren [1]) dat up den hilligen. § 4. Is he unvelich sines lives vor sinem heren efte vor sinen vienden, de in dem lande sint [2]), de richter schal em vögen velicheit vor em unde vor allen, de in dem lande wonhaftich sint, vortokomende unde wedder af, wor he hen wil.

1) *W.* waren. 2) de in — sint *f. in W.*

Art. 51.

B. Estl. 346. 347. 351.

§ 1. Wil ein man nicht vorkomen unde vrewentliken besitten unde nenes rechtes plegen, so mach de richter em sin gut vorspreken, unde dwingen en to rechte so lange, bet he rechtes plege. § 2. Over he schal dar ut nichtes nemen. Nimt

he wat dar ut binnen der besperringe, so deit he rof; dat mach men vordern als ein recht[1]. § 3. Wenn over ein man vorkumt unde sik to rechte buit, so heft he sin gut gevriet.

1) *W.* so ein recht is.

Art. 52.

B. Estl. 205. 340. 343. 344.

Spreket ein man, dat em nicht sint sine dage vorleget, als men to rechte scholde, so is de hovetman edder de richter, de dat richt sittet, neger to vullenkomende mit sinen waren worden unde twe dingeslude, des koninges man, up den hilligen, dat se daraver weren, dat men sine dage lede unde vorvolgede, alse men van recht scholde.

Art. 53.

Spreket ok ein man, em sin nene teken[1] komen[2], unde dar he it beweren[3] up den hilligen, he darf nene wedde utgeven meer, men[4] als he vorsumet heft.

1) *W.* wartekene. 2) *W. f. h.* odir eme sin nicht meer, wen en odir twe komen. 3) *W.* waren. 4) *W.* wen.

Art. 54.

B. Estl. 337—39.

Geliker wise beklaget ein des koninges man den andern, is he to antwerden, he mot to hant antwerden; is he dar entegen, so legge men em sine dage, unde dwinge en to rechte, alse hir vor geschreven steit.

Art. 55.

B. Estl. 347.

§ 1. Weddet ein man vor gerichte, dat schal he bereden bi schinender sonnen. § 2. Beredet he des nicht, so stiget de wedde dre dage: des ersten dages twe punt, des andern dages veer punt, des drüdden dages achte punt, unde nicht höger. § 3. So legge em de richter sine dage: aver veertein dage[1], unde echt und echt veertein dage[1]. § 4. Beredet he denn nicht,

so pandet de richter ut sinem hove edder ut sinen gudern, edder wor he des sinen icht vindet.

1) *W.* nacht.

Art. 56.

B. Estl. 227. 347. 352.

We ein unrecht ordel vindet, dat is twe punt, unde we ein recht ordel beschelt, dat is dre punt.

Art. 57.

B. Estl. 330. 340. 343. *Schmidt MG.* 23.

Wat vor gerichte schüt, dat de richter mit sinen waren worden vullenkamen wil, unde twe dingesman, des koninges man, up den hilligen, dat mach nen man wedderspreken.

Art. 58.

B. Estl. 336. 338.

§ 1. Wat klage vor gericht kumt, de mach men nicht vorliken ane des richters vulbort. § 2. Wat over vor gerichte nicht vorklaget wert, dat darf men nicht richten.

Art. 59.

B. Estl. 237*fg.* *B. PR.* II, 162.

De vader is des sones richter, dewile de son nicht gut entvangen heft van sinem heren.

Art. 60.

B. Estl. 238.

§ 1. Wor bröder sint in samenden güdern, der oldeste is der jungesten[1]) richter, dewile se sint under sinem dwange. § 2. Wenn se överst so verne komen, dat se mögen erem heren denen mit den wapen, unde mögen recht geven unde nemen, so schal de here er richter wesen, *all en*[2]) hebben se nen gut entvangen.

2) *W.* jungeren. 2) *R.* alleine. *W.* allene en.

B.

Das älteste Livländische Ritterrecht.

Einleitung.

B. RG. 100. *B. Beiträge* 11 *fgg.*

In nomine Domini. Amen.

Als dat recht bisterlei [1]) under dem volke gehalden [2]) hat unde wedderwillen sik darvan erhaven, darumme [3]) satte de bischop, umme bede willen unde mit rade *unde* [4]) vulbort siner gemeinen manne dat nageschreven recht.

1) *B.* seltzsam läuft. 2) *fehlt bei B. u. H.* 3) *B. fügt hinzu:* durch die gnade und gerechtigkeit Gottes und guter leute bitte. *H.* durch friede und gnade des landes und auch durch die gerechtigkeit *etc.* 4) *Ergänzt aus B und H.*

Art. 1. M. 1

B. PRG. 44. 83. *Helm. RG.* 50. *B. StV.* 52.

§ 1. Wenn ein bischop gekaren [1]) unde der huse in dem lande weldich is unde dar in kumt, so is ein islich man des stichtes plichtich, sin lengut to entvangen binnen jar unde dach, so it eme witlik wert. § 2. Wo aver nicht [2]), unde wil he sin recht darvor don, he blift des ane schaden. § 3. Benimt it eme echte unde rechte not, dat he nicht komen mochte und *sweret he* [3]) dat up den hilligen, de blift des aver ane schaden.

1) *B. f. h.* und bestetiget ist. 2) *B.* Ist es ihm nicht wissentlich. 3) *St.* swer.

1 Art. 2.

B. PRG. 40—42. *Helm. RG.* 16. 50. 51. *Schmidt MG.* 17. 53.

§ 1. Wenn se denn komen to dem bischope, erem heren, er gut to entvangen, so is en de bischop plichtich, er gut to lenende mit hande unde mit munde. § 2. Unde wenn de bischop den man verlenet heft, so schal de man [1]) sweren, dem bischop unde sinem stichte getruw und holt to sin, als ein man to rechte sinem heren schal, dewile he sin man is. § 3. De guden manne sint ok plichtich dem bischop denstes binnen landes [2]), unde buten landes nicht.

1) *BM. f. h.* hulden (huldigen) und. 2) *M. f. h.* und sin lant to warende (*B.* beschirmen).

2 Art. 3.

B. PRG. 42. 45. 90. *Helm. RG.* 16. 52. 53. 163. 276. *B. StV.* 22. 33.

§ 1. Sint de christendom hir belegen is bi der heidenschop [1]) der Lettowen unde Karelen [2]), unde de guden manne dat stichte beschermen [3]) schollen up eres sulvest kost, werden se gevangen, se moten sik sulven losen, verlesen se ere have, se dragen den schaden. § 2. Dorch dat so verlenet en de bischop er gut mit aller vriheit, mit tegeden, mit tinsen, mit aller nutte unde rechte in hals, in hant, in dorpen, in velden, in holten, in water, alse verne eines mannes marke keret.

1) *MD.* den unglövigen. *O. f. h.* der Reussen. 2) d. L. u. K. *fehlt in BDM.* 3) *M.* dat richte waren.

3 Art. 4.

B. PRG. 44. 83. *Helm. RG.* 51. *B. StV.* 52. 58. *B. GW.* 61. 62. 64. *Schmidt MG.* 56. — *Vergl. das Sächs. Lehnrecht Art.* 22.

§ 1. Wenn einer sin gut willens [1]) is to entvangende van sinem heren, dem bischope, so spreke *he* aldus: Her! Ik sinne an juw sodanes gudes, als ik mit *rechte* [2]) an juw gebracht hebbe, unde bede [3]) juw mine manschop [4]) eine werf,

1) *BM.* sinnende. 2) *Ergänzt aus BDM.* 3) *M.* bidde. 4) *B.* bitte euch um die manschaft.

ander werf, drüdde werf, unde sette juw desse manne to tuge. § 2. Weigert denn de bischop[5]) to unrechte, so[6]) sinne he aver ein jar wedderumme[7]) sin gut; so en mach he sik nit versumen, wo[8]) he twe des stichtes man hebbe to tuge, de dat horden unde segen, dat he sin gut gesunnen[9]), alse he van rechte scholde[10]).

5) *M. f. h.* sin gut to lenende. 6) *M. f. h.* de man beholt sin gut unde. 7) *M.* unde sinne överst jo des jares eins. *B. ähnlich.* 8) *M.* ift. 9) *M.* dat he also gedan sines landes. *B.* dass er also gethan. 10) *In D. fehlt der ganze Satz:* so sinne — gesunnen. *In O. lautet* § 2: Weigert den der bischof, ihm das gut zu vorlehnen, der mann hat sich bewahret in seinem lehn, und behelt sein gut mit aller nutzigkeit, und erbet das vorthin an seinen erben. Hat er auch keinen erben, so fellt es an den bischof.

Art. 5. 4

B. PRG. 40. *B. PR.* I, 186. 265. *Helm. RG.* 17. 20. 24. 173—77. *Schmidt MG.* 53. 64. *B. GW.* 50. 53. 77. 79.

Welk man gut[1]) heft jar unde dach in siner were ane rechte bisprake, dat sin len is[2]), de is neger to beholden sin rechte len mit siner eigen hant up den hilligen, dann em jenich man aftowinnen.

1) *BM.* ein lehngut. 2) *M.* dat it sin si.

Art. 6. 5

B. PRG. 41. 47. 66. 83. *Helm. RG.* 143. *Th. B.* 9. 13. *Erdm.* 86.

§ 1. Sint twe bröder edder meer in ungedeledem gude, de hebben ere samende hant an dem gude, unde ervet van einem up den andern, dewile se ungedelet sin. § 2. Stervet de eine, de dat gut entvangen heft, de ander entvangen dat gut binnen jar und dage, edder se versumen er gut, se mogen denn bewisen echte not, als darvan geschreven steit.

Art. 7. 5

B. PRG. 45. 62. 64. 66. *B. PR.* II, 37 *fg.* 389. *Helm. RG.* 131. 208. *Sams. ER.* § 197. 200. *Th. B.* 8. *Erört.* III, 284.

§ 1. Wenn aver de brödere delen, so is de samende hant

ut[1]. § 2. Verlenet averst de bischop brödern öft broderkindern, edder ok andern luden de samende hant eres gudes na erer delinge[2], und stervet erer ein ane kinder, sin gut velt an de jenigen, de de samende hant daranne hebben, unde schollen sine schult gelden, dewile dat gut reket, dat en angevallen is. § 3. Heft he averst ein wif, de beholdet ere liftucht edder de morgengave *an* eres mannes *gude*[3]. § 4. Heft he döchtere, de beholden ok ere liftucht daran, gelik der moder, edder se schollen se beraden.

1) *M.* quit. 2) *St. schaltet hier* hebben *ungehörig ein.* 3) *Ergänzt aus B. und M.*

6 **Art. 8.**

B. PRG. 39. 40. *B. Estl.* 306. *Helm. RG.* 19. 75. *Schmidt MG.* 56. 58. 59. 65. *B. GW.* 59. 61. 62. 68. 79.

Vorsaket de bischop de samende hant, dat he se nicht vorlenet hebbe, de guden manne sint neger to beholden mit des bischops breven edder[1] mit twen stichtes mannen up den hilligen, de unbespraken sint eres rechtes, dat se geseen unde gehort hebben[2], dat de samende hant en vorlenet wart.

1) *B. f. h.* zu dem minsten. 2) *H. f. h.* die briefe.

7 **Art. 9.**

B. PRG. 39. 40. 44. *B. Estl.* 306. *B. PR.* I, 185 *fg.* *Helm. RG.* 18. 173. *Schmidt MG.* 56. 58. 59. *B. GW.* 59. 61. 62. 68.

Vorsaket de bischop einem manne sin gut, dat he it eme nicht vorlenet hebbe, noch sinen vorvaderen[1], unde sit[2] de man an der were des gudes, de man beholt sin len[3] mit twen des stichtes mannen, de unbespraken sint eres rechten, up den hilligen, den dat witlik si, dat he dat *gut*[4] entvangen hebbe[5], wente he de were dar inne heft.

1) *M.* sin vorvare. 2) *M.* is. 3) *B. fügt hinzu:* mit des bischofs briefen oder zum wenigsten. 4) *Ergänzt aus B. u. M.* 5) *B. f. hinzu:* und haben des bischofs briefe darauf gesehen.

Art. 10. 8

B. PRG. 39. 48—50. 52. *B. PR.* I, 305. 401. 410. *Helm. RG.* I, 42. *Erört.* V, 9. *Schmidt MG.* 56. 64. *B. GW.* 53. 59. 64. 77. *Albrecht Gewere* 146. *Prov.-R.* III, 1558. 1644. 45.

§ 1. Wor alsdann de samende hant is, unde wil ein sin gut vorkopen edder utsetten, de schal dat dem andern up beden, de daran de samende hant heft, unde schal darto nemen twe des stichtes manne, de dat seen edder horen unde betugen mogen, oft he des bodervet, dat he it eme upgebaden hebbe. § 2. Wil de jenne dat hebben, so is he des kopes edder der settinge neger dann jemant, um so vele geldes, alse de jenne vordinget heft dat gut[1]), edder utsetten *wil*[2]). § 3. Wil aver dusse des gudes nicht, so mach de jenige sin gut vorsetten edder vorkopen, wem he wil[3]). § 4. Wat also vorkoft wirt, dar is de samende hant mit gebraken; averst de settinge breket keine samende hant, wente men settinge losen mach. § 5. Item wil de jenige versaken, dat em kopinge edder settinge nicht gebaden si[4]), de ander is neger to beholden mit twen des stichtes mannen up den hilligen, de dat segen unde horden, dat it eme upgebaden si, dann de jenne to versakende.

1) *BDM.* de jenne, de dat gut vordinget heft. 2) *Ergänzt aus BDM.* 3) *B. fügt hinzu:* ohne den bischof, der da näher ist zu kaufen. 4) *M.* geholden is.

Art. 11. 9

B. PRG. 18. 44. 64. *B. PR.* II, 68. 262 *fg. Helm. RG.* 29—31. 34. 174. 208. *Sams. ER.* § 200. *Niels.* § 162. *Erört.* III, 282.

§ 1. Stervet ein man, de ein wif heft unde nene kinder, de vrowe besit in eres mannes gude ere dage, unde se gelt sine schult[1]), unde se ervet dat gut an eres mannes erven. § 2. Heft he nene erven, so ervet de[2]) bischop.

1) *BDM. f. h.:* unde vordert sine schult. 2) *Das.* it up den.

10 **Art. 12.**

B. PRG. 29. 30. 32. 44. *B. PR.* I, 83. II, 53. 245. 264. *Helm. RG.* 26. 51. 53—55. *Niels.* § 83. 479. *Rummel Einw.* 33. *Ders. Stat.* 15. 21. 33.

§ 1. **Stervet ein man, de erven [1] heft, söne unde döchter, unde sint de kinder nicht komen to eren jaren, de negeste swertmach schal vormunder sin, so he des stichtes man is. § 2. Is dar nen swertmach, so is de bischop vormunder. § 3. Sint averst de kinder to eren twelf [2] jaren [3] gekomen, edder wenn se twelf jare olt werden unde sös weken, so schollen de sons er gut entvangen unde hulden erem heren, unde mogen to vormundern kesen einen des stichtes man, wen se willen. §. 4. De döchtere dorfen nen gut entvangen unde nene manschop don, wenn se hebben nicht dann de [4] liftucht an erem erve.**

1) *MD.* kinder. 2) *fehlt in B.* 3) *In M und D ist die ganze Stelle von* de negeste swertmach *bis* eren jaren *ausgelassen.* 4) *M.* allene.

49 **Art. 13.**

B. PRG. 29—32. *B. PR.* II, 129. 210. 11. *Helm. RG.* 56. 129. *Müthel Cr.* 15. *Rummel* 41. *Erdm.* 9. 43. *Erörter.* I, 181. 197. *Prov.-R.* III, 340. 90. 91. 421. 22. 24. 512.

§ 1. **Wol vormunder is vrowen edder kindern, de schal se unde er gut vorstan, unde er gut in eren nut keren, unde schal erem heren denstes plegen. § 2. Unde wat he vordeit in eren werven, dat neme he van dem eren. § 3. Kumt de vormunder in jenigen schaden erenthalven, den schaden schollen dragen, des he vormunder is [1].**

1) *MD.* schollen se dregen.

50 **Art. 14.**

B. PRG. 32. *B. PR.* I, 83. 440. *Helm. RG.* 55 *fgg.* 175. *Rummel Stat.* 15. 21. 33. 44. 49. *Sams. ER.* § 1020. *Niels.* § 17. *Erörter.* I, 202 *fg.* *Prov.-R.* III, 387. 431. 489. 490.

§ 1. **Ein vormunder mach noch vrowen noch kindes gut vor gerichte nicht vorspreken edder versumen; behalven wed-**

det[1]) he vor gerichte, dat si er schade. § 2. Item ein vormunder mach nen gut vorkopen, noch vorschichten[2]), noch utsetten, sonder vulbort der jennen, der he vormunder is, oft se to eren jaren komen sint. § 3. Sint se benedden eren jaren, so mogen se it wedderkeren[3]), wenn se to eren jaren komen, it blivet unstede. § 4. Versumen se sik aver, dat se it nicht wedderropen[4]) binnen jare dagen[5]), na dem dat se to eren jaren komen sint, so mot it stede bliven. § 5. Vormundschop mach man upgeven, wenn man wil, unde afsetten wenn man wil[6]).

1) *D. hat hier die Randglosse:* »Der wedde halven is dot gelegt, wie vorberurt. *S. unten den Spiegel Land- und Lehnrechts B.* I. *Art.* 37. 2) *D.* vorstichten. *B.* vertauschen. 3) *B.* widerrufen. 4) *M. D.* wedderreden. 5) *Das. und B. wohl richtiger:* jare unde dage. 6) *In MD fehlt der Schlusssatz* u. a. w. m. w.

Art. 15. 51

B. PRG. 14. 64. 65. *B. PR.* II, 48. 264. 309. *Helm. RG.* 26—28. 136. *Dessen Abh.* I, 26. *Niels.* § 59. *Rummel Einw.* 33. *Th. B.* 8. 10. 38.

Sint brödere, ein, twe edder meer, de süsteren hebben, unde willen de brödere delen[1]), so beraden se de süstere ersten, edder se gan to liker delinge mit eren bröderen, sunder er gut ervet wedder an de brödere[2]).

1) *fehlt in MD.* 2) *BH. fügen hinzu:* mit des bischofs vollwort.

Art. 16. 52

B. PRG. 26. *B. PR.* II, 70. *Helm. RG.* 30. 53. 138. 141. *Dessen Abh.* II, 182 *fg.* *Sams. ER.* § 189. 200. *Niels.* § 162. *Rummel Einw.* 34. *Th. B.* II, 29. 32. *Erört.* III, 286. *Prov.-R.* III, 1707. 1712. 13. 18. 19.

Stervet ein man, de gedelet is van sinen bröderen, de wif unde kinder heft, dewile se[1]) sik nicht verandert unde ungedelet is van eren kindern, de mach wol ane vormunder we-

1) *B.* die wittib.

sen, oft se wil, und versta er gut unde ere kinder, unde schaffe denst erem heren van erem gude [2]).

2) *MD. lautet nach den Worten* kinder heft: dat wif blift in den gådern, dewile se sik nicht vorandert unde ungedelet is van eren kindern unde schafft denste &c.

53 **Art. 17.**

B. PRG. 15 *fg.* *B. PR.* II, 37 *fg.* 52. 56. 61. 67. *Helm. RG.* 29. 31. 34. 125. *Dessen Abh.* I, 31. II, 170. 172. *Sams. ER.* § 197. 200. 201. *Niels.* § 150. 55. 56. 93. *Nap. Morgeng.* 29. 36. *Erdm.* 15. 86. 129. 72. 80. 87. *Erörter.* III, 282. 363. *Schmidt MG.* 56. 58. *B. GW.* 50. 52. 53. 61. *Prov.-R.* III, 33. 1707. 40. 42. 46. 3060.

§ 1. Wert einer vrowen morgengave gegeven in dem brutstole an gelde unde gude, dat *er* [1]) benomet is, des se betugen mach sulf drüdde des stichtes mannen, unbesproken eres rechten, up den hilligen, dat se segen unde horden [2]), wat er geven und settet wart, des is se neger to beholden, dan er jenich aftowinnende. § 2. Stervet ein man sunder erven darna [3]), se schal besitten na eres mannes dode in eres mannes gude jar unde dach, unde helpen sine schult gelden unde plegen siner selen.

1) *St. hat offenbar unrichtig* vor; *emend. nach BDM.* 2) *In MD. fehlt* unde horden. 3) *BDM.* stervet er man darna sunder erven.

53 **Art. 18.**

B. PRG. 17. 44. 64. *B. PR.* II, 62. 63. *Helm. RG.* 29. 127. 130 *fg.* *Dessen Abh.* I, 36. II, 180. *Erdm. a. a. O.* *Erört.* III, 281. 361. *Prov.-R.* III, 1744. 46. 47.

§ 1. Wenn averst jar unde dach umme kumt, so neme se [1]) ere morgengave an gelde, als er gelavet was; dat gelt mach se keren, wor se wil. § 2. Wart er averst dat gut dar vor gesettet, dat er benomet was, des en mach se nicht meer vergeven, denn alsovele, als ere medegifte was, dat mach se geven, wem [2]) se wil. Aver de weddergave, dat is de morgengave, de en mach se nergen geven na erem dode, men dat

1) *DM.* so geve men er. 2) *Das.* wente.

ervet wedder[3] an eres mannes erven; is dar averst kein erve, so ervet it de bischop.

3) *Das. fehlt* wedder.

Art. 19. 54

B. PRG. 18. 64. *B. PR.* I, 71. 72. II, 37 *fg.* 58. 68—71. 75. 262. 395. *Helm. RG.* 30. 31. 34. 36. 118. 133. *Sams. ER.* § 23. 24. 48 —50. 189. 242. *Niels.* § 90. *Th. B.* 11. *Erdm.* 7. 57. 172. 204. 205. *Erört.* III, 291. 363. 69. *Schmidt MG.* 56. *B. GW.* 59 *fg.* *Prov.-R.* III, 1707. 10. 11. 14. 16. 20. 36. 40. 2632.

Heft averst eine vrowe ein kint, dat se betugen mach sulf drüdde, dat it de veer wende beschriet heft[1], so is alle morgengave dot, unde se besittet eres mannes deel des gudes ere dage, unde gelt[2] sine schult unde vordert sine schult, unde schaffet denst erem heren van dem gude.

1) *DM. f. h.* wenn it to der werlt kumt. 2) *Das.* betalet.

Art. 20. 55

B. PRG. 63. 82. 118. *B. PR.* II, 266. 324. 401. 2. *Helm. RG.* 36. *Sams. ER.* § 194. 273—75. *Niels.* § 478. *Th. B.* 38. *Prov.-R.* III, 2713. 14.

§ 1. Wor twe brödere sint, de delen willen, de oldeste schal delen, unde he heft sös weken dach; de jungeste kese ok binnen sös weken. De oldeste neme dat herwede. § 2. Sint averst der brödere[1] drei edder veer ofte meer, so schollen se gelik delen, und lotten denn: wat malkem Got gift, dat si sin[2].

1) *St. fügt hinzu* twe. 2) *Der Schlusssatz von* unde lotten *an fehlt in DM.*

Art. 21. 56

B. PRG. 18. 19. 62. 64. *B. PR.* I, 149. II, 71. 386. 89. *Helm. RG.* 30. 31. 35. 103. 144. *Dess. Abh.* II, 93. 163. *Sams. ER.* § 29. 32. 36. 41. 193. 97. 98. *Niels.* § 162. *Br. Jahrb.* III, 136. *Rummel Einw.* 34. *Th. B.* 11. 37. *Erdm.* 193. 212. *Prov.-R.* III, 531. 38. 49. 59. 1715—17. 23—25. 27. 37. 2639. 48. 92.

§ 1. De moder geit to geliker delinge mit den kinderen,

unde ervet er deel wedder an de kindere[1]), unde gelt de schult gelik den kinderen, und beret ere döchter gelik den kinderen[2]). § 2. Wat varende have[3]) is, dat gehort der moder. § 3. Tins und tegeden in den dorpen is nene varende have unde wat ertvast unde nagelvast is.

1) *BH. fügen hinzu:* mit des bischofs vollwort. 2) *MD.* unde böret gelik eren döchtern mit den kindern. 3) *Das.* Wat dar an varender have.

21

Art. 22.

B. PRG. 63. 117. 18. *B. PR.* II, 266 *fg.* *Helm. RG.* 12. 27. 37. 159. *Sams. ER.* 197. *B. StV.* 25. *Schmidt MG.* 53. 63. *B. GW.* 78.

§ 1. Ridder herweide is dat beste pert, mit dem sadel, sin ridepert mit dem sadel[1]), twe knechte perde, ein tom. mit dem sadel[2]), mit alle dem, dat men dar plecht up to vatende[3]), unde alle de wapen, de de ridder plecht to vorende[4]). § 2. Knechtes herweide: dat beste pert mit dem sadel, unde twe knechtes perde, mit alle den wapen, de de knecht to sinem live plach to vorende. § 3. Is dar nen herweide, men darf dar nene maken[5]).

1) *In BDM. fehlt:* sin ridepert — sadel. 2) *Das.* mit den tömen unde sedelen. 3) *BH.* zu führen. 4) *DM. f. h.* to sinem live. 5) *DM. f. h.* Ift men se darumme beschuldiget, dar mach se ere unschult vör don. *Vergl. unten den Spiegel Land- und Lehnrechts* I, 17 *und Ssp.* I, 22, 4.

57
(23)

Art. 23.

B. PRG. 20. 60. 63. 117. *B. PR.* II, 81. 267. 327. *B. Ssp.* 88. *Helm RG.* 96. *Sams. ER.* § 208. *Niels.* § 109. *Erdm.* 237. *Br. Jahrb.* III, 174. *Prov.-R.* III, 1756.

Stervet eine vrowe, de einen man heft[1]) und nen kint[2]) gehat heft, de moder boret er ingedome[3]) unde wat se klenads van hus gebracht heft, behalven wat se vor ere sele gift.

Dieser Artikel kommt in M. (nicht auch in D) zweimal vor, als Cap. 23 und 57. In dem erstern finden sich nachstehende abweichende Lesarten:

1) hadde. 2) nene kinder. 3) ingedömede.

Art. 24. 58

B. PRG. 58. 62. 64. *B. PR.* II, 263. 93. 389. *Helm. RG.* 30. 31. 36. 136. 208. *Dessen Abh.* II, 175. *Rummel Einw.* 32.

Stervet ein man edder eine vrowe erflos, de lengut hebben van dem stichte, dat gut velt an den bischop, unde de schal ere schult gelden, so verne dat gut wendet, dat em angevallen is.

Art. 25. 59

B. PRG. 63. 118. *B. PR.* II, 266. 324. *Helm. RG.* 30. 37. 103. *Sams. ER.* § 197.

§ 1. Des erflosen mannes herweide gehort dem negsten swertmage. § 2. Is dar kein swertmach, so nimt it de bischop [1].

1) *BDM. fügen hinzu:* Is dar nene (herweide), men darf nene maken.

Art. 26. 60

B. PRG. 50. 62. *B. PR.* I, 191. *Helm. RG.* 20. 24. 55. 208. *B. GW.* 50. 52.

Ein man edder vrowe, de dar nene erven hebben [1], de mogen nen gut verkopen edder versetten ane des hern vulbort, it si dann, dat se mogen bewisen rechte schult unde betugen de up den hilligen [2].

1) de dar—hebben *fehlt in B.* 2) et si dann—hilligen *desgleichen.*

Art. 27. 61

B. PRG. 56. 58. *B. PR.* I, 75. 185. *Helm. RG.* 43 *fg.* 48. 153. 173. *Rummel Einw.* 38 *fg.*

Einer [1] mach sin gut wol vorlenen to lantrechte [2], dewile he so stark is, dat he mach riden unde gan sunder hulpe, ane des heren vulbort, al en heft he nene erven [3], oft he dan were ut der sate [4], de manschop velle [5] an den bischop [6].

1) *BDM.* Ein man. 2) *Das. richtiger:* lenrechte. 3) *DM.* allene dat he nene erven en heft. 4) *Das.* efte he dat gut ut der were late. 5) *Das.* de manschop aver so valt it. 6) *Das. wird hinzugefügt:* na sinem dode. *In O. fehlt der ganze Artikel.*

62 **Art. 28.**

B. PRG. 28. 58. 64. *B. PR.* II, 309. *Helm. RG.* 26. *Dessen Abh.* I, 72. *Sams. ER.* § 251. 76. 312. 15. 16. 22. 23. 72. 416. *Niels.* § 101. 3. 8. 11. 18. 479. *Rummel Einw.* 32. 37. *Th. B.* 8. *Erdm.* 212. *Prov.-R.* 1902.

De vader ervet[1]) up den sone; so deit de sone up den vader, dat eme de vader gelaten hadde, wente de vader mach dem sone laten, wat he wil.

1) *BDM. f. h.* sin gut.

62 **Art. 29.**

B. PRG. 64. 65. *B. PR.* II, 264. 66. 309. *Helm. RG.* 27. 30. 62. 136. *Dessen Abh.* I, 93. II, 115. *Sams. ER.* § 190. 270. *Th. B.* 10. 37. 47. *Erört.* III, 362. *Prov.-R.* 1727. 1900. 1906—15.

Delet de moder van dem sone, de suster van dem broder, de moder ervet wedder an den son er gut na erem dode; so deit de suster an den broder[1]); aver de sone *ervet nicht*[2]) wedder an de moder, noch de broder an de suster, sint se gedelet sin.

1) *BH. f. h.* mit vollwort und gnaden des bischofs. 2) *Ergänzt aus BDM.*

62 **Art. 30.**

B. PR. II, 60. 305. 309. *Helm. RG.* 27. 30. *Dessen Abh.* II, 135. *Rummel Einw.* 33. *Prov.-R.* III, 1767. 1884.

§ 1. De vader ervet up de dochter, de broder up de su-
63 **ster er gut, so se unbemannet sint unde[1]) ungedelet. § 2. Vorandert sik ein man mit einem wive[2]), de leste heft gelik recht der ersten, unde[3]) de ersten gelik recht den lesten kindern[4]).**

1) *B.* oder. 2) *BDM.* mit wiven. 3) de leste—unde *fehlt in DM.* 4) *Dat.* de latesten kinder hebben gelik recht den ersten unde de ersten gelik recht den latesten.

64 **Art. 31.**

B. PRG. 50. *Helm. RG.* 21. 93. *B. GW.* 50. 52. 64.

§ 1. Welk stichtesman sin lengut verkopen wil, de schal

dat sinem heren, dem bischop, ersten[1]) beden to dren stunden, unde nemen darto twe des stichtes manne, de eme dat helpen tugen up den hilligen, oft eme de bischop des vorsaken wolde, dat he it eme nicht gebaden hebbe. § 2. Wil he it nicht kopen, so verkope he it, wem he wil. § 3. De jenne, de it koft, dem vorlenet it de bischop, und he do[2]) van dem gude, als de jenne dede[3]). § 4. Wil aver de bischop dat gut kopen, so is he de negeste darto umme den pennink, als it de man verdinget heft. § 5. Wil de bischop des nicht truwen[4]), de man mot it war maken up den hilligen[5]), dat he it so dur verdinget heft.

1) *fehlt in DM.* 2) *B.* diene. 3) *DM.* als de andern deden. 4) *B.* entbehren. 5) *In D. fehlt* de man—hilligen.

Art. 32. 65

B. PRG. 51. *Helm. RG.* 34. *B. StV.* 56. *Erörter.* III, 361.

Ein man, de erven heft, de mach sin gut utsetten des stichtes man, wem he wil[1]).

1) *BH. f. h.* wo das geschieht mit des bischofs vollwort.

Art. 33. 65

B. und Helm. a. a. O.

Wil ein sin gut utsetten deme[1]), de des stichtes man nichten is, so is de bischop der settinge neger umme de penninge.

1) *BDM.* einem.

Art. 34. 66

B. PRG. 48.*fg.* *B. PR.* I, 188. 90. 319. 405. 8. 12. *Helm. RG.* 40. 41. 105. *Dessen Abh.* I, 41. *Sams. ER.* § 26. 238. 408. 976. 993. 94. 98. 1013. 15. 19. *Dessen Pr.* § 165. *Niels.* § 17. *B. GW.* 129. *Prov.-R.* III, 191. 960. 61. 1620. 54. 56. 57.

Ein man, de erven heft, de en mach sodan gut nicht verkopen, als em sin vader geervet heft, edder utsetten, ane siner

erven vulbort, he moge denn bewisen echte[1] not: venknisse, schattinge, armot[2].

1) *B. f. h.* und rechte. 2) *fehlt in B. Dagegen hat B. die Anfangsworte des folgenden Artikels:* aber — versäumen *irrig hier aufgenommen. Angemessener wäre es gewesen, diesen Artikel mit dem folgenden zu verschmelzen.*

66 **Art. 35.**

B. PRG. 49. *B. PR.* I, 192. 319. 408. 10. 11. 40. *Helm. RG.* 41. 105. *Sams. ER. a. a. O. Dessen Pr.* § 165. *Br. Jahrb. III,* 160. *Rummel St.* 42. 44. *Prov.-R.* III, 962. 1618. 20. 23. 28. 44. 45. 48. 61. 71.

§ 1. Aver de erven mogen sik wol vorsumen, wedderspreken se it nicht binnen jar unde dach, wenn se to eren jaren komen sint. § 2. Wedderspreken[1]) se it denn, so beholden se er erve, unde geven dem jennen er gelt, dat de vader hadde upgebort[2]).

1) *DM.* Bespreken. 2) *Das.* upgehaven. *B.* empfangen.

67 **Art. 36.**

B. PRG. 78. *B. PR.* I, 192. *Helm. RG.* 41. *Dessen Abh.* I, 38. 41. *Br. Jahrb.* III, 160. 194. *Sams.* § 26. 27. 37. 41. 283. 408. 13. 996. 998. *Niels.* § 256. *Prov.-R.* III, 977. 78.

Wat gudes averst ein man koft edder verdenet edder verworven heft, dat mach he verkopen edder versetten ane siner erven vulbort.

68 **Art. 37.**

B. PRG. 50. *B. PR.* I, 265. 408. II, 55. *Helm. RG.* 20. 23. 24. 112. 207. *Prov.-R.* III, 3215. 16. 18. 32. 42. 3880.

We gut verkoft edder versettet, de schal sinen kopman[1]) waren des gudes vor juweliker ansprake jar unde dach, dar sin dann vorwort gescheen[2]), de men bewisen mach, wente vorwort breken alle rechte.

1) *M.* jennem *st. s.* k. 2) *fehlt in BDM.*

Art. 38. 69

B. PRG. 56. *B. PR.* II, 268. *Helm. RG.* 45. 48. *Rummel Einw.* 32. 39. *Th. B.* 8.

§ 1. Welk man des stichtes sin gut[1]) vorlenet mit sodanem rechte, als *he*[2]) it heft van dem stichte, sine manne hebben glik *recht*[2]) des stichtes mannen. § 2. Stervet de lenher sunder 70
rechte erven, de manschop ervet up den bischop, unde nicht up wif, of up dochter, noch up suster, noch up *moder*[3]).

1) *DM.* lehn. 2) *Ergänzt aus BDM.* 3) *St.* bröder, *bericht. nach BDM.*

Art. 39. 71

Helm. RG. 69. 72 *fgg.* 265. *Sams. Pr.* § 228. 1799. *Schmidt MG.* 35 *fg.* 43. 53. *B. GW.* 39 *fg.* 47.

§ 1. Wil de bischop beklagen sinen man umme lengut, unde is de man to antworde, he wint sös weken dach[1]). § 2. Beklaget he en aver umme ander sake, so mach he antworden altohant.

1) *BDM. fügen hinzu:* ift he wil. Is he aver see, so heft he jar unde dach.

Art. 40. 71

Helm. RG. 72 *fg.* 78. 266 *fgg.* *Sams. Pr.* § 228. 1799. *Schmidt MG.* 35 *fg.* *B. GW.* 14. 40. 52. 93. 95. 98.

§ 1. Is he[1]) nicht to antworde, so legge men em sine dage, xiiij. nacht unde echter[2]) xiiij. nacht, oft he in dem stichte wonet[3]). § 2. Wonet he averst buten dem stichte, so legge men eme vj. weken unde echter vj. weken[4]), unde entbede eme de dage in sin hus[5]). § 3. Kumt he nicht, so averst dach unde nacht vorbi sint[6]), so breket he dre *wedden*[7]), dat sint lx. schilling, he moge dann bewisen echte not, dat he nicht komen konde, unde make dat war[8]) up den hilligen.

1) *BDM.* ein man. 2) *Das.* överst unde tom drüdden mal. 3) *Das.* wonhaftich si, unde entbede em de dage in sin hus mit warteken. 4) *Das.* to dren malen *st.*: u. e. vj. w. 5) *Das.* gut. 6) *Das. fehlt* so averst—sint. 7) *St.* verde, *berichtigt nach BDM.* 8) *BDM.* sweren dat *st.* m. d. w.

71 **Art. 41.**

Helm. RG. 66. 72 *fg.* 240. 73. *Schmidt MG.* 35 *fg.* 62. 88.

Is he[1] unvelich sines lives vor sinem heren edder vor sinem viende[2], de here schal eme vogen velicheit vor eme unde sinen vienden, de in dem stichte wonhaftich sin, vor to komen unde wedder *vort*[3], **wor he wil.**

1) *B.* ein mann. 2) *M. f. h.* de in dem stichte wonhaftich sin. 3) *Ergänzt aus BDM.*

72 **Art. 42.**

Helm. RG. 72. 74 *fg.* 174. 269 *fg.* *Sams. Pr.* § 228. *Schmidt MG.* 49. *B. GW.* 130.

§ 1. Wil ein man nicht vorkomen unde vrewentliken besitten blivet[1], unde nemants rechts plegen, so mach em de bischop sin gut bespreken[2], unde dwingen en to rechte[3] alsolange, ***bet***[4] **he rechtes plege. § 2. Averst he schal dar nichtes utnemen. Nimt dar averst jemant wat ut binnen der besprekinge[5], so deit he rof: dat mach men vorderen, als recht is. § 3. Wenn averst ein man vorkumt unde sik to rechte but, so heft he sin gut gevriet.**

1) blivet *fehlt in BDM.* 2) *B.* besperren. 3) *St. schaltet hier die ungehörigen Worte* de bischop wente *ein.* 4) *Ergänzt aus BDM.* 5) *B. besperringe.*

72 **Art. 43.**

Helm. RG. 72. 74. 269. *Sams. a. a. O.* *Schmidt MG.* 88. *B. GW.* 40.

Spreket ein man, eme sint sine dage nicht gelecht, als men van rechte scholde, so is de bischop edder sin richter, de dat richt sitt, neger to vullenkomende mit sinen waren worden unde twe dinges luden, des stichtes mannen, up den hilligen, dat se dar aver weren, dat men sine dage ledde unde vervolgede, als men to rechte scholde.

72 **Art. 44.**

Helm. RG. 269. *Sams., Schmidt und B. a. a. O.*

Spreket ok ein man, eme en si nen warteken gekomen

edder em si men[1]) ein edder twe gekomen, unde dar he dat war maken[2]) up den hilligen, he en darf nene wedde mer utgeven, alse he versumet heft.

1) *M.* mer denn. *Oelrichs hat den ganzen Satz* edder—gekomen *weggelassen.* 2) *M.* dat he dat waren wil.

Art. 45. 73

Helm. RG. 32. 269. *B. GW.* 47.

Likerwis vorklaget ein stichtes man den andern, unde is he to antworde, he mot to hant antworden; is he nicht[1]), so legge men em sine dage unde dwinge en to rechte, als hir vor geschreven steit.

1) *DM. fügen hinzu* so gelegen.

Art. 46. 74

B. PRG. 116. *Helm. RG.* 78. *Müthel Cr.* 95. *Sams. Pr.* § 167. 1007. *Schmidt MG.* 88. *B. GW.* 98.

§ 1. Weddet ein man vor gerichte, dat schal he beteren[1]) bi schinender sunnen. § 2. Betert[1]) he nicht de wedde binnen dren dagen, so breket he[2]) des ersten dages twe punt, des andern dages iiij. punt, des drudden dages viij. punt, unde nicht hoger; so lecht eme de richter sine dage. echte[3]) xiiij. nacht. § 3. Beret[4]) he denne nicht, so pandet de richter ut sinem have edder ut sinem gude, edder wor he des sinen ichtes vindet.

1) *DM.* bereden, beredet. 2) *BDM.* he it nicht, so sticht de wedde dre dage: des ersten etc. 3) *Das.* aver. 4) *B.* bessert *D.* beredt *M.* höret.

Art. 47. 75

Helm. RG. 71. 77. 253. 258. *Sams. Pr.* § 134. *Schmidt MG.* 88 *fg.* *B. GW.* 97. 98. 115.

§ 1. We ein unrecht ordel vindet, dat is ein punt. § 2. We ein recht ordel beschelt, dat sint twe punt.

76 **Art. 48.**

B. PRG. 43. *Helm. RG.* 50. 70. 72. *Schmidt MG.* 7. 23. 59. *B. GW.* 5. 8. 65.

Settet[1]) de bischop einen richter, to richtende an sine stede, gelik alse he dar sulven sete[2]), wat dar gerichtet wirt edder geendiget wart, des de richter vullenkamen wil[3]) mit sinen waren worden, unde twe dingemans, de des stichtes manne sin, up den hilligen, dat mach nemant wedderspreken.

1) *DM.* stedet. 2) *Das. fehlt* gelik — sete. 3) *Das.* des is de richter wol vullenkamen.

76 **Art. 49.**

Helm. RG. 73. 252. 64. *B. PR.* I, 463. *Sams. Pr.* § 109. 262. *Schmidt MG.* 41. *B. GW.* 35. 45.

§ 1. Wat klage vor gerichte kumt, de en mach men nicht vorliken ane des richters vulbort. § 2. Wes averst vor gerichte nicht beklaget wirt, dat en darf men nicht richten.

77 **Art. 50.**

B. PRG. 25. 28. *B. PR.* II, 162. *Helm. RG.* 52. 145. *Prov.-R.* III, 3598.

De vader is des sones richter, dewile de sone nen gut entvangen heft van sinem heren.

78 **Art. 51.**

B. PRG. 25. 26. 28. *B. PR.* II, 162. *Helm. RG.* 12. 53. 112. 142. 250.

§ 1. Wor bröder sin in samendem gude, de oldeste is der jungesten richter, dewile de sin under sinem dwange[1]). § 2. Wenn se averst so verne komen, dat se erem heren denen mogen mit den wapen, unde mogen recht geven unde nemen, so schal de here er richter wesen, allene se nen gut entvangen hebben.

1) *DM.* under erem denst.

Art. 52. 79

B. Estl. 304. 7. 11. 15 *fg.* 21. 24. 26. *B. PR.* II, 151. *Helm. RG.* 63. 67 *fgg.* 76. 244. 64. 66. 71. *Mühel Cr.* 82. 123. *B. GW.* 35. 50. 157—59. *Prov.-R.* III, 1696.

§ 1. Welk man rof[1]) edder huswelde vor gerichte averwunnen wert, *dat is sin hals; düfte de galge, is se eines verdinges wert*[2]). § 2. Mort unde *vorredernis*[3]) unde kerkenbreken 80
dat is dat rat. § 3. Werden se mit der dat upgeholden, men schal se richten. § 4. Komen se averst en wech, men schal se vorvesten unde vredelos leggen in dem stichte, went so lange se sik vorliket hebben mit dem richter unde mit dem kleger. § 5. Averst er gut vorbreken se nicht: dat beholt er wif unde kinder[4]).

1) *BDM.* roves. 2) *fehlt in St., ergänzt aus BDM.* 3) *St. irrig* veretnitz. 4) *Der letzte Satz fehlt in B. — DM. fügen noch hinzu:* unde rechte erven.

Art. 53. 81

B. RG. 101. *B. PRG.* 120 *fg.* *B. PR.* I, 457. 90. *Helm. RG.* 57 *fg.* 66. 205. *Rummel Einw.* 44. *Prov.-R.* III, 2982. 83. 3209.

§ 1. Wat ein man lavet, dat schal he losen[1]). § 2. Wert he averst gevangen unde gedwungen to laven, des en darf he nicht holden. § 3. Lavet he averst eine orveide, dat schal he holden. § 4. Van loften, de up truwe utgan[2]), spreke ik nicht: dat is ein ander recht.

1) *BDM.* holden unde leisten. *H. stimmt.* 2) *BDM* van truwe lavende.

Art. 54. 82

B. PRG. 121. *B. PR.* I, 491. *Helm. RG.* 31. 58. 66. 141. 205. 8. *Rummel Einw.* 44.

De sone darf des vaders lofte nicht losen[1]), behalven orveide, de de vader gelavet hedde vor gebaren unde ungebaren, unde rechte schult, de de vader geborget hedde.

1) *BDM.* leisten. *H.* holden.

83 **Art. 55.**

B. PRG. 81. *B. Estl.* 310. *B. PR.* II, 166. *Helm. RG.* 32. 34. 48. 145. *Prov.-R.* III, 224.

§ 1. De sone darf ok nicht des vaders[1]) bröke beteren, noch de broder des broders. § 2. Umme[2]) dotschlach unde wunden, de ungebetert sint, de ervet de vader up den sone unde de broder up den broder, de gescheen sint, dewile se ungescheiden weren.

1) *MD.* andern. 2) *fehlt in BDM. In den bisherigen Ausgaben beginnt — wohl minder richtig — § 2. erst nach* dotschlach, *mit* unde wunden.

84 **Art. 56.**

B. PRG. 119. *B. Estl.* 299. 310. 20. 54. *Helm. RG.* 62. *B. GW.* 148 *fg.*

§ 1. Sleit ein stichtesman den andern dot, he schal wiken jar unde dach ut dem stichte. § 2. Wenn jar unde dach ummekomen sint[1]), unde wil he wedder in, so geve he dem bischop xiij. fl.[2]) unde iiij. ore, unde legge denn de sake af, oft he mach; mach he nicht, so drege he ere veide.

1) *DM.* umkumt unde umgekomen is. 2) *B.* verding. *DM.* gülden. *H.* florenen.

85 **Art. 57.**

B. Estl. 307. *Helm. RG.* 66. 72. 76. 247. 78—81. *B. GW.* 60. 154.

Vorsaket ein man des dotschlages, unde is ein ander, de den doden up sik nimmt unde wiket[1]), so mach he des entgan, de des vorsakede, sulf sövende, de des stichtes manne sint, bederve lude, oft he sulven des stichtes man is. Is he nicht, so sin dat ander bederve lude, de em helpen sweren[2]), dat he rades unde dades unschuldich si; so schal em de bischop oft sin richter vrede werken, bi dem halse.

1) *BDM. f. h.* ut. 2) *DM. lassen die Worte* de—sweren *weg.*

Art. 58. 86

B. Estl. 307. 16. 20. *Helm. RG.* 63. *Müthel Cr.* 77. *B. GW.* 148.

Sleit he einen [1]) in sinem have oft huse mit vorsate, unde willen dat söven bederve mans des stichtes weren [2]) up den hilligen, dat se dat warliken weten, so mach he dat *lant* [3]) nicht wedder winnen, he en hebbe it dann mit leve unde gunst des bischops unde siner viende.

1) *BDM.* Sleit ein den andern. 2) *Das.* sweren. 3) *St.* bote, *berichtigt nach BDM.*

Art. 59. 87

B. Estl. 299. 311. 21. 54. *Helm. RG.* 64. *B. GW.* 184 *fg.*

Lemet edder wundet ein den andern, dar is nen recht up gesettet; men [1]) legere en edder drege sine veide.

1) *BDM. f. h.* he.

Art. 60. 88

B. PRG. 43. *Helm. RG.* 50. 84. 261. *Müthel Cr.* 58. *B. GW.* 4.

De bischop mach sinen werltliken man nicht bannen umme werltlike sake willen, he en vervolge de sake mit werltlikem rechte, et si dann dat [1]) he dat werltlike hebbe [2]) mit dem geistliken.

1) *B.* sintemal. *DM.* sint *st.* e. s. d. d. 2) *BDM.* heft.

Art. 61. 89

B. PRG. 36. 92. *Helm. RG.* 178. 262. *Schmidt MG.* 58. 69. *B. GW.* 135.

§ 1. Binnen eines dorpes besloteņer marke mach nemant eigendom betalen. § 2. Hebben aver lude *acker edder wisen* [1]) binnen einer andern mark, dar mogen se weddeschat edder manbote an beholden up iglichem acker edder *wise* [1]) mark *lantgudes* [2]), mit söven manne, bederve lude, up den hilligen, oft de *acker edder wise* [1]) also gut si edder beter. § 3. Sin se

1) *St.* wisch, *emend. nach BDM.* 2) *Das.* marke edder lantgute, *desgl.*

averst arger, so en darf men nicht meer utgeven, dann alse *se wert sin*[3]; dat schollen werdigen twe[4]) manne des stichtes, de de bischop darto sendet. § 4. Spreken se averst manbote[5]) darup, unde sint se des wert edder beter, so mogen se man einen man eme manbote up einen acker[6]) edder up eine[7]) wise beholden, mit twelf man unbesprokener lude up den hilligen.

3) vorgesecht, *berichtigt nach BDM.* 4) *Uebereinstimmend nur H. B.* wardeien schätzen. *DM.* vordingen. 5) *St.* nen bote, *emend. nach BDHM.* 6) *Statt* so mögen acker *hat B:* so mögen sie nur ihre manbusse auf ihren acker; *DM.* so mögen se men ere manbute up eren acker. 7) *BDM.* ere.

90 **Art. 62.**

B. Estl. 312. *Helm. RG.* 179. 222. *Schmidt MG.* 60. 69. *B. GW.* 75. 92. 135.

§ 1. Wil averst de jenige, de de losinge but, ene[1]) de hant afstriken unde dregen dat isern, bernet he sik, so gift he[2]) manbote na lantrechte, dat sint veertich mark lantgudes, den drudden deel sinem heren, de twe dele *deme*[3]) sakewolden, edder he late em den acker edder de wise stan vor dat sulvige *gut*[4]), wente he it losen mach. § 2. Wert he averst schir, jenne verlust beide, gut unde lant, behalven also vele, alse nu gudes daran bekant heft[5]).

1) *BDM.* eer. 2) *DM. f. h.* dre mark. 3) *St.* de mede, *emend. nach BDM.* 4) *Ergänzt aus BDM.* 5) *BDM.* behalven als men em gudes daran bekant (*B.* erkannt) heft.

91 **Art. 63.**

B. PRG. 36. 92. *B. PR.* I, 175. 185. *Helm. RG.* 162. 68. 80. *Schmidt MG.* 53. *B. GW.* 50. 136.

§ 1. Hebben averst lude acker edder wisen buten erer mark, unde[1]) binnen des[2]) dorpes beslotener mark[3]), twischen twier edder meer dorper scheidunge, unde *spreken*[4]) se weddeschat edder manbote daran, an[5]) welkem dorpe se beken-

1) *BDM. f. h.* doch. 2) *Das.* nenes. *H.* seit des. 3) *B. f. h.* nur, *DM.* men. 4) *St.* spelen. 5) *fehlt in BDM.*

nen[6]) der losinge, dar[7]) ere mark an schetet, de sin der losinge neger, dann ander jenich; averst[8]) se mogen alle sweren up den hilligen, oft ein man[9]) van en hebben wil, de dat lant in weren heft, dat dat dorp der losinge neger si. § 2. Spreken se averst erve edder[10]) egendom daran, unde willen dat beholden mit twelf mans sekerer lude up den hilligen, se sint des neger to beholden, denn jemand en aftogewinnen, sint dat dat lant in nemants marke beschloten is[11]).

6) *MD.* so kumt. 7) *B.* die, *MD.* der. 8) *In H. fehlt* jenich; *B. stimmt; DM.* jegen en aver. 9) *BDHM.* ift men it. 10) *M.* unde. *D. fehlt* erve edder. 11) *BDM.* dat lant binnen nenes mannes beslatener mark en licht.

Art. 64. 92

Helm. RG. 167. 81. 262. 90. *B. PR.* I, 165. 86. 265. *Schmidt MG.* 57. 60. 68. *B. GW.* 75. 92. 132.

§ 1. Kiven twe dorpe umme ere scheidunge, unde kan se er here nicht scheiden, so sende de bischop dre des stichtes manne darto, de dar[1]) nicht mede to donde hebben[2]), up ere kost[3]), de schollen sik bevragen mit eren[4]) ummesaten[5]), we de erste hebbende[6]) were daran hebbe gehat van oldings, jar unde dach edder lenk, ane rechte bisprake, dat schollen se betügen mit eren waren worden, unde bi den truwen, de se Gode und eren heren schuldich sin. § 2. Dem se denn de were todelen, unde *also verne als se em todelen*[7]), also verne mach he des dorpes here *sin*[7]), sine were unde scheide[8]) beholden up den hilligen mit sinem ede[9]) sulfsövende. § 3. Mogen averst de dre, de de bischop darto geeschet[10]) heft, nicht aver ein dragen, wor de twe willen[11]), dar schal de drüdde mede volgen. § 4. Hebben averst beide dorpe lik rechte hebbende[6]) were daran, se dregen dat isern up beiden siden. Wem it dan Got gift, de hebbe[12]) it. Werden se averst beide schir, so dele men eme[13]) dat lant; bernen se sik beide, so schal men dat lant averst delen.

1) *DM.* mit dem kife. 2) *BH.* die mit den parten bluts halben nicht verwandt sind *statt* de dar—hebben. 3) *BH. f. h.* und zehrung. 4) *DM.* den. 5) *BH. f. h.* und beiliegenden nachbaren.

6) hebbende *fehlt in BHDM.* 7) *Ergänzt aus BHDM.* 8) *BDM.* stede. 9) *BDM.* ersten. 10) *Das.* gesant. 11) *B.* hin wollen. *H.* hin falln. *DM.* tovallen. 12) *DM.* beholt. 13) *f. BDM.*

93 **Art. 65.**

Helm. RG. 168. 83. *B. PR.* I, 214. 516. *B. GW.* 50. 59. *Prov.-R.* III, 1034.

§ 1. Ein man helt[1]) sine scheide[2]) mit twen stichtes mannen up den hilligen, de dat segen, dat men de scheide[2]) dar
94 makede. § 2. Sint twe dorper edder meer, de gemeinheit hebben an ackeren, an wisen, an weiden, an holte, an vischerie, der *menheit*[3]) mach bruken ein jewelik man, na siner macht, de dar up wonhaftich is. Mit hulpe vremder lude mach nen man bruken der meinheit.

1) *DM.* beholt. 2) *Das.* schedinge. 3) *St.* mennicht, *bericht. aus BDM.*

94 **Art. 66.**

B. PRG. 36. *Helm. RG.* 183.

§ 1. Mennich man heft ok egendom *binnen der meinheit*[1]), dar mach he wol upsetten, wat he wil, unde bruket der meinheit gelik den andern. § 2. Averst up der meinheit mach nemant woninge setten sunder vulbort der andern.

1) *Ergänzt aus BDHM.*

95 **Art. 67.**

B. PRG. 36. 92. *B. PR.* I, 516. *Helm. RG.* 167 *fg.* 84. *Schmidt MG.* 60. 69. *B. GW.* 75. 92. 130. 36.

§ 1. Kivet ein man binnen der meinheit egendom to sik, unde vorsaken em des de to der meinheit horen, *so sint se neger, ere meinheit*[1]) to beholden mit söven mans up den hilligen, *denn de jenne*[1]). § 2. Wil averst de jenne en de hant afstriken unde dat isern dregen, dat mach he don. Winnet he, de söven geven erem heren eine mark sülvers; verlust he, so gift he sinem heren[2]) eine mark.

1) *Ergänzt aus BDM.* 2) *BH.* dem heren. *In DM fehlt* s. h.

C.

Der Spiegel Land- und Lehnrechts.

Einleitung.

B. RG. 111. *B. Beitr.* 27 *fg.* *B. Ssp.* 42.

Art. 1.

Sachsensp. Vorrede: Des heiligen geistes minne.

Vor recht schal nemant wesen leef noch leit, vor gericht, wenn Got sülven richtet. Dar umme seen sik vor alle richtere, den van Gades wegen recht bevolen is, dat se also richten, dat Gades torngerichte unde straffe gnedichliken over se ga.

Art. 2.

Sächs. Lehnr. 78, 3.

We to allen tiden dem rechte tosteit unde to rechte spreket, de gewinnet vel unwillen. Des schal sik ein jewelik vrame rechtverdich man trosten dorch Got unde sine ere. Dar umme gewinnet dit bok mannichen vient, wente alle de jenne, de wedder Got unde ere striden, de werden gram dessem boke, wente en is leit, wenn dat recht jegen erem unrecht apenbaret wert, dat se dar vor schamrot stan.

Dat erste bok.

Art. 1.

B. PRG. 80. *B. Ssp.* 42. *B. PR.* I, 72. 74. *Helm. RG.* 86. 98. 121. *Dessen Abh.* I, 29. *Sams. ER.* § 23. 251. 58. 68. *Niels.* § 252.

M.
11 § 1. Wert ein kint gebaren stum, hantlos, votlos edder blint, dat is wol erve to rechte. § 2. Heft överst ein man len entvangen eer he wert also, dat en vorlust he dar nicht mede. § 3. Up den meselsüchtigen man en stervet noch len edder erve[1]. § 4. Heft he överst dat *erve edder*[2] len entvangen eer der süke, he en vorlust *dat*[3] dar nicht mede.

1) *Ssp. Bg. u. Dc.* I, 4. 2) *Ergänzt aus D.* 3) *O.* sin lehen.

11
Art. 2.

B. PRG. 28. 67. 75. *B. Ssp.* 72. *B. PR.* II, 268. 277 *fg.* 299. 302. *Helm. RG.* 95. 141. *Dessen Abh.* I, 76. 94. *B. St V.* 54. *Erdm.* 209. *Rummel Einw.* 41, *Prov.-R.* III, 1733. 1885. 1889. 98.

Nimt de söne ein wif bi des vaders levent, unde gewinnet se eme kinder[1], unde stervet de söne darna ungedelet *eer denn de vader*[2], de kinder nemen dele in eres oltvaders erve, gelik *eren veddern*[3], an eres vaders stat[4].

1) *Ssp. Bg.* I, 5. 2) *Ergänzt aus D.* 3) *M.* erem vader. 4) *D. f. h.* und genietens nicht weniger, als ere vettern, eres vaters bruder, in allem gude.

12
Art. 3.

B. PRG. 67. *B. Ssp.* 56. *B. PR.* II, 269. 293. *Helm. RG.* 298 *fgg.* *Dessen Abh.* I, 100 *fgg.* *Rummel Einw.* 41.

§ 1. De pape nimt gelik dele mit den brödern unde süstern in erve unde in eigen. § 2. Men en mach nenen[1]) man leggen to einem papen, he si denn gelert und gewiet to einem papen. § 3. Wor överst de junkvrowe nenen broder en heft, denn einen papen, se nimt eme gelike dele an gude unde an erve. § 4. Mit welkeme gude de pape stervet, *dat het allet*[2] erve.

1) *D. f. h.* vrien. 2) *M. und D.* dat he dat alleine.

Art. 4.

B. PRG. 81. *B. Ssp.* 70. *B. PR.* I, 518. II, 293. 387. 389. 393. *Helm. RG.* 102*fg.* 209. *Sams. ER.* § 6. 9. 11. 18. 860. *Niels.* § 450. *B. GW.* 58*fg.* 61. 80. *Schmidt MG.* 56. 66. *Prov.-R.* III, 2643. 2648. 4343.

§ 1. We dat erve nimt, de schal van rechte de schult 12
gelden, so verne als de varende have waret. § 2. Düfte, noch 13
rof, noch dobbelspele, noch horenlon en is he nicht plichtich to gelden, noch nene schult, wenn de em witlik is; de schult schal de erve gelden, ift he darum gemanet worde, also dat recht is, mit dren unbespraken guden mannen eres rechten up den hilligen. § 3. Men schal ok den erven gelden, dat men dem doden schuldich was, bi geswarnem ede.

Art. 5. 13

B. PRG. 121. *B. PR.* I, 490. *Helm. RG.* 206*fgg.* *Niels.* § 451. *Schmidt MG.* 56. 62. *B. GW.* 8. 78.

§ 1. We ichtes borget edder lavet, dat schal men gelden, unde wat he deit, dat schal he stede holden. § 2. Wil he överst dat vorsaken darna, he entgeit[1]) des mit sinem ede, bi namen wes he vor gerichte nicht en lavet. § 3. Wat he överst vor gerichte deit, des avertüge en de sakewolde mit twen mannen, und de richter schal de drüdde sin.

1) *Ssp. Aw.* I, 7.

Art. 6. 14

B. PRG. 14. 28. 67. 82. *B. Ssp.* 43. 61. *B. PR.* II, 44. 171. 269. 399. 404*fg.* *Helm. RG.* 95. 128. 141. 145. 185. *Dessen Abh.* I, 26. 96. 99. II, 99. *Sams. ER.* § 278. 287. *Niels.* § 483. 86. *Erdm.* 8. 70. 75. *Erörter.* III, 360. *Rummel Einw.* 36*fgg.* 43*fgg.* *Prov.-R.* III, 41. 45. 933. 37. 2678. 2748. 56.

§ 1. Wor bröder edder ander lüde er gut tosamende hebben, *vorhogen*[1]) se dat mit erem koste edder mit erem denste, de vrame is erer aller gemeine, dat sulve is ok de schade. § 2. Stündert de vader einen son van sik mit gude, wil he na sines vaders dode an siner bröder dele spreken, so

mot he in de delinge bringen alle dat gut, dar mede he afgesundert was, mit geswarnen eden[2]), wolde he de delinge hebben. § 3. Sunder wat he mit sines wives gude vorwörve edder voröverde, dat were sin eigen.

1) *D.* vorhegen, *M.* vorsorgen. 2) *U. f. h.:* da er mit kaufmannschaft oder durch dienste gut erworben hätte, das soll er auch zu dem gute beibringen. *Einen ähnlichen Zusatz hat O.*

14 **Art. 7.**

§ 1. Alleine de here dem öldesten sone gut vorlenet, doch hebben de andern allike gut recht darto, dewile se ungedelet sin. § 2. Were it överst, dat se deleden, so were ein jewelik plichtich, sin gut to entvangende.

15 **Art. 8.**

B. PRG. 115. *B. Ssp.* 31. *B. PR.* I, 144 *fg.* 185. 189. 304. *Helm. RG.* 149. 173. 177. 195 *fg.* 200. 218. *Dessen Abh.* I, 37. *Samson ER.* § 280. 873. *Schmidt MG.* 53. 56. 59. 64. 66. *B. GW.* 50 *fgg.* 58 *fg.* 79. *Br. Jahrb.* III, 136. *Dorp. Ztschr.* IV, 293. *Prov.-R.* III, 3756. 80. 92.

§ 1. We dem andern varend *gut*[1]) lenet efte vorsettet edder to bewaren deit, wil he it em vorsaken edder sinen erven na sinem dode, des is he neger to beholden sülf drüdde mit *bederven*[2]) lüden, unbespraken eres rechten, denn de jenne alleine to swerende. § 2. Mach överst de jenne, de dat gut in weren heft, mit dren bederven lüden betügen, dat it sin eigen is edder sin erfgut, he breket eme sin getüge.

1) *M.* varende have. 2) *Das.* breven.

15 **Art. 9.**

Schmidt MG. 63. *B. GW.* 67. 78. 155.

§ 1. Schuldiget men einen man um dat jenne, des he nicht en heft, des entgeit he mit siner unschult. § 2. Wat men överst under em bewisen mach, dar mot he vör antworden ane unschult.

Art. 10[1]). 16

B. PRG. 19. *B. PR.* I, 144. II, 41. 67. 74. *Helm. RG.* 104. 125 *fg. Dessen Abh.* I, 30. 97; II, 184. *Sams. ER.* § 196. 97. 200. *Erdm.* 85 *fg. Th. B.* 44. *Prov.-R.* III, 1733.

§ 1. Ein stichtesman de mach geven siner vrowen to einer morgengave, wenn se to der tafeln geit, sin anval unde sine varende have. § 2. Vortmer na eres mannes dode, aldewile dat se blivet mit den kindern *edder mit eres mannes erven, lange wile edder korte*[2]), ungedelet mit erem gude, wenn se sik van en delen wil, se nimt alle *ere*[3]) rechte an erem gude, dat dar denne is, alse se it nemen scholde, do er man starf.

1) *D. schaltet zwischen diesen und den vorhergehenden Artikel die Art.* 19—22 (*M.* 23—25) *ein, von denen nur der zweite dem Sachsenspiegel entnommen ist, — während die beiden andern dem ältesten RR.* (*Art.* 23 *u.* 12) *entlehnt sind.* — 2) *Ergänzt in Gemässheit von D. O. und U. Die letzten vier Worte hat nur Ssp. Bc.* 3) *Ergänzt aus O.*

Art. 11. 17

B. PRG. 19. *B. PR.* II, 41. 67. *B. Ssp.* 87 *fg. Helm. RG.* 126. *Dessen Abh.* I, 97. *Schmidt MG.* 53. 56. 58. 65. *B. GW.* 50. 59. 60.

Morgengave beholt ein wif up den hilligen stilf drüdde, it si wif edder man, de aver der morgengave gewesen sint.

Art. 12. 18

B. PR. I, 143. II, 54. 63. *B. Ssp.* 63 *fg. Helm. RG.* 189. *Sams. ER.* § 200. *Erört.* V, 11.

Liftucht en kan den vrowen, noch junkvrowen, noch papen, nen man breken, *newedder nagebaren erve, noch nen man, up den dat gut*[1]) en stervet, se en vorwrekent stilven, so dat se avetböme up houwen, edder malböme edder malstene edder jennigerlei stede, edder lüde van dem gude vorwisen, de tom gude gebaren sint, edder to welker wise se er gut, ere liftucht, *ut eren weren let*[2]), *se ne*[3]) wedderdeit it binnen eren deidingen, wenn se darumme beschuldiget wert, dar mach se se mede vorlesen.

1) *So sind, auf Grundlage des Sachsensp.* I, 21, 2, *zu emendiren*

die sinnlosen Worte in M. und D. nen vedder, noch gebaren erve, doch nenem man. *Noch mehr verstümmelt ist O.* 2) *Nach dem Sachsensp. statt:* eren brekeampt in *M. und* er enbreckent *in D. O.:* in eren vorlissen. 3) *M.* dat se. *Sehr corrumpirt ist der ganze letzte Satz in O. u. U.*

19 **Art. 13.**

B. PRG. 20. *B. PR.* II, 54. 90 *fg. B. Ssp.* 43. *Helm. RG.* 139. *Sams. ER.* § 200. *Niels.* § 195.

Wert ein man mit rechte van sinem wive gescheden, se beholt ere liftucht, de he er gegeven heft *an sinem eigen*[1]).

1) *Ergänzt aus dem Ssp., während O liest:* ohn sein eigenthum.

20 **Art. 14.**

B. PRG. 80 *fg. B. PR.* II, 385. *Helm. RG.* 99. *Sams. ER.* § 195. *Pr.* § 1355. *B. GW.* 96. *Prov.-R.* III, 1768. 2686.

§ 1. De erve mach wol varen to der wedewen in dat gut eer dem mantveste, up dat he beware, dat dar nicht vorlaren werde, dat em anvallen[1]) mach. § 2. Mit sinem rade schal ok de vrowe begraft unde mantveste began; anders en schal he *nene*[2]) gewalt hebben *bet*[3]) an dem mantveste. § 3. Na dem mantveste schal he eschen, wat em tobehört.

1) *Ssp.* Ai. 2) *M.* jenne. 3) *Das.* wenn. *Beide Verbesserungen nach O. In D. fehlt der ganze Satz.*

20 **Art. 15.**

B. PRG. 127 *fg. B. PR.* II, 256. 258. *Helm. RG.* 103. 161 *fg. Sams. Pr.* § 1355. *Prov.-R.* III, 4206. 18.

§. 1. Van dem erve schal men allererste dem gesinde gelden er vordenet lon, dat en gelavet was, als en togebőret, wente an de tiit, dat en bescheden is. § 2. Stervet ok de man, eer he sinen lon vordenet, de em gelavet was, men is sinen erven nicht meer lons plichtich to gevende, denn alse he vordenet heft, unde als em börde to der tiit, als he starf.

20 **Art. 16.**

§ 1. Darna mot de vrowe delen[1]) mit den erven, wat en

to gehöret. § 2. Darna schal de vrowe don heerweide, wat heerweide recht is.

1) *Ssp. Aw.* I, 22, 3.

Art. 17. 1

S. die Litteraturnotizen zum Art. 22 *des ältesten Ritterrechts, oben S.* 80.

§ 1. Ridderheerweide is dat beste pert mit dem besten sadel, twe knechte perde mit den tömen und sedelen, unde allent wat men darup plecht to vörende, unde alle de wapen, de ein ridder plecht to vörende to sinem live. § 2. Eines knechtes heerweide is dat peste pert mit dem sadel unde twe knechte perde, unde alle wapen, so de knecht to sinem live plach to vören. § 3. Is dar överst keine heerweide, men darf dar keine maken. Ift men se darum beschuldiget, dar mach se ere unschult vör don.

Art. 18. 22

B. PRG. 118. *B. PR.* II, 270. *Helm. RG.* 105. *Sams. ER.* § 197.

Wor twe man edder meer tor heerweide sin gebaren, de öldeste nimt dat swert, dat ander delen se gelik under sik.

Art. 19. 23

S. die Litteraturnotizen zum Art. 23 *des ält. RR., oben S.* 80.

Stervet eine vrowe, de einen man hadde unde nene kinder gehat heft, der moder gehöret to dat ingedömede unde wat se van hus klenat gebracht heft, behalven wat se vor ere sele gaf.

Art. 20. 24

B. Ssp. 72. *B. StV.* 54. *Helm. RG.* 157. *Sams. ER.* § 197.

Wor de kinder benedden eren jaren sin, de negeste swertmach nimt de heerweide, unde schal it bewaren, bet se to eren jaren komen, unde schal it en wedder geven bi geswarnem ede, ift se dat nicht entberen willen.

Art. 21. 25

B. PRG. 29—32. *B. PR.* I, 83. II, 245. *B. Ssp.* 89. *Helm. RG.* 141. 157. *Müthel Cr.* 12. *Rummel St.* 21. 33.

Wenn ein kint to sinen jaren komen is, so schal it sin

gut entvangen van sinem heren, unde mach einen vormünder kesen, wen he wil, de des stichtes man si, de schal antworden, wor it dem kinde behof si.

25 **Art. 22.**

Na der morgengave schal ein vrowe *nemen* varende have [1]), de er tohört.

1) *So liest — unstreitig richtiger — O., während M. und D. haben:* nene varende habe hebben.

26 **Art. 23.**

Helm. RG. 98. *Dessen Abh.* I, 96.

§ 1. De pape delet mit den bröderen, unde nicht de mönnike, de binnen sinen jaren in de kappe gekomen is; ok en mach he nene lengudere besitten. § 2. Heft sik ein man begeven wedder sines rechten wives willen, unde vördert se ene ut mit rechte [1]), he besittet sin lengut mit er. § 3. Begift *man* [2]) ein kind binnen sinen jaren, wor dat kint sin gut *gift* [3]), dar schal it bliven.

1) *O. fügt hinzu:* er soll ihr folgen und gleichwohl. 2) *M. u. D.* sik. 3) *Das.* heft. *Beide Emendationen nach O.*

27 **Art. 24.**

B. PRG. 17. 19. 81. *B. PR.* I, 70—72. II, 53. 58. 68. 71. 75. 385. 395. *B. Ssp.* 61 *fgg.* *B. StV.* 54. *Helm. RG.* 99. 118. 126. *Dessen Abh.* II, 186. *Sams. ER.* § 23. 24. 48—50. 189. 200. 242. *Nap. Morg.* 23. 37. *Schmidt MG.* 56. 58. 59. *B. GW.* 60. 62. 96. *Erört.* III, 292. *Th. B.* 22. *Erdmann* 7. 129. 206. 20. *Prov.-R.* III, 1710. 20. 34. 36. 40. 68. 2632. 86.

§ 1. Welk wif, de ein kint drecht na eres mannes dode unde sik warhaftich [1]) bewiset to der bigraft edder to dem mantveste, wert dat kint levendich gebaren, unde heft de vrowe des tügen van den vrowen, de daraver weren, dat dat kint wenende unde schriende to der werlt kumt [2]), dat kint beholt des vaders erve, unde so is de morgengave quit. § 2. Stervet it darna, de moder behelt ere liftucht in dem gude. § 3. Were it överst eine dochter, so beholt se ere morgengave [3]).

1) *Ssp. Bmn.* 2) *O. hat statt* wenende — kumt: die vier wende beschreiete. 3) *M. u. D. haben hier noch die Worte:* ane des heren vorlöf. *Diese bilden jedoch, wie aus O. zu ersehen, richtiger den Eingang zum folgenden Artikel. S. auch den Ssp.* I, 34, 1.

Art. 25. 33

B. Ssp. 77. *B. PR.* I, 75. *Helm. RG.* 93. 295.

Ane des heren vorlöf[1]) mach ein man vorgeven, vorköpen unde vorlenen sin gut, des he behelde einen halven haken, unde so vele hoves, dar men einen wagen in keren[2]) möge, daraf he sinem heren möge edes plegen, so he *also* mögende si, dat he, bi guder lüde hülpe, up ein pert möge sitten, unde riden wor he werve heft.

1) *S. die Anm.* 3 *zum vorhergehenden Artikel.* 2) *Ssp. Cm.* I, 34.

Art. 26. 34

B. PR. I, 440. *Helm. RG.* 94. 295 *fg.*

Welker man sin gut vorlenet, vorgift efte vorkoft, alse hir vor geschreven steit, wedderdeit he des nicht binnen jar unde dach, so schal it stede bliven.

Art. 27. 35

B. PRG. 27. 79. *B. PR.* I, 70. II, 156. 295. *B. Ssp.* 64. *Helm. RG.* 116—118. *Sams. ER.* § 23. 24. 49. 189. 244. *Niels.* § 85. *Rummel St.* 53. *Prov.-R.* III, 133. 63. 66. 1872.

§ 1. Nimt ein wif einen man unde geberet ein kint eer der rechten tiit, dat mach men beschelden, dat it to vrü gebaren si, unde mach des mannes gut nicht besitten. § 2. Were 36
einer vrowen ein kint gebaren na eres mannes dode, na rechter tiit, men mach it överst beschelden, dat it nen erve besitte, wente it to spade gebaren is.

Art. 28. 37

B. Estl. 359. *B. Ssp.* 89. *Helm. RG.* 271. 273. *B. GW.* 160 *fg.*

We vredelos wert gelecht vor dem oversten richter, unde darinnen is jar unde dach, unde sik nicht darut tüt bi sinen

eden, sülf sövende, de blivet vredelos in allen rechten, de in dat richte horet[1]**.**

1) *In M. und D. ist der Satz* de in *etc. irriger Weise zum folgenden Artikel gezogen.*

38 **Art. 29.**

B. Estl. 358. *Helm. RG.* 114. 249. 279. *B. Ssp.* 64. 73. *Sams. Pr.* § 1722. *B. GW.* 53. 73. 75. 92. 156.

De mit dufte edder mit rove edder mit morden edder mit kerkenbreken edder mit vorrederniss edder mit vorgift edder toverie vorwunnen wert vòr gerichte, edder gebetert heft, wert he beschuldiget anders wor, he mach mit sinem ede nicht entschuldiget werden, sunder twier heft he kore[1]**: dat iser to dregen edder in einen sedendigen**[2] **ketel to gripen bet an de ellenpogen**[3]**.**

1) *M.* broke. *D.* gebraken. 2) *Ssp. Cm.* I, 39. 3) *D. fügt hinzu:* vorbrent her sich, so is er schuldig damit er belegt worden, blift her ok schier, so ist her damit er belegt entfriet.

39 **Art. 30.**

B. PRG. 40. 83. 122. *B. Ssp.* 57. *Helm. RG.* 114. 245. 280. *B. GW.* 69.

Welk man truwelos geredet wert mit sinem apenen breve, edder in nöden van sinem heren vlücht, edder in sines heren werven untruw is, also dat he sinen egen vramen wervet und sines heren vorstümet, dem vordelet men sine ere unde gut, unde nicht sinen lif.

40 **Art. 31.**

B. PRG. 29. 31. 34. *B. PR.* I, 83. 88. *B. Ssp.* 58. *Helm. RG.* 120. 157. *Müthel Cr.* 12. *Erörter.* I, 191. *Rummel St. aet.* 13. 16. 25 *fg. Prov.-R.* III, 330.

Wenn ein man twintich jar olt is, so is he to sinen jaren gekomen, unde sostich jar, so is he baven sine dage gekomen, so mach he vormünder kesen, ift he wil, unde krenket sin recht nicht darmede.

41 **Art. 32.**

B. PRG. 32. 33. *B. PR.* I, 79. *B. Ssp.* 58. *Helm. RG.* 122. 128. 157. *Müthel Cr.* 61. *Erörter.* I, 190.

Klaget ein maget edder wedewe edder ein pape aver ere

vormünder, dat se an erem gude unde an eren saken nicht vörstentlik sin, alse se van recht don scholden, unde mögen se dat bewisen, werden se denne vor gerichte geladen unde en komen se nicht, so schal men se vordelen aller guder lüde vormuntschop.

Art. 33. 42

B. PRG. 15. 29. 33. *B. PR.* I, 79 *fg.* II, 42. 53 *fg.* *B. Ssp.* 43. *Helm. RG.* 122. 128. 158. *Schmidt MG.* 54. *B. GW.* 54. *Sams. ER.* § 12. 200. 399. *Dessen Pr.* § 455. *Erdm.* 2. 7. 9. 43. 48. 72. 125. *Erörter.* I, 191. 199. 202. III, 360. *Prov.-R.* III, 8. 9. 11. 12. 41. 53. 55. 467. 512. 1991.

§ 1. Ein wif mach er gut nicht vorgeven, noch egen noch liftucht uplaten, ane eres mannes vulbort edder vorlöf. § 2. Sunder megede unde unbemannede wive mögen liftucht uplaten, *wem*[1]) se willen, ane eres vormundes vorlöf, he en si denn erve darto, so en mach se des nicht don. § 3. Megede unde wive mögen vormünder hebben an *jewelker*[2]) klage, up dat men se nicht vortugen mach, dat se vor gerichte spreket edder deit. § 4. Wor it den vrowen to ede kumt, de schollen se 43
sülven don, unde nicht ere vormünder.

1) *M. u. D.* wenn. 2) *Das.* welker.

Art. 34. 44

B. PRG. 27. *B. PR.* II, 157. *Helm. RG.* 116. 242. 289. *Müthel Cr.* 147. *B. GW.* 51. 149. 152.

§ 1. We den andern wundet edder dödet, unde en gevangen vor gericht vöret, unde en to einem vredebreker wil bereden, mach he des nicht vullenkomen, he sülven is vorwunnen des ungerichtes, des he an em gedan heft. § 2. All si ein man ein speleman edder unechte gebaren, he en is noch rövers genote, noch deves genote.

Art. 35. 45

B. PRG. 58. 111. *B. PR.* I, 75. 144. 188 *fgg.* II, 292. 328. 339. 364. *Helm. RG.* 147. 201. 297. *Dessen Abh.* I, 33 *fgg.* *Br. Jahrb.* III, 136. 160. 194. *Erörter.* III, 361. *Sams. ER.* § 5. 6. 26. 38. 39. 283. 408. 13. 15. 976. 93. 94. 98. *Niels.* § 156. *Prov.-R.* III, 112. 191. 961. 62. 77. 78. 1874. 76. 1995—97. 2000. 2485. 2643. 4469.

§ 1. Sunder erven vorlöf ane not en mach ein man sin

erfgut nicht vorgeven. Gift he dat einem hinwech, de erven mögen it wol antasten mit rechte unde anspreken, were he ok all dot, de it utgegeven hedde. § 2. All gewunnen gut unde varende have mach ein man vorgeven sünder siner erven vorlöf, dewile he so mechtich is, dat he up einem perde sitten kan van einem stene edder stok, de dar si knies hoch, dat men em dat pert unde de stegerepe holde. Wenn he dat nicht don mach, so mach he noch geven, noch laten, des he jennigem manne waren möge, de erven mögen it wol antasten na sinen dagen. § 3. Wat he överst jemande genomen heft mit unrechte, dat mot he wol wedder geven[1]), dar möten de erven
46 nicht wedderspreken. § 4. *Gift*[2]) ein man mit unrechte ichtes, dat vordern de erven mit rechte up den, dem dat gegeven is.

1) *Ssp. Cm.* I, 52. 3. 2) *M. u. D.* heft. *Emendirt nach O. und Ssp.*

47 **Art. 36.**

B. PRG. 58. *B. PR.* II, 328. 367. *Helm. RG.* 148. 154. 201. *Dessen Abh.* I, 33. *Sams. ER.* § 191. *Prov.-R.* III, 2240.

Dat wif is nicht plichtich to antworden vor jennigerhande gave, de *de man*[1]) heft vorgeven, denn vor de, de under er[2]) vorstervet.

1) *M.* men. *D.* die man. *O.* der mann. 2) *O.* ihm.

48 **Art. 37.**

B. PR. I, 515. *Helm. RG.* 153. 213. 253. 274. *Müthel Cr.* 94. *Sams. Pr.* § 134. 227. 29. *Schmidt MG.* 21. 41. 87. *B. GW.* 45. 93. 97.

We nicht vor gerichte kumt, wenn de richter dat gericht ropet, edder *gewalt* vor gericht *deit*[1]), edder sine klage nicht vor gerichte vullenvöret[2]), edder *icht*[3]) vor gerichte breket, edder vindet ordel wedder recht, de weddet dem richter; unde um allerlei bröke, de ein man *winnet*[4]) vor gerichte, dar heft de richter dat drüdde deel van dem, de de bröke utgift. Doch weddet men dicke dem richter um untucht, de men deit vor gerichte, dar de kleger, noch up den de klage geit, *nene bute*[5]) af winnet[6]).

1) *M. u. D.* edder vor gericht drit, *emend. nach O.* 2) *Ssp. Aiq. Bg.* I, 53, 1. 3) *M.* it. 4) *M.* windet. 5) *Das.* nen gut, *emend. nach dem Ssp.* 6) *D. fügt hinzu:* Dieser artikel ist dot gelegt von bischof Abundi, und darnach von bischofen zu bischofen los und freigegeben.

Art. 38. 96

B. Ssp. 43. *Schmidt MG.* 70. *B. GW.* 44.

Spreket ein man gut an, und klaget he darup, unde wert he mit rechte dar van gewiset, he blift des ane bröke unde ane wedde, dewile he sik des nicht underwinnet.

Art. 39. 97

B. PRG. 116. *B. PR.* I, 304. *B. Ssp.* 65. *Helm. RG.* 287. *Samson Pr.* § 167. 1007. *B. GW.* 111.

De wedde edder bröke nicht en gift to rechter tiit, de richter mach *en darvor* [1]) panden, unde dat pant holden veertein nacht, unde darna mach he dat pant vorsetten edder vorkopen vor also vele geldes, alse de bröke tosecht.

1) *M. u. D.* darvan, *emend. nach O. u. dem Ssp.*

Art. 40. 98

B. PRG. 116. *B. PR.* I, 304. *Helm. RG.* 162. 169 *fg.* 174. *Schmidt MG.* 56., 62. *B. GW.* 58 *fg.* 105.

§ 1. It en schal nen undersate van rechte vor sinen heren pant utsetten, baven dat, denn sine tinse und tegenden toseggen, de he des jares geven schal. § 2. Ok mach nen man höger panden up sinen heren. § 3. Tegende und tinse mot ein here edder *sin* [1]) bade edder sin tegender, de dat lant bestedet, bet beholden, denn it de man vorsaken möge, de it beseten heft edder besittet. § 4. Secht överst de man, dat he it vorgulden hebbe, dat mot he sülf drüdde vullenbringen mit bederven lüden, unbespraken eres rechten, up den hilligen, de dat segen und hörden, dat he it vorgulden hebbe, edder dat he vullgedan hebbe, ift men em besaken wille.

1) *M. und D.* ein.

99 Art. 41.

B. PRG. 116. *B. PR.* I, 304. *B. Ssp.* 90. *Helm. RG.* 126 *fg.* 169. 171. *B. GW.* 105.

De here mach wol panden sinen man, de under em beseten is, um redelike schult, ane brōke.

100 Art. 42.

B. Ssp. 78. *Helm. RG.* 250. *Sams. Pr.* § 15. 23. 66. 251. *Schm. MG.* 7. *B. GW.* 5.

Nen man mach ein richter sin sunder vulbort unde gehete des bischops.

100 Art. 43.

B. Ssp. 32. *Helm. RG.* 259. *Samson a. a. O. Schmidt MG.* 28. *B. GW.* 27. 30.

Sūnder vōrspraken mach ein man wol antworden edder klagen, ift he sik schadens trōsten wil, de darna volgen mōchte, wenn he sik nicht *erhalen*[1] mach, alse he bi dem vōrspraken wol mochte, dewile he an sin wort nicht en geit.

1) *M. u. D.* beholden, *emend. nach dem Sachsensp.* I, 60, 1. *In O. fehlt der ganze Satz, von* ift he *an.*

101 Art. 44.

Helm. RG. 252. 260. *Sams. Pr.* § 71. 78. *Schmidt MG.* 28. *B. GW.* 28.

De richter schal to vōrspraken geven, wen men aller ersten biddet, und nenen andern, he en werde es leddich mit rechte[1].

1) *Der Art.* 44 *fehlt in O.*

102 Art. 45.

B. Ssp. 32. *Helm. RG.* 260. *Schmidt MG.* 29. *B. GW.* 29.

Vōrsprake en mach men nenem manne weigeren to wesende binnen dem gerichte, dar he wonhaftich is, dar he gut inne heft, edder dar he recht vōrdert, ane up einen mach,

edder up sinen heren, edder up sinen man, ift em de klage an sinen lif, *edder an sin gesunt*[1]), edder an sine ere geit.

1) *Diese Worte sind bei Oelrichs ausgelassen.*

Art. 46. 103

B. Ssp. 43. *Helm. RG.* 252. 260. *Sams. Pr.* § 14. 72. 118. *Schmidt MG.* 20. 29. *B. GW.* 28. 45.

§ 1. Bidden twe um einen vörspraken, dat steit an dem richter, welkerem he ersten geven wil. § 2. Klagen se ok gelik, dat steit an dem richter, welkeren he ersten hören wil.

Art. 47. 104

B. Ssp. 78. *Helm. RG.* 259. *Sams. Pr.* § 73. *Schmidt MG.* 29. *B. GW.* 27.

Ein jewelik man mag wol vörsprake sin in dem stichte, sunder papen, wente men se in erem rechten nicht beschelden mach. Hirumme schollen de papen nene rechte vor gerichte vörderen, wente se mögen it einem vor gerichte bevelen, de dat recht vördere van erentwegen.

Art. 48[1]).

B. RG. 115 *fg.* *B. Beitr.* 27. *Schmidt MG.* 29. *B. GW.* 29.

Börge mot de vörsprake setten, ift he nen erve heft im gerichte, oft he brokhaftich[2]) worde.

1) *Dieser Artikel fehlt in M. und in D., und ist hier aus dem stark verstümmelten Texte von O. ergänzt und nach dem Ssp.* I, 61, 4 *emendirt.* 2) *O.* lügenhaftich.

Art. 49[1]).

B. RG. 115 *fg.* *Schmidt MG.* 31. *B. GW.* 33.

Wor de man recht vordert, dar schal he ok rechtes plegen.

1) *Von diesem Artikel gilt gleichfalls das in der Anm.* 1 *zu dem vorhergehenden Bemerkte.*

Art. 50. 105

B. Ssp. 67. 90. *Helm. RG.* 283 *fg.* *Sams. Pr.* § 867. 68. *Schmidt MG.* 86. *B. GW.* 99 *fg.*

§ 1. Nen kleger mach börge setten, noch de, dar de klage

106 up geit, de lengut van dem bischoppe hebben[1]. § 2. Wenn se gebraken hebben, men tastet er gut an. § 3. Sint se ok ut einem anderen gerichte, so schollen se börge setten also hoch, alse de bröke vallen mach, dar se up klagen.

1) *In M. u. D. sind die Worte* de lengut — hebben *irrig zum folgenden Satze gezogen.*

107

Art. 51.

B. PRG. 116. *Helm. RG.* 253. 287. *Müthel Cr.* 95. *B. GW.* 41.

Welker bröke neddervellich wert, de schal de bröke gelden binnen acht nachten; deit he des nicht, de richter mach en panden so vele, dat he vulle hebbe.

107

Art. 52.

Helm. RG. 272. 284. *Sams. Pr.* § 872. *Schmidt MG.* 86. *B. GW.* 100.

We nene börge en hebben mach unde ok *nen erve*[1] en heft, den schal dat recht borgen, unde schal beide, den kleger unde dar de klage up geit, holden in sinem veste also lange, bet *se*[2] mit rechte entwe komen unde dem gerichte gelik schüt.

1) *M.* nene erven. 2) he.

108

Art. 53.

B. Estl. 357. *B. Ssp.* 43 *fg.* 65. *B. PR.* I, 549. *Helm. RG.* 246. 253. 264. *Sams. Pr.* 150. 255. *Schmidt MG.* 41. *B. GW.* 35. 44. 45. 152.

§ 1. Men schal nenen man dwingen to jenniger klage, der he *nicht*[1] begunt heft, wente ein jewelik man mach wol sinen schaden swigen, dewile he dat sülve wil. § 2. Schriet he averst ein gerüchte edder begripet eine klage, de schal he vullenvören und vordern mit rechte. § 3. Wente gerüchte is ein beginnen der klage, und vullenvöret he der klage nicht, he schal sülven in der schult stan.

1) *M. u. D.* nu, *emendirt nach O. und dem Ssp.*

109

Art. 54[1].

B. Ssp. 65 *fg.* *Sams. Pr.* § 142. *Schmidt MG.* 88. *B. GW.* 17. 97.

We sin swert edder wapen tüt vor gerichte up eines mannes schaden, de schal dem richter dat swert unde dat wapen

antworden unde darto tein mark sülvers dem richter wedden vor den bröke.

1) *Der Art. fehlt in O.*

Art. 55 [1]. 110

Helm. RG. 252. 254. 275. *Schmidt MG.* 21. 28. 34. *B. GW.* 30. 39. 102. *Dorp. Zeitschr.* V, 108.

§ 1. De richter schal immer [2]) einen man vragen, ift he an sines vörspraken worde tüge, unde schal ordels vragen twischen twier manne rede. § 2. Vraget he na sinem mutwillen unde nicht na rechte, dat en schadet noch en vramet *newederme* [3]).

1) *Auch dieser Art. fehlt in O.* 2) *M. u. D.* nimmer, *emend. nach dem Ssp.* 3) *M.* nicht wedder em. *D.* nicht wedder thun, *emend. nach dem Ssp.*

Art. 56 [1]. 111

B. Estl. 354. 356. *B. Ssp.* 91. *Helm. RG.* 252 *fgg. Müthel Cr.* 129. *Sams. Pr.* § 37. 46. 1400. *B. GW.* 149. *Dorp. Zeitschr.* V, 99.

§ 1. Wor ein man einen vient heft, de an em gebraken heft, in welker achte it is, den schal he nicht antasten edder ut dem rechte nicht vören, he do it denn mit des richters willen unde vulbort, in des rechten he is. § 2. Deit he it överst, he schal dem richter beteren, dat he en utgevört heft. § 3. Vördert he it mit rechte, so schal dat overste gerichte dat ordel delen des brokes, in dem gerichte it is. § 4. So överst dat de jenne, dar de man in is, rechtes weigert, he breket twe mark sülvers dem kleger unde eine mark an dem gerichte. Allikewol schal he richten unde vulledon van des mannes wegen, de dar beklaget is.

1) *Dieser Artikel findet sich ebensowenig in O, wie die beiden vorhergehenden, ist auch nicht dem Ssp. entnommen.*

Art. 57. 112

Helm. RG. 285. *Sams. Pr.* § 1575. *B. GW.* 59.

§ 1. We einen man borget umme sake, de em an sinen hals tredet, de schal en inbringen, unde mach he siner nicht in-

bringen, so schal he so vele gudes geven, als sin hals wer is, unde dat sülf sövende sweren up den hilligen, dat he sine nicht inbringen mochte. § 2. Borget he överst um andere bröke de minder sin, unde en mach he siner nicht inbringen, s bringe he sine bröke, unde swere dat up den hilligen, da schadet em an sinem rechte nicht.

112 **Art. 58** [1].

B. PRG. 123. *Helm. RG.* 209. *Sams. a. a. O.* *Schmidt MG.* 56 62. *B. GW.* 69. 78.

Alle schult mach ein gelden eer sine dage, des he tw man daraver heft, de dat seen unde hören, ift it em darn not si, dat se em mögen helpen tügen, dat he de schult ge gulden hebbe.

1) *Der Art. fehlt in O.*

113 **Art. 59** [1].

B. Estl. 357. *B. Ssp.* 59. *Helm. RG.* 182. 273. 275. 278. 281. *Schmidt MG.* 62. *B. GW.* 49 *fgg.* 55. 77. 151. 153. 155.

§ 1. Welk man mit apenbarer schult gevangen wert, d em an sine ere geit, unde wil he des vorsaken, dat scholle de kleger vullenbringen sülf sövende, dat he dat gedan hadde § 2. Were ok de bröke minder, so scholde he sülf drüdde u em tügen. § 3. Were it överst, dat einer beschuldiget word um einigerlei, des were he neger to entgande mit den hilligen denn jemant en to averwinnende.

1) *Fehlt in O.*

114 **Art. 60.**

B. Ssp. 62. *Helm. RG.* 266. 268. *Sams. Pr.* § 238. *Schmidt MG.* 47. *B. GW.* 40 *fg.* 94 *fg.*

Were ein man vor gerichte vorklaget, an welker sake i si, unde en kumt he nicht vor den richter, so schal he em leggen sine rechtdage, dre veertein nacht; kumt he darunde nicht, so schal en de richter richten.

115 **Art. 61.**

Helm. RG. 113. 223 *fg.* 271. *B. GW.* 157.

§ 1. Ok is to weten, dat men nenen man vredelos legge

en mach, it en ga em an sine hant edder an sinen hals. § 2. Ane blotwunden mach ein man den andern umme den lif bringen, als mit slegen edder mit stoten edder mit werpen, edder anders mancherhant wise, dar ein sine hant edder sinen hals mede vorboret, unde darvan he vredelos mach werden gelecht.

Art. 62. 115

B. Estl. 359. *B. Ssp.* 70. *Helm. RG.* 222. 242. 277.
B. GW. 159 *fg.*

§ 1. Umme welkerlei saken willen ein man vredelos gelecht wert, wert he binnen der tiit gevangen unde vor gerichte gebracht, it geit em an sinen lif, ift he der dat edder der schult mit rechte avertüget wert. § 2. *Tüt*[1]) he sik överst ut der schult, und kumt ungevangen vor gerichte, unde wil sine unschult darvan don, sülf sövende up den hilligen, de kumt to sinen rechten und blivet der unschult quit.

1) *M. u. D.* Deit. *O.* Errettet er sich; *emend. nach dem Ssp.*

Art. 63. 116

Helm. RG. 61. 191 *fgg.* *Mühel Cr.* 147. *Schmidt MG.* 82.
B. GW. 149.

§ 1. Wenn ein man einen dödet edder vorwundet bet in den dot, bringet he en vor gerichte unde wil en vor einen missdeder *bereden*[1]), mach he des nicht vullenvören, he schal in dersülvigen schult stan, dar he den andern in bringen wolde. § 2. Heft he överst den man geslagen edder gewundet umme gut edder umme gelt, de jenne vorvolget unde vorklaget en, umme dar em kein recht vor gescheen möchte, men schal en wisen an dat gut, edder in so vele güdere, als dat gelt werdich is, dar he en umme geslagen heft, dar en schal en nemant utwisen, he do it denn mit des richters klage[2]). § 3. Vortmer de inwisinge mach de erve binnen jar unde dach mit recht bispraken, unde sülf drüdde sweren in den hilligen, dat he der schult unschuldich si edder des gudes, dar he umme mach geslagen sin, unde he blift bi deme gude mit rechte.

1) *M. u. D.* anklagen, *emend. nach O. u. dem Ssp.* 2) *In O. lautet dieser § so:* Hat er ihn aber geschlagen oder gewundet um geld

oder gut, man soll ihn weisen an das gut oder werdtschaft des geldes *In U.:* Hat einer den andern geschlagen oder verwundet um gu und geld, warum er ihn verfolget und vorhin verklaget hat, worüber ihm kein recht widerfahren wäre, man soll &c.

117

Art. 64.

B. PRG. 115 *fg.* *B. Ssp.* 44. 66. *B. PR.* I, 304. 310. *Helm. RG* 208. 210. 253. 266 *fgg.* *Schmidt MG.* 36. 82. 87. *B. GW.* 41. 47 51. 94. 111.

§ 1. Klaget jemant aver einen man umme schult, dar he nicht jegenwerdich is, men schal it em entbeden van gerichtes wegen, dat he it gelde binnen veertein nachten, edder dat he de schult mit rechte *entrede*[1]. § 2. Deit he des nicht, men schal en panden, unde dat pant schal men to borge don *drie*[2], jo um veertein nacht, ift men des geret to borge. § 3. *Geret*[3] men des nicht, men schal it doch holden sös weken *unvordan*[4]. § 4. Entredet de jenne de schult binnen der tiit *nicht*[5], darna mach he se nicht entreden, it en beneme em denne not, so schal men dat pant utsetten vor de schult, ift men it darvör utsetten mach, edder vorkopen it. § 5. Blift dar ichtes aver, dat schal men eme weddergeven. § 6. Entbreket dar ok ichtes an, men schal en aver panden, bet so lange de jenne sin gelt hebbe. § 7. Were it överst also, dat de jenne nicht jegenwerdich en were, so schal it em de richter to entbeden drie, jo to veertein nachten, unde betalet he binnen der tiit nicht, so schal de richter don, als börgen recht ist[6].

1) *M. u. D.* utrede. *O.* entlege. 2) *M. u. D.* dre edder. *O.* drei 14 nacht. 3) *M. u. D.* beredt. 4) *Das.* unde veer dage. *O.* und 14 dage. 5) *fehlt in MD. Alles emendirt nach dem Ssp.* 6) *Der* § 7 *fehlt in O.*

118

Art. 65.

B. PRG. 40. 122. *B. Ssp.* 91. *B. PR.* I, 185 *fg.* 265. *Helm. RG* 174. *Schmidt MG.* 53. 60. 64. *B. GW.* 50 *fgg.* 69. 77. 79.

Beklaget ein man den andern um lengut, dat he in siner were heft jar unde dach beseten, unde sin recht len is, des is de jenne, dar men aver klaget, neger to beholden mit sines

heren breve edder mit sines sülvest hande. denn de ander, de aver em klaget.

Art. 66. 119

B. Estl. 359. *B. Ssp.* 62. *Helm. RG.* 240. 266. 273. *Schmidt MG.* 47. *B. GW.* 95. 159 *fg.*

§ 1. Wert ein man vredelos gelecht, und wil sik darut teen, dem schal de richter vrede maken vortokomen unde mit sinem rechte van dem to werkende[1]. § 2. Wenn he sik up 120
den hilligen utgetagen heft, so schal en de richter unde de sakeweldige, ift he dar is[2], quit laten. § 3. Is de sakeweldige dar nicht, so schal men it em to entbeden drie, jo to veertein nachten; kumt he dar binnen nicht, so schal men en leddich delen van der klage unde schal em vrede werken, alse dat ein recht.

1) *Soll vielleicht heissen* v r e d e to werkende? 2) *M. u. D.* ift he dar nicht en is.

Art. 67. 121

B. Ssp. 44. *Helm. RG.* 272. *Sams. Pr.* § 867. *Schmidt MG.* 86. *B. GW.* 100.

We also vele heft, dat beter is als sin broke, binnen dem rechten, de en darf nene börge setten, ift men en umme *ungericht*[1] beklaget.

1) *M. u. D.* unrecht.

Art. 68. 121

B. PRG. 119. *B. Estl.* 354. *B. Ssp.* 44. *Helm. RG.* 287. *B. GW.* 149.

We sine *rechte*[1] bote vor gerichte vorspreket, de en heft nene bote meer.

1) *Ergänzt aus dem Ssp. und aus O.*

Art. 69[1]. 122

B. Ssp. 45. 71. *Helm. RG.* 209. *Schmidt MG.* 56. 62. *B. GW.* 59. 79.

Alle vorgulden schult schal de man vullenbringen sülf drüdde, de dat segen unde hörden, up den hilligen[2].

1) *Dieser Artikel fehlt in O.* 2) *Ssp. Cm.* II, 6, 2.

123 **Art. 70.**

Helm. RG. 269. *Sams. Pr.* § 165. 227. *Schmidt MG.* 49. 88. *B. GW.* 93. 95.

We vor gerichte geladen wert mit des richters teken unde nicht en kumt, de schal to rechte wedden, he en moge denn mit sinen baden bewisen, dat it em not benomen hebbe.

123 **Art. 71.**

Helm. RG. 289. *Schmidt MG.* 77. *B. GW.* 102. 113. 114. *Sams. a. a. O.*

Welk man nicht ein ordel beschelt altohant, dat em antret, dat mot stede bliven.

124 **Art. 72.**

B. Ssp. 32. 78. *Helm. RG.* 268. 285. *Sams. Pr.* § 165. 230. 31. 534. 600. *Schmidt MG.* 49. 88. *B. GW.* 96.

§ 1. Veer saken sint, de echte not heten: venkenisse, süke, Gadesdenste buten landes unde des bischops denste. § 2. Welker desser saken eine einen man vorhindert, dat he vor gerichte nicht en kumt, wert he it bewisen[1]), wo it recht is, mit sinen baden, *we*[2]) he si, he blift sunder schaden, unde winnet *dach*[3]) bet an das negeste gerichte, edder bet he van der echten not leddich wert. § 3. Wo he börge settet vortokomende, kumt em echte not, de echte not *schal sin börge*[4]) bewisen unde sweren up den hilligen, unde nicht sine baden.

1) *Ssp. Cm.* II, 7. 2) *M.* wor. 3) *M. u. D.* dat. 4) *M. u. D.* is sine broke dat. *Emend. nach dem Ssp.*

125 **Art. 73.**

B. Ssp. 33. 66. 76. *Helm. RG.* 246. 266. 274. *Sams. Pr.* § 165. 77. 867. 68. 70. *Schmidt MG.* 47. *B. GW.* 94 *fg.*

§ 1. We *ungericht*[1]) klaget up einen man, de nicht jegenwerdich is, kumt he darna vör unde de kleger dat nicht vorvolget und klaget[2]) nicht up em, he mot dem richter wedden, unde darto delet men *jennen*[3]) van der klage leddich. § 2. Vul-

lenvøret ein man sine klage, allene dat he em entgeit mit rechte, he en lidet dar nene not umme. § 3. We ok beginnet to antworden, und wert em ein dach gelecht mit rechte, kumt he denne nicht vör, he is in der klage vorwunnen, he bewise denn rechte not.

1) *M. u. D.* unrecht. 2) *M. u. D. fügen hier noch das offenbar überflüssige und sinnstörende* »dejenne« *hinzu.* 3) *MD.* en.

Art. 74. 125

B. Ssp. 67. *Helm. RG.* 283. *Schmidt MG.* 86. *B. GW.* 99 *fg.* *Sams. a. a. O.*

De richter schal borgen hebben van dem kleger unde up dem de klage geit, dat se to rechte *vörkamen*[1], is it sake, dat se in dem stichte nicht so vele en hebben, so hoch als de klage geit[2]; se scholen ok eres rechten up dat gerichte seen.

1) *M. u. D.* vörgekamen sin. 2) *Der ganze Satz:* dat se &c. *steht in M. erst hinter den Worten* als de klage geit, *in D. doppelt, an beiden Stellen. In der Quelle* (*Ssp.* II, 9, 2) *fehlt der Satz:* is it — geit.

Art. 75[1]. 125

Helm. RG. 284.

We einen man gevangen heft, de schal en to borge don, unde he is *nicht*[2] plichtich höger borge to setten, denn sine broke tosecht.

1) *Der Artikel fehlt in O.* 2) *Die Nothwendigkeit der Ergänzung dieses in M. u. D. fehlenden Wortes bedarf nicht der Rechtfertigung. S. auch Ssp.* II, 10, 2.

Art. 76. 126

B. Ssp. 45. 76. *Helm. RG.* 241. 251. 263. 282 *fg.* *Sams. Pr.* § 111. 112. 1536. *Schmidt MG.* 67. *B. GW.* 15. 47. 56. 85. 129 *fg.* 159.

§ 1. Binnen den hilligen dagen mot men nicht sweren, denn sinem heren to huldende edder den vreden to holdende, edder up enen man, de desstilvigen dages umme undat begrepen wert. § 2[1]. Binnen den hilligen dagen mot men wol einen

vredelosen man vangen edder besetten edder to eschen. § 3. Wat men anders klaget binnen den hilligen dagen, sünder ungerichte, dat mot de richter wol richten aver den man, de dar to antworde is, unde men schal em beden, dat he bekenne
127 **unde böte to rechter tiit, edder vorsake. § 4. Wor men överst eide lavet, de schal men leisten to dem negesten richtdage.**

1) *Der* § 2. *steht nur im Ssp. Bg. an dieser Stelle, in den übrigen Handschriften vor dem* § 1.

127 **Art. 77.**

B. Ssp. 45. 76. *Helm. RG.* 282 *fg. Sams. Pr.* § 165. 422. *Schmidt MG.* 87. *B. GW.* 54. 85. 97.

§ 1. We ok eide lavet *vor* [1]) schult, leistet he er nicht to rechter tiit, he wert an der schult vorwunnen, *dar de eit* [2]) vör gelavet was, it en beneme em denn echte not, de men bewisen mach. § 2. Was de eit gelavet vor dem gerichte, men mot dem gerichte wedden. § 3. Is ein man *rede* [3]) to leistende sinen eit up den hilligen, den he gelavet heft, to rechter tiit, unde en wil des de jenne nicht, edder en is he dar nicht, dem men den eit don schal, des eides schal he leddich sin unde der schult, dar vör he den eit gelavet heft.

1) *M. u. D.* edder. 2) *Das.* de dar. 3) *Das.* geborget. *Emend. nach dem Ssp. In O. fehlt* § 2.

128 **Art. 78.**

B. Ssp. 76. *Helm. RG.* 259. *Sams. Pr.* § 29. 589. *Schmidt MG.* 9. *B. GW.* 11.

Ordel to *vinden* [1]) jegen sinen rechten heren, edder sinen man, edder sinen mach, dat en geit an eere edder an lif edder an gesunt, des mach sik ein man weren.

1) *M. D.* gewinnen. *Emend. nach dem Ssp. u. O.*

128 **Art. 79.**

B. Ssp. 76. 79. *Helm. RG.* 250. 258. 290. *Schmidt MG.* 25. 88. *B. GW.* 18. 21. 97. 98. 113 *fgg. B. StV.* 54. *Dorp. Zeitschr.* V, 99.

§ 1. Bescheldet ein man ein ordel, dat schal men teen an

den bischop unde an sine gemeine man, als wat em misvalt, also dat it em nicht recht gevunden si, unde an nenen högern to söken. § 2. Men wert he *neddervellich*[1]), he schal dem richter geven dre punt penninge.

1) *MD.* wedder velich.

Art. 80. 129

B. Ssp. 92. *Helm. RG.* 290. *B. GW.* 21. 116. *Dorp. Zeitschr.* V, 112.

We ein ordel vindet unde wert em beschulden, he mot darmede teen bet an den bischop unde an sine manne, unde en mot dar nicht aflaten ane des richters vorlöf und ane des sakeweldigen[1]).

1) *Ssp. Ax.* II, 12, 14.

Art. 81. 130

Helm. RG. 251. 256 *fgg. Schmidt MG.* 25 *fg.* 62. *B. GW.* 10 *fg.*

Wenn men einen man ordels vraget, unde he des nicht vinden kan, darf he dar sin recht to dönde, dat he des nicht vinden könne, so mach he it wol vragen einen andern, darna den drüdden unde den veerden,[1]) tom latesten; darf he dar sin recht to don, dat he des nicht gevinnende en könne, he vinde it doch bet to dem menen dage.

1) *Hier dürfte woll das Wort* bet *einzuschalten sein.*

Art. 82. 130

B. Ssp. 71. *Helm. RG.* 112. *Schmidt MG.* 89. *B. GW.* 11.

Vraget de richter einen man ordels unde vindet he dat na sinem sinne, so he dat allerrechtest wete, all is it wol unrecht, he lidet dar nene not umme, ift he dat weren wil, dat he des nicht beter en wete.

Dat andere bok.

131 **Art. 1.**

B. Ssp. 45. 59. 79. 92. *B. Estl.* 358. *Helm. RG.* 224. 243. 245. 278 *fgg. Mühel Cr.* 42. 46. *B. GW.* 75. 92. 155 *fg.*

§ 1. Nu vornemet um allerlei *ungericht*[1]), wo men dat richten schal. In dem ersten den def, de *eines verdinges wert gestalen*[2]), den schal men hangen. § 2. Stelet he benedden einem verdinge, ein merk mit einem heten isern an den backen edder an den oren, edder to der stupe slan, he en betere it denn mit sös marken lantgudes. § 3. Stelet ein def up einer borch, edder in der kerken, edder in dem stoven. edder in der möllen, dat eines lodes wert is, dat is de galge; benedden dem gelt nicht, wo hirvor beret is. § 4. Wert einer betegen mit düfte, de eer düfte gebetert heft vor gerichte, des men vullenkamen mach mit dem richter unde andern guden lüden, de daraver gewesen sin, des mach he anders nicht entgan, denn mit dem isern. § 5. Wert överst ein seker man, de eer nene düfte gebetert heft, betegen um düfte, he entgeit es allene up den hilligen. § 6. Wert he överst to dem andernmale vorklaget vor gerichte, so schal he sik stilf ander entseggen up den hilligen. § 7. Wert he överst to dem drüddenmale vor gerichte vorklaget um düfte, so mot he sik reinigen mit dem isern. Sunder de kleger schal dat up den hilligen sweren, dat he dat nicht dorch hates willen, noch einigerlei sake willen, sunder dorch vorlust sines gudes, gedan. Bernet he sik, men schal en hangen; wert he överst schir, de kleger geve ein mark sülvers vor sin ungemak.

1) *M. u. D.* unrecht. 2) *M. u. D.* eins vordinget wert mit düfte. *Beides emendirt nach O.*

131 **Art. 2.**

B. Ssp. 45 *fg. Helm. RG.* 244. *Mühel Cr.* 218. 19.

Dat sülvige recht höret ok aver unrechte mate unde unrechte wage unde aver unrechten kope, ift men sodant under se vindet, wente denne se sint *alle deve*[1]).

1) *M. u. D.* aller lude, *emend. nach O.:* denn so sein alle, die es thun, diebe.

Art. 3. 131

B. Ssp. 57. *B. PR.* I, 151. *Helm. RG.* 244. *Müthel Cr.* 154.

Alle mörder, *unde*[1]) de den haken roven edder mölen, edder kerken edder kerkhof, edder vorreder edder mortberner, unde alle, de in eres heren bodeschop eren vramen werven unde nicht eres heren, de schal men alle radebreken[2]).

1) *Dies Wort ist ergänzt aus dem Ssp.* 2) *O. fügt hinzu:* Ist es ein pfaff, man soll ihn brennen.

Art. 4. 131

Helm. RG. 222. 241. 245. *Müthel Cr.* 109. 126.

De einen man sleit, rovet edder bernet, sunder mortbrant, edder maget edder wif nottöget, unde vredebreker, unde de in averspele begrepen wert, den is it umme dat hövet aftoslande.

Art. 5. 131

Helm. RG. 247.

We düfte efte rofgut entegen nimt, edder de mit hülpe sterket, werden se daran vorwunnen, men schal se richten gelik den jennen, de dat don.

Art. 6. 132

B. Ssp. 46. *Helm. RG.* 244. *Müthel Cr.* 23.

Welk Christen man ungelövich is, edder mit töverie ummegeit edder mit vorgiftnis, unde des vorwunnen wert, den schal men up ein hort bernen.

Art. 7. 133

B. Ssp. 46. *Helm. RG.* 246. 254. *Müthel Cr.* 61. *Sams. Pr.* § 134. 1466 *fg.*

Welk richter *ungericht nicht richtet*[1]), de is des sülvigen rechtes schuldich, dat aver den jennen scholde gan.

1) *M. u. D.* unrecht richtet, *emend. nach O. u. Ssp.*

133

Art. 8.

B. Ssp., Helm., Müthel und Sams. a. a. O.

Nemant is ok desstilvigen richters dink to soken plichtich, noch rechtens to plegen, dewile he stilvest rechtes geweigert *heft*[1]).

1) *M.* etc., *emend. nach dem Ssp.*

134

Art. 9.

B. Ssp. 46. *Helm. RG.* 222 *fgg.* 240. 289. *Müthel Cr.* 77. 89. 126. 46. 47.

§ 1. Sleit ein man den andern dot dorch not, unde dat he dorch angest nicht bi eme blivet, dat he en vor gerichte bringe unde aver en richte, durch sines lives angste; kumt he sunder den doden vor gerichte, unde bekent dat, eer men aver en klaget, unde bût he sik darumme to rechte, men schal em sinen hals darumme nicht *vordelen*[1]). § 2. Men de richter schal de vründe vörladen, erste werve, ander werve, jo binnen veertein nachten, edder eren heren, de manbote up to börende. § 3. *Komen se*[2]) denn nicht vör edder willen se it nicht nemen, so schal men it beden eren heren. § 4. Nemen it de heren nicht, so schollen se it dem översten richter beden, also dat dat överste recht einen vreden werket. § 5. Welk man den vreden dar en boven breket, de schal beteren, alse hirvor geschreven steit. § 6. Bringet men överst den doden vor gerichte, eer de hantdeder kumt, unde wert he vorklaget, so mot he jar unde dach buten landes sin; wert he ok bevunden, so sleit men em dat hövet af.

1) *M. u. D.* vorderet. 2) *Das.* kumt he.

135

Art. 10.

B. PR. I, 463. *Sams. Pr.* § 262. *Schmidt MG.* 41. *B. GW.* 45. *Prov.-R.* III, 3598.

Kumt ein man vor gerichte unde klaget dar dem richter sine not, ift we it si, in welker saken dat it si, dat it de richter mit ordel verware, so mach he sik nicht vordragen edder vorliken mit dem jennen, daraver he geklaget, ane vulbort des richters.

Art. 11. 136

B. Ssp. 60. 79. *Helm. RG.* 225 *fg.*

§ 1. Den munt, ogen, nesen, tungen, oren unde des mannes gemechte, hande unde vöte, desser jewelik, dar ein man ane beleidiget wert, dat schal men mit einer halven manbote beteren. § 2. We ein dem anderen den dumen afhouwet, he betert en mit VI. mark lantgudes, den vinger darnegest mit V., den middelsten mit IIII., den negest dem lesten mit III., den ütersten mit II. marken lantgudes. Datsülvige recht hebben de tenen ok. § 3. Vortmer we dem anderen de kussen utslöge, he scholde en beteren mit sös marken lantgudes, de vordersten mit dren.

Art. 12. 137

B. Ssp. 79. *Helm. RG.* 225.

§ 1. Welk man den andern wundede, unde dat men beine darinne vünde, dat erste scholde he beteren mit dren marken lantgudes, dat ander mit einer, bet up tein mark, unde nicht höger. § 2. Wundet men einen man an einem lede, dat em vorgulden is vor gerichte, edder houwet men it all af, dar en darf he kein geld höger an vorderen, denn vor ein wunde[1].

1) *O.* denn an einer schlechten wunde.

Art. 13. 138

B. Ssp. 33. 67. *B. PR.* II, 166. 171. 393.

De söne en antwort nicht vor den vader, vor nenerleie missedat, wenn he stervet, sünder *urveide*[1].

1) *M.* bede. *D.* beyde. *U.* feyde. *O.* feinde, *der ganze Satz jedoch verstümmelt.*

Art. 14. 138

B. PR. II, 171. *Helm. RG.* 53. 144. *B. GW.* 155.

§ 1. De vader mach den söne utnemen eins, ift he umme missedat beklaget würde, dewile he van em nicht gesündert en is, also dat he swere up den hilligen, dat de söne der dat unschuldich si. § 2. Weren överst beide, söne unde vader,

beklaget umme eine dat, denne mach he ene nicht utnemen, he hebbe sik sülvest denn allerersten utgenomen.

139 **Art. 15.**

B. Ssp. 79. *B. PRG.* 116. 120. *B. PR.* I, 304. 313. 316 *fgg.* *Helm. RG.* 227 *fgg.* 232.

§ 1. We dar veret aver eines mannes acker, de beseiet is, edder aver eine wise, de ungemeiet is, de schal geven vor ein jewelik rat einen artich penninge. § 2. Ritt he, so schal he geven *aver*[1]) **einen artich. § 3. Weret he sik, ift men en panden wolde, so schal he it beteren mit einer mark lantgudes.**

1) *So muss wohl gelesen werden statt des sinnlosen* vor *in M. u. D.*

140 **Art. 16.**[1])

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 213. 549. *B. Ssp.* 79. *Helm. RG.* 232 *fg.* *Sams. Pr.* § 1168.

§ 1. We holt houwet, gras meiet edder vischet in eines andern mannes water an wilder wage, sine bröke is eine mark lantgudes; den schaden gilt he up ein recht. § 2. Vischet he dike, de gegraven sin, edder houwet holt, dat gesettet is, edder böme, de vrüchte dregen, edder breket he sin avet, edder houwet he malböme, edder greft he stene up, de to markstenen gesettet sin, edder houwet he honichböme, de dar vlegen, de mot IX. mark lantgudes geven; den schaden gilt he up ein recht.

1) *Der Artikel fehlt in O.*

140 **Art. 17.**

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 213. 549. *Helm. RG.* 203.

Welk water stromes vlüt, dar is gemeine in to varende unde in to vischende; de vischer mach ok wol nütten dat ertrik, so verne he eins schriden kan ut dem schepe.

141 **Art. 18.**

B. PRG. 111 *fgg.* *B. Ssp.* 46. *B. PR.* I, 277. 279. *Helm. RG.* 195. 198.

§ 1. *Wem*[1]) **eines andern mannes varende have** *tovlüt*[2])**, de**

schal se dem jennigen weddergeven, de se up den hilligen beholden wil, unde he do eme vulle vor sine arbeit, alse gude lüde reden. § 2. He schal se ok upbeden, unde beholden se *unvordan*[3]) sös weken. § 3. Vraget dar jemants na, he schal it bekennen. Vorsaket he des, so is it düfte, ift men it bi eme bevunde darna; he schal it beteren, als hirvor gescreven steit.

1) *M. u. D.* Wenn. 2) *Das.* entflüet. 3) *Das.* vortan; *emend. nach dem Ssp. u. zum Theil nach O. u. U.*

Art. 19. 142

B. PRG. 81. *B. Ssp.* 33 *fgg.* 68. *B. PR.* I, 143. 440. II, 393 *fg.* *Helm. RG.* 177. 252. *Dessen Abh.* I, 26. *Müthel Cr.* 82.

§ 1. We vor gerichte sinen lif vorlüst, de negesten erven nemen dat gut. § 2. Is it överst, dat men rofgut edder düfte edder ander lüde gut bi em vindet, dat schal de richter jar unde dach bewaren, ift dar jemants umme spreken wolde mit rechte. § 3. Kumt darunder nemant, so mach de richter dat gut an *sinen nut*[1]) keren.

1) *M. u. D.* sine vrunde (*vielleicht statt* sinen vramen, *wie manche Texte des Ssp. haben*), *emend. nach dem Ssp. u. O.*

Art. 20. 143

B. Ssp. a. a. O. Müthel Cr. 81.

Nen[1]) man mach vorwerken eines anderen mannes gut, wenn he dat under em heft, all vorwerket he sin lif[2]) edder sin gut.

1) *M. u. D.* Ein, *emend. nach dem Ssp. u. nach O.* 2) *Das. stehen die Worte* sin lif *vor* vorwerket.

Art. 21. 143

B. Ssp. a. a. O. Helm. RG. 160. 222. 224. *Müthel Cr.* 81. *Sams. Pr.* § 1658.

We eines andern mannes knecht sleit, *edder veit*[1]), edder rovet, dorch sines heren schult unde nicht des knechtes, mit

rechte schal he *en beiden*[2] böten, he dore it denn up den hilligen sweren, dat he dat dem heren nicht to laster edder to *schaden*[3]) deit, so is he der einen *bote*[4]) leddich. To laster segge ik darumme, ift he en dorch des heren, unde nicht dorch des knechtes edder dorch erer beider schult sleit. To schaden segge ik darumme, ift he en also geslagen heft, dat sin here sines *denstes*[5]) an em gehindert is; dat schal he beteren sinem heren, alse de knecht scholde, ift he ut des heren denste *ane recht*[6]) gekomen were; he schal it mit veertich mark *lantgudes*[7]) beteren, wente dat sülvige recht is; he en neme sik denn af des lasters unde des schadens mit den hilligen jegen des mannes heren, den he geslagen edder gevangen heft.

1) *Ergänzt aus dem Ssp. u. O.* 2) *M. u. D.* se beide. 3) *Das.* schande. 4) *Ergänzt aus dem Ssp., D. u. O.* 5) *M. u. D. knechtes.* 6) *Ergänzt aus dem Ssp. und O.* 7) *M.* landes. *Die Berichtigungen sind, gleich den Ergänzungen, nach dem Ssp. u. zum Theil nach O. geschehen.*

144

Art. 22.

B. Ssp. 34. *Helm. RG.* 145. 224.

Welk einen man gevangen heft, de mot antwerden einem jeweliken sinem heren, sinem magen edder sinem wive, wert he darumme beschuldiget, dewile he en in der haftinge heft.

144

Art. 23.

B. Ssp. 34. *B. PR.* I, 185 *fg.* *Helm. RG.* 278. *B. GW.* 151 *fg.*

De *hanthaftige*[1]) dat is, wor men einen begripet mit der dat *edder in der vlucht*[2]), edder düfte edder rof vindet in siner were, dar he den slötel to drecht.

1) *M. u. D.* handtastinge. 2) *Ergänzt aus O. u. dem Ssp.*

145

Art. 24.

B. PRG. 113 *fg.* *B. PR.* I, 286. *B. Estl.* 356. *Helm. RG.* 177. 195 *fg.* 243. 279. *Schmidt Mg.* 53. 58. 63. *B. GW.* 44. 79. 152. *Dorp. Zeitschr.* IV, 293.

§ 1. Welk man apenbar gut koft, dat gestalen, gerovet edder mit gewalt genomen is, dat he mit bider luden betugen

kan, dat he dat apenbar gekoft heft; kumt dar we na, de dat gut anspreken wil, dat en is eme nicht schedlik an sinem live, noch an sinem gude, noch an siner eere, dat he dat weddergeve, so beschedliken, dat he noch düfte, noch rof eer vor gerichte gebetert hebbe. § 2. Weigerde he överst, dat gut weddertogeven, so were it düfte edder rof. § 3. Vortmer koft he gut up dem vrien markede, unde betuget he dat up dem markede, he en lidet dar kein hon umme, men dat gelt heft he vorlaren, dat he darvör gaf.

Art. 25. 146

B. PRG. 113 *fg.* *B. Ssp.* 93. *B. PR.* I, 281. *Helm. RG.* 195 *fgg.* *Sams. ER.* § 873. *Schmidt MG.* 53. 56. 58. 65 *fg.* *B. GW.* 44. 58 *fg.* 81.

§ 1. Welk man have heft, de angesproken wert, it si an queck edder an waterlei have dat si, des mach he wol teen an sine ware, dar it eme af komen is, van dem einen bet up den andern unde bet up den latesten. § 2. Spreket de jenne, dat he it sülve getagen hebbe, edder hebbe laten maken, mochte he des vullenkamen, he beholt de sülvige have, möchte he it överst nicht vullenbringen, so schal de ander dat vullenbringen mit dren bederven lüden up den hilligen.

Art. 26. 147

B. PRG. 111 *fgg.* *B. PR.* I, 277 *fg.* *B. Ssp.* 35. *Helm. RG.* 195. 198. 252. *Müthel Cr.* 226. *Schmidt MG.* 21. 56. 65. *Dorp. Zeitschr.* V, 111.

§ 1. Vindet ein man wat, unde vorsaket he des, wenn men darna vraget, it is düfte. § 2. Wat ein man winnet van deven edder van den rövern afjaget, dat schal he upbeden vor gerichte. § 3. Kumt de jenne binnen sös weken, dem dat tohört, he schal sik darto teen sülf drüdde, unde gelt de koste, de de jenne darmede gehat heft, ift it perde edder vee were. § 4. Is överst de jenne ut einem andern gerichte, des dat gut is, so beholt he dat drüdde del, de dat dem rover afgejaget heft. § 5. En kumt överst nemant binnen sös weken, so nimt de richter twe dele und de jenne dat drüdde deel.

148 **Art. 27.**

B. PRG. 119. *B. PR.* I, 549. *B. Ssp.* 31. 35. 68. *Helm. RG* 223. 225. 237. *Mühel Cr.* 29. 31. 89.

Ein man schal gelden den schaden, de van siner verwar losicheit schüt andern lüden, it si van brande, edder van borne den he nicht bewart en heft knies hoch baven der erden, edde ift he schut edder werpet einen man edder vee, unde doch ge ramet hedde eines vogels edder anders wes[1]**; hirumme e** *vordelt*[2] **men eme sinen lif nicht edder sin gesunt, ift de ma wol stervet; men he mach den minschen gelden edder dat vee alse sin weregelt steit.**

1) *Ssp. Cm.* I, 38. 2) *MD.* vordert.

149 **Art. 28.**

B. PRG. 125 *fg.* *B. PR.* II, 253. 256. *Helm. RG.* 159 *fgg.* 210 *B. StV.* 25.

§ 1. *Nen*[1]**) man is plichtich, vor sinen knecht to antwor den vor** *bet, wente*[2] **alse sin lon weret, he en werde denn** *sin*[3] **börge. § 2.** *Vordrivede*[4] **de here den knecht, he schal em sinen vullen lon geven. § 3. Entgeit de knecht dem heren** *motwillen*[5]**, he schal dem heren so vele geven, alse de here em gelavet hadde, unde wat em gegulden is sines lones, dat schal he dubbelt wedder geven.**

1) *M. u. D.* Ein. 2) *Das.* dat beth. 3) *Das. fehlt dieses Wort.* 4) *Das.* vorlövede. 5) *Das.* unwillen. *Berichtigt und ergänzt nach O.u. dem Ssp.*

150 **Art. 29.**

B. PRG. 125. *B. PR.* II, 258. *Helm. RG.* 161. *B. StV.* 25.

Welk knecht ein wif nimt, edder *em*[1] **vormünderschop anstervet van kindern, de binnen** *eren jaren*[2] **sint, de mach wol ut sines heren denste teen, unde behelt also vele lons, als** *em geböret bet*[3] **an de tiit. Is em överst meer gegeven, dat mot he weddergeven sünder wandel.**

1) *M. u. D.* ein. 2) *Das.* einem jare. 3) *Das.* he geboret heft. *Nach dem Ssp. und O. emendirt.*

Art. 30. 151

B. PRG. 120. *B. Ssp.* 35. *B. PR.* I, 185. 550. *Helm. RG.* 238. *B. GW.* 44.

§ 1. Wes hunt, bere, pert, osse, edder welkerhande vee it si, einen man dödet edder lemet, sin here schal den schaden gelden, na rechte edder na siner werde, so verne he dat wedder in sine were nimt na der tiit, dat men it ervroschet heft. § 2. Sleit he it överst ut, unde en hovet, noch en huset, noch en etet edder en drenket it nicht, so is he unschuldich an dem schaden; so *underwinde es*[1]) sik jenne ander vor sinen schaden, ift he wille. § 3. *Nen vee*[2]) en vorböret keine wedde dem richter an der dat.

1) *M. u. D.* underwindet. 2) *Das.* he. *Emend. nach dem Ssp. und theilweise nach O.*

Art. 31. 152

B. PRG. 116. 120. *B. PR.* I, 304. 313. 315 *fgg.* 551. *Helm. RG.* 227 *fgg.* 239. *Müthel Cr.* 149.

§ 1. Welkeren schaden eines mannes pert edder vee deit vormiddels sines knechtes edder sines *gesindes*[1]) hüde, dar schal de jenne vör antworden, binnen des hüde it gescheen is. § 2. Wert överst de jenne vlüchtich, unde wert des mannes pert edder osse edder wagen *bestediget in der kanthaftigen dat*[2]), unde mach men dat tügen, de man mot betern, des dat vee unde wagen is, ift he dat nicht entreden kan, also verne als sin wagen edder pert edder ander vee *wert is, dat dar upgeholden is*[3]), edder he mot it entberen, so beholt it de ander vor sinen schaden. § 3. Vrettet överst ein man der buren korn edder ander sat mit swinen edder mit gösen, de men nicht panden mach, hetzet *men*[4]) it mit hunden, *unde*[5]) bitensede hunde dot, so blift it ane allen wandel.

1) *Ergänzt aus dem Ssp. u. O.* 2) *MD.* beschediget in der hant. *O.* bestediget wurde in der handfestung. *Emend. nach dem Ssp.* 3) *MD.* wert upgeholden, he mot beteren. *Berichtigt nach dem Ssp. O. sehr corrumpirt.* 4) *MD.* he. 5) *Das.* af.

153 **Art. 32.**

Helm. RG. 301. *Schmidt MG.* 56. 66. *B. GW.* 79. *Dorp. Zeitschr.* V, 111.

Spreket ein man gut an to lenen, unde ein ander secht, it si sin eigen, des mach he neger sin to beholden sülf drüdde, de it holt vor sin eigen, denne de it anspreket to lenen.

154 **Art. 33.**

B. Ssp. 94. *B. PR.* I, 186. 265. *Helm. RG.* 173 *fg.* 176. *Niels.* § 17. *B. GW.* 79.

§ 1. Welk gut ein man in weren heft jar unde dach, ane rechte weddersprake, des is he neger to beholden, denn de ander, de it anspreket, aftosprekende. § 2. Wert it besprakeu binnen jar unde dage, unde holt it de jenne, dar up men klaget, mit gewelde, mach dat de ander betugen mit dem richter, de dat *gericht*[1]) besitt, de jenne mach dar nene *rechte were*[2]) an hebben.

1) *Die Nothwendigkeit der Einschaltung dieses Wortes dürfte einleuchtend sein.* 2) *M.* recht wedden. *D.* recht weder. *O.* rechte gewehr.

155 **Art. 34.**

B. Ssp. 36. *Helm. RG.* 113. 266. 271. 274. *B. GW.* 96. 157.

§ 1. We einen man vor gerichte vorklaget in sin antworde, wert he vlüchtich, so nimt he de sake up sik. § 2. Is he överst vorklaget umme ungerichte, men schal en altohant vredelos leggen.

156 **Art. 35.**

B. PRG. 112. *B. PR.* I, 282. *B. Ssp.* 46. *Helm. RG.* 233. *Sams. Pr.* § 1168. *Erdm.* 238.

§ 1. Welk man hacket *unwetendes*[1]) eines andern mannes lant, edder dat[2]) em ein ander gedan heft, wert he darumme beschuldiget, dewile he dat hacket unde arbeidet, he vorlüst sine arbeit daran. § 2. Seiet he it överst unbeklaget, so beholt he de sat, unde gift sinen tins, dem he en to rechte geven schal.

1) *Ergänzt aus dem Ssp. u. O.* 2) *M. u. D. flicken hier das Wörtchen* it *ein.*

Art. 36. 157

B. PRG. 116. 120. *B. PR.* I, 304. 313. 315 *fgg.* 549. *B. Ssp.* 79. *Helm. RG.* 227 *fgg.* 234. *Schmidt MG.* 59. *B. GW.* 50.

§ 1. We sin vee drift up eines andern mannes korn edder up sinen hoislach *wedende*[1]**, he schal em sinen schaden gelden mit recht, unde böten mit dren marken lantgudes. § 2. Is he överst dar nicht jegenwerdich, dar dat vee schaden deit, unde wert it gepandet, den schaden schal he gelden,** *des*[2] **dat vee was, ift men em tohant bewisen kan edder mach na rechte, vor einen jeweliken vot sös penninge. § 3. Is överst dat vee also gedan, dat men dat nicht indriven kan, als ein pert, dat rinnesch is, edder ein gos edder bere, so lade he darto twe man, unde bewise en sinen schaden, unde volge dem vee in sines heren hus, so mot he betern vor dat, ift it gepandet were.**

1) *D.* wetende. *O.* wissentlich. 2) *MD.* dar.

Art. 37. 158

B. PRG. 116. *B. PR.* I, 304. 313. *B. Ssp.* 79. *Helm. RG.* 227 *fgg.* 234.

We sin vee drift up ein ander marke up gemeine weide, wert it gepandet, he gift sös penninge vor dat hövet.

Art. 38. 159

B. Ssp. 46 *fgg.* *Helm. RG.* 235.

Wat ein herde binnen siner hüde vorlüst, schal he gelden.

Art. 39. 160

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 314. 549. *B. Ssp.* 46 *fg.* *Helm. RG.* 170. 227. *Schmidt MG.* 56. 58.

§ 1. Let ein man sin korn buten stan, bet so lange, dat ander lüde er korn inhebben, wert it em gevrettet edder getrettet, men gelt it eme nicht. § 2. Dat sülvige recht *deit*[1] **men umme tegenden, efte en de tegender nicht nemen wolde, ift de man, de en geven schal, up dem velde let stan, unde den sinen buren wiset.**

1) *M.* avet. *D.*, *O.* u. *Ssp.* thut, dut.

161
Art. 40.

B. Ssp. 47. *Helm. RG.* 169 *fg.* *Schmidt MG.* 56. *B. GW.* 64.

§ 1. Ein jewelik vee, wor it sine jungen *winnet*[1]), wenn it des avendes to der herberge kumt, dar schal men it vortegenden. § 2. De sat vortegent men up dem velde. § 3. Wenn ein man sin korn invören wil, dat schal he kündigen dem tegender, ift he in dem dorpe edder velde is. *Wardet he denne sines tegenden nicht*[2]), de man vortegende en sülvest, als he sinen eit daran bewaren wil, ift men den van em hebben wil, unde bewise en mit twen siner buren, unde late en darut stan unde beredet (?unberort?) dre dage, so schal he bliven ane schaden, ift he darna geergert wert edder vorlaren.

1) *M. u. D.* vindet, *emend. nach dem Ssp.* 2) *So lautet der Satz im Ssp., in O. und U.; in M. und D. dagegen:* En wert em denn sin tegende nicht genamen.

162
Art. 41.

B. PR. I, 228. *B. Ssp.* 36. *Helm. RG.* 201 *fg.*

§ 1. Öven, utgank unde swinkoven schollen dre vote van dem tune stan. § 2. Jewelik man schal bestüren sinen oven unde sinen schornstein, dat de sparken nicht en varen in eines andern mannes hof, em to schaden. § 3. Gange schal men bewerken bet an de erde, de jegen eines andern mannes hof sin.

163
Art. 42.

B. PRG. 113. *B. PR.* I, 283. *Helm. RG.* 202.

§ 1. Henget de hoppen aver den tun, we de wortel in sinem hove heft, de gripe to dem tune, so he negest möge, unde gripe to dem hoppen: wat em des volgen wil, *dat is sin*[1]),
164 wat darna blift, dat höret sinem nachburen. § 2. Siner böme telgen en scholen nicht aver den tun gan, sinem nachbur to schaden.

1) *Ergänzt aus dem Ssp. und O.*

165
Art. 43.

B. Ssp. 47. *Helm. RG.* 235.

Wat de röver efte wulf dem herden nimt, blift he unge-

vangen unde en *schriet*[1]) kein gerüchte, so dat he des tügen hebben möge, he mot dat gelden.

1) *MDO.* bringet. *Emend. nach dem Ssp.*

Art. 44. 166

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 551. *B. Ssp.* 47. *Helm. RG.* 235. 239. 278. *Schmidt MG.* 53. 63.

§ 1. Lemet ein vee dat ander vor dem herden, unde beschuldiget men en darumme, he mot *bewisen*[1]), wat vee den schaden gedan heft, unde mot darto sweren, so schal de jennige, des dat vee is, dat gewundede vee in siner plege holden, bet so lange, dat it to velde gan möge. Stervet it, he mot it gelden na sinem *setteden weregelde*[2]). § 2. Schuldiget men den herden umme vee, dat he nicht to dorpe gebracht en heft, dar he sin unschult darto don, he is leddich *dar af*[3]).

1) *Ssp. Bg.* wisen. 2) *M. u. D.* settenden were, *berichtigt nach dem Ssp.* 3) *Ergänzt aus dem Ssp. O.* darum.

Art. 45[1]). 167

B. Ssp. 81. 94. *Helm. RG.* 169 *fg.* *Sams. ER.* § 208.

Van dem smalen tegeden is to wetende, dat men den geven schal in dem pingest avende; in sünte Johannes avende den bottertegeden; in sunte Jacobs dage den roggentegeden; in sunte Bartholomeus dage allerlei korns tegeden, haver edder hoppen edder werkgut; unde allerlei rechticheit, de ein haken utgeven schal, up sunte Michaels dage.

1) *Der Art. fehlt in O. und U.*

Art. 46. 168

B. Ssp. 52. *Helm. RG.* 271. *Schmidt MG.* 16. 59. *B. GW.* 66.

§ 1. We sin recht vorlust vor gerichte in einer stat, *de*[1]) heft it aver alle vorlaren, ift men *des in dem gerichte tuch* heft[2]). § 2. Des[3]) richters tuch is *överst nen*[4]) man to bringende plichtich in ein ander gerichte; men *jenne*[5]) richter, vor dem he rechtlos gesecht wert, *de*[6]) schal to en *van*[7]) sinen baden senden vor den richter, dar he sin recht vorlaren heft, dat se hören; ift men it em avertügen möge, de schollen denn tüge sin.

1) *M. und D.* he. 2) *Das.* it in dem rechten nicht en heft.

O. ob man an dem rechten unterscheid hat. 3) Des he. 4) aver nenen. 5) geve. 6) he. 7) den. *Alle diese Corruptelen nach dem Ssp. emendirt. O. und U. zum Theil unvollständig.*

169 **Art. 47.**

B. PRG. 114. *B. PR.* I, 186. 265. 284. 515. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 95. 213. 297.

§ 1. Welker man gut *lenet edder let*[1]) einem andern, de schal it waren jar unde dach. § 2. We eigen edder varende have vorkoft, de schal he waren, dewile he levet; men schal överst dat gut in siner *were*[2]) laten, to beholden unde to vorlesende, dewile he dat vorstan schal; wente de jenne mach dat nicht anspreken, dem dat gegeven is denn eine gave.

1) *M.* lehend edder lehent. *D.* lent oder lehnt. *U.* leihet und lässt. *O.* lehnet. 2) *M.* wahren. *Beides emend. nach dem Ssp., bezw. O. und U.*

170 **Art. 48.**

B. Ssp. 47. 82. *B. PR.* I, 206. 209. *Helm. RG.* 203.

§ 1. De *mene*[1]) strate schal so wit sin unde so breit, dat ein wage dem andern rume. § 2. De leddige wage schal rumen dem geladenen, unde de mingeladene dem merern, unde de ridende dem wagen, *unde de gaende*[2]) schal wiken dem ridende. § 3. Sint se överst up einem *engen*[3]) wege edder up einer bruggen, edder begegenet em ein[4]) to ridende edder to vote, so schal de wage stille stan, bet se vorkomen.

1) *M. u. D.* eine. *O. u. U.* gemeine. *Ssp.* des koninges strate. 2) *M. u. D.* ungeladen. *O.* und der fussgenger. *Ssp.* die gande. 3) *Ergänzt aus dem Ssp.* 4) *Ssp. u. O.* jaget men einen.

17 **Art. 49.**

B. Ssp. 47. 82. *B. PR.* I, 209. *Helm. RG.* 203 *fg.*

§ 1[1]). Welk wage ersten up de brüggen kumt, he si leddich edder geladen, he schal ok aller erste aver gan. § 2. De ok aller ersten to der mölen kumt, de schal ok aller ersten malen.

1) § 1 *fehlt in O.*

Art. 50. 172

B. PRG. 81. 114*fg.* *B. PR.* I, 144. 185. 286. 304. II, 394. *B. Ssp.* 47. *Helm. RG.* 194. 200. 216*fg.* *Dorp. Ztschr.* IV, 289.

§ 1. Welk man lenet edder vorsettet perde edder kleder edder andere varende have, unde to welker wise he it ut siner weren let mit sinem willen, vorkoft se de jenne, de it in siner weren heft, edder vorsettet he it, edder vorspelet he it, edder wert it em gestalen edder afgerovet, de jenne, de it vorlenet heft, mach dar nene vorderinge up hebben, denn up *jennen, deme he*[1]) it gelenet heft edder vorsettet. § 2[2]). Stervet de jenne rechtes edder unrechtes dodes, so tee he sik to sinem gude na rechte jegen den erven, edder jegen den richter, ift dat an en gehöret.

1) *M.* geven de it. *O.* den, welchem. *Emend. nach dem Ssp.*
2) § 2 *fehlt in O.*

Art. 51. 173

B. PRG. 120. *B. Ssp.* 82. *B. PR.* I, 551. *Helm. RG.* 238.

Welk man einen hunt heft, de slupende[1]) bit, edder einen tamen wulf, edder einen beren edder einen voss, wat de schaden deit, dat schal he gelden, *mach*[2]) men dat bettügen, dat he se geholden hebbe bet an de tiit, dar se den schaden deden.

1) *Ssp.* glupend, glumend. *O.* glupings. 2) *M.* mot. *D.* mag.

Art. 52. 174

B. PR. I, 551. *Helm. RG.* 237. *Müthel Cr.* 149.

Sleit ein man einen hunt edder einen beren edder ein ander *der*[1]) dot, binnen dat se schaden don, he blift des ane wandel, ift he dat swere, dat he dat dorch notwere gedan heft.

1) *Fehlt in M., ergänzt aus D., O. und dem Ssp.*

Art. 53. 175

B. PRG. 33. *B. PR.* I, 79. *B. Ssp.* 37. *Helm. RG.* 122. *Sams. Pr.* § 73. *Schmidt MG.* 29. *B. GW.* 27.

Item it en mach nen wif vörsprake sin, noch ane vormünder klagen. Dat vorlust *en allen ein wif*[1]), de in dem rechten *missbarde*[2]) van torne, do er wille nicht mochte vortgan.

1) *M. D.* in allen wive. 2) *Das.* missbare. *Berichtigt nach dem Ssp.* -

176 **Art. 54.**

B. Ssp. 37. *Helm. RG.* 114. *Schmidt MG.* 29. *B. GW.* 28. :

§ 1. Ein jewelik man mot[1]) wol vörsprake sin, ane l nen dem rechten, dar he in vorvestet is, edder ift he in (*översten*) rechtens acht[2]) si. § 2. Vor dem geistliken rec mach he des överst nicht don, ift he in dem banne is.

1) *D. u. O.* mach. 2) *Ssp.* des rikes acht.

177 **Art. 55.**

B. Ssp. 47 *fg.* *B. Estl.* 357. *Helm. RG.* 265. *B. GW.* 67. 151

§ 1. Wif edder maget, de not vor dem richter klaget, schollen klagen mit gerüchte, dorch de hanthaftige dat u dorch de not, de se dar bewisen scholen. § 2[1]). We ok *de* mit düfte edder mit rof vor gerichte bringet gevangen, de scl len ok klagen mit gerüchte dorch de hanthaftige dat, de mit den lüden vorbringen.

1) § 2 *fehlt* in *O.* 2) *M. u. D.* wive, *emend. nach dem*

178 **Art. 56.**

B. Ssp. 47 *fg.* *B. Estl.* 357. *Helm. RG.* 199. 246. *Müthel Cr.*
B. GW. 151 *fg.*

§ 1. De ok den doden vor gerichte bringet unde kl vor gerichte dat *ungericht*[1]), so em gedan, de schal it kla mit gerüchte dorch de hanthaftige dat, de schinbar is. § 2. *nene apenbare dat en is*[2]), *dar mut*[3]) men stünder gerüchte k gen, ift men des ane schaden bliven wil.

1) *M. u. D.* unrecht. 2) *Das.* vor en unde apenbar. 3) *I* de mach. *Bericht. nach dem Ssp.*

179 **Art. 57.**

B. Ssp. 37. *B. PR.* I, 549. *Helm. RG.* 119. 248. *Müthel* 14 *fg.* 89. *Sams. Pr.* § 1464.

§ 1. Nen kint mach binnen sinen jaren don, dar it si lif mede vorwerket. § 2. Sleit it einen man edder lemet einen, sin vormünder schal darvör betern mit jennes we gelde, ift dat up en gebracht würde. § 3. Welken schade deit, den schal *he*[1]) gelden na sinem *werde*[2]). § 4. Sleit öv

ein man ein kint dot, he schal sin vulle weregelt geven. § 5. Sleit överst ein man ein kint, edder röpet he it, edder sleit he it mit *besemen*[3]) dorch sine missedat, he blift des sunder wandel, dar he dat sweren up den hilligen, dat he it anders nicht geslagen, denn dorch sine missedat.

1) *M. u. D.* it. 2) *Das.* rechten. 3) *M. u. D.* besinnen. *O.* ruten. *Emend. nach dem Ssp.*

Art. 58. 180

Helm. RG. 264. 266. *Schmidt MG.* 30. *Müthel Cr.* 142. *B. GW.* 30. 153.

§ 1. De in dem rechten vorklaget wert, he en mot nicht meer, denn söven man vören vor gerichte. § 2. Wenn he vörkumt, so en schal he nicht van wapen bi sik hebben, sünder swerde[1]).

1) *An Stelle des* § 2 *hat — dem Wortlaut des Ssp. mehr entsprechend — O:* und sollen keine waffen bei sich haben, denn schwerter.

Art. 59. 181

B. PR. I, 292 *fg. Helm. RG.* 204.

Erligget[1]) ein man, de wechverdich is, mit sinem perde, he mach wol korn sniden unde geven em, so verne he reken mach, stande in dem wege mit einem vote; he en schal it överst nicht van dannen vören.

1) *M. u. D.* vorlicht. *O.* vorleicht. *Emend. nach dem Ssp.*

Art. 60. 182

B. Ssp. 38. *Helm. RG.* 114. 242. 288. *Müthel Cr.* 146 *fg. B. GW.* 149.

We einen vredebreker dödet edder wundet, he blift des ane wandel, ift he sülf sövende betügen mach, dat he en wundede in der vlucht.

Art. 61. 182

B. Ssp. a. a. O. B. PR. I, 186. *Helm. RG.* 173 *fg. Sams. ER.* § 873.

Men schal nenen man wisen van sinem gude, dat he in weren heft, *de were*[1]) werde em denn afgewunnen mit rechte.

1) *M. u. D.* it en, *emend. nach O. und dem Ssp.*

182 **Art. 62.**

Müthel Cr. 108.

We den vreden breket, den schal men richten als vorgeschreven steit.

183 **Art. 63.**

B. Ssp. 48. 83. *B. Estl.* 357. *Helm. RG.* 89. 241. *Müthel Cr.* 108. 42. 44. 48. *B. GW.* 17. 152.

§ 1. Binnen gemenen dagen unde vrede, den de bischop but, en schal men nene wapen vören, sünder swerde, behalven in sinem denste. § 2. Alle de dar baven wapen vören, de schollen it wedden up de högesten wedde. § 3. Wapen mach men wol vören, wenn men dem gerüchte volget, unde deme schollen van rechte volgen alle de jennen, de to eren jaren komen sint, also verne alse se dat swert vören können, it en beneme denn rechte not.

184 **Art. 64.**

Helm. RG. 241 *fg. B. GW.* 157 *fg.*

§ 1. Up welkerem huse edder hove men den vredebreker holt wedder recht, wenn de richter mit gerüchte darvor geladen wert, unde he en den vredebreker afeschet, als dat recht is, dat men dat hören möge up dem huse, gift he en nicht af edder ut to rechte, men vorveste de borch edder den hof unde de dar up unde inne sint. § 2. Let men överst darup[1]) gan des richters baden sösse unde den kleger, de söken den vredebreker unde rof, so en schal men se nicht vorvesten.

1) *M. und D. schalten hier das störende Wort so ein.*

185 **Art. 65.**

B. Ssp. 48. *Helm. RG.* 245. 247. *Müthel Cr.* 45.

§ 1. Umme nenerhant ungerichte schal men uphouwen dor-pes gebuwete, it en si denn, dat dar wif edder maget genödiget werden. Dar schal men aver richten, edder *men entrede it*[1]). § 2. Alle dink, dat in der *notnunft*[2]) was, dat dar levendich was, it si wat it si, dat schal men enthöveden.

1) *M.* mit trede. *D.* men trede. 2) *M. u. D.* notmunst. *Emend. nach dem Ssp.*

Art. 66.

Prester edder scholer, de wapen vören *unde*[1]) nicht geschoren sin na erem rechten, deit men en gewalt, men betere en gelik andern leien.

1) *M. u. D.* de. *Berichtigt nach O. und dem Ssp.*

Art. 67. 187

Helm. RG. 247. *Müthel Cr.* 12. 13. *Sams. Pr.* § 1464.

Men schal nen wif richten, de ein levendich kint drecht, höger denn to hut unde to haren.

Art. 68. 187

B. PRG. 34. *B. PR.* I, 75. 549. *Helm. RG.* 120. 157. 248. *Müthel Cr.* 12. 13. *Sams. Pr.* § 1464.

§ 1. Aver rechte doren unde sinlose menner en schal men ok nicht richten. § 2. Wen se överst beschedigen, ere vormünder scholen it beteren unde gelden.

Art. 69. 188

B. Ssp. 48. *Helm. RG.* 199. 212. *Schmidt MG.* 56. 64. *B. GW.* 50. 59.

We wedder eschet, wat he vorgeven edder vorkoft heft van varender have[1]), unde *besaket*[2]) he den kope edder gift, de jenne, de dat under sik heft, mach se sülf drüdde wol beholden mit denjennen, de dat segen unde hörden[3]).

1) *O. u. U.* von erbe, eigenthum, gütern oder fahrend habe. *Das Folgende daselbst sehr verstümmelt.* 2) *M.* besittet. *D.* besettet, *emend. nach dem Ssp.* 3) *Ssp. Cm.* III, 4, 1.

Art. 70[1]). 189

B. Ssp. 48 *fg. Helm. RG.* 213.

We eines kopes bekennet, de schal dorch recht *gewere wesen*[2]) des dinges, dat he vorkoft heft.

1) *Der Art. fehlt in O.* 2) *M.* gewehrent werden, *emend. nach dem Ssp.*

Dat drüdde bok.

190 **Art. 1.**

B. PRG. 129. *B. PR.* I, 501. *B. Ssp.* 49. *Helm. RG.* 218. 267. 269. *Schmidt MG.* 36. 56. 63. *B. GW.* 41. 42. 94. *Dorp. Ztschr.* V, 111.

§ 1. Wat men einem manne lenet edder deit to beholdende apenbar, mach he dat bettügen sülf drüdde, men mach noch düfte noch rof daran nicht teen. § 2. Aver veertein nacht schal men överst jennen vörladen, to vorstande sin gut, ift he wil. § 3. Deit he des nicht, men weldiget it jennem, *de darup* [1] klaget. § 4. Den dach överst schal de vorkündigen, de dat gut under sik heft, jennem, de em dat dede, mit urkunde to have unde hus, ift he des ane schaden bliven wil [2].

1) *M. u. D.* darup he, *emend. nach dem Ssp.* 2) § 2—4 *fehlen in O.*

191 **Art. 2.**

B. PRG. 129. *B. PR.* I, 492. *B. Ssp.* 49. *Helm. RG.* 195. 217 *fg. Schmidt MG.* 53. 63. *Erörter.* II, 189. *Ztschr. f. Deutsches R.* VIII, 144.

Welk man dem andern sin gut deit to beholdende, wert it em gestalen edder gerovet, edder vorbrant, edder *stervet it, efte it vee is* [1]), he darf dar nene not umme liden, dar he dar sin recht to don, dat it ane sine schult *gescheen* [2]) is.

1) *M. u. D.* stervet he efte wechverdich, *emend. nach dem Ssp.*
2) *Ergänzt aus O. und dem Ssp.*

192 **Art. 3.**

B. PRG. 115. 129. *B. PR.* I, 304. 309. 493. *B. Ssp.* 55. *Helm RG.* 215—218. *Schmidt MG.* 53. *Vergl. noch Homeyer's Sachsensp S.* 304. *Anm.* 22.

§ 1. Wat men överst einem manne lenet edder settet, da schal he unvordorven wedderbringen edder gelden na sine werde. § 2. Stervet överst ein pert edder ander vee binnen vorsettinge, ane des jennen schult, de it under em heft, bewiset he dat, unde dar he dar sin recht to don, he en gel es nicht, he heft överst sin gelt vorlaren, dar it em vor stünde

Art. 4. 193

B. PRG. 113. *B. PR.* I, 518. II, 255. *B. Ssp.* 49. *Helm. RG.* 195.

Vordubbelt ein knecht sines heren gut, edder vorsettet edder vorkoft it, de here mach dat wol wedder vördern mit rechte, des he sik darto tee mit rechte.

Art. 5. 194

B. PRG. 113. *B. PR.* II, 256. *B. Ssp.* 49. *Helm. RG.* 160.

Wert einem knechte sin pert efte sin ander gut dufliken edder rofliken gestalen edder genomen in des heren denste, ane des knechtes schult, dat mot em de here gelden, unde darvör mot men dem heren ok antworden, ift he darup klaget.

Art. 6. 195

B. Ssp. 50. 68 *fg.* *B. Beitr.* 80. *Helm. RG.* 252. 284 *fg.* *Müthel Cr.* 109. *Samson Pr.* § 864. *Schmidt MG.* 87. *B. GW.* 101.

§ 1. We börge wert eines mannes, vor gerichte to bringende, unde mach he siner nicht hebben, als he en vorbringen schal, he mot beteren na dem, dat jenne beklaget was, *wente*[1] he an der klage gewunnen is. § 2. Geit överst de klage an den hals[2], he mot sin weregelt geven, unde dat schal werden dem kleger unde nicht dem richter, sin gewedde heft he daran. § 3. Kumt överst de gebörgede man vor gerichte to rechter tiit unde büt sik dar to rechte, he heft sinen börgen gelöset. § 4. Is der börgen twe, dre edder meer, unde *kumt*[3] de börgeman nicht vor, all geven se ein weregelt *edder ene schult*[4], dar jenne *umme*[5] was vorklaget, unde ein weddegelt to like *to*[6] gelden schal de richter se dwingen, also verne als he van rechtes wegen dwingen mach.

1) *M.* bet, *emend. nach D. und dem Ssp.* 2) *Ssp. Bg.* III, 9. 3) *M. u. D.* kamen. 4) *M. u. D.* in der unschult, *Beides emendirt nach dem Ssp. Ax.* III, 9. *und aus demselben die Worte* 5) umme *und* 6) to *ergänzt.*

Art. 7. 195

Helm. RG. 240 *fg.* *Müthel Cr.* 82. 109. 181.

§ 1. In der sülvigen wise schal men den vreden betern, den ein man vor den andern lavet. § 2. Breket ein man den 196

vreden, de an em *gebannet*[1] is, dat geit em an sinen lif unde an sin gut.

1) *M. u. D.* gekamen, *emendirt nach O. u. U. Im Ssp.* III, 9, 2. *heisst es:* den he vor sik selven lovet.

196

Art. 8.

B. Estl. 359. *Helm. RG.* 242. *Müthel a. a. O. B. GW.* 153. 157. 160.

§ 1. Welk man einen beklageden man, de umme ungerichte beklaget is, entvöret weldichliken, wert he gevangen in der dat, he schal pine liden, gelik em. § 2. Kumt he överst en wech, men vorvestet en altohant, ift men en in der dat beseen heft, *it si denn, dat he des untga*[1] sülf sövende mit unbespraken lüden up den hilligen.

1) *M. und D.* ift he utgegan is, *emend. nach O. und U. Vergl. oben B.* I, *Art.* 28 *u.* 62.

196

Art. 9.

B. PRG. 62. *B. PR.* II, 389. *B. Ssp.* 38. *Helm. RG.* 211. 286. *Müthel a. a. O. Schmidt MG.* 56. 87. *B. GW.* 67. 101. *Dorp. Ztschr.* V, 111. *Prov.-R.* III, 2648. 92.

§ 1. Schal ein man to beschedenen dagen vörbringen einen man, de umme ungerichte beklaget is, unde stervet he dar binnen, he schal en dot *vörbringen*[1] vor gerichte, so is he darmede leddich. § 2. Is he överst umme schult beklaget, *de*[2]) noch nicht up en gewonnen is, stervet he binnen den dagen, men schal en nicht vörbringen; ift de börge *sinen dot*[3]) sülf drüdde betügen mach, so is de börge leddich: sin erve antworde vor de schult[4]). § 3. Stervet perde edder vee, de börgen bringen de hut unde bliven leddich.

1) *M. u. D.* vörende bringen. 2) *Das.* unde. 3) *Das.* sin dat. *Emend. nach dem Ssp.* 4) § 1 *u.* 2 *fehlen in O.*

197

Art. 10.

B. Ssp. 39. *Helm. RG.* 266. 284. *Sams. Pr.* § 117. 968. *Schmidt MG.* 46. *B. GW.* 49. 153. *Dorp. Ztschr.* I, 323.

§ 1. Welk man up den andern klaget, unde de jenne wedder up en, de *erst*[1]) geklaget hieft, en böret jennem nicht

to **antworden**, he si denn erst leddich van em. § 2. Klagen vele lüde up einen man *ungerichte*[2]), he en heft den andern nicht to antworden, eer he des ersten leddich is. § 3. Wert de klage bedaget, he en darf nicht *börgen setten*[3]), denn vör sin weregelt, all were der klage noch so vele.

1) *M. u. D.* erste. 2) *Das.* unrecht. *Emend. nach dem Ssp.* 3) *Ergänzt aus dem Ssp.*

Art. 11. 198

B. PRG. 81. *B. PR.* II, 385. *B. Ssp.* 50. *Helm. RG.* 100. 286. *B. GW.* 96.

Ift twe up ein gut spreken na dem dörtigesten dage, de jennige, de dat gut under sik heft, de schal dat nemant antworden, se vordregen[1]) sik denne mit minne edder mit rechte.

1) *Ssp. Cm.* I, 15, 1.

Art. 12. 199

B. PRG. 81. *B. PR.* II, 66. 385. *B. Ssp.* 50. *Helm. RG.* 100. *B. GW.* 96.

We herweide edder *rade*, *len*[1]) edder erve na dem dörtigesten dage weigert mit *unrechte*[2]) uttogevende, beschuldiget men en darumme vor gerichte, he mot darumme wedden *unde*[3]) bote geven.

1) *M.* radeleve, *D.* rada lehn. 2) *M. u. D.* rechte. 3) *Das.* edder, *emend. nach dem Ssp.*

Art. 13. 200

B. Ssp. 50. *Helm. RG.* 252. 286. *Schmidt MG.* 21.

Is dat twe man ein gut anspreken tolike vor dem rechten, de jenne, de dat gut heft, de schal it dem richter averantworden, unde *blift des*[1]) ane schaden, also dat de richter dat gut beware, *wente se sik darum bescheiden*[2]) mit minne efte mit *rechte*[3]).

1) *Nothwendige Ergänzung.* 2) *MD.* unde se sik bewaren. O. und sie sich vereinigen. *Bericht. n. d. Ssp.* 3) *MD.* güt, *berichtigt nach O.*

Art. 14. 201

B. Ssp. 83. *Helm. RG.* 254. *Schmidt MG.* 41. *B. GW.* 44.

De richter noch nen man mach nenen van siner klage

vorwisen, sünder de jenne, dar de klage up geit, de mach en afwisen mit siner unschult.

202 **Art. 15.**

B. Ssp 83. *Helm. RG.* 114. 260. *Schmidt MG.* 44. *B. GW.* 28. 48.

§ 1. Rechtlose lüde en schollen keine vormünder hebben an erer klage [1]. § 2. Vortmer den vorbannen lüden unde den vredelosen en darf nemant antworden, ift *se* [2] klaget. § 3. Men klaget men aver se, se schollen antworden in dem rechten, dar se inne *vorvestet* [3] sint.

1) *Ssp.* Dc. 2) *MD.* he. 3) *Ergänzt aus dem Ssp. O.* besitzlich.

203 **Art. 16.**

B. Ssp. 50. *B. Estl.* 359. *Helm. RG.* 272. *Sams. Pr.* § 874. *B. GW.* 160 *fg.*

§ 1. Ein vorvestet man mach sik wol utteen in allen steden in dem gerichte, darinne he vorvestet is. § 2. Börgen schal he överst setten, dat he vörkamen wil; *en heft he des börgen nicht, de richter schal en sülven börgen* [1], bet he des rechtens plege.

1) *Ergänzt aus O. U. und dem Ssp.*

204 **Art. 17.**

Helm. RG. 255. 272. *Schmidt MG.* 24. *B. GW.* 65.

We vor gerichte secht, he hebbe sik ut der vestinge getagen, unde vullenkamet he des nicht mit tügen, mit dem richter unde mit twen mannen, de bisitter [1]) gewesen sint, so blift he in der sülvigen [2]) vestinge.

1) *M.* besitter. 2) *Das.* sulvinge. *Berichtigt nach D., O. u. U.*

205 **Art. 18.**

B. PRG. 112. *B. PR.* I, 282. *B. Ssp.* 50. 71. *Sams. Pr.* § 1158. *Erdm.* 238.

§ 1. We vrommet lant hacket unwetendes, dar en volget nene broke na, so he dat swere, dat he des nicht wüste. § 2. We överst lant hacket, dat em vorbaden unde togesecht is, wert it em afgewunnen, he mot de gewalt betern. § 3. He

mach ok wol panden up sinem lande den, de dat hacket, ane des richters orlof[1].

1) *Die §§ 2 und 3 fehlen in M. und D. und sind hier aus O. und U., mit Berücksichtigung des Sachsensp., ergänzt.*

Art. 19. 206

B. Ssp. 38. *B. PR.* I, 186. *Helm. RG.* 181 *fg.* *Schmidt MG.* 60. 68. *B. GW.* 75.

§ 1. Spreken twe man tolike ein gut an, unde dat mit geliken tugen beholden[1], so schal men dat midden entwe delen. § 2. Desse tuginge schollen de rechten *ummesaten*[2]) bescheiden, *de*[3]) in dem dorpe edder in den negesten bidörpern beseten sint; welker de meer *menie*[4]) an dem tuge heft, de beholt dat gut. § 3. Is it överst den ummesaten *nicht*[5]) witlik, we dat in weren heft, so mot men dat wol bescheiden mit einem isern, *edder de kleger unde de, dar*[6]) de klage up geit, schollen sweren, dat se rechte wisen also, dat it er si; dar schal de richter sine baden to geven. Wor se beide sweren, dat schal men delen.

1) *M. flickt hier ein:* so men schal, *was jedenfalls überflüssig.* 2) *M. u. D.* umb laten. 3) *Das.* des. 4) *Das.* meininge. 5) *Das. fehlt dies Wort.* 6) *Das.* De kleger edder dar denn. *Alle diese Corruptionen sind auf Grundlage des Ssp. und zum Theil nach O. u. U. berichtigt.*

Art. 20. 207

B. PRG. 129. *B. PR.* I, 500 *fg.* *Helm. RG.* 200 *fg.* 215.

We einem andern lenet ein pert, klet edder anders wat to enem dage edder to ener tiit, holt he it aver den dach, unde wert he darumme vorklaget, he schal dat altohant weddergeven, unde betern em, heft he it geergert; darto schal he em vor sinen schaden vull don, ift he schaden genomen en heft, den he bewisen kan.

Art. 21. 207

Helm. RG. 188. *Schmidt MG.* 42. *B. GW.* 44.

Ok mot ein man sik wol underwinden sines gudes mit rechte, wor he süt, dat men it em mit unrechte vörentholde.

208 **Art. 22.**

B. Ssp. 51. *B. Estl.* 358 *fg.* *Helm. RG.* 113. 272. *B. GW.* 158. 161.

§ 1. Welk man spiset edder herberget witliken einen vredelosen man, he is vredelos, gelik em. § 2. Men mach ok *nenen*[1]) vredelosen man vorwinnen in einem andern rechten.
209 § 3. We in dem hogesten rechten vredelos wert gelecht, des is he in allen rechten vredelos, de *dar*[2]) horen in dat gerichte. § 4. We överst in dem neddersten rechten vorvestet wert, he en is in dem översten rechte nicht vorvestet, he en werde denn redelik darin gebracht. § 5. De nedderste richter en mot nicht richten de vestinge, de de överste richter gedan heft.

1) *MD.* einen. 2) *MD.* darin. *Bericht. nach Ssp., O. u. U.*

210 **Art. 23.**

Helm. RG. 255. *Schmidt MG.* 24. *B. GW.* 8. 65.

Sterver ein richter, wat bi sinen dagen gescheen is, dat schollen bettügen de bisitter, in des richters stat.

210 **Art. 24.**

B. Ssp. 51. *B. Estl.* 356. *Helm. RG.* 261. *Sams. Pr.* § 1400. *Schmidt MG.* 31. *B. GW.* 31 *fg.*

In vrömden rechten en darf nemant antwerden, he en hebbe dar gut edder waninge inne, edder he en vorwerke sik mit *ungerichte*[1]) edder he en vorbörge sik darinne.

1) *MD.* unrechte.

211 **Art. 25.**

B. PRG. 12. 28. *B. PR.* I, 70. II, 157. 295. *B. Ssp.* 39. *Helm. RG.* 118. *Sams. ER.* § 24. 185. 244. *Niels.* § 74. *Erdm.* 159. 63.

We ein wif unwitlik nimt, der he nicht hebben mot, unde winnet kinder mit er, werden se darna gescheden mit rechte, it en schadet den kindern to erem rechte nicht, de gebaren sint vor der schedinge, *noch*[1]) dem, dat de moder drecht.

1) *MD.* nach.

212 **Art. 26.**

B. PRG. 28. *B. PR.* II, 157. *Helm. RG.* 113.

§ 1. Spreket ein man den andern aver, dat he unecht si, so mot de jenne sin recht darto don. § 2. *Doch mot* [illegible]

man sin echt unde sin recht bet[1] beholden mit getüge, *denn*[2] men en darvan afwisen möge.

1) *Diese in M. u. D. fehlenden Worte sind aus dem Ssp. u. U. ergänzt.* 2) *MD.* nach.

Art. 27. 213

B. PRG. 82. *B. PR.* II, 401. *B. Ssp.* 69. *Sams. ER.* § 273—75. *Niels.* § 478. *Prov.-R.* III, 2713. 14.

Wor twe manne ein erve nemen schollen, dat schal de oldeste delen unde de jungeste kesen. Is er överst meer denn twe, so delen se mit gelote.

Art. 28. 214

B. Ssp. 51. *Helm. RG.* 254. *Niels.* § 451. *Sams. Pr.* § 12. 109. *Schmidt MG.* 20 *fg.* *B. GW.* 7. 113.

De richter schal gelik *richten allen lüden*[1], unde he en schal[2] ordel noch vinden, *noch*[3] schelden.

1) *MD.* dem rechte sin. 2) *Das. eingeschaltet:* allen lüden. 3) *Das.* edder. *Alles emendirt nach O., U. und dem Ssp.*

Art. 29. 214

B. PRG. 81. 129. *B. PR.* II, 387. 394. *B. Ssp.* 39. *Helm. RG.* 102 *fg.*

§ 1. Wat ein man dem andern schuldich is edder nimt, dar mot he den erven vör antworden, ift de jenne stervet. § 2. Stervet överst de jenne, dar de klage up geit, sine erven en antworden dar nicht vör, se en hebben denn dat gut under en, dar de jenne umme beklaget was.

Art. 30. 215

B. PRG. 81. *B. PR.* II, 393. *Helm. RG.* 102.

We den andern veit unde *em nichtes nimt, edder*[1] en wundet, edder sleit, ane dotslach edder ane lemende, sine erven hebben dar nicht to antworden, ift he stervet, de jenne hebben denn der klage begunt vor gerichte, eer he stervet.

1) *Ergänzt aus O. und dem Ssp.*

216 **Art. 31.**

B. Ssp. 51. *B. StV.* 26. *Helm. RG.* 144. 171. *Dessen Abh.* I, 40.

§ 1. We sik vor gerichte to eigen gift, sin erve mach dat wol wedderspreken, unde bringen en wedder an sine vrie holdinge. § 2. Beholt en ok de here bet an sinen dot, he beholt sin erve.

217 **Art. 32.**

Helm. RG. 237.

De man misdeit nicht, ift he sines gebures vee mit sinem vee indrift unde des morgens utdrift, des he des nicht en vorsake, so schal he dar nen not umme hebben [1].

1) *Ssp.* versake und nene nut daraf ne neme.

218 **Art. 33.**

B. PRG. 123. *B. Ssp.* 40. *B. StV.* 28. *Helm. RG.* 253. 288. *Schmidt MG.* 81. *B. GW.* 112.

§ 1. We schult vordert up einen man vor gerichte, der he nicht gelden mach, noch börgen setten, de richter schal en den man antworden vor dat *gelt* [1]), unde also schal he en holden, gelik sinem gesinde, mit spise unde mit arbeit. § 2. Wil he en spannen mit einer helden, dat mach he don; anders en schal he en nicht pinigen. § 3. Let he en los edder entlopet he em, darmede is he des geldes nicht leddich; dewile he em nicht gegulden en heft, so is he sin pant vor dat gelt.

1) *Ergänzt aus O. und dem Ssp.*

219 **Art. 34.**

B. Ssp. 40. *B. Estl.* 357. *Helm. RG.* 275. 282. *Sams. Pr.* § 227. 1576. 1606. *Schmidt MG.* 47. 87. *B. GW.* 48. 153. 157.

§ 1. De einen man vor gerichte beschuldiget unde em de richter to *rechter antworde büt* [1]), wil he nicht antworden, *noch sik mit rechte entreden* [2]), dat he to rechte nicht antworden scholde, so delet men en weddeaftich; also deit men ok to dem andern, överst to dem drüdden male, antwordet he denn nicht, so is he vorwunnen an der schult. § 2. Geit em överst

de schult an dat lif edder an sin gesunt, so mot de kleger stülf sövende tügen up en.

1) *MD.* rechte antworden mot. 2) *MD.* he entrede sik mit rechte, *Beides emend. nach dem Ssp.*

Art. 35. 220

B. PRG. 123. *B. PR.* I, 425. *B. Ssp.* 51. *Helm. RG.* 209.

Wem[1]) ein man ichtes gelden schal, de mot it *warden, wente*[2]) de sonne undergeit, in sines sulves hus *edder in des richters hus*[3]), dar dat gelt gewunnen is.

1) *MD.* Wen. 2) *Das.* waren wenn, *emendirt nach dem Ssp.* 3) *Ergänzt aus O., U. und dem Ssp.*

Art. 36. 221

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 457. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 205.

§ 1. Jewelkes gevangenen dat unde löfte en schal to rechte nicht stede hebben, dat he binnen gevenknisse gelavet hebbe. § 2. Let men en leddich up sine truwe *riden*[1]) to dage, he schal wedder komen to rechte unde leddigen sine truwe. § 3. Gelt he it, edder wert he leddich *ane gelt*[2]), welker urveide he lavet edder sweret, de schal he van rechte leisten, anders keine löfte, de he binnen venkenisse lavet.

1) *MD.* rede. 2) *Das.* an gelde. *Beides emendirt nach dem Ssp. und z. Th. nach O.*

Art. 37. 222

B. PR. I, 490. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 205.

Wor ein man sweret edder in truwen lavet, sin lif mede to vorstande, edder sin gesunt, alleine mach he des nicht leisten, *it*[1]) en schadet em to sinem rechte nicht.

1) *MD.* de erve, *emend. nach O. und dem Ssp.*

Art. 38. 223

B. PRG. 120 *fg.* *B. PR.* I, 457. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 206. *B. GW.* 50.

We einen man untruweliken vanget, let he en riden up sine truwe, de en dar gevangen heft, edder let he en sweren edder in truwen ander dink geloven, he en dar es nicht leisten,

mach he dat vullenbringen up en, dat he en untruweliken to den löften gedrungen hebbe.

224 **Art. 39.**

B. PR. I, 549 *fg.* *B. Ssp.* 40. *Helm. RG.* 230 *fg.*

We dem andern wat des sinen nimt mit gewelde edder ane sine witschop, it si lüttich edder vele, dat schal he weddergeven mit bote, edder sweren, dat he des nicht weddergeven möge, unde schal it em gelden, also de jenne spreket, dat it wert were, edder de it gelden schal, de swere, wat it wert, unde geve em dat.

225 **Art. 40.**

B. PR. I, 549 *fg.* *B. Ssp.* 40. *Helm. RG.* 236.

Singende vögel edder tame vögel, unde winde unde haszhunde unde braken, mach men gelden mit einem erem geliken, de also gut si, ift men it swere up den hilligen.

226 **Art. 41.**

B. PR. I, 120. *B. Ssp.* 41. *Helm. RG.* 235 *fg.*

§ 1. We des andern vee dödet, dat men *it*[1]) eten mot dankes edder ane dank, de mot dat gelden mit sinem *weregelde*[2]). § 2. *Belemet*[3]) it de jenne, he *geldet*[4]) mit dem halven *weregelde*[5]) edder mit dem halven dele unde ane bote, darto beholt de jenne sin vee, des it sin was.

1) *Ergänzt aus O. und dem Ssp.* 2) *MD.* wehren gelde. 3) *Das.* Belevet. 4) *Das.* beheldet. 5) *Das.* gelde. *Alles emend. nach dem Ssp. und zum Theil nach O. und U.*

227 **Art. 42.**

B. PRG. 120. *B. Ssp.* 41. *Helm. RG.* 236. *Müthel Cr.* 149.

§ 1. We överst dödet *edder belemet*[1]) in einem vote ein vee, dat men it nicht eten mot, dankes edder ane not, he schal it gelden mit dem *vullen weregelt unde mit bote.* § 2. *Lemet he it överst in einem ouge, he gilt it mit dem*[2]) halven dele. § 3. Blift överst ein vee dot edder lame van eines mannes schulden unde ane sinen willen, deit he sinen eit darto, he gelt it ane bote, alse hir vor gerört is. § 4. Belemet överst ein man einen hunt,

edder sleit en, dorch dat he en biten wolde, edder dat he sin vee bitt up der straten edder up einem velde, he blift es ane wandel, sweret he dat up den hilligen, dat he dem nicht anders stüren konde.

1) *Ergänzt aus O., U. und dem Ssp.* 2) *Ergänzt aus dem Ssp.*

Art. 43. 228

B. PRG. 120. *B. PR.* I, 551. *B. Ssp.* 41. *Helm. RG.* 238.

Welk hunt to velde geit, den schal men in benden holden, up dat he nemant en schade. Deit he överst schaden, den schal de jenne gelden, dem de hunt volget, edder sin here, *dar*[1]) he it nicht gelden mach.

1) *MD.* dat, *emend. nach O. und Ssp.*

Art. 44. 229

Helm. RG. 232.

§ 1. We dem andern sin land afbuwet[1]) mit drouwen, mit unrechte, edder in welker maten it si, klaget de jenne darup, unde vorvolget dat jenne mit rechte bet in des richters hant, unde holt men it em vör weldichliken, so schal it de richter richten. § 2. De richter schal ok tom ersten mit einem bile slan dre slege an de husinge edder an den tune, dar schollen de lantlüde to helpen nedderbreken; ok en schal men dat nicht bernen, noch van *dar vören*[2]), dat darup is, van der husinge edder van dem tune.

1) *O. fügt hinzu:* mit ochsen oder. 2) *MD.* dem vüre, *emend. nach O. und Ssp.*

Art. 45. 230

B. PRG. 20. *B. PR.* II, 90. *B. Ssp.* 94. *Helm. RG.* 98. 138—40. *Dessen Abh.* I, 29. *Erdm.* 11. 158. 163.

§ 1. Wert ein man mit rechte van sinem wive gescheiden, so schollen se delen to rechte half unde half, wat se hebben; sind dar kinder, dar schollen se ok mede delen half unde half. § 2. Werden se ok gescheiden ane undögent, so beholt se, wat se to em brachte, unde *he*[1]) beholt dat sine. § 3. Wenn se gedelet is van erem manne, edder na eres mannes dode en

mach er kein lengut anvallen. § 4. Dat sülvige deit ok ein pape, wenn he van sinen brödern afgelecht is.

1) *Ergänzt aus O.*

231 **Art. 46.**

B. PRG. 18. *B. PR.* I, 144. 149. II, 66. 69 *fg.* 324. *B. Ssp.* 95. *Helm. RG.* 105. 134. *Dessen Abh.* II, 181. 184. *Br. Jahrb.* III, 136. *Sams. ER.* § 189. 193. 97. 204. *Niels.* § 162. *Erdm.* 206. 12. *Erörter.* III, 362. *Rummel Einw.* 45. *Th. B.* 29. 32 *fg.* 39.

§ 1. Stervet einer vrowen er man, se blift sittende mit eren kindern in eres mannes gude, so lange als se wil, ungedelet. § 2. Willen se darna delen, so nimt de vrowe de varende have tovoren, unde *geit*[1]) to geliker delinge mit den kindern an dem anderen gude, men de söne nimt dat herweide ok tovoren. § 3. Tinse unde tegenden in dem gude en is[2]) nene varende havè. § 4. Wat dar is *in allem*[3]), wat to der köste horet, an mele unde an molte, dat darto rede is, dat *het musdel*[4]) unde is nene varende have.

1) *M.* gan, *emend. nach D. und O.* 2) *MD. schalten das Wort* dar *ein.* 3) *MD.* malende, *geändert nach O. und U.* 4) *M.* he nuntzel, *D. hat eine Lücke. Emend. nach O.*

232 **Art. 47.**

B. PRG. 20. 112. *B. PR.* I, 282 *fg.* II, 44. 54. 82. *Helm. RG.* 134. 137. *Dessen Abh.* I, 99. II, 93. 192. *Br. Jahrb.* III, 173. *Sams. ER.* § 208. *Erdm.* 10. 238. *Erörter.* III, 368.

§ 1. Nimt ein man eine wedewe, de eigen, edder len edder liftucht heft, wat he in erem gude mit sinem haken arbeidet, stirft sin wif eer der sat, he schal it vullen arbeiden, unde seien unde afsniden unde to hus vören, unde tinse unde plege darvan geven dem jennen, dar dat gut up valt. § 2. Wat tinse unde tegenden in der vrowen gude was, dar men er af gelden scholde, dat gut is des mannes vordenede gut, als is der vrowen were, ift se levendich were.

233 **Art. 48.**

B. PRG. 43. 84. *B. Ssp.* 84. *Helm. RG.* 106. 107. 250. *Müthel Cr.* 148.

De bischop mach setten einen richter aver hals unde aver

hant unde aver jewelik sines mannes erve, unde he en deit wedder sine truwe nicht.

Art. 49 [1].

De man mot ok wol dem bischof unde sinem richter *unrechtes* [2]) wedderstan, und schal helpen weren to aller wise, als si he sin mach edder sin here; he deit darmede wedder sinen eit nicht.

1) *Dieser Art. fehlt in MD., restituirt nach O. und Ssp.* 2) *O.* vor rechtes, *emendirt nach dem Ssp.*

Art. 50. 233

B. PRG. 40. 41. 84. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 108. 281. 282. *Müthel a. a. O. B. GW.* 152.

Ein man mot wol sinem heren, unde de here sinem manne, unde de mach dem mage volgen, unde schal helpen weren van rechtswegen umme *veide* [1]) edder umme ungerichte, dar he mit *ruchte* [2]) to geladen wert an einer apenbaren dat, unde he en deit wedder sine truwe nicht.

1) *M.* wedde, *D., O. und U.* velde. 2) *MD.* rechte, *O.* gericht, *emend. nach dem Ssp.*

Art. 51. 234

B. PRG. 84. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 109. 113. *Müthel Cr.* 148.

Ein jewelik man mut wol helpen weren stede, burge unde lant unde lif sines heren unde mages unde mannes *unde vrundes, wedder heren unde mage unde manne unde vrunde* [1]), de se mit unrechte *anverdigen* [2]), unde mot en wedderstan edder up se kiven, unde deit wedder sine truwe nicht, deste *he* [3]) eres sülves have nicht en neme.

1) *Ergänzt aus O., U. und dem Ssp.* 2) *MD.* vortvören, *emend. nach O.* 3) *Ergänzt aus U. und dem Ssp.*

Art. 52. 235

B. PRG. 84. *B. Ssp.* 52. *Helm. RG.* 109. 114. *Müthel Cr.* 147.

Wundet ok ein man sinen heren edder sleit he en dot *an* [1]) notwere, edder de here den man, he en deit wedder sine truwe nicht, ift de not mit rechte up en bracht würde.

1) *MD.* ane, *bericht. nach dem Ssp. und O.*

236 **Art. 53.**

B. PRG. und Ssp. a. a. O. Helm. RG. 109. 249. *Müthel Cr.* 148.

Sinem wechverdigen gesellen, *unde sinem werde*[1]), dar *he*[2]) tor herberge is, unde sinen medegesten, *unde*[3]) we in gnaden to em vlüet, dem schal men helpen *wedder aller malkem*[4]), dat he sik erwere *unrechter gewalt*[5]), unde deit wedder sine truwe nicht.

1) *In MD. fehlen diese Worte.* 2) *MD.* de. 3) *Fehlt in MD.* 4) *Das.* wedde alle malken. 5) *Das.* ut rechter gewelt. *Alles berichtigt und ergänzt aus O. und dem Ssp.*

237 **Art. 54.**

B. PRG. 84. *Helm. RG.* 109. 110.

§ 1. Vorvolget de here den man edder de man den heren unde vorklagt he en vor sinen mannen mit rechte, he en deit wedder sine truwe nicht. § 2. Kumt he överst up sinen schaden nicht ut, unde schüt em schaden van em sülvest, edder van dem, de *dorch sinen willen dar is*[1]), edder dar *he helper*[2]) to is unwetene, den schaden schal he gelden up recht, unde it en is wedder sine truwe nicht.

1) *MD.* dar sinen willen. 2) *Das.* hülpe. *Emend. nach O. und dem Ssp.*

238 **Art. 55.**

B. Ssp. und Helm. RG. a. a. O. Müthel Cr. 27.

Wor ein man överst in der reise is unde is nen hövetman, men riden lüde an en unde de sinen, unde don se schaden sinem heren edder sinen mannen edder sinen magen edder anders weme, dat it schüt ane sinen rat, unde he dat sweret up den hilligen, he blift es ane gelt unde ane laster.

239 **Art. 56.**

B. StV. 34. *Helm. RG.* 162 *fg.* 261.

§ 1. Wor ein here ein dorp heft, dar mach he sinen buren geven ein sunderlik recht. § 2. Mer nen recht mach he en geven, noch *se*[1]) sülven kesen, dar se des landes *richters sin*[2])

recht mede krenken edder breken, edder sin gewedde minderen edder *meren*[3]) mögen. § 3. Nen utwendich man is plichtich, 240
in dem dorpe to antworden na erem sunderliken dorprechte, *he en klage denn up erve edder gut*[4]) edder umme schult.

1) *und* 2) fehlt in *MD*. 3) *Das.* weren. 4) *M.* up erve he klage edder klage nicht, *ebenso D., wo nach* erve *noch eingeschaltet ist* edder up gut. *Emend. nach O. und Ssp.*

Art. 57. 241

Helm. RG. 182. 277. *Schmidt MG.* 66. *B. GW.* 80.

Ift twe man ein gut to like anspreken, des getüch schal vörgan, de van oldinges des stichtes man gewesen is.

Art. 58. 242

B. PRG. 41. *Helm. RG.* 107. *Schmidt MG.* 58. *B. GW.* 62.

§ 1. De man schal sinem heren up plichte sweren unde hulden, dat he eme also truwe unde holt si, als to rechte ein man sinem heren schal wesen, dewile dat he sin man sin wil unde sin gut hebben wil. § 2. Alle de wile he dat nicht en deit, so en mach he nen mans tüge wesen an lenrechte. § 3. He schal ok sinen heren mit worden *unde*[1]) mit daden eeren, wor he bi em is, unde upstan jegen em, unde laten en vörgan.

1) *M.* edder, *emend. nach DOU und dem Sächs. LR.*

Art. 59. 243

Helm. RG. 110 *fg.*

§ 1. We ein pert edder ichtes sinem heren gelenet heft *edder icht an sinem denste vorlaren heft*[1]), dat em unvorgulden is, dewile en is he sinem heren nicht plichtich to denende edder rechtes to plegende. § 2. Weigert överst de here sinem manne rechtes, wann he van em beklaget wert vor sinen mannen, dewile darf he em nicht denen edder jenniges lenrechtes plegen.

1) *Ergänzt aus O., U. und dem Sächs. Lehnrecht.*

244 **Art. 60.**

Helm. RG. 250. *B. StV.* 58. *Schmidt MG.* 18. 29. 86. *B. GW.* 9 *fg.* 28. 113.

§ 1. We eines heren man[1]) is, *de mach*[2]) wol vörsprake sin unde ordel vinden binnen lenrechte, all en hebbe he nen gut van dem heren. § 2. Men ordel siner man[3]) en mot he nicht schelden, he sette börgen einen beleneden man des heren.

1) *MD. schalten ein:* nicht en. 2) *Das.* noch mach he. 3) *Das.* einen *eingeschaltet. Bericht. nach dem Sächs. Lehnr. und zum Theil nach O.*

245 **Art. 61**[1]).

Helm. RG. 290. *B. GW.* 115.

Welk man dre ordel schelt, unde em dar wedder *vunden*[2]) wert, dat he dat also nicht beschulden en hebbe, also it em helpende is, nen ordel mot he meer schelden, he en hebbe gebetert, dar he ane missdan heft.

1) *Der Artikel fehlt in O.* 2) *Ergänzt aus dem Sächs. Lehnr.*

246 **Art. 62.**

B. StV. 58. *Helm. RG.* 277. *Niels.* § 451. *Schmidt MG.* 58. *B. GW.* 62.

Welk man min heft, denn einen haken edder einen halven, de en mach nenes mannes tuge sin binnen lenrechte.

247 **Art. 63.**

Sams. Pr. § 22. *Schmidt MG.* 29. 44. 58. *B. GW.* 28. 48. 61. 158.

§ 1. Des vorbanneden mannes tüch mach men wol vorleggen edder des vorachteden edder vorvesteden mannes, binnen dem gerichte, dar he gebannet *edder in achte gedan edder vorvestet*[1]) is. § 2. Vörspraken mögen se ok nicht wesen. § 3. Klagen se ok up jennigen man, he en darf en nicht antworden, ift he den ban, de veste edder de achte tügen kan. § 4. Doch möten se antworden hir binnen allen, de up se klagen.

1) *Ergänzt aus dem Sächs. Lehnr. Uebrigens fehlen diese Worte in mehreren Handschriften.*

Art. 64. 248

B. PR. I, 185 *fg.* 265. *Helm. RG.* 92. 173 *fg.* *Schmidt MG.* 64. *B. GW.* 79.

Ift de here sinem man *besaket*[1]) gut, dat de man in siner were heft jar unde dach na der tiit, dat he dat entvenk, ane des heren rechte weddersprake edder jenniges mannes, de lensgewere beholt he allene up den hilligen, unde beholt dat gut ane tüch.

1) *MD.* besettet, *emend. nach dem Sächs. Lehnr.*

Art. 65[1]). 248

Segget sik ein man gut to van einem anderen heren in sines heren jegenwerdichkeit, van dem he it heft, unde heft de here des tüge siner man, an dem gude heft de man kein recht meer, sünder de here beholt dat gut, dar he it van to len hadde.

1) *Dieser Artikel fehlt in O.*

Art. 66. 249

B. PR. I, 186. *Helm. RG.* 111. 173. *Schmidt MG.* 42. *B. GW.* 44.

§ 1. Wenn ein man sinem heren gut *besaket*[1]) vor sinen mannen, dat he van em heft, dat gut schal dem heren leddich sin. § 2. Heft he it överst vort vorlegen, unde underwindet sik des de överste here, de man, de dat gut in der were heft, de schal sinen heren manen, dat he sin gut vorsta, unde des översten heren ansprake aflegge mit rechte. Dat schal he don dorch recht binnen sös weken. § 3. Weigert de here des to dönde wedder recht, de man *volge*[2]) an den översten heren, sin gut en vorlüst he dar nicht mede, ift dat sin here darna behelde[3]).

1) *MD.* besettet. 2) *Das.* börge, *berichtigt nach dem Sächs. Lehnrecht.* 3) § 2 *und* 3 *fehlen in O.*

Art. 67. 249

Schmidt MG. 46. *B. GW.* 49.

§ 1. Ift de here sinen man bededinget, binnen der dedinge

is he nicht plichtich *dem manne* [1]) to antworden, ift he en ichtes schuldiget. § 2. Wert överst des heren sake geendiget, so schal he antworden dem manne bi plicht.

1) *Ergänzt aus dem Sächs. Lehnr.*

249 **Art. 68.**

Helm. RG. 206. *B. GW.* 53. 75.

De man mach allerlei schuldunge mit siner unschult entgan, de nen man getügen en mach, dat it vor gerichte gescheen is.

D.

Das Stück vom Musstheil.

B. RG. 116. *B. Ssp.* 9 *fg.* 95—108. *B. Beitr.* 21 *fg.* 77 *fgg. Erdm.* 5 *fg. Homeyer, Die Deutschen Rechtsbücher des Mittelalters S.* 9.

Art. 1. M. 28

B. PR. I, 143. 145. *Helm. Abh.* I, 26. *Sams. ER.* 1. *Prov.-R.* III, 1691. *Br. Jahrb.* III, 137.

Allerlei gut, dar ein man mede bestervet, *dat hort all to dem erve* [1]), dat si egen edder len edder varende gut.

1) *Ergänzt aus G.*

Art. 2. 28

B. PR. II, 269 *fg.* 324. 392. *Helm. RG.* 301 *fg. Sams. ER.* 23. 197. 204.

§ 1. Nun schal men ersten geven van dem erve dat heerweide, dat *höret* [1]) to dem öldesten söne, edder dem öldesten swertmage, ift dar nen söne is. § 2. Dar höret to dat beste swert unde dat beste ross edder pert, gesadelt, dat de hadde, unde *dat beste* [2]) harnisch, dat he hadde to eines mannes live, *do* [3]) he starf, binnen siner were. § 3. Darna schal men geven ein herpöle, *dat is* [4]) ein bedde, unde ein küssen, unde ein linen laken unde eine twele. § 4. Dit is gemene heerweide, all setten it de lüde mannicherhande, dat dar nicht to en höret [5]).

1) *M.* bereit. 2) *fehlt in MD.* 3) *MD.* so. 4) *Das.* unde. *Berichtigt nach dem Ssp.* I, 22. 5) § 2—4 *fehlt in K.*

29 **Art. 3.**

B. PR. I, 144. 185. II, 66. 392. *Helm. RG.* 391. *Sams. ER.* § 197. 200. 204.

§ 1. Na dem heerweide schal men miszdelen; des nimt de wedewe den helften dele unde de erven nemen unde beholden dat andere dele. § 2. To der miszdele höret alle spise, de dar de man in siner were hadde edder jennich man van siner wegen, an husen *edder*[1]) an hoven, binamen vlesch[2]), gröne edder dröge, smer[3]), smolt, alle gebacken brot, allerlei gedrenke, alle kokenspise, als erweten, bonen, grütte,[4]) sennip, *vische*[5]), heringe, böckinge, stockvisch, botter, eier, kese, alle molken, ölie[6]), zipollen, knuflok, röven, alle afgebraken ovest, alle krüde, gemalen edder gebraken, honnich, lactuaria, vigen, rosinen, mandeln, riis, und alle dat *men*[7]) mennichlik eten mach unde drinken, rohe edder gare[8]), dat men nicht ut der erden graven mach edder darf, edder van den bömen plücken darf[9]). § 3. Unde dar baven hören darto alle mestswine. Nicht meer höret to miszdele.

1) *Ergänzt aus G. und K.* 2) *G. und K. fügen hinzu:* gedodet. 3) *K.* swin. 4) *G. und K. fügen hinzu:* maen, hennep. 5) *MD.* dütsche. 6) *G.** cley, *K.* clye. 7) *Ergänzt aus G. u. K.* 8) *GK.* gekoket. 9) *GK. fügen hinzu:* eder doden.

30 **Art. 4.**

B. PRG. 19. *B. PR.* II, 67. *Helm. RG.* 301. *Dessen Abh.* I, 39. 97. *Sams. ER.* § 197. 204. *Müthel Cr.* 154. *B. StV.* 25. 30. *Prov.-R.* III, 28.

§ 1. Darna nimt de wedewe ere morgengave, ift *ere man*[1]) er de gegeven heft des morgens, do he aller ersten bi er gelegen hadde unde so se ersten tor tafelen gingen[2]). § 2. *Do*[3]) mochte he er geven, ane erven vorlöf, *tunede unde timmer. Timmer dat is gebuwe up sineme gude; tunede dat sin*[4]) hove, wingarden, bomgarden, de ummebetünet sin; sint se begraven, unde nicht betünet, he en mach se er ane erven vorlöf nicht geven. § 3. *Ok mach he er*[5]) geven einen knecht edder *eine*[6]) derne, de binnen eren jaren sin, de sin egen *sin*[7]). § 4. Ok mach he er geven ane erven vorlöf alle perde, alle rinder,

alle swine unde alle zegen, de to velde gan, de de herde bewaret. Nicht meer höret tor morgengave ane erven vorlöf[8].

1) *Ergänzt aus K. G. hat:* ere wert. 2) *G. u. K. fügen hinzu:* vor den luden. 3) *Ergänzt aus GK.* 4) *Desgl.* 5) *Hier haben MD. die unverständlichen Worte:* timmer is. 6) *Ergänzt aus GK.* 7) *MD.* is. 8) a. e. v. *fehlt in G. u. K.*

Art. 5. 31

B. PR. II, 66. 392. *Helm. RG.* 301. *Sams. ER.* § 197. 200. 204. *Niels.* § 161.

Darna nimt de wedewe *ere gerade*[1]**. Darto höret alle schape, göse, kasten mit upgehavenen leden, garne, bedde, küssen, pöle, linenlaken, de dem man unde der vrowe hörden, dischlaken, twelen, badelaken, becken, lüchtere, alle vrowen vingerreife, armgolt, scapelen,** *saltere*, *boke*[2] **to Gades denste, de vrowen plegen to hebben, dar sünderlings gebede ingeschreven (***dar*[3]**) en höret nicht to der kerken bök), zeddele, laden, töpte, ummehenge, benklaken, all** *gebende*[4]**, bürsten, scheren, spegel, gesneden laken to vrowenkledern, unde wat se klenades brachte, do se to dem manne quam, unde wat er de man klenades gegeven hadde.**

1) *M.* gerede. 2) *MD.* solt. 3) *Das.* dat. 4) *Das.* gebunde, *emendirt nach G. und K.*

Art. 6. 31

B. PRG. 118. *B. PR.* II, 270. *Helm. RG.* 103.

Wat heerweides, muszdeles, morgengave edder *gerade*[1] **vörsat was bi des mannes live, dat löse de, dem dat böret, ift he wille.**

1) *MD.* gewade.

Art. 7. 32

B. PRG. 19. *B. PR.* I, 143 *fg.* II, 53 *fg.* 67. *Helm. RG.* 301. *Dessen Abh.* I, 38. *Sams. ER.* § 200. 204. *Erörter.* I, 202.

§ 1. Hirna, is der wedewen lifgedinge gemaket an egene vor gerichte, edder an len vor dem heren, de dat lenet, edder an[1]**) varender have mit der erven vorlöf, dat is er,** ***unde***[2]**)**

anders nicht. § 2. *Were er nen lifgedinge gemaket*[3], se schuldige darum den, de se vorsümet heft.

1) *Ergänzt aus G. u. K.* 2) *Desgl.* 3) *MD.* Men. *Emend. nach G. u. K.*

32 **Art. 8.**

Als men vrowen nen unrecht don en schal an allen dessen vorbenömeden dingen, also even schollen de vrowen den erven nen unrecht don, unde iderman schal sik an sinem *rechte*[1]) genögen laten.

1) *MD.* gerichte.

E.

Die Artikel vom Lehngut und Lehnrecht.

Einleitung.

Hir na volget ichteswelke article unde stucke van lengude unde lenrechte, als dat gescreven paweslike unde keiserlike recht utwiset.

To dem ersten. Sal de richter de lensake richten, wil he merkliken weten unde betrachten, dat man de lensake na der lande unde lude wise unde gewonheit, dar se sin, richten unde scheden sal, unde nicht na dem bescreven rechte. Is aver in dem lande dar nene wonheit van, so mach man richten, als dat bescreven recht utwiset unde leret[1]).

1) *E. f. h.* also den beschrebin steit in libro pheudor. in tit. de feudi cognitione (II. F. 1) und ouch in summa Host(iensi) in tit. de feudis in fine. *C.* als denne gescr. steit in dem boke van den lenrechten an deme ende.

(Erster Titel.)

Van verlenende unde belenunge, wo man it holden sulle.

1.

Oft is geschege, dat sik ein belende segede van deme heren, unde de her eme des nicht bi en stunde, so mach de, de in besittinge des gudes is, also en lenman, mit sime ede ofte mit gesworen tugen, de dar bi weren, it bewisen, dat

he darmede verlenet si, ut in libro feud. tit. si de investitura inter dominum & vasallum fuerit contentio (I. F. 1).

2.

Ein lenher, de einen belenen wil, de sal it don vor twen siner lenlude, is dat he se heft, ut in tit. quid sit investitura (II. F. 2) in principio. Heft he aver nene andere lenlude, so mach men de verlenunge tugen unde bewisen mit andern tugen ofte mit breven ofte mit geswornen eden, ut in eod. tit. § si vero investitura.

3.

De beneden xxv. jaren is, mach neń gut, dat nicht verlent is, verlenen unde dat lenhaftich maken; sunder olt lengut, dat alrede van sinem vorvader verlent is, mach he wol verlenen, ut in tit. per quos fiat investitura (II. F. 3).

4.

De einen andern verlenen wil, de mach it don vermiddelst einen andern, deme it bevolen unde de macht gegeven is. Ok so mach sik ein wol verlenen laten vermiddelst einen andern, ut in eod. tit. § sed utrum.

5.

Vrowesnamen mogen wol lengut verlenen, ut in eod. tit. § femina, sunder se en mogen nicht wol lengut erven, alse hir na screven is.

6.

De lenher en darf den nicht, de den eit der truwe nicht sweren unde don en wil, belenen, it en si, dat dat len also gegeven si, dat men dar nicht vor sweren en sulle, ut in eod. tit. § ultima.

7.

De beleninge sal eer gescheen, eer de eit der truwe gedan unde gesworen wert, unde de lenman darf nicht sweren, eer he belenet si, ut in tit. quid precedere debeat (II. F. 4).

8.

Sowanne de beleninge gescheen is unde de lenman den eit der truwe gedan heft, so sal de her deme lenmanne ok de besittinge des lengudes geven unde ene darin wisen, ut in tit. de nova forma fidelitatis (II. F. 7) § investitura. Wil it aver de lenher nicht don, so en darf de lenman den eit der truwe eme nicht holden, ut ibi glossa notat.

9.

Is dat, dat ein mit eme gude belenet is, unde ein ander den lenman umme dat gut anspreket, so sal der lenher sime lenmanne bistendich sin unde ene beholden in sime rechte, wan it eme sin lenmann kundiget unde witlik gedan heft. Dot he des nicht, unde de lenman darumme de sake in dem rechte unde dat gut verluset, so is eme de her also gut schuldich weder to geven, alse sin gut was, ut in tit. si de feudo vasallus ab aliquo interpellatus fuerit (II. F. 25).

10.

So wanneer ein mit eime gude verlenet wert, so blivet de rechte egendom bi dem rechten hern, sunder de lenman hevet de nutticheit des rechten egendomes, unde bruket des gudes vor sinen denst, ut in tit. de nova forma fidelitatis (II. F. 7) § ult.

(Zweiter Titel.)

Van dem denste unde ede [der] truwe.

1.

Ein lenman sal sinem hern denen unde bistan in striden unde in veden[1]), unde ene nicht verlaten sunder sine hulpe na siner macht, ut in tit. de feudo sine culpa non amittendo (I. F. 21), & c. I° & II°.

1) *C.* orloge.

2.

Ein lenman sal loven unde sweren sime hern desse nagescreven article[1]). To deme ersten sal he sweren, dat he sime

hern wille truwe wesen went in den dot, unde dat he sime heren helpen wille tegen alle lude, utgenomen den keiser[2]. Ok dat he nummer darto rat edder dat geven wille ofte don, dat sin her sin lif edder sin letmaten verlese, ofte dat eme unrechte an siner personen ofte an siner ere geschee. Ok of he vorneme, dat jemant sime hern schaden wolde, dat he dat wil hindern und keren, of he kan, of it sime heren openbar don. Ok ofte sin her jenigen man umme redelike sake an wolde gan ofte anverdigen, dat he denne sime hern helpen wille, so verne alse he darto geeschet wert[3]. Ok dat he de hemelicheit sines hern, de eme gesecht sin, nicht openbaren wille sunder sines hern orlof. Ok ofte eme sin her umme jenige artikele rat vragede, dat he eme danne dat beste wille raden. Hec omnia habentur in tit. de nova forma fidelitatis (II. F. 7.)

1) *E.* sweren desin eid sime hern, so en die keiser und pebiste gesatz habin. *Ebenso C.* 2) unde dat — keiser *f. R.* 3) *desgl.* so verne — wert. *C. fehlt* Ok ofte — geeschet wert.

3.

Ein lenman is schuldich to helpen sinem hern tegen al man, were it ok sin son edder broder. Sic notat glossa ibid. & in Host. summa tit. de feudis § (10) quid sit fidelitas v. recte autem ponitur.

4.

Idoch ein lenman is nicht schuldich, sime hern to helpene it en si, dat he wete, of[1] sin her rechtverdige rede unde sake hebbe. Ok en is he nicht schuldich to helpen, wan sin her in dem banne is ofte in des keisers achte, sicut notat glossa & (summa) Hostiensis in loco v. scr.

1) *C.* edder mene, dat.

5.

Ein lenman en darf nicht denen oft sinen denst upbeden[1], eer he eischet werde, ut in tit. de nova fidelitatis forma (II. F. 7) per gloss. Idoch süt he wat unde vornemet sines hern schaden edder lives not ofte venknisse anligende ofte anstande, so sal he sinen denst beden unde sinem hern to hulpe komen un-

geeischet, sicut notat glossa ibid. & s. Host. v. s.; unde dot he des nicht, so mach men eme sin lengut nemen, ut in tit. que fuit prima causa beneficii amittendi (II. F. 24).

1) *C.* ut beden.

6.

Stervet ein lenman unde let na sik vele sone, de moten altosamen sweren unde den eit der truwe don, it en si, dat jemant van en noch benedden sinen jaren si, wente de en darf nicht sweren, eer he to sinen jaren komet. Sic notat Hostiensis summa tit. de feudis § quid sit fidelitas.

7.

Item dat alle de kinder sweren moten, als hir vor geschreven is, dat is war, wanneer se dat lengut samentliken besitten; unde hevet dit ein allein, de sal den eit der truwe don alleine. Sic notat Host. ibid. § ult. v. istud (?).

8.

Stervet ein *lenher* [1]) unde let na sik vele kinder, so en sin de lenlude nicht schuldich, dat se allen den kindern sweren, sic notat Host. ibid. § ult. v. sed nunquam, unde de sake is dat, wente vor ein len en is ein *man* [2]) nicht schuldich to hebne vele hern, ut in libro feudor. in constitutione Friderici Imperialem (II. F. 55) § (4) preterea.

1) *W. hat statt dessen offenbar unrichtig* lenman; *R.* frouw. *C. E. und einige von Paucker angeführte Texte lesen richtig:* lenher.
2) *Dies Wort ergänzt aus R.* — *E.:* das einer umme eines lenes willen &c. *Ebenso C.*

9.

Ein lenman mach einen andern utmaken unde utschicken, to denende vor eme, so verne alse de dem hern bequeme unde vochlich si, ut in predicta constitutione § (3) firmiter & not. glossa.

10.

Is it dat ein vrowesname lengut hevet, so sal se selven sweren unde den eit der truwe don, sunder bi einem guden

manne sal se den denst don, sicut notat Guil. (Durantis) in speculo, tit. de feudis § II v. xxi.

11.

Ein lenher mach sinen lenluden beden bi eren eiden, de se gedan hebben, ut extra de foro competenti c. ex transmissa.

(Dritter Titel.)

Of men lengut verkopen moge of anders dem rechten lenhern entvernen[1]).

1.

Ein lenman mach sin lengut sunder sines hern vulbort nicht verkopen, verpanden edder anders sinem rechten hern entvernen[2]), unde isset dat he dat dot, so verluset he sin ganze lengut, so dat he it [over] alto samende entvernet[3]); dot he it over in eme dele des lenes, so verluset he dat selve deel, dat he entvernet[4]) hevet, unde nicht meer, ut in tit. de lege Conradi (II. F. 34) § similiter, & in tit. de vasallo, qui contra constitutionem feudum alienavit (II. F. 38), et in tit. de prohibita feudi alienatione (II. F. 52), & in summa Ost(iensi) tit. de feudis § quid hodie.

1) *C.* entwenden. 2) *Das.* entfroemden. 3) *Das.* so wen he dat gemeinlik und mitteinander vorandert edder entfroemdet ofte entferret. 4) *Das.* entwendet.

2.

Idoch mach ein lenman sin len edder ein deel sines lenes vortan verlenen, so verne alse de, deme he it verlenet, darto wol geschicket si, dat he dar van denen moge, ut in predicto tit. (II. F. 34) § similiter & in tit. si de feudo contentio sit (II. F. 26) § (22) beneficium.

3.

Ein lenman mach sin len ane sines hern willen unde vulbort upseggen unde overgeven, unde wan he it gedan heft, so

en darf he dar nicht van denen. Idoch wowol he dat upsecht, so en mach he doch sinen olden heren nicht besehedigen mit rechte, ut in tit. de vasallo, qui contra constitutionem Lothari feudum alienavit (II. F. 38).

4.

Ein lenman, de sin len verkopet edder anders entvernet[1]), wol[2]) dat he it wedderkrigen edder losen mach, idoch verbort he it dar mede, ut in tit. quid iuris si post alienationem (II. F. 44).

1) *C.* entwendt. 2) *Das.* wo wol.

5.

Markgreveschop, greveschop, hertichdom, de to lene gan, en mach men nicht delen; sunder ander lene mogen wol gedelet werden, ut in constitutione Friderici Imperialem (II. F. 53) § (4) preterea.

6.

Is dat ein lenman hevet eine dochter, de he beraden wil, derselven mach he wol sin lengut edder ein deel van dem gude mede geven, ok sunder sines hern vulbort unde vorlof, sunder des en mach he nicht don sunder to sime levende[1]); wan he aver dot is, so kumt it wedder, dar it sik van rechte bort, ut in c. nuper extra de donatione inter virum & uxorem & in not. Host. & per Jo[hannem] An[dree] in t. III (?) de feudis, et ita tenent quidam (?) solemnes doctores, quorum (?) aliqui contrarium dixerunt.

1) *C.* de leninge heft over nicht vurder macht, wen to sinem levende.

(Vierter Titel.)

Wanneer unde mit wat saken en lenman mach verlesen unde vorboren (sin len).

1.

In dessen articulen sal men merken, dat ein lenman sunder rechte unde redelike sake unde schult sin len nicht sal ver-

lesen; ut in libro feudorum de feudo sine culpa non amittendo (I. F. 21) in princ.

2.

Eineme lenmanne mach men sin len benemen, to dem ersten, isset dat he stum wert ofte in ander grot gebrek komet, also dat he dar nicht van denen kan, unde dat is, wanneer it ein nie len is, dat eme verlenet was. Isset aver ein olt ervelen, dat sine vorveder ok hebben gehat, so en mach mens eme nicht nemen, wol[1]) dat he unbequeme unde gekrenket wert an sinem live, ut in tit. episcopum vel abbatem (I. F. 6) § mutus, & in tit. an mutus vel alius imperfectus feudum retineat (II. F. 36) et in summa Host. de feudis.

1) *C.* wowol.

3.

Vort: ein, de ein len hevet unde wert ein monik edder wert anders gestlik ofte let sik ordineren to der clerkschap, de en mach dat len nicht beholden, wente he dar van nicht denen en mach, ut in tit. de vasallo, qui militare non potest (II. F. 21).

4.

Isset ein lenman, de na sines lenhern dode van sines lenhern erven edder des lenmans erve van dem lenhern binnen jar unde dach dat len nicht entvan, so verlesen se er len, it en si, dat se redelike sake hedden, dat se it nicht don en kunnen, ut in tit. que fuit prima causa beneficii amittendi (II. F. 24) & in tit. de capitulis Conradi imperatoris (II. F. 40).

5.

Is aver de lenman ein ritter, so hevet he ein jar unde man, dar en binnen he sin len entvan sal, ut in tit. quo (tempore) miles investituram petere debeat.

6.

Ein lenman mach sin len wol vortan verlenen, also hir vor gescreven is. Idoch verlent he it in einem andern mate unde wise, dan it eme verlenet is, ofte verlenet it einem, de

dar nicht van denen en kan, so vorluset he sin len, ut in summa Host. tit. de feudis § quibus modis.

7.

§ 1. Isset dat ein lenman sines hern broder edder sinen egenen broder verredliken dot sleit, ut in summa Host. tit. de feudis supra allegato. — § 2. Ok wen he sinen hern verlet unde eme entvlüt in dem stride, eer sin her dot si ofte to deme dode gewundet, ut in tit. quibus modis feudum amittatur (I. F. 5). — § 3. Ok isset, dat he sines lenes ein deel versaket mit witschap, ut in tit. si de feudo contentio fuerit (II. F. 26) § (4) vasallus & de lege Conradi (II. F. 34) § ult. — § 4. Ok wanneer he sin len verkopet mit witschap[1]) edder *anders sinem hern sin lengut entvernet, edder ein deel des lenes*[2]), so verluset he dat allene, dat he verkoft[3]), ut in *summa Host.*, *ut supra dicitur*.

1) *C. E.* ane witschop sines hern. 2) *Die hier und in den folgenden Artikeln cursiv gedruckten Sätze und Worte sind in W. verlöscht und hier nach R. C. und E. restituirt.* 3) *C.* entferret und entfroemdet heft.

8.

§ 1. *Isset dat he sinen lenhern mit unrecht sleit* edder anders mit urechte an sinem live *wes schedigede, ut in tit. qui ita sequitur* (?). — § 2. *Ok oft he sines hern* live ofte levene na mit vorgift und andern *lagen*[1]) *ginge, ut sequitur ita.* — § 3. Ok isset, dat he des nicht wil don, dar he umme belenet is, ut in tit. que *fuit prima causa* beneficii amittendi (II. F. 24). — § 4. Ok ofte he mit sines lenhern dochter ofte husvrowen suster, *unkuscheit* gedreven hedde, ut in tit. quibus modis feudum amittatur (I. F. 5). — § 5. Ok mit andern manigerleien saken, dessen *gelik*, *de* hir vor geschreven sin, de ein vornunftich ritter wol mach irkennen, (mach) ein lenman (sin len) verboren unde verlesen, ut in tit. que fuit prima causa beneficii amittendi (II. F. 24)[2]).

1) *C. fügt hinzu:* des dodes. 2) § 4 u. 5 *fehlt in C.*

9.

Is dat ein lenman sin len umme redelike *sake* verluset, unde

hevet gebroken tegen sinen lenhern, so vellet dat sulve len *wedder an* den rechten lenhern, de dat verlende. Heft he aver anders gebroken unde nicht tegen sinen rechten hern, so kumt dat lengut an sinen negisten, dem it van rechte tobehort, ut in tit. supra proximo (II. F. 24) § denique.

10.

Isset dat ein umme sine schult unde missedat sin len verluset, so en sollen it ok sine kinder nicht hebben, ut in tit. si vasallus feudo privetur, cui deferatur (II. F. 41), nisi dominus gratiam faciendo eos voluerit investire, ut in eod. tit.

11.

Heft de lenman einen sone, de dem lenhern schaden *edder* unrecht heft gedan, so sal de vader den sone underwisen, dat he deme lenhern liik do vor den schaden. Willet de vader nicht don, so mach me eme sin len nemen. Isset aver, dat de sone dem hern nicht wil liik don na des vaders underwisinge, so en darf ene de her na sines vaders dode nicht belenen, it en si, dat he erst wille liik don, ut in tit. imperialem (II. F. 55) § (5) insuper.

12.

Recht als ein lenman sin len vorluset, wanneer he sodane missedat edder schult dot, dar he it umme verlesen mach, als hir vor gescreven steit, so vorluset ok unde vorbort de lenhere den eigendom des lenes, wanneer he der missedat gelik dot tegen sinen lenman, unde so geit dan de eigendom to deme lenmanne, ut in tit. qualiter dominus proprietate privetur (II. F. 47 et in tit. si de feudo contentio cum domino (II. F. 26); unde de sake is dit, wente de lenher sal ok sinem lenmanne loven unde truwe holden unde bewisen, als eme de lenman don mot, ut in tit. de forma fidelitatis (II. F. 6) in fine.

(**Fünfter Titel.**)

Wo und wanneer men lengut erven moge.

1.

In dessen articulen sal men weten int erste, dat men in dessen materien, alse van erve des lengudes, kan men nicht *wol schriven* unde geven ein vaste unde gemen*e lere*, wente dar na dat der lande wonheit *unde wise* des landes is, so sal men it holden. *Dar van schrivet Guil.* (*Durantis*) *in speculo in tit. de feudis v. xxv.*

2.

Idoch nach dem *besten* rechte sal men weten, dat ein vader unde ein oldervader unde vortan nicht mogen erven dat len der kinder; sunder wedderumme dat kint ervet wol deme vader, ut in tit. de natura successionis feudi (II. F. 50)[1].

1) *Der Artikel fehlt in C.*

3.

Unechte kinder, wol[1]) dat se na geechtiget sin, mogen nicht lengut erven, ut in tit. si de feudo contentio fuerit (II. F. 26) § (11) naturales filii.

1) *C.* wowol.

4.

Isset dat ein lenman maket *ein testament, so en mach he darinne nicht* schicken unde ge*beden to donde* van dem lengude, ut in summa Host., tit. de feudis § qualiter feudum.

5.

Ok stervet ein lenman unde let na sik vele sone, den hort dat lengut altosament unde to gelikem dele, ut in libro feudor. tit. primo (I. F. 1).

6.

Isset dat twe broder sin, de ein len hebben, dat er vorveder tovoren gehat hebben, stervet dan de eine broder sunder rechte erven, so hort deme andern broder dat len. Were it

aver ein nie len, dar de twe broder mede belenet wern, so en ervet it en dem andern nicht, it en si, dat it so si vorlenet, dat er ein dem andern mochte erven, ut in tit. supra proxime allegato (I. F. 1) & in tit. de successione feudi (I. F. 8).

7.

Vrowesnamen, als dochter unde dochter kinder, en mogen nicht lengut erven, it en si, dat it so von anbeginne verlenet si, dat se it ok erven mogen, ofte it en si, dat it en van nies verlenet werde, *also to erven, ut in libro* feudorum tit. primo (I. F. 1) & in tit. de successione feudi (I. F. 8) & in tit. de gradibus succedendi in feudo (II. F. 11).

8.

Markgreveschop, greveschop, hertichdom, *de to lene gan van* deme keiser, mach me nicht hebben van erves wegen, sunder de gat to lene van deme keiser, ut in tit. de feudo marchie vel ducatus (I. F. 14).

9.

Ok dewile dat dar mannes namen sin, so en mach nene vrowesname lengut erven, ut in tit. qui sibi vel heredibus suis masculis & feminis (II. F. 17).

10.

Isset dat ein vrowesname lengut hevet unde stervet sunder rechte erven, so enbort erem eheliken manne dat len nicht to, it en si, dat he dar mede belenet werde, ut in tit. an maritus succedit mulieri in beneficio (I. F. 15).

(Sechster Titel.)

Vortmer sal me merken ichteswelke ander article unde stucke.

1.

To dem ersten: dat alle bischope loven und sweren moten, dat se sunder erer oversten willen unde rat nicht willen van nies verlenen, dat is, dat se nen gut lenhaftich maken, edder

ander gut erer kerken entvernen, ut in c. II. extra de feudis & not. glos. c. ut sc. de rebus eccl. non alien.

2.

Men mach nen lengut stichten edder maken, it en si in unbewechliken gude, als in hus, lande edder der geliken, ut in tit. de feudi cognitione (II. F. 1) § sciendum.

3.

Isset dat de lenman in deme lengude jennich gebuwet gemaket heft, ofte dat gut anders gebetert heft, unde stervet sunder sodane erve, de de lengude erven mogen, so sal de lenher dem, de sines lenmannes erve is unde doch dat lengut nicht en ervet, de beteringe vorleggen unde wedder geven. Wil he anders nicht don, so sal he dat bewillen unde tolaten, dat de selve erve dat gebuwete entlose unde enwech nemen moge, ut in tit. hic finitur lex (II. F. 28) § si vasallus.

4.

Ok mach ein wol van velen hern unde von mannigerleie hern len hebben unde sin[1]) lenman sin, ut arguat glossa & IX⁰ extra de privilegiis.

1) *C. E.* eines jeweliken hern.

Erster Anhang.

Auszug aus Peters von Ferrara Praktika über die Gründe, aus welchen ein Lehn verloren wird.

Einleitung.

Umme clarer to wetende, in wo vele maneren jemant sin len vorboren mach, bet unde in betern vorstantnisse, dann baven gesecht is, so sihe unde lese dat hier na beschreven is, getogen

ut dem praktike boke des groten doctors Petri de Ferrariis, dar soke de geschreven rechte där to denen, isset dat du begerest to weten[1].

[1] *Eine Handschrift des Livländischen Ritterschafts-Archivs in Riga hat statt dessen nachstehende Einleitung:* Plura, quibus de causis quis feudum amittere potest, lege in practica Petri de Ferrariis, ex quibus supra dicta (?) & sequentia transsumta sunt.

1.

Isset sake dat ein lenman begift unde entflucht sinem hern in dem stride, eer sin her dot geschlagen is ofte vor dot gewundet, it en si, dat he sulven so vorwundet unde vorlemet is, dat he gene hulpe meer don kan sinem hern.

2.

Isset dat de lenman belagert edder besprenget sinen hern edder sin slot, efte den pallas, dar sine her inne is, all hörde dat ok einem andern to, edder dat he mit craft darinne kumt, wetende sinen hern darinnen sinde edder wesen.

3.

Isset dat de lenman deit parricidium, dat to seggende is, dat he dot sleit sinen vader, efte sine suster efte broder, edder ander sin seer na mage dot sleit.

4.

Isset dat de lenman slepe bi sines hern getruedem wive, edder dat he drunge in hemelike stede, tastede edder pinede to kussen.

5.

Isset sake dat he slepe bi sines lenhern dochter, suster, sone wif edder sons dochter, dewile de wonen mit sinem lenhern.

6.

Isset dat de lenman dat len vorvremdet edder vorandert in eine vremde hant bi vorkope edder bi wech vorgeven, de den lenhern darto nicht vormanet unde deit nicht to wetende, all is

it bi testamente edder anders, wo it meer is; men mach buten dem lenhern gen gut, dat lengut is, vorpanden edder to underpanden setten. Men weret, dat dusse voranderinge schege mit vulbort des lenhern in einen vremden, so mogen de negesten mage dat weren, so vern it ein olt len is.

7.

Isset sake, dat ein lenman nasecht edder apenbar bringet de hemelicheit unde hemelike credentien sines hern to achterdele van eme darinne to bedichten steit; darin vele entgan, wente luttik vint men, de seer hemelik sin.

8.

Isset sake, dat de lenman deit tegen de truheit, de he sinem hern gelovet unde geschworen, darvan schal men beneddden meer vinden.

9.

Isset dat de lenman sines hern bot versittet unde nicht to em kumt; dat he sinem hern unhorsam is, em to donde, als se des eins geworden sin, do em dat len ersten vorlenet wart; men wert denne wol eins umme besundern denst to donde, buten andern lenmanne, deit he den nicht, wenn he darto geeschet wert, so vorboret he sin len.

10.

Isset dat de lenher vorstervet unde ein nie lenher wert, unde de lenman [vorstervet] dan binnen jar unde dach dat len nicht up dat nie entvanget; of de lenman vorsterve unde sine erve nicht gelik eme laten vorlenen up dat nie binnen jar unde dage. Dit is war, so verne de jenne, de dat len entvangen sal, si baven sinen veertein jaren; is he benedden veertein jaren, so is he in dem rechte dar van entschuldiget. Dit jar begunnet nicht van dem datum an to rekende edder van der tiit an, do de nie lenher des ein her erst wert, men desse tiit begunnet an van der tiit, dat de lenman dat ersten to weten krecht. Men ein ridder heft ein jar unde ein mant, alse dat he ein mant tides meer heft dan ein ander. Nochtans sint dar ander gewonheit edder wilkore des landes, alse sös weken to ent-

stande. Men de lenher em gan denst binnen der tiit, so en vorboret de lenman nicht, alle dede he lenger den jar unde dach.

11.

Isset dat de lenman bi sinem vrien willen den eit upsecht, dat len vortiget edder anders sins vorkopet, edder dat sulve len wedder settet in de hant sines lenhern, dat mach he don, all weret dem hern let, so is he vort genen denst schuldich to donde, men he mach nochtans demsulvigen sinem olden hern, umme der olden truheit willen, nicht schedelik sin.

12.

Isset dat de lenher nicht en stunde to vorbeidende de tiit baven genomet in der teinder manire, unde vorbodede den lenman edder vorschreve, vormanede to den reisen to komende unde en laten vorlenen; queme he denne nicht to der derden reise, he vorbort en sin len, it en were, dat he grote notsake hadde darto gehat[1]).

1) *Bei Peter von Ferrara lautet dieser Artikel:* Duodecima (causa) est, si dominus offerat & pollicetur vasallo investituram facere, & citatus tribus vicibus vel monitus ab ipso domino, renuit acceptare, postquam iterum per curiam tribus aliis vicibus citatus venire contempserit, ut in c. 1· § est et alia in tit. quae fuit prima causa beneficii amittendi.

13.

Isset dat de lenman vorhoret edder vornimt jenige quade tidinge edder untsettinge jegen sinem hern unde he ene dar vor nicht en wernet, so verne he de tiit heft unde dat don kan.

14.

Isset dat de lenman in quaden edder vrewentliken sinne hant sloge an sinen lenhern.

15.

Isset dat de lenman nicht dan grote uneere, unwerdicheit, smaheit edder hoenbewiset sinem lenhern.

16.

Isset dat de lenman gestan edder gearbeidet heft umme den dot sines hern.

17.

Isset dat de lenman groten schaden deit edder let don in den gudern sines hern.

18.

Isset dat de lenmann [van] sinem hern vorsocht, to rechte sitten in saken, andere lenmanne angande, edder sulvest to rechte to stande, hedde de lenher up em wat to seggende.

19.

Isset dat he sinen hern beruchtiget, beschuldiget edder beklaget anders dann in dem rechte, so dat behöret.

20.

Isset dat he, in dem rechte angesproken, vorsaket apenbar bi siner wetenschop, dat dat gut len si, edder dat he vorsake de rechte legenheit des lenes, also dat he in lögen wert bevunden, he vorböret, umme siner lögene willen, dat len. Hirmede wet men eine manire, dat de lögene in dem rechte gepiniget wert.

21.

Isset dat he sinen hern beschutten muchte vor dem dode edder ut der venknisse, unde dat nicht en deit edder weret to donde; men solde sin her darbi menedich werden edder gegen sine löfnisse komen, so en were de lenman dar nicht schuldich to donde.

22.

Isset dat de lenman in siner sulvest gutwillicheit tuchnisse geve edder were ein tuge wedder sinen hern; men worde he darto gedwungen, als he dat van nodes wegen don muste, so en vorbort he sin len nicht.

23.

Isset dat de lenman alsulke uneerlike stucke dede, darbi he nicht to hove mochte sin, noch vorkeren under den hovemannen edder andern lenmannen, als ein de eerlos is, unde hirbi en is jemant vorbannen van sinem hern ut sinem lande edder hove mit rechte, so heft he sin len vorboret.

24.

Isset dat de lenher moste in siner personen teen an den keiser, umme dat de cronen to entvangende, unde eschet sinen lenman, mit em to teende, unde dot he des nicht, noch en settet nenen andern in sine stede, edder dat he em wegerde to geven de halven vruchte edder rente van dem lene in dem sulven jare, ein van dussen dren mot he don, edder he vorboret sin len.

25.

Isset dat des lenmans son nicht wolde antworden sinem hern, umme dar van gerichtet to werden, edder anders sins densulven sinen son nicht tor stund van em en drivet, he verboret sin len. Desgeliken weret ok, dat jemant anders van des lenhern [*lenmannes*] husgesinde dem hern misdede, men it mot sulke misdat sin, dar de lenman sulvest sin peen [*len?*] mede vorlust.

26.

Isset dat ein underlenman den oversten lenhern pinigede edder misdede, it en were, dat he dat dede helpende unde bistande sinem negesten heren, dem he geschworen heft.

27.

Isset dat de lenman stum edder blint worde, it wer van anvall edder darmede geboren, so vern dat ein nie len wer; men is it ein olt len, so mach he dat laten dorch einen andern bedenen. Noch seggen de doctores: hedde he in andern gudern so veel, dar he af mocht leven, so en sal he dat len nicht beholden, men dat sal komen an sin negeste blot edder an den lenhern; men en hedde he gein ander gut, dar he af levede, so schal he dat beholden.

28.

Isset dat de lenman worde ein clerik to epistelen, tom minsten gewiget mönck efte ein ander geordent man, he vorböret sin len. Ja, worde he na wedder werltlik, he en sal sin len nicht wedder kregen.

29.

Isset dat ein lenman dede edder em entginge in sulken

stücken edder maniren, als ein kint dödede sinen vader, sins vaders erve vorbort, in al den stücken mach ok ein lenman sin len vorboren. Item in allen maniren, in den rechten togelaten, darbi dat jemant wedder nemen mach, dat he wechgegeven heft, edder darbi, dat ein man sin wif mach von em jagen.

30.

Isset sake dat de lenman dat lengut seer quatliken unde vorderfliken regeret unde gruntliken vordervet, men mit ordel edder wonheit der andern mede lenmanne edder anders in dem dele behörlike richter sin, mot eme dat afgewiset werden.

Zweiter Anhang.

De rede, worbi ein kint sin vederlike erve vorboret.

1.

Int erste: is de vader ein ketter, wente aller ketter gut is vorboret.

2.

Item heft de vader gedan crimen lese maiestatis, dat is to seggende, solke missedat, darmede des fürsten sin maiestet gequetzet si edder sin heel gemengete.

3.

It. is de vader ein patron ofte ein lenman in einiger kerken, dat vort up sine kinder erven müchte, unde de vader dotslöge den oversten van der kerken, edder einigen in der kerken entwiet, dat is dem jennen, de ein len in der kerken heft, so vorlust de vader alle werdicheit unde dat lengut, dat he van der kerken hedde, unde en mach vort up sine kinder nicht erven.

4.

It. sleit dat kint sine hant unwerdichliken an sine oldern.

5.

It. deit dat kint grote smaheit unde ander unwerdicheit sinen oldern.

6.

It. is it dat he sine oldern vorklaget van groter missedat; it en were, dat se missdaen hedden tegen den prinz edder tegen de gemene werlt, alse dat se stelen edder mortbrenden unde desgeliken.

7.

It. is it dat dat kint dagelikes vorkeret mit den jennen, de nicht en dögen edder missdeders sin.

8.

It. wer dat kint sulves ein missdeder.

9.

It. steit he na dem live sines vaders.

10.

It. is dat, dat he ok bi siner stefmoder edder sines vaders ömiken slepe.

11.

It. isset dat he nicht wil börge werden vor des vaders personen edder vor sine schult. Men hirinne en sin de medekens nicht geholden, dann allene de knechtekens.

12.

It. vorbut he sinen oldern, dat se nen testament en maken.

13.

It. dat he tegen der oldern willen dagelikes löpt under de boven, köpers, kegeler edder en gelik, unde de vader sulvest van der neringe nicht en is.

14.

It. isset dat de dochter ein hoer wert unde unkuschliken levet, so vern de oldern se hebben willen na höeren stat [*orem state?*] unde möchten se wol beraden. Men dat sin de oldern schuldich to donde, dewile se is benedden eren xxv. jaren; wer se older, se mach sik sulves besteden, nochtans mot se de vater gueden.

15.

It. werden oldern doll edder vortövert unde so en de kinder nicht wol dat (*don?*).

16.

It. würde de vader gevangen, unde se nicht en arbeiden, noch hulpen em ut dem venknisse.

17.

I. wert dat kint ein vorbringer unde so veel vorspeldet hedde, dat de oldern groten schaden darbi leden.

18.

Me worde dat kint, dat so missdaen hedde in einich van dussen pncten, ein mönik, so mochte he nicht entervet werden, all hedde he tovorn missdaen, do he werltlik was.

19.

Item dar wol vorstan wil de dre rede, de lese summam Pisana, sub verbo parricida, dat to seggende dat he schrive van em jennen, de sinen vader dot sleit. Hirut vint men noch vel ander reden.

20.

It. dat is noch eine gemeine rede, darbi dat dat len wedder kamen mach an den lenhern, to weten, alse de lenman stervet unde gen erven achter let. Men desse rede wete den gelike wol.

21.

It. wowol na gemeinen regeln des lenrechtes de son unde nicht de dochter edder de son van de dochter erven unde heb-

ben sal des vaders len, so sin dar nochtans besonderge rede, darbi de son des vaders len nicht hebben en sal:

1. De erste. Heft de son, dewile de vader levede, em entgaen edder missdaen deme lenhern, sunder darvor genoch gedaen.

2. Is it dat de vader nimt ein wif unde des also ens wert unde besproken heft mit vorworden, dat de kinder sin lengüder nicht erven sollen.

3. Is it dat de son motwillinges nicht en antwordet [*antredet?*] des vaders erve umme des vaders schult; kumt dar ein ander, mach de antworden [*antreden?*] unde maken ein inventarium unde betalen, so verne dat gut wendet, mit den vruchten des lengudes; men de grunt blift em vri.

4. Is it dat de vader missdaen heft an dem lenhern heft he nenen son, so mach dat len vallen up de mage.

5. Is it dat de son wert ein geordent man.

6. Is it dat it dem vader daen to sinem live eder to sekeren jaren vorlenet is, so stervet dat len mit den personen, gelik men secht van liftuchte.

7. Is it dat de son entervet is van sinem vader üt recht unde nicht mit unrecht.

8. It is dat de son stum, doef unde mit anderngebreken geboren is.

F.

Das Formulare procuratorum

von

Dionysius Fabri.

Formulare procuratorum. (153)

roces unde rechtes ordeninge, rechter art unde ise, der ridderrechte in Liflande, sowol in den iften, alse in Harrien unde Wirlande, unde ge- ennichliken im gebruke aver gantzem Liflande.

Mutatis mutandis.

(Einleitung.)

Dit bok is in vif dele gedelet, unde leret fin, wo me ken im rechten anvangen, middelen unde endigen, klage de antworde unde alle andere nödige dinge im rechten schik- n, formeren unde stellen scholle; unde is im xxxiij. jare gevangen unde im xxxviij. geendiget, unde se tor prente, n Liflendischen junkern, armen unde riken, ok andern des chten nottroftich, tom besten, utgesant. Gott geve sine gnade, t recht recht gevördert unde gerichtet werde, darup der name s heren gepriset unde ewich gebenediet werde. Amen.

---

(154) **Register desses navolgenden bokes.**

1 Rechtlike ordinantie van capittelen to capittelen is hir umme lankheit willen der materie, diewile ein jeder bok allene einerlei geschofte unde handel tracteret unde *inne* heft, ganz unnödich, so is ok nicht wider unde meer van nöden, denn up jeder bok in navolgender wise to remitterende unde hen to wisende.

2 Im ersten boke schal me söken unde vinden, wo me mit vorladinge, citation unde wastekeninge sik schicken unde holden scholle; item wo me sik mit der anklage unde vorantwerdinge schicken, unde de schriftlik to stellende unde to makende holden scholle.

Im andern boke schal men söken unde vinden, wo me sik im neddersten rechte unde gerichte mit vorstellinge aller saken holden schal, wo me eine sake ut dem neddersten rechte int överste recht appelleren, drengen unde brengen schal.

Im drüdden boke schal me söken unde vinden, wo me appellerende unde geschuldene saken im översten rechte vörstellen unde utrichten scholle, bet to der sententie unde afspröke.

In dem veerden boke schal me söken unde vinden, wo me sik mit der execution unde utrichtinge der saken, *dat* dat ordel sine kraft gewinne, schicken unde holden scholle.

Im vöften boke schal me söken unde vinden, we unde wo dat me sik to rechte mit der becrützinge schicken unde holden scholle, dat süslange ok van nemande schriftlik hervörgebracht unde averkamen, derhalven it lef unde wert in achtinge scholle geholden werden.

Im sösten boke unde lesten volget nu der process des anklegers, wo de im rechten vortvaren scholle unde sin recht besluten..

Ein ander mal meer, unde wil it hirnamals vorbetern, dar Gott gnade to geve.

(**Widmung.**)

Den erbarn, ernvesten unde vesten junkern unde gude- 3
mannen des ganzen adels in Liflant, gnade unde vrede in (155)
Christo Ihesu, unsem heren. Amen.

Erbärn, ernvesten unde vesten leven junkern unde gudemanne, wat standes, grades, condition unde werdicheit gi jümmer sin mögen, hoges edder neddern standes, entbede ik, mit minem mithülpen, trost, gnade unde vrede in Christo Ihesu, unsem heren, willige unde unvordretene denste allewege bevorn. Diewile ik denn in Liflande dem gemenen adel in den stiften, ok Harrien unde Wirlande, unde süs averall vele jar her in rechtgengen im ridderrechte vor einen procuratoren unde vorman to denste gevallen unde gebruket worden, unde den jammer unde not der gudemanne in gemenen mandagen unde süs ander gerichtesdagen vaken gespört unde bevunden na procuratoren, de se im rechten vordedigen unde bewaren scholden, van dem einen tom andern dat lant up unde dael gejaget, hengeste, gelt, gifte unde gaven utgebaden, unde umme weinicheit willen dersülven (der in Liflant noch weinich sint) bedrövet unde ungetröstet to hus getagen, unde ere saken | dorch 4
unvorstant im rechten, to grotem schaden unde nadele, vaken hebben möten vallen laten unde vorlesen, unde so ut stolten höven unde güdern wehmödichliken, to groter geltspildinge, bedrövet lant unde lüde elende uttreden möten. Desse not unde (156)
wehmot hebbe ik behertiget, unde vele junger gesellen in minem herten beklaget, ok, um veler bede willen, hebbe ik mi denn to dessem arbeide ingeworpen, bi den olden reden unde rechtes ervaren wetenheit der rechte, so vele alse an mi, ervorschet, de na der ordeninge der rechte hir gesettet, darmede ein jeder unvorvarner sine egen unde sülvest saken dorch sik sülvest, so he nemande anders bekomen kan, im rechten anvangen, middelen unde endigen, unde so sin recht unde gerechticheit erholden möge. Unde bidde, dessen minen klenen denst nicht vorsmaden, hebbe dat mine gedan, kan ok wol dulden unde see es ok gerne, ein ander it vorbeterde, förmliker, geschick-

liker setten unde maken möge, darto Gott gnade geve unde vorlene. Amen.

So ik dessen minen denst angeneme spöre unde vormerke, wil ik in kort velerlei rechte unde privileia aver Lifland volgen laten, unde dem gemenen besten darinne denen, ein jeder sik schaden höden unde waren mögen. Gegeven in Liflant, am avende Margarete, anno etc. xxxviij.

Juwer aller erbarheit dener

Dionisius Fabri,

Pamer.

(157)

Dat erste book.

1.

Helm. RG. 363. *B. StV.* 71. *B. GW.* 8. 18.

5 Erstlik is to wetende, dat to einem rechtliken handel in dem ridderrechte to vullenteende gehören desse personen: erstlik de richter, van dem oversten landesheren darto vorordent unde gesettet, de in allen rechten wert gesettet in einem gemenen mandage. Unde mot men so lange richter bliven, bet dat dar wedder ein gemene mandach schüt: so wert ein ander wedder gekaren, de mot denn gelik ok so lange bliven.

2.

Helm. RG. 314. *B. StV.* 58. *Schmidt MG.* 22. *B. GW.* 38.

In den stiften gebruket de manrichter des stiftes wapen unde heft ein egen amptsegel, dat he in gerichtes handelen bruket. In Harrien is ein besunder richter, in Wirlande ok ein besunder richter, de hebben nen amptsegel, gebruken erer
6 angebarne segel. So is | it ok under dem orden alder wegen in den lenrechten.

3.

B. StV. 72. *Schmidt MG.* 14. *B. GW.* 14.

Ein manrichter is schuldich, einem jedern, dewile he richter

is, rechtes upt anvörderigest to plegen, unde, so it de not er-
vörderet, sunder vortoch volghaftich to sin, up des partes un-
kost, dat ene vördert. Ift de parte dorch vorstümelike tracheit
des richters eres rechten vorkörtet wörden, unde so de richter (158)
gevördert, ane genochsame redelike orsake jenigem parte in
sinem rechte vortögeringe dede, unde de sake nenen vortoch
ane schaden liden möchte, so mach me mit dem högesten an
den richter, in jegenwerdicheit lofwerdiger lüde, beweringe
(*bewaringe?*) don des dar ut volgenden schadens, dar mot de
richter denne mit rechte vör stan.

4.

Schmidt MG. 21. *B. GW.* 14. 45.

Wenneer sik de richter nu willich gebruken let, unde begeret van dem parte, dat ene gebruken wil, vorsekeringe, schadlos to holden, mot eme dat part ok beloven unde behantstreken, so verne he des rechten gebruken schal.

5.

Schmidt MG. 40. *B. GW.* 15.

De richter schal sik ok buten den mandagen, na middage edder sunnen undergank, nicht gebruken laten; so överst de sake vor middage angevangen, bet up den namiddach sik vorstreckede, dat mach to langen to rechte.

6.

De richter darf sik ok nemandes | to rechte gebruken laten 7
edder volghaftich wesen, besundern de in siner herlicheit ge-
sworen sint.

7.

Schmidt MG. 75. *B. GW.* 39.

Wanneer dem richter ichteswat in rechtes vörderinge bejegent, dat he sik nicht wet inne to holden, wor he wol edder övel ane deit, so mach he des heren gesworen afwisen, unde to rechte vinden laten, wo he sik in der sake holden möge, dat he vor schaden vorhödet blive. Wes de em inbringen to rechte, dar mach he sik na richten. Eft ok wes van deme

richter gevördert wörde, dat ganz ungewönlik unde vör im rechten nicht gebruket were; darf de richter nicht don, eier it em van dem oversten rechte bevalen wert, dat he darumme to rügge beratschlagen besöken schal.

(159) **8.**

B. GW. 7.

In vorstelligen klage unde antwerdes behöret dem richter allene, dat recht to hegende unde to vulmechtigende, de sake antohörende mit sinen bisittern, unde de ordelsmenne mit des heren gesworen aftowisen, unde ein recht up klage unde antwert in der sake to vinden unde intobringende.

9.

Schmidt MG. 17. 27. *B. GW.* 9.

So de richter dat recht, up des klegers vörderent, nicht
vulmechtigen wolde, so mot de richter vor de sake stan. Unde
so he es nicht vulmechtigen könde, dat de gesworen personen,
8 de he darto behövet, em up sin vorma|nent nicht gehorsam
sin wolden, so mach he sik solkes schadens wedder an den
jennigen holden, de dem rechte nicht hebben willen gehorsam
wesen. Wente ein jeder gesworen gutman is dat recht, up
des richters eschent, schuldich helpen to besitten; darumme
schal de richter, wenneer de sake wichtich is, se nicht allene
bi dem bröke, darup gesettet, denn ok bi dem schaden, so
darut entstan möchte, vördern unde eschen.

10.

Schmidt MG. 20. *B. GW.* 7.

It is unnödich, de person desses gehegeden gerichtes, ift de schone partiesk edder süs anders dem jegendele gewant, vordechtich to achten, denn se nicht meer don, denn schlichtes stille schwigende aver de saken sitten, unde de gemene des heren geschworne mit dem ordelsmanne dat recht vinden unde inbringen.

Van den bisittern.

11.

Helm. RG. 255. *B. StV.* 58. *Schmidt MG.* 24. *B. GW.* 9.

Ein jeder, de dem heren in dem rechten gesworen heft unde ein besitlik gutman in dem rechten is, den de richter (160) darto eschet edder bringen kan, mach wol bisitter sin; de ok geeschet wert, is it plichtich to dönde, bi dem bröke, darup gesettet.

Van dem ordelsmanne.

12.

Schmidt MG. 40. *B. GW.* 9. 17.

De richter mit sinen beiden bisittern | schollen in dem ge- 9
hegeden richte sitten unde de ordelsman vor em stan. Unde so me nemandes tom ordelsmanne, in tüchenisse edder süs to vorhörende, bekamen könde einen erfheren, de gesworen were, nach ein ungesworen panthere wol to ordel stan in gettüchenisse to vorhören, unde süs nicht.

13.

Schmidt MG. 25.

Wenn ein ordelsman in saken umme ein ordel edder recht gevraget wert, so eschet he des heren gesworen to sik unde tritt af, unde vraget den wider umme dat recht, darumme he vam richter afgewiset is, wat de dar vinden unde besluten, dat brenge he wedder in.

Dit is nu van personen des rechten. Hirna volget

van dem kleger (unde dem antwerdesmanne).

14.

To rechtliker handelinge hören nu wider personen, de recht to vörderende hebben, alse (de) kleger unde de antwerdesman.

15.

De kleger schal sin recht na egentlikem gebör anvangen, so dat it einen bestendigen vortgank schal gewinnen. So schal

unde mot de citacion edder vörladinge dem wedderparte, dat recht schal 'gevördert werden, to unde binnen rechter tiit to han-
10 den geschicket unde 'gele|vert werden, darmede dat jegenpart sik nergent mede uttögen jegen dat recht möge weten to schicken, unde tor antwert edder wedderklage, so he dar welke hedde, ok möchte vördacht sin.

(161) Van der tiit der vörladinge.

16.

B. GW. 31.

So de jennige, den du denkest vörtoladen, in dem sülven rechte, dar du en laden unde anspreken wilt, to hus unde hove besitlik, unde sinen egen roek mit egener husholdinge gebruket, mostu em de vörladinge iiij. weken, edder tom alder ringesten xiiij. dage vor dem richte edder mandage toschicken. Deistu it eer, dat egende sik wol; överst vorraschens willen, so du vormodest, dat din jegendeel wedderklage jegen di hedde, unde di darup wedderumme vörladen, dat du em wedder tor antwert stan möstet, so darfstu eme de vorladinge nicht eer, alse up de leste stunde vor den iiij. weken edder xiiij. dagen ton handen schicken, up dat he nene tiit hebben möge, di wedder vörtoladen.

17.

Schmidt MG. 37. *B. GW.* 40.

De nicht vor sodaner bestemmeden tiit, denn de darna vörgeladen wert, darf up de vörladinge to rechte nicht tor antwert stan, he wolde it denne ut gudem willen gerne don; överst he ist dar nicht to vorplichtet: gift he sik darto, he mot darbi bliven.

18.

Schmidt MG. 32. *B. GW.* 33.

11 Wultu einen, de buten dem rechten in einem andern rechte besitlik is, unde doch güder in dessen rechten erflikes heft, so egent sik to rechte, eme de vörladinge vj. weken tovörn, eer de mandach schüt, to schicken, so he di anders to rechte antwerden schal.

19.

B. GW. 94.

Dar einer nene eigene güder in dem rechte heft, dar du ene vörladest, so bindet de vörladinge nichtes; heft he dar güder, so bindet ene de vörladinge, unde is he vörgeladen (162)
unde steit nicht tor antwert, so valt de neddervellige sake in den güdern, dar in dem rechte belegen, uttorichtende dorch den richter.

20.

Schmidt MG. 85. *B. GW.* 94.

Neddervellige sake in Harrien unde Wirlande is hundert mark.

Van pantheren, de nene erf-, besundern schlichtes pantgüder in weren hebben, dar se vörgeladen sin.

21.

Schmidt MG. 32. 45. *B. GW.* 33.

So (*du*) in dem rechte, dar du vörgeladen bist, nene erfgüder, men allene pantgüder in weren hefst, unde bist nicht darinne besitlik, sunder sittest in einem andern guden rechte to huse unde hove, dar du hus hölst, so bindet di de vörladinge nicht wider in dem rechte, allene in saken, de de sülften pantgüder belan|gen; darumme mostu tor antwert stan, unde nicht wider. 12
Bistu umme wider saken, dik süs edder dine anderen güder belangende, vörgeladen, dar dörfstu nicht to antwerden. Darumme mot me di in deme rechte vördern unde vörladen, dar du besitlik hus holdest. Gifstu di överst ane not tor antwert, du must darbi bliven.

22.

Schmidt MG. 45. *B. GW.* 48.

Ift du nu in dem rechten, dar du solke pantgüder hefst, umme anderer saken vörgeladen bist, de de pantgüder nicht belangende sin, darto du ok to antwerden unvorplichtet, so mostu likewol in dem rechtdage darup waren edder waren laten, wenn du vörgeeschet werst, unde schütten dat recht dorch solke exception, also vor geschreven, dat du to solken saken in den

rechten unvorwant nicht vorplicht bist to antwerden, denn du
(163) in einem guten rechte erflinges noch vaste up eines jedern
ansprake to hus, hove, lant unde lüden besitlik bist, dar ein
jeder aver di wol lichtlik rechtes bekomen könne, mate unde
macht hebben, mit lantrechte kan me di nicht neger.

De nene erfgüder to egen heft.

23.

So jemant were, de nergendes erfgüder to egen hedde,
13 edder so he schon wor erfgüder hedde unde de sol|ker an-
spröke, also du to em heddest, nicht van werden weren, unde
de stülftige mit alle edder meisten sinen reden güdern vor sin
gelt wol in pantgüdern sete, de mot di dar in dem stülftigen
rechte up alle dine ansprake to rechte stan, dar vorbint ene
sin gut to, wowol bewechlik, dat he sik des nicht weigern
möge, wente wor scholde me süs können rechtes aver en be-
komen, denn dar he sin meiste redeste gut in dem rechte heft?

Wo me sik mit der vörladinge holden unde richten schal to rechte.

24.

Schmidt MG. 38.

Nademe de vörladinge de rechte grunt, veste unde erste anvank aller rechtes vörderinge is, ane welkere ok nen richtes handel angevangen, noch vele weiniger möge vörgestelt werden, so wil ok sunderliken van der egenschop der vörladinge tom ersten to handelen van nöden sin.

Tom ersten, wat eine vörladinge si.

25.

B. GW. 41.

Eine vörladinge is ein utgesneden zedel, darinne al de
(164) saken entholden, dar umme du dinen wedderpart gedenkest |
14 richtlik antosprekende, dar van du eine beholst unde de andere
dinem wedderparte to schickest.

26.

Der zedelen der vörladinge mostu eine umme des willen in weren beholden, so he di wes vorsaken wolde, dat du ene dar nicht umme vörgeladen heddest, so machstu ene darmede avertügen.

27.

Schmidt MG. 38. *B. GW.* 46.

Desse navolgenden artikel möten in einer jedern vörladinge vorwart unde gesettet werden: Tom ersten. Im anvange, is erer ein edder meer, de de vörladinge utschicken schollen, eren namen vöran setten. Item darna des jennigen, den du vörladest, sinen namen. Item de name des heren unde des gerichtes, dar de sake schal gerichtet werden. Item de stedde schal benömet werden, wor de richteldach geholden wert, unde de enkede dach, wenneer. Item darna alle unde ein ider sake besundern, darumme du dinen wedderpart gedenkest antosprekende, möten in der vörladinge namhaftich utgedrücket stan, wente wat in der vörladinge nicht utgenömet is, dat darf din wedderpart di datmal nicht to antwerden. Item dat beslut under solker gestalt: unde to allen andern saken, so ik der wegen mit rechte to juw to seggende hebbe. | Item de stedde, wor de vörladinge gegeven, unde de datum, in dem jare unses heren, mit utdrückinge des enkeden dages, wenneer geschreven.

28. (165)

Hir entjegen wert eine cautele gebruket. Begift sik in solkem valle, wenneer ein gutman mit sinem egen landesheren, dar under he besitlik, to dönde krege, darumme he en vörladen möste, so egent sik, ut schuldiger underdenicheit, unde dem heren sunderlik to gebörliken eeren, des heren namen in der vörladinge voran to settende, unde dinen namen darna, in forma, wo volget: »Juw, hochwerdiger in Gott vörste, gnediger landeshere N., lade ik N., J. V. G. underdenige edes unde stiftes genote, to rechte vör to dessem gemenen mandage, den J. V. G. samt erer gnaden vörstlike rede, to holden angesettet unde upgenamen, umme der edder der sake willen.«

Forma einer vörladinge.

29.

Schmidt MG. 9. *B. GW.* 20. 41. *B. StV.* 90.

Ik N. lade juw N. to rechte vör, dat gi mi to rechte
16 stan to dessem nege|sten gemenen mandage, den de werdige
kumptor to Revel, voget to Wesenberge, samt den achbarn
reden in Harrien unde Wirlande, to Revel, des sondages na
Johannis to holdende upgenamen unde angesettet, int erste, dat
gi mi merklike gewalt up minem lande, in miner beslatenen
mark, gedan hebben; item, dat gi mi juwe vaste segel unde
breve, wo to rechte egent, nicht geholden hebben, dadorch ik
in unaverwintliken schaden komen. Item, vortmer lade ik ju
vör umme allen schaden, kost unde teringe, so ik derwegen,
dat gi segel unde breve nicht geholden, gehat hebbe. Item,
so du vele saken hefst, de sette se na der forme alle beschedliken
na einander, so vele als der sin, unde wenn du nicht
(166) meer saken hefst, so beslut de vörladinge also: Unde to allen
andern saken, de ik derwegen to juw to seggen hebbe, to
rechte stan. To urkunde unde to bevestigen alle desser vorgeschreven
saken, sin desser zedelen twe, eines ludes, dorch
de bokstaven A. B. C. ut einander geschneden, darvan ik den
einen bi mi in weren beholden, unde juw den andern togeschicket.
Gegeven im hove to N., im jare unses heren 1539,
am dage palmarum.

30.

Schmidt MG. 38. *B. GW.* 42.

17 Wenn de vörladinge so bereit is, so be|holstu ein part,
dat ander schickestu dinem wedderpart mit einem wissen baden
to handen.

31.

Schmidt und Bunge a. a. O.

Wowol sik na Godes billicheit unde allen rechten egende, de vörladinge ganz dütlik to maken, unde de saken mit hellen, klaren worden vörstentlik genoch to vorhalen, dat sik dat wedderpart möge weten to entrichten; överst de redlicheit wert

nu nicht meer angeseen, me maket itzundes dorch so korte unde dunker wort, als me kan, up dat dat jegendeel nicht de ordentlike grunt vorstan könne edder möge, so groff unde scharp, alse he vellichte wol wil angeklaget werden. Dat sülve is nu wol list, de dem kleger in siner saken batlik mach sin, unde ganz vele helpet darto, dat (*dat*) wedderpart de beantwerdinge egentlik nicht kan so rechtschapen, alse wol van nöden were, dar wedder entjegen maken. Wowol it sik süs na dem vlesche wol batlik anseen let, so is it darumme under uns Christen nicht göttlik unde recht, nademe ik nicht anders bi minem broder handeln schal, alse ik gerne van eme wolde (167)
gedan hebben. Överst de regel wert nu ganz weddersinnich geholden: Gott betere it!

32.

B. GW. 41.

Ift it geschege, dat di eine vörladinge gesant wörde, welker me merken könde, ut vorsate to dunker edder de sake mit korten worden angetagen, edder under worden angeta|gen 18
werden, dat me up twierlei meninge unde sinn allikewol düden könde, so dat men dar nenen vullenkamen unde wissen vorstant darut hebben möchte, so berop di an dat överste recht, unde lat dar erkenntnisse aver gan, ift me up unvorstentlike unde unwisse vörladinge schal ok antwerdes plegen sin, so egent it sik dem rechten, to erkennen, dat du des nicht plegen sist, so he di anspreken wil, dat he di mit vorstentliker vörladinge laden scholle, denn so dat nicht wesen scholde, so wörde mit dem antwerdesmanne meer mit vorraschende, denn mit unstrafbarem rechte gehandelt. Överst dat solkes nicht rum hebben schal, darumme is recht ingesettet, unde darumme, dat me recht unde nene vorraschinge gebruken scholle, werden mandage ingesettet unde geholden.

33.

Helm. RG. 267. *Schmidt MG.* 37. *B. GW.* 42.

In dem stichte van Rige mot men beneven der vörladinge ein wasteken van dem richter erwerven unde sines amtes segel,

anders bint de vörladinge nicht. Ok geit it dar mit allen dingen anders to.

Van averantwerdinge der vörladinge.

34.

It gehört sik gemenliken, de vörladinge mit einer düchtigen, lofwerdigen personen, sünderlik mit einem Düdeschen
19 knechte, de | to tügende düchtich is, [de vörladinge] averant-
(168) werden to laten, dat me it in dem rechten, so dat wedderpart misvallen wolde, dat he de vörladinge nicht tor rechten tiit unde na egentlikem gebör nicht entvangen hedde, avertügen könde, dat em to rechte, rechter gebör unde tiit, averantwerdet is geworden, so mot he antwerden, he wil edder nicht.

35.

B. GW. 43.

De jennige, de de vörladinge dem wedderparte bringet unde averantwerden wil, so dat geschicht, dat du de in sinen hof edder gut sendest, so neme he einen buren mit sik, wenneer dat he afsittet unde de vörladinge averantwerden wil, de em sin pert holde, dat he it nergens anbinden dörve; bindet he it wor an, dat pert is vorböret mit rechte, so it de jennige to arge reken wil, de de vörladinge kricht. Item he mach ok in des gudemannes hove edder sinen güdern up der reise nicht töven, eten, drinken, vodern edder de nacht liggen, wente strack, wenn de vörladinge averantwerdet is, wedder upsitten unde riden sine strate bet so lange, dat he wedder ut sinen güdern kumt, dar mach he denn de nacht liggen edder teren. Överst so de gudeman, dem de vörladinge gehantreket is, den baden ut vrüntschop to tövende vörderde, unde mit em to terende begerde, der saken unde dem rechte unschedelik, so
20 mach he | it up solke vorlövinge wol ane schaden don, wente deit he it ane vorlöf edder willen, men mach it eme vor gewelde reken., unde mit rechte darumme en wedder anspreken. Dit wert nu in den stiften so nouwe nicht, also wol in Harrien unde Wirlande, geholden; kan överst nicht schaden, umme sekerheit willen, dat it geschüt.

36.

Schmidt MG. 38. *B. GW. a. a. O.*

So de gudeman nu solke vörladinge mit gudem willen nicht entvangen wolde, so mach de bode de vor em up den disk, bi em up de bank, edder anderswor vor eme nedderleggen, mit solker vorwaringe, dat eme de vörladinge angebaden si, welkere he dem rechten to vorkleninge antonemende sik geweigert, dat he deste minder dar allikewol to vordacht si, dat dat part de vörladinge utgesant, mit dem rechten gedenken vort to varen, unde late de vörladinge liggen, sitte up und ride wedder, mach ok de vörladinge, so he nicht binnen huses were, vor en up de erde werpen, mit der sülven protestation. Item de hoveman mach se em ok wol sülvest averantwerden, wor he bi en kumt. (169)

37.

Helm. RG. 241. *Schmidt und B. l. c.*

De bade, de de vörladinge bringet, is in gebannedem vrede des översten rechtes, velich unde vri vor allem avervalle, so he sik anders nicht [anders], denn to rechte holt, wo gesecht is. | Schege em dar entboven enige gewelde, klein edder 21
grot, de is nicht der personen, sunder dem rechte bescheen, unde egent sik to richten, sunder alle gnade, an dem högesten, dat is an dem halse.

38.

B. GW. 82.

Wenneer de vörladinge also tor stedde gekomen unde averantwerdet is, so is van nöden, dat de kleger sik bi tiden mit aller nottroftigen tüchenisse unde genochsame bewisinge jegen den richteldach wol vorsorge, darmede he unvorwarder saken sik sülvest nicht in schaden bringe.

39.

Schmidt MG. 74. *B. GW.* 89.

So em jennige tüchenisse van nöden wörden sin, de late he bi tiden mit rechte beladen, unde neme darup einen vor-

(170) segelden richtesschin van dem manrichter, den he in rechten to bekreftigen siner saken gebruken könne. Wente müntlike tüchenisse wert selden angenamen im rechten.

40.

De antwerdesman, wil de sik dergeliken, siner nottroft na, ok schicken edder vorsönen (?), dar rade he vör. Överst it is sin beste, dat he sik jo so wol tor antwert unde jegenwere sette, alse de kleger to der klage. De sik jegen ein sake gerüstet unde gerichtet heft, kan lichtliker sinem wedderparte, denn ift he ungeschicket darto were, entjegenstan.

22 Wo du di mit der tüchenisse richtlik to beladen holden schalt.

41.

Helm. RG. 207. *B. GW.* 90.

Wenn du nu tüchenisse mit rechte wult beladen unde vullenteen laten, so ga to dem manrichter, ift he nicht en sitt, unde sprek also: »Her richter! Ik bidde edder begere, van wegen des rechten, dat gi juw setten unde ein vulmechtich recht hegen, etlike tüchenisse mit rechte to vorhören.« So sik de richter nu also settet, edder so he alrede sitt, wenn du vor en kumst, so vrage den richter unde sprek also: »Her richter! Is dat recht ok vulmechtich?« So sprekt unde antwerdet di de richter mit solken wörden: »Ja!« edder: »also vor ogen is«, edder: »alse gi seen mögen«, edder: »dit mal«. Wenneer nu de richter dorch desser meninge eine di beantwerdet heft, so sprek nu vordan: »Her richter! Ik begere van wegen des rechten, dat gi hir voreschen unde mit rechte dwingen willen den erbarn unde woldüchtigen guden man, Peter N., dat he up
(171) rechtes vördering unde up sinen eet, den he unsem hochwerdigen vörsten unde grotmechtigen gnedigen landesheren, meister to Liflande, gedan heft, sine witlichkeit seggen, unde hir vor juw in rechten tostan wille, wes em van den saken, edder den,
23 witlik unde bewust si.« | De sake mostu dem richter vortellen, worup he den tügen mit rechte dwingen unde vorhören schal.

42.

So eschet unde vormanet denne de richter den jennigen, de tüchenisse don schal, na rechtes forme unde wise, bi sinem eede, den he sinem landesvörsten gedan heft. Unde is it wor in dem stifte, so nömet de richter den patronen des stiftes beneven dem landesheren, alse in dem stifte Derpte sünte Peter unde Paul. So sprekt de richter also: »Peter N.! Ik vormane juw bi dem eede, den gi dem hochwerdigen in Gott vörsten, unsem gnedigen heren, unde sünte Peter unde Paul unde dem ganzen stifte gedan hebben, ok bi juwer seelen salicheit, alse gi dat tom jüngesten dage vor Gade dem almechtigen willen bestendich unde bekant sin, dat gi juwe witlicheit mit lutterer warheit tostan, bekennen unde seggen willen, wes juw van den saken, edder den saken (hir vortelt de richter de sake, dar de tüge aver tügen schal) bewust si edder nicht.« So mot de gudeman, up solke vormaninge, sine wetenschop seggen, unde tügen, wes em wetende is.

43.

Schmidt MG. 74. *B. GW.* 38. 90.

Wenneer de tüchenisse also gescheen unde vullentagen is,
so nim du darup van dem richter einen vorsegelden richtesschin,
under des richters unde siner beiden bisitter segel bevestet.
In etliken orden, wenn de tügesman wil|lich to tügende is, so 24
nimt me den tügen aver de side unde makt den richtesschin (172)
vorhen rede, gelik alse de tüge up sin eet tügen wil, unde
wenn me vor den richter kumt, so let me de tüchenisse lesen
vor dem richter; so vraget de richter den tügen, ift de sake
ok so gegan, alse de schrift van worden vormach, ift he dat
ok bi sinem ede unde seelen salicheit so beholden wil? Bevestet
de tüge de schrift up solke vormaninge mit sinem Ja!, so is
it dar genoch ane, so lestu den richtesschin vort vorsegeln.

44.

Schmidt 75. *B. GW.* 64.

Ift ok ein gutman were, welker diner saken bewetenheit

dröge, unde du siner tüchenisse to vullen vor dem ende dines rechten van nöden heddest, unde he mit willen solke tüchenisse nicht don wolde, edder so ut eines andern gudemannes segel unde breven tüchenisse edder behelp dines rechten uptobringende van nöden heddest, unde he solkes mit willen nicht don wolde, so machstu en darumme mit rechte vörladen unde mit rechte darto dwingen, dat he di solke tüchenisse mit rechte don möte, edder solk bewis, in sinen breven entholden, mot lesen laten; des kan he sik to rechte nicht weigern, so verne di recht weddervaren mach.

Dit is nu van tüchenisse tor nottroft genoch.

Van klage unde antwert, wo me sik nu wider darbi holden schal.

45.

Schmidt MG. 30. 33. *B. GW.* 27. 37.

Wenneer nu de kleger to der anklage, de beschuldigete tor antwert sik egentlik gesatet unde geschicket, so is van nöden, ein jeder sine sake na nottroft, alse he sin recht up
(173) dem vörderlikesten gedenkt to sterken, in schrift stellen let, wente de unordentlike ungestümicheit, mit partien schriende unde ropende, wert hir in richtes handelen so avervlödich int gemene gebruket, dat it nicht mögelik is, dat de richter mit einer idern saken sik entreden könne, so de schrift nicht gebruket wörde. Darumme is nicht so hoch van nöden, dat du einen guden vorman hefst, alse dat du dine schrift unde al din behelp dorch gude ervarenheit beschedlik genoch in dinen schriften wol vorwaren lest, unde ift du schon nenen vorman kregest, de dine sake na nottroft ervaren möchte, so machstu slichtes spreken: »Hochwerdiger vörste, werdigen, achbaren unde ernvesten leven heren unde rede! Ik kan nemandes averkamen, de mine sake müntlik invören mach, unde sülven wet ik es ok nicht to dönde, hebbe derhalven mine saken in schrift möten laten stellen, ganz instendigen hogen vlites biddende, de sülftigen to rechte innemen unde vorlesen willen laten, unde darup wat recht is mi mede delen mögen.«

Wo dat men sik holden schal mit der klage to makende. 26

46.

Schmidt MG. 42. *B. GW.* 46.

So nim de vörladinge unde legge (*de*) vor di, darmede du dinen jegendeel vörgeladen hefst, unde make denn dine beschuldinge unde anklage up ein ider punkt unde artikel besundern, na vorvolch der vörladinge.

47.

Schmidt MG. 44. *B. GW.* 47.

In geliker mate deit de antwerdesman, wenneer he sin antwert maken wil, mot it na der vörladinge, de eme togesant, ok maken, unde dat behelp, dar mede he sik gedünken let to beschüttende, mit beropinge segel unde breve, ok alles (174)
bewises, so du jegen dines wedderpartes klage upbrengen kanst, mostu mit gudem beschede ordentlik anteen unde gebruken.

48.

Schmidt MG. 46. *B. GW.* 45. 49.

Wenneer de antwerdesman egentlik wet, dat ein ander ene to rechte gedenke vörtoladen, so erdenke he mit allem vlite wedder eine orsake, dar umme he den ankleger wedderumme vörlade, unde hebbe sine vörladinge bi tiden bereit, unde toschicke de dem kleger, eer he sine vörladinge erlange, so heft he dat vorrecht, unde de ankleger mot di ersten antwerden. Edder kanstu de eme vorhen toschicken, so hebbe du se bereit, dat du de eme in angesichte, wenn du sine entvengest, mögest wedder toschicken, wente de | wedderklage, so du de 27
upbringen köndest, is di batlik, unde dinem wedderparte, so du de recht invörest, schedlik, denn tom minsten makestu em sine klage bister.

Forma einer anklage, is it in den stiften.

49.

Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here, erwerdigen,

werdigen, achbaren unde ernvesten, in besundern geleveden heren unde rede! Ik N. beklage, anspreke unde vorschulde, in bester forme unde gestalt, alse dat vermöge desses rechten bestendigest gescheen schal. kan edder mach, den erbarn N. umme de grote unbörlike gewelde, alse he mi in miner beslaten mark mit wrevel gedan heft, mit afhouwinge so veler stemmen,
(175) edder wat it sus vor gewelde sin, de di gescheen sint, edder wat it denn vor saken sint, darumme du den beschuldigen wult, dat he di sine segel unde breve nicht geholden heft, wo to rechte egent, edder dergeliken anders, wes it denn is.

50.

Eine klage in Harrien unde Wirlande formere also: Erwerdigen, werdigen, achbaren, ernvesten, in besundern
28 leven heren, kumter, voget, samt gemenen reden desses vulmechtigen översten gerichtes Harrien unde Wirlande! Ik beschuldige unde anspreke to rechte den erbarn N., dat he mi sine angeboren segel unde breve, wo to rechte egent, nicht holden wil, dar wedder he sik mit unbestendigem behelpe settet, dat sik doch to rechte nicht egent, unde segel unde breve umme des willen utgegeven werden, dat darmede alle jegenbehelp, uttöge unde behende list schal utgeslaten sin, des min wedderpart sik understeit nicht to achtende, eer he denn mit rechte darhen geholden unde gedrungen wert. Is derhalven mine underdenige hochvlitige bede, mit rechte ernstlik to erkennen, dat he darumme dar unrecht ane do, unde to rechte schal schuldich unde plege sin, sine segel unde breve genoch to dönde. So he alse denn wedder tosage edder jegenrede to mi heft, de vördere he denn darna mit rechte, wil ik rechtes erkentenisse daraver gerne erdulden, des ik hope, he ok mit rechte to dönde schal plege sin, unde stelle es to der erkentenisse.

51.

Schmidt MG. 42. *B. GW.* 45.

Na solker forme settestu alle dine andern tosage na einander in dine klagezeddel, unde machst einen jedern artikel besluten in sulker gestalt: Des ik hope to Gode unde dem

rechten, | he schal hir entjegen nergens to rechte mit schütten 29
edder weren mögen, he schal mi gebörliken lik, wandel unde (176)
vor unrecht rechts plegen, mit temeliken wedderstatinge alles hinderliken schadens, kost unde teringe, unnachlastich, dat ik alle stelle to erkentenisse des rechten.

52.

Beslut der ganzen klage, beslutlik: Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here, erwerdigen, werdigen, achbarn unde ernvesten, in besunder leven heren unde rede! Bidde desse mine itzt angehörede anklage in allen unde itlichen artikeln besundern, in högern vorstande, alse in desser schrift begrepen, gnedich unde vrüntlik willen ingenomen hebben, de egentlik wol erwegen, unde, na ripes rades betrachtinge, wes recht is, darup entlik sententieren unde ein rechtverdich ordel vellen, darmede ik bi dem jennigen, darto ik gut billicheit unde recht hebbe, möge beholden bliven, dat sülftige umme juwe vörstlike gnaden, alse minen gnedigen heren unde landesvörsten, umme juwe erwerdigen, werdigen heren unde achbarn rede, alse mine gebörlike richter unde guden vründe, mit minen gewanten truwen unde gutwilligen underdenicheit to vordenende, wil ik mi allewege gutwillich to erbaden hebben.

53.

Is it in Harrien unde Wirlande, mach | me de sülftige 30
forme wol gebruken, allene dat men den titel na gebör vorandert. Ok machstu wol na solker forme concluderen; hirinne darf me nene wisse regel gebruken, sunder ein jeder na siner egen wetenheit darinne wol volgen mach na solker manere.

54.

Wenneer nu dine klage na solker edder anderer gestalt (177)
beslaten is, so schrif dinen egen namen darunder, alse under eine missive, na solker wise:

Juwer vörstliken gnaden

underdeniger

Johan N.

Van der vorantwerdinge.

55.

So du to rechte vörgeladen werst unde tor antwert stan schalt, so nim unde legge de vörladinge vor di, samt dinen segelen unde breven, ok alle din bewis, so du dar entjegen hefst, darup du di funderen machst, unde make darna dine vorantwerdung, alse it dine nottroft up dem besten vor eschet, unde heve dine schrift na solker wise an.

Forma einer vorantwerdinge.

56.

31 Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here! Erwerdigen, werdigen, achbarn unde ernvesten, in besundern leven heren unde rede! Alse mi denn de erbar N. to rechte geladen unde anspreket, beschuldiget, dat ik eme gewelde in siner beslaten marke schal gedan, darup wil ik eme to rechte also geantwerdet hebben, dat ik eme der wegen nene gewelde mit alle tosta, wente ik dat mit guden vasten segeln unde breven beweren kan, der ik mi to rechte berope, dat de sulve mark unse gemene mark stedes gewesen, de ik to rechte je so wol alse he gebruken möge, unde dewile mine segel unde breve
(178) mit rechte darinne wisen, schal he mi, wilt Gott, mit egenem vornemende, edder solker unbestendigen vrömden klage dar nümmermeer utwisen, so verne mi recht weddervaren mach, dat ik stelle tor erkentenisse.

Na Harrischen unde Wirlandischen rechte.

57.

Erwerdiger, werdiger, leve her kumter unde her voget, samt achbarn und ernvesten leven rede! Dewile min jegendeel mi baven billicheit, dat ik eme mine segel unde breve nicht schal geholden hebben, beschuldet, dar antwerde ik also to,
32 wes des gescheen, is nicht ane | redelike orsake, denn mit gudem rechte gescheen, wente min segel unde breve sint nicht anders, denn up vorhen rede, entlik beschet unde vorgande

condition utgegeven unde bestemmet, dat mi solk bescheet vorhen geholden schal werden, eer dat ik worto schal vorplichtet sin, edder eer dat mine breve binden schollen. Dewile mi nu van solkem beschede den ringesten tüttel nicht geholden, so hape ik to Gade unde to rechte, he ok to grotem unrechte van mi vördert, dat ik eme datjenige holden schal, dat ik eme to rechte nicht eer to holden plege si, denn he mi erst vorhen sine lofte geholden heft. Unde bidde mit rechte derwegen, van solker unbestendigen ansprake mi to absolveren, ok to rechte erkennen, dat he mi to unrechte derwegen gevördert, to schaden, kost unde teringe gebracht hebbe, de he mi genochsam wederstaden scholle, dat ik stelle tor erkentenisse. (179)

Edder concludere also: Hape to Gade unde guden rechten, mi van solker unbilliker ansprake to absolveren, leddich unde los erkennen werden, mit egentliker wederstadinge alles geledenen schadens, kost unde teringe.

58.

Wenneer du nu up alle artikel unde | ein jeder besunder 33
dine vorantwerdinge genochsam in schrift gestellet hefst, mit invöringe nottroftiger beweringe, machstu dine klage (!) tom lesten also besluten.

Der vorantwerdinge entlik beslut.

Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here, erwerdigen, werdigen, achbaren unde ernvesten, in besundern leven heren unde rede! Bidde ganz instendigen hogen vlites, desse itzige mine gedane vorantwerdinge jegen upgebrachte klage unde ansprake wedder mi willen gnedich unde günstich ingenamen hebben, dar entjegen examineren unde grüntlik wol erwegen, unde na lantrechte darinne procederen, unde mi van solker unbestendigen anvorderinge dorch rechtes erkentenisse entvrien, minen jegendeel siner saken neddervellich delen, unde to wedderlegginge mines geledenen schadens, samt kost unde teringe, ok condemneren, darmede ik miner unschult möge hebben to geneten, he sines unrechten, wo billik, to entgelden, dat sülve umme juwe vörstlike gnaden, samt J. V. G. reden, willich

unde gerne to vordenen, wil ik mi ernstlikes vlites höchlik erbaden hebben.

34 Wenn du nu so concluderet hefst, so | schrif dinen namen darunder, alse under eine missive, also:

Peter N.

(180) Noch etlike cautelen, in der anklage to gebruken'de, vruchtbarlik unde nütte.

59.

It is nicht to vorachtende, wenn du dine anklage in schrift stellen lest, so du denn weten machst, wormede sik din jegendeel up dem meesten to beschütten unde to werende gedenket, kanstu de sülftigen were in diner klage nedder unde to rügge leggen, dat underlat nicht; wente du nimst darmede dinem wedderparte dat swert ut der vust, eer he noch tor were kumt, darmede he sik jegen di weren scholde, darmede kanstu sine sake so veel meer confuse unde to unweren maken, dat he so veel weiniger bestan möge. Datsülve machstu gebruken in navolgender gestalt:

Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here! Ift nu min wedderpart jegen desse mine warhaftige unde vaste ansprake sik antwerdes meninge schütten edder enigerlei mate behelpen wolde, unde jegen de warheit darmede vormende to bestande, so wil ik solke sine meninge hir vorhen inpugneret unde genzlik utgeslaten hebben, dat he sik der, wilt Gott, vorgeves to gebru|-
35 ken schal understan. Item hir settestu nu solke dines wedderparts behelp, unde maken it van unkreften, in bester form unde gestalt, so du solkes west to dönde.

60.

Schmidt MG. 45. *B. GW.* 49.

Dewile wedderlegging, in dessen rechten, edder repliken nicht gewönlik, so is seer nütte desse cautele in der anklage. Överst wenn du des antwerdes grunt unde behelp so vele west, dat du it don kanst, so is nichtes nütters, denn dat du eine rechtsinnige replik edder wedderlegginge to reden, rechte up

des wedderdeels vorantwerdinge, beneven der klage bereit
hefst, unde mit di int recht bringest, so it van nöden deit,
dat du se, so vro de vorantwerdinge gescheen, mögest wedder (181)
darup rechtlik invören, unde de antwerdinge, so du di bemo-
des, dar genzlik mede umme stoten unde unbestendich maken.
Welkere replike, so du gebruken wilt, mostu solker gestalt in-
vören, alse volget:

Müntlike invöringe der repliken.

»Hochwerdiger in Gott vörste! Dewile ik spöre, min wed-
derpart sik mit so unbestendiger vorantwerdinge jegen mine so
weldige unde warhaftige gedane ansprake underwindet to hel-
pende, so ervördert mines hogen rechtes unde | der warheit 36
nottroft, dat ik mit widerem berichte solke lose unde unbe-
grundede exception unde antwert kraftlos unde to nichte maken
mögen. Bidde derhalven ganz denstlikes underdenigen vlites,
mine inrede unde replike darwedder up to hörende nenen vor-
dret dragen, unde upachtinge don wolden, wo sik solke be-
antwerdinge up mine klage slutet unde to rechte dar wedder
bescheen möge.«

Forma einer repliken, in schrift to stellende.

61.

Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here! Wowol solke
motwillige beantwerdinge mines wedderpartes, itzundes produ-
ceret unde upgebracht, vor juwen hochwerdigen vörstlichen
gnaden an sik sülvest wol so unbestendich were, dat it nicht
wider anvechtinge grot bedörfte, dennoch dat solk sin vorbrin-
gent so vele meer unrechtverdich unde kraftlos möge erkant
werden unde to vorwerpen werdich si, so wil ik darup desse
mine inrede unde replicatien in bester gestalt, wo dat to rechte
gescheen mach, alse vor bedinget, gedan hebben. Erstlik de-
wile min jegendeel neen ander entlegginge, guden beschet unde (182)
veste inrede upbringen mach, sine solke erdachte beantwer-
din|ge to bekreftigen, wente dat he antüt, wo dat. Hirna sette 37
nu alle din behelp up ein jeder artikel besundern, darmede du
solken antwert vormeenst to vorleggende.

Conclusio edder entlik beslut der repliken: Dewile nu, wo genochsam vornamen, solke vormeende beantwerdinge, welk min wedderdeel noch tor tiit gedan, van unkreften bevunden werden, jegen mine veste, redelike unde starke ansprake darmede to bestande, so hape ik to rechte to erkennen, dat min wedderpart schuldich schal sin, eine betere unde vulstendige beantwerdinge to donde; so eme des veilen worde, desse ok nicht to latende unde antonemende, wente strack na utwisinge miner anklage vortgevaren, geordelt unde gerichtet schal werden, dat ik stelle to erkentenisse des göttliken rechten.

62.

Schmidt MG. 45. *B. GW.* 38. 49.

De process des ridderrechtes in Liflant strecket sik nicht
wider. Darumme is nicht not, wider van dupliken, tripliken
edder quadrupliken to tracteren, wente de kleger mot sine klage
vullenteen, unde mit unwedderlegginge bewise, dat is mit segel
unde breven, bevesten, also sik de beschuldigede dar entjegen
38 mit | der vorantwerdinge nicht wet to beschütten, wert nicht
wider togelaten. Wente de uptöge van dem einen rechtdage
tom andern kan hir nene stedde hebben; wente wat sake to
einem mandage angevangen unde angenamen werden, de möten
(183) dar vort gerichtet unde geendiget werden, it were denn sake,
dat se to deme gemenen landesdage edder süs van dem gerichte,
orsake halven, upgeschaten wörden.

Etlike cautelen, den, de rechtlike handelen willen, nütte to weten.

63.

B. RG. 85*fg.* *B. PR.* I, 28. *Helm. RG.* 308. 310. *Schmidt MG.* 77. *B. GW.* 104.

It is van nöden to wetende, dat dat eine recht na allem olden gebruk in dat ander gemenlik to richten plecht edder richten mot, alse de stifteschen in dat Harrische unde Wirlandische, unde so wedderumme de Harrien unde Wirlande in de stifteschen rechte richten, also beschedliken, wenneer ein ander

sake in einem andern rechte in allen punkten unde articulen, anhange unde ummestendicheit, allenthalven miner saken geliken gewesen is, alse mi wol mede, unde ik mine sake ok so gerne gerichtet hedde, so mach ik dat in minem libelle schriftlik anteen und mi dar strack to rechte up beropen, angeseen even gelike sake allewege gelike und einerlei recht maken schollen unde möten, so verne dem einen anders sowol, alse dem andern, recht bescheen unde | weddervaren schal, dar ja meistes 39
deles ein recht umme gestiftet unde angesettet is.

64.

Desse cautele bindet noch vele meer, so du eine sake west, in dem sülven rechte, dar du din recht vordern schalst, vorhen alse gerichtet, alse di wol even, bequeme unde nütte were, dat du di darup revererest; denn so du anders gerichtet wördest, denn alrede gerichtet were, unde de sake diner saken ganz gelik were, so möchtestu di solkes ordels to einem landesdage beropen, dat di unrecht gescheen, unde nicht wo ein ander in solken saken in dem sulven gerichte gerichtet werest, (184)
dat denn de person des gerichtes övel vordechtenisse unrechtverdich maken wörden.

65.

Wenn du in solkem gevalle alligeren wult, unde di darup beropen, mach gescheen solker edder dergeliken gestalt; int erste up einen butenrecht sik beropen:

Hochwerdiger in Gott vörste etc. It heft sik togedragen unde begeven, up dat de tiit, dat de erbar unde woldüchtige Pawel Uxel even ok solk eine sake, alse desse mine sake is, in dem stifte to N. in dem rechte gevördert unde dar gewunnen heft. Dewile nu gewönlik, dat dat eine recht allewege dat ander to richten plecht, ok ut natürliken unde bewerden rechten mach bewiset unde gut gedan werden, dat gelike saken |
ok gelike recht maken schollen, des ik mi to rechte berope, 40
und hope es ok nicht min, alse he dar genaten, hir ok to genetende, edder mi schal rechtes gebreken, dat ik stelle tor erkentenisse.

66.

B. StV. 97. *Schmidt MG.* 9. *B. GW.* 21. 122.

Beropinge des sülven rechtes, darinne du handelst, mach di meer to gude kamen, na solker gestalt ingevört werden:

Hochwerdiger in Gott vörste etc. De erbar N. heft up de
tiit in dessen sülven unsen rechten ok solk eine unde desser
saken gelike gewunnen. Dewile nu dat recht dem einen nicht
milder, alse dem andern, wente aver all int gemene gelik even
schal administreret unde utgedelet werden, so hape ik to Gade
unde allem rechten, me schal mi ok nu neen ander recht vel-
(185) len unde afspreken können, denne wo alrede einem andern
bevorne in solker sake weddervaren unde medegedelet worden
is, so verne mi naberlik recht gelden unde helpen schal, mit
egentliker bedinginge unde solker protestacion, so mi schede-
liker edder anders sentenciert wörde, dat bewislik were, dem
vorigen afspröke contrarie unde entjegen, dat de mi nenes
weges binden edder gelden schal, unde wil mi darvan to be-
ropende unde to appellerende vullenkamen gewalt hirmede [un-]
41 vorbeholden heb|ben, alse van einem unrechten ordel to einem
rechtverdigen gerichte, darvan ik protestere in de Harrien unde
Wirlender, wowol se nener appellation rum edder stedde geven
willen, dennoch so se in einerlei saken contrarie sententie
velleden, könden se nenes weges vorbi, di to enem gemenen
landesdage rechtes beschedes unde rede to plegende eres ge-
vundenen rechtes unde sententie, so du it anders recht to dri-
vende unde to vörderende weest, möten se di orsaken anteken,
worumme se di anders gerichtet hebben, alse einem andern.

67.

To guder underrichtinge, gewarsamer vorberedinge eines richtliken handels, is dit nu, up wider vorbeteringe eines jedern sin ervarenheit, antöginge genoch. Ok kan me dar nenen wissen form edder regel inne setten, so dat einem jedern in sinen saken denen mach. Darumme mot ein jeder siner egen ervarenheit in sinen saken meist gebruken. Desse schrift deit men slichte anwisinge, dat ein jeder unervarner des rechten

möge darut einen togank hebben to rechtes vörderinge unde (186)
proces; de se beter wet, bedarf desses nicht, darumme late ik it nu darbi stan.

Hirna volget, wo men den vrede bannet.

68.

Helm. RG. 363. *B. StV.* 72. *Schmidt MG.* 39. *B. GW.* 16.

It is gewönlik to allen mandagen, dat dar vor anvange 42
des rechten ein vrede gebannen werde, ut gewalt unde macht des översten gerichtes, up dat de jegenparte under ein ander ere sake nicht anders, denn mit rechte vördern, vornemen unde utvören schollen, unde de unbevründede jegen dem weldigen sin recht so vele meer ane vare möge utvören können. Wol den gebannen vrede breke, heft den hals vorbört, unde schal mit dem höchsten to rechte, sunder alle gnade, gestrafet werden.

Forma des bannen vredes*).

Dat ander bok. 43 (187)

Einleitung.

Hir vanget an dat ander bok, darinne angetekent wert, wo einer, de sik nu jegen sine sake to vörderende (alse hir tovören geleret) bereit heft, sik wedderhalen unde sin recht anvangen schal in dem neddersten rechte.

1.

Schmidt MG. 11. 40. *B. GW.* 16. 17.

Up dat ein jeder unervarner weten möge, dat he ok sin recht na övinge unde gebruk der lantrechte möge weten antovangen, so is to wetende, wenneer nu de vrede also, wo in

*) *Die Form fehlt in der ursprünglichen Druckausgabe.*

dessem vorigen boke gehört, gebannen is, so wert dem manrichter bevalen van dem översten rechte, des rechten to wachten unde sik to settende, einem jedern to plegende, wat recht is, dat de richter so don mot.

2.

B. GW. 34.

Wenneer nu de richter sik ersten settet, so behöret eme den ersten dach nene saken intonemende, wente van personen, de letmate des sittenden rades sin, denn de erste dach unde vorgank horet den radespersonen, de ander dage der gemenen ridderschop, de to dönde heft unde men vorkomen kan.

3.

B. GW. 117.

44 Wenneer du di nu mit diner saken, wo vor geleret, wol
gerustet, unde to diner anklage edder beantwerdinge recht geschicket hefst, so mostu din recht söken unde erst anvangen
vor dem neddersten rechte, unde alle dine schrifte, segel unde
(188) breve, unde allen behelp, dat du in dem översten rechte gebruken unde geneten wult, dat mostu alle vor dèm sidesten ok gebruken, tögen unde vorhalen. Wes du dar to vorhalende edder to tögende vorsümest, it si mit segel, breven, tüchenissen, edder wes behelpes it süs si, dat mach di darna in dem översten nicht to schaden edder to bate komen, so verne it din wedderpart di anders hindern wil. Wente wat du in dem neddersten unvorhalet edder ungetöget hefst laten bliven, dat darf din wedderpart in dem översten nicht tolaten edder annemen, unde mach it bispreken; so kanstu dar nicht mede vortvaren, it si denn sake, dat du van dem översten rechte wedder vor dat nedderste gewiset wördest, dat du it darna tögest. Süs kanstu es in dem översten nicht geneten, it were denn sake, din wedderpart di solkes ut vriem willen günnen dede, edder vorsümede im översten rechte to bispraken, wenn de sake ingenamen wert, so machstu es ok geneten, unde süs nicht.

4.

Schmidt MG. 40. *B. GW.* 17. 18.

Wenneer du nu ganz unde alle dine saken antovangende dik so beredet hefst, erstlik vor dem neddersten rechte, so ga to dem | richtere, ift he nicht en sitt, unde sprek: »Her richter! 45
Ik begere van wegen des rechten, dat gi juw willen setten unde ein vulmechtich recht hegen, mine sake, de ik richtlik hebbe to vörderende, to hörende unde intonemende.« So de richter alrede sitt, wenn du vor en komst, edder up solk din beger sik mit sinen bisittern settet unde den ordelsman vor sik stellet, so tret du vor dat recht unde sprek also: »Her richter! (189)
Is dat recht vulmechtich?« Unde ift du schone sülvest wol süst, dat it vulmechtich is, so is it de gebruk, dat du allikewol vragen most, unde up de vrage antwordet di denn de richter wedderumme mit solken wörden edder dergeliken: »Ja, also vor ogen is«, edder: »alse gi seen mögen.«

5.

Schmidt MG. 43.

Wenneer nu de richter also geantwerdet heft, so hef an unde sprek: »So beger ik van juw unde des rechtes wegen, dat gi hir to rechte vor eschen den erbarn N., to rechte antwerdet (*to rechter antwert*) up sake unde ansprake, darumme ik ene hir to rechte vörgeladen hebbe.«

6.

So vanget de richter an und eschet den jennigen bi namen, den du so tor antwert begerest, tom ersten, tom andern unde tom drüdden male, to rechter antwert.

7.

So de antwerdesman tor stedde is, so mot he up sodane 46
eschinge vörkomen, spreken also: »Hir bin ik unde wil to rechte antwerden dem jennigen, de mi to rechte vördert.«

8.

Schmidt MG. 43. *B. GW.* 46.

So nu din wedderpart also gehorsamlik erschinet, so hef an unde sprek: »Her richter! De sake, ok de ansprake, darumme ik min wedderpart itzundes to rechte vörgeladen, hebbe ik hir in desse schrift stellen laten, welkere ik beide aflesen to hörende unde richtlik intonemende, unde erkenntnisse, wo ein recht is, daraver gan unde vullenteen laten.«

9.

De richter antwerdet di hirup edder swicht, so lestu dine schrift lesen luder stemme, unde dat bewis, tüchenisse, edder wat it is, darmede du din recht starken unde bekreftigen wult, dat vörestu darbeneven mede in, unde avergifst dat in
(190) dat recht, na gestalt, alse du up dem besten unde vörderlikesten, na diner vründe rade, it to dönde unde vortostellende weest.

10.

Wenneer nu de anklage so na nottroft vorgestelt unde to ende afgelesen is, so beslut unde verantwerde denne müntlik dine schrift, na solker wise: »Her richter! Desse anklage, so
47 gi angehört, is, darumme ik min jegendeel dit mal to be|schuldigen hebbe, welkere ik hir, samt minem bewise, segel unde breven, int recht avergeve; unde so min wedderpart de mit jennigerlei siner gegenwere edder behelpe wert können van unkreften maken, dat wil ik anseen unde rechtes erkentenisse daraver begeren mi mede to delen.«

11.

Schmidt MG. 74. *B. GW.* 83. 89.

Hirmede averrekestu solke dine anklage, samt allem bewise, segel unde breven, int recht, unde behöret de beantwerdinge unde de wedderlegginge darup.

Wo men sik mit der beantwerdinge anstellen unde de to rechte darup wedder invören schal.

12.

B. GW. 47.

Na vullenteinge unde averantwerdinge des klegers ansprake, wo hir tovören nu geleret, so hevet de antwerdesman sine entschüldinge, antwert unde wedderrede dar entjegen wedder an to brukende, in solker edder der geliken gestalt: »Her richter! Dewile de erbar N. mi umme solke edder solke sake vörgeladen, unde hir itzundes so vast unde ernstlik angespraken, gerade ift solke ansprake so weidelik unde bestendich im
grunde were, dat se mit nener wedderwere möchte umme ge- (191)
stoten unde wedderlecht werden, unde ik stracks möste vorlaren
geven; överst dewile de | rechte grunt nener beschuldinge möge 48
to rechte erkant werden, ane entjegen gebruklike inrede unde egentliker beantwerdinge, so wil ik mine exception, inrede unde wedderlegginge dar wedder entjegen don, unde bidde instendigen vlites, dewile gi solke klage antohörende gutwillich gewesen, mine vorantwerdinge ok darup to hörende nenen vordret dragen, darmede nicht allene na vorbedinge der anklage, wente ok na vormöge der antwerdinge, de erkentenisse des rechten so veel deste rechtverdiger möge gevunden unde gevellet werden.«

13.

B. GW. 83. 89.

Darna so nim dine antwert vör unde lat it ok aflesen, mit invöringe dines jegenbewises unde alles behelpes, darmede du der anklage up dem vörderlikesten vormeenst to matende, unde legest na beslut dine schriftlike antwert ok int recht, gelik wo de kleger sine klage gedan heft, unde biddest, solke dine vorantwerdinge egentlik jegen de anklage to bewegen, unde di darup wat recht is mede to delende.

14.

Schmidt MG. 76. *B. GW.* 49. 102.

Wenneer nu klage unde antwert also jegen einander in-

gevört, gebruket unde vullentagen, bewis, wedderbewis, tüchenisse, segel unde breve van beiden siden ingelecht unde int recht averantwerdet is, so spreke de richter to dem ordels-
49 manne: | »Her ordelsman! Tredet af mit mines gnedigen vörsten unde heren gesworen, unde vindet ein recht up desse angehörte klage unde antwert.«

15.

B. GW. 102.

(192) Up solken bevel des richters so eschet de ordelsman des heren gesworen gudemanne to sik, unde tret mit en af, wröget mit en de sake, unde wes se dar to rechte vinden, dat bringet de ordelsman wedder in, na solker gestalt: »Her richter! Dewile gi mi in solken saken, umme ein recht to vinden, mit mines gnedigen vörsten unde heren gesworen afgewiset, so hebben wi de saken, na vormöge klage unde antwerde, gewröget unde darup to rechte gevunden also: Na deme de kleger sine ansprake mit vullenkamen bewise, löfwerdigen segeln unde breven, so weldich bekreftiget, dat des antwerders vormeende behelp unde wedderwere dar entjegen nicht bestan möge, so schal de kleger solker siner segel unde breve to rechte geneten, unde dorch solke beantwerdinge sines rechten nenes weges gelettet sin.

16.

Schmidt MG. 77. *B. GW.* 102.

Wenneer de ordelsman de sententie also ingebracht, welkes part ein benögent dar anne heft, bedanken dem rechten.
50 So nun dat wedderpart solk dankent | nicht bispraket, unde nimt den stille swigende an, edder let den ungebispraket, dat he den nicht von stund an bescheldet vor dat överste recht, so geit de ingebrachte sententie in ere kraft unde bindet unwedderröplik.

17.

Schmidt MG. 79. *B. GW.* 105.

So let sik de jennige, dem de sententie tom besten gevallen, unde gedanket heft, richtlike anwisinge don, unde

sprekt also: »Her richter! Ift min wedderpart desser ingebrachten sententie nicht allenthalven genoch unde dem danke egentlik volge dede, wat schal ik darmede gewunnen unde he darmede vorlaren hebben?« So antwerdet de ordelsman: »He (193)
schal der saken neddervellich sin,« mit widerm vorhale, alse de neddervellige sake plecht totogande, edder anwisinge, de geit allewege up eine wise to, darumme so behoit du it ok eins vor alle.

18.

Schmidt MG. 80. *B. GW.* 38. 103. 106. 115.

Wenneer du nu de anwisinge also genamen hefst, so nim des einen vorsegelden richtesschin van dem richter, dar du solke afspröke des ordelsmans mede insetten most, unde ok de anwisinge des dankes. Wenn dat gescheen is, so is de sententie vullenkamen, unde blivet stede, jo so wol, ift se van dem översten rechte gevellet.

19.

B. GW. 114.

Dar entjegen deme de sententie nicht ervolget, is unvorplichtet, de antonemende, un|de mach de van stund an, so vro 51
de ingebracht, beschelden; dat mach nemande gewert werden, Gott geve, de bescheldinge geschee to rechte edder unrechte, dar licht nicht anne, se is einem jedern parte vri, de se gebruken wil.

20.

Welker part de sake bescheldet, de let sik ok vort anwisinge up de bescheldinge don, wat de der bescheldinge nicht en volget, darmede schal vorlaren unde dat wedderpart mede gewunnen hebben.

21.

B. GW. 116.

Wenn du de anwisinge also to rechte up de bescheldinge genamen hefst, so mot din wedderpart di volghaftich sin, so verne he der sake nicht neddervellich wil werden.

22.

Wenner du de sake beschelden wult, dat do solker gestalt unde sprek: »Her richter! An der ingebrachten sententie vôle ik mi beswert unde steit mi nicht antonemende, unde beschelde de an dat ôverste recht.«

(194) ### Wo du einen neddervellich delen lest.

23.

Merke eins vor alle, wo du einen neddervellich delen lest, wente it kumt vaken, dat van der neddervelligen saken gesecht wert, so machstu it denne weten, unde geit also to.

24.

Schmidt MG. 78 *fg.* *B. GW.* 105.

52 Wenneer de bescheldinge so gescheen is, so sprek du: »Her richter! Ik wil mi des rechten bewaret hebben, und begere van juw, ordelsman, hirup richtlike anwisinge. Ift min wedderpart der bescheldinge nicht envolget, wat schal ik darmede gewinnen, unde min wedderpart darmede vorlaren hebben?« So antwerdet de ordelsman: »He schal der saken neddervellich sin.« So vragestu vort: »Wol schal de neddervellige sake utrichten?« Antwerdet de ordelsman: »Dat schal don de richter.« Vragestu wider: »Wor schal de utrichtinge gescheen?« De or-
53 delsman antwerdet: »Dar de sake gewant sin.« |- So vragestu vordan: »Wo kort unde wo lank dat de utrichtinge gescheen schal?« De ordelsman antwerdet: »Binnen dren veertein dagen edder wenne de richter gemot is.« So sprekestu: »Ik bedanke dem rechten,« unde nimst alle schrift, so du int recht gelecht hefst, wedder to di.

25.

B. GW. 19. 116. 117.

(195) Wenn dat also gescheen is, so tritstu vor dat ôverste recht. Is it in den stiften, so tritstu slichtes vôr, wenn du vôrkamen kanst. In Harrien unde Wirlande dar gift de jennige, de de sake beschulden heft, dem jüngesten ratmanne in dem rade ein hornen gülden, de vôrdert, dat du vorkümst. Eer du nu vor

dat överste recht kumst, unde din wedderpart di dar volget, so mostu alle dine sake dar wedder van nies, van ort ende an, gerade ift du vor dem neddersten nicht eins gewesen werest, anvangen, unde procederest mede, alse du in dem boke hirnegest navolgende leren schalt.

26.

B. GW. 116.

So du de sake beschulden unde der be|scheldinge anwisinge 54
genamen, unde din wedderpart di vor dat överste recht nicht volghaftich were, so ga du to dem richter, unde nim up de anwisinge einen vorsegelten richtesschin, darmede du de neddervellige sake an em vördern machst mit der hovetsake, so verne de di anders mede is. So överst de hovetsake di entjegen were, darfstu em darna in der sake nicht wedder to rechte stan, ift he di vördern wörde.

27.

Schmidt MG. 43. *B. GW.* 34.

Wowol alle saken gemeenlik beschulden, unde under hundert saken nicht eine van dem neddersten entscheden wert, nicht weiniger so möten allikewol alle saken in dem neddersten rechte vorhandelt werden, eer dat se in dat överste recht mögen gebracht werden, it were denn sake, de parte van beiden siden it beleveden unde vorwilkoreden, dat se er recht stracks vor dem översten anvangen wolden.

28.

Wenneer se solken vorbunt under sik gemaket, so mögen se stracks vor dat överste treden, in den stiften, unde ere saken
vort anvangen. Överst in Harrien unde Wirlande möten de (196)
parten gemeenlik ersten vor dem översten de vulbort erwerven, dat se in dem översten also vörgestadet mögen werden, unde nicht vor dat nedderste erst komen dörven.

29.

Wo de nicht alto wisse sik siner saken | wet, edder sik süs 55
worinne brekhaftich wet, dat sinem rechte möge hinderinge

bringen, dem is nicht beter geraden, denn kan he it dahen bringen, dat se nicht vor dat nedderste recht ere sake reppen, denn strack vor dem översten rechte anvangen, vördern unde vortstellen; dat is dat alder beste, wente dat nedderste recht is nergent grot nütte to, denn dat de eine des andern gebrek unde sin vordeel, deste eer so (*se*) vor dat överste recht komen, dar de sake klappen mot, uthalen unde recht to wetende krigen mach.

30.

De jennige, de des andern behelp gerne weten wil, eer he vor dat överste recht kumt, de kan it nicht beter to wetende krigen, denn dat he vor dem neddersten sin wedderpart mit liste uthale, wente he mot alle sin behelp dar updecken, so du it men van em to vördern weest, unde wenneer du nu dat ervaren, so kanstu di darup beratslagen, unde vorhen darup bedenken, wo du eme mit voge in dem översten darup bejegen machst, unde sodane behelp to nichte maken. De meene man wert vaken dorch desse practica vorraschet van den jennigen, de se mit list to brukende weten, wente alle man höt sik dar nicht vör, de mit rechtgande nicht veel ummegan heft.

31.

56 Darumme so di lede is, dat din wed|derpart enich behelp möchte hebben, darmede he di din recht afwinnen möchte, unde
(197) du weest it nicht enkede, sunder woldest it gerne weten, so lat di dar nicht to bringen, dat du di ut dem neddersten recht begevest, eer du mit dinem wedderparte alle saken vorhalet hefst, unde wenneer gi vor dem neddersten rechte juwe saken vorhandeln, so hebbe up dine egen sake nicht so grote acht, alse up dines wedderpartes, wente ift du dine sake in dem neddersten men slicht invörest, dat is dat beste, unde nicht so düplik apenbarest, alse it wol van nöden is vor dem översten rechte to vorholden, dewile du doch in dem neddersten nicht gedenkest gerichtet to wesen, so is it di nütte, dat du dine sake al mit dem ringesten men slicht vörholdest, unde allene up dem meisten darup achtest, ift din wedderpart ichtes

wes behelpes hedde, dat di baten möchte. Dat nim unde beholt du in gedechtenisse, unde beratslage di wol darup, eer du noch vor dat överste kumst, wormede du di dar entjegen behelpen unde beschütten machst, dat it di nicht to schaden komen mach.

Dit is nu, wo du di holden schalt, wenneer dat din wedderpart tor stedde unde vor dem neddersten rechte tor antwert erschinet.

32.

Schmidt MG. 47. *B. GW.* 94.

Wenneer din wedderpart nicht tor antwert kumt edder genzlik ute blift, unde up | dine vörladinge nicht to dem man- 57
dage edder rechtdage queme, so mostu en to dren malen to rechte vor eschen laten, unde laten en to jeder eschinge neddervellich delen, unde nemen up de neddervellige sake van dem richter einen vorsegelten richtesschin, darmede du di utrichtinge mögest don laten der neddervelligen saken binnen dren veertein dagen.

33.

Schmidt MG. 48.

So de jennige, de vörgeladen is, schone tor stedde ge- (198)
kamen were, unde, wenneer du en eschen lest, he vor dem rechte nicht jegenwerdig erschinet, so machstu ene, wenneer du en dre mal na einander, dat he sik dartwischen nicht up ein bot heft voreschen laten, so machstu en to jeder male neddervellich delen laten, unde anwisinge darup nemen, alse me anwisinge up de neddervellige saken plecht to nemende. Överst wenneer du en eschen lest, so mostu twischen jederer eschinge eine stunde, twe, min edder meer, billik tiit laten, gelik alse it di denne belevet; överst so du einen hastiger na einander eschen lest, is meer vorraschent alse recht.

34.

Ein part de wachten darup, wenneer ere jegendeel nicht tor stedde edder ein weinich van der hant geit, so laten se en denn voreschen, unde kumt he so balde nicht, laten se ene hastich

na einander dre mal eschen unde vort neddervellich delen, up
58 dat se ene so vorraschen mögen. Ö|verst dat schal de richter billich nicht tolaten, wente darumme is recht ervunden, unde de richter sint darumme ok dar, dat einem jedern recht unde nen vorraschent gescheen schal. Darumme schal de richter twischen einer jedern eschinge temlike vrist laten, up dat de jennige, de geeschet wert, it möge to wetende krigen.

35.

Schmidt MG. 48. *B. GW.* 94 *fg.*

Wenneer einer twemal geeschet, unde noch nicht tor stedde is gekomen, so mach de richter wol utropen, eer he de drüdde eschinge deit, ift wol dar van des erbarn N. gewante vrüntschop tor stedde si, de dat recht in sinem namen schütten wolde, wente sin wedderpart begert, dat men ene tom drüdden mal voreschen scholle. Is dar wol, de dat recht schütten
(199) wil, de spreke denne: »Her richter! Van des mannes wegen schütte ik dat recht; de man gedenket, des gemenen dages to geneten, des de ganze gemene ridderschop genüt, dewile ein richter unde rat sittet.«

36.

De richter mach ok wol utropen, eer he ene tom drüdden mal eschet, ift dar wol van des escheden vrüntschop tor stedde si, dat de na em sende, unde late en vorwitliken, dat he to twen malen vorgeeschet is, dat he vörkame, eer dat he dat drüdde mal geeschet unde neddervellich gedeelet werde, up dat he nicht in schaden kame.

37.

B. GW. 95.

59 It mach ok wol gescheen, dat de parte sik under einander vorbinden, dat de eine den andern nicht wil vorechen laten, eer he tor stedde si, edder bestemmen under einander eine enkede tiit, wenneer se darup waren willen, edder erer ein wil dem andern ersten toseggen, edder der geliken. De sik so vorbinden, mach ein den andern nicht voreschen laten,

eer he erst solken besched, wo se under sik gemaket, geholden is.

38.

B. GW. 93.

Dem vörgeladenen egent sik darup to wachtende, dat he, wenneer he geeschet wert, tor stedde si, edder einen in sine stedde dar hebbe, de dat recht (wo gesecht) schütte unde upholde.

39.

B. GW. 95.

Wenneer du nu im afwesende edder twe mal vorgeeschet unde neddervellich gedelet wördest, so machstu darna, wenn du it to wetende krichst, vor den richter treden, unde beden di to rechte up tor antwert, in solker gestalt: »Her richter! Dewile min jegenpart im afwesende mi heft voreschen laten, so bin ik hir tor stedde, unde upbede mi tor antwert, unde begere van wegen des rechten, dat gi to rechte voreschen min wedderpart, den erbarn N., sine klage jegen mi vör to stellende; (200)
ik wil em hir to richtliker antwerde stan.«

40.

So eschet de richter den anklager; is he tor stedde, so kumt he vör, unde hevet sine klage an unde vördert sin recht.| So he ok nicht tor stedde were, darfstu ok nicht na em wachten, unde lest en vort neddervellich delen, in solker forme: »Her richter! Dewile min jegendel hir itzundes nicht tor stedde erschinet unde sine ansprake vördert, unde ok nicht en queme, dewile ein vulmechtich gerichte unde rat sittet, wat schal ik darmede gewinnen, unde min wedderpart darmede vorlaren hebben?« mit wider vornöge der neddervelligen saken.

41.

Wenneer du di nu so upgebdden hefst, so sint darmede alle de vorigen eschinge, ok neddervellige saken, genzlik gedödet, unde so din wedderpart di in de neddervellige sake bringen wolde, so mot he di van nie wedder eschen unde dre

mal na einander neddervellich delen laten, dat du di dar twischen nicht up en büst, it bindet anders nichtes.

42.

Schmidt MG. 49. *B. GW.* 96.

So du di ok dre mal to rechter antwert upbedest na einander, dat de kleger di nicht wedder dar en twischen voreschen let, edder dar twischen kumt unde sine ansprake vördert, edder so he di to rechte vörgeladen hedde, unde queme sülvest nicht tor stedde, so machstu di dre mal upbeden, unde laten en to jederm mal neddervellich delen, unde nemen des einen vorsegelden richtesschin, dat du di also upgebaden hefst, unde de anwisinge der neddervelligen sake, dre mal darup ge-
61 namen, unde dat din jegendeel, | dewile ein richte unde rat geseten, nicht erschenen unde sine klage gevördert; wenneer du dat also vullentagen, so hefstu ene in de neddervellige
(201) sake gebracht, unde du machst di de mit rechte utrichten laten, darfst ene ok nicht wider umme de sake to rechte stan, so it eme anders echte unde rechte not nicht benamen hebben, dat he bewisen möge.

43.

B. GW. 95.

Des machstu ene alse den negest volgenden rechtes dage umme den schaden, kost unde teringe, so du derwegen vorgeves hefst don möten, wedder vörladen unde an eme vördern.

44.

Wenneer de kleger dat vörgeladen part twe mal heft eschen laten, unde egentlike vrist dar twischen gelaten heft, unde dennoch nicht vor ene kumt, unde darna dat drüdde mal ok vöreschen lest, unde dat vörgeladene part sik dar twischen nicht upgebaden heft, so let he en ok tom drüdden mal neddervellich delen, nimmest des einen richtesschin, darmede he de neddervellige sake sik möge utrichten laten.

45.

Wenneer nu beide part vor dem richter jegenwerdich erschinen, klage unde antwert jegen einander gebruken, unde vor dem neddersten nicht gescheden werden, wo denn ok ganz selden geschüt, unde ere sake vor dat överste beschelden, so is de sake dar ganz unde alle geendiget unde beslaten: treden denn stracks van dar vor dat överste recht.

Dat drüdde bok,

darinnen angetagen wert, wo du din recht in dem översten anvangen unde na gebör vorstellen schalst.

1.

B. GW. 19. 116 *fgg.* 327 *fg.*

Tom ersten. Wenneer du nu dine saken vor dem neddersten 62
rechte also beslaten unde vullentagen hefst, unde kumst mit (202)
dinem wedderparte vor dat överste recht, und gifst vör, wo gi juwe saken van dem neddersten an dat överste beschulden hebben, biddest derhalven, dine sake in dem översten to richtende möge angenamen werden.

2.

In Harrien unde Wirlande hevestu dine sake also an: »Erwerdigen, werdigen, achtbarn unde ernvesten, in besundere leven heren unde rede! Ik bin mit minem wedderparte, deme erbarn N., in saken, darumme ik en dit mal vörgeladen, vor dem neddersten rechte gewesen, dar mi eine sententie, minem rechten to na, gevallen, hebbe derhalven, to erholdinge mines rechten, mine saken van dat alhirher, in dat överste recht, beschulden; ganz instendigen denstliken vlites biddende, de sulftige sake intonemende, egentlik to bewegen, unde mi daraver wes recht is mede delen willen.«

3.

63 So din wedderpart (unde nicht du) de sake beschulden
heft, so machstu na solker forme din recht invören: »Erwer-
digen, werdigen, achtbarn unde ernvesten, in besunder leven
heren unde rede!« — edder in den stiften formere de titel,
(203) alse it sik dar egent: »Hochwerdiger in Gott vörste, erwer-
digen, werdigen, achtbarn unde ernvesten &c. Ik bin mit mi-
nem wedderparte vor dem neddersten rechte gewesen, dar wi
denn up unse klage unde antwert, bewis, wedderbewis, segel
unde breve, solk eine sententie erlanget, dat &c.« Hir hevestu
an unde vortellest de sententie, de juw in dem neddersten
rechte afgespraken is, unde wenneer du nu de sententie vor-
tellet hefst, so machstu in solker gestalt wider procederen:
»An welker sententie unde afspröke min wedderpart, de erbar
N., nenen genögen dragen, unde sine sake alhirher, in dat
överste recht, beschulden, der orsake halven ik hir erschine,
solker beschuldinge volge to dönde, wil derwegen juwe hochw.
vörstl. gnade, samt juwen erwerdigen, werdigen, achtbarn unde
ernvesten, in besunder leven heren unde reden, ganz insten-
64 digen hoges vlites gebeden hebben, de stilftige sake | gnedich-
lik unde günstich to hörende wollen innemen unde mi van mi-
nem wedderparte eins vor alle in desser sake entscheden.«

4.

Ift di hirup geantwerdet wert edder nicht, so hef allike-
wol dine klage unde ansprake an, unde invöre de mit dinem
bewise, tüchenisse unde wes du süs vor behelp hefst, alse du
na nottroft west up dat schicklikeste to dönde.

5.

Wenneer dine klage tom ende nu gelesen is, so averant-
werde se denne int recht, na solker edder der geliken gestalt:
»Hochwerdiger in Gott vörste, gnediger here! Dit is nu mine
beschuldinge unde ansprake, so ik dit mal to minem wedder-
parte to seggende hebbe, welker ik bidde in högerm unde bete-
(204) rem vorstande, alse in desser schrift vorhalet, angetagen edder

entholden, wolden ingenamen unde in betrachtinge entvangen hebben, unde, na egentliker ripes rades wröginge, darup erkennen, sententiern unde afspreken, wes ein lantrecht is, dat steit mi mit gewanten minen truwen unde schuldiger underdenicheit in högestem vlite allewege to vordenen, willich gerne.«

6.

De vorantwerdinge vank also an: | »Hochwerdiger in Gott 65
vörste! Dewile ere hochw. V. G. de ansprake unde beschuldinge, wedder mi produceret unde ingebracht, gnedichlik gehöret unde ingenamen, bidde derhalven ganz demödigen hogen vlites, mine beantwerdinge unde inrede, in geliken gnaden unde gunst, dar wedder entjegen ok to hörende, intonemende unde darup so vele alse recht is, mede to delen, gnedichlik mögen geneget sin, welkere mine jegenwere in desser schrift entlik erholden is.« Hir lat nu dine schrift lesen, mit invöringe dines bewises.

7.

Wenneer nu solke dine beantwerdinge afgelesen unde beslaten is, so machstu na solker gestalt de int recht averantwerden: »Hochwerdiger in Gott vörste &c.! Desse mine afgelesene vorantwerdinge wil ik jegen ansprake mines wedderparts in bester form unde gestalt, so dat na ordeninge unde gebruk desser rechte am vorstendigesten gescheen kan, schal edder mach, int recht avergeven hebben, eren richtliken amten, wedder solke ansprake egentlik to examinirende, bevelende unde darup to richtende, unde wat recht is aftosprekende, (205)
dat sülftige, wo it möglik mach sin, to vor|schulden efte to 66
vordenen, wil ik mi hoch-gevleten stedes erbaden hebben.« — Ein ander forme: »Hochwerdiger &c.! Ut angehörter desser miner beantwerdinge vorhape to guder mate wol erspört si, dat ik solke vormeente ansprake so vele alse genochsam wedderlecht unde to nichte gemaket, unde ut minen angetagen orsaken, tüchenisse unde behelp sik klerlik bevindet, dat min wedderpart im vornemende solker unbestendigen siner anklage to rechte jegen mi nenes weges bestan möge, unde de sülftige

meer ut unvrüntlikem gemöte, mi allene to vordrete, unnütter möie, kost unde teringe to bringende, alse ut warem grunde der rechtverdicheit, upgebracht unde vort gestelt heft. Biddé derhalven, to rechte erkennen unde afspreken willen, dat he van solker unrechtverdigen anvorderinge afsta, unde mi alle hinder, schaden unde unkost, derhalven erleden, wedderumme uprichte, des ik mi to Gade unde guden rechte vortruwe, he to dönde schal plege sin, dat ik stelle tor erkentenisse unde avergeve desse mine jegenwerdige vorantwerdinge.« — Item noch ein ander form, machstu na welkerer di belevet dine
67 antwert avergeven: | »Hochwerdiger in Gott vörste! So nu ere H. V. G. samt erer gnaden vörstlike rede itzt jegenwerdige
(206) mine wedderlegginge, antwerdes meninge vorgegeven, rechtschapen alse twivelsamich wol stande wert jegen solke vormeente anklage, wol erwegen, anseende unde examineren werden, so schal alse denne wol lichtlich unde grave genoch openbar werden, wol redelik, recht edder unrecht solke anklage gefunderet si, unde schal er egen unbestendicheit wol so vele tüchenisse geven, darut helle unde klar wol schal vormerket werden, dat se vullenkamens bewises unde aller bekreftinge, dardorch eine rechtverdige anklage egentlik bestan scholle, genzlik unde alle veile unde mangel hat, vorhape derhalven, der stülftigen to rechte leddich, vri unde loss schal gedelet werden, unde min wedderpart to wedderstadinge alles mines geledenen schadens schal condemneret werden, unde avergeve darup desse mine schriftlike vorantwerdinge in erer V. G. samt erer V. G. vörstlike rede gewalt unde hande, to erkennen unde wes recht is aftosprekende unde to richtende.« Hirmede avergifstu dine schrift unde lest it dar bliven.

8.

Wenneer nu de vorantwerdesman up dat vörderlikeste sine
68 vorantwerdinge also ge|dan, unde vorment, dine klage genzlik to nichte gemaket unde wedderlecht heft, so machstu darup repliciren in solker gestalt unde de replica müntlik invören: »Hochwerdiger &c. Dewile min wedderdeel sik mit siner vorantwerdinge so tröstlik anstellet, unde vorment, nu mine anklage

ganz reddelik ummegestoten heft, so wil mi to widerer erhol-
dinge mines rechten verner nottroft to gebruken van nöden
sin, up dat sik bevinden möge, dat solke vormente unde
trotzige beantwerdinge nowe half so klar unde bestendich si,
alse sik min wedderpart bedünken let. Bidde derhalven ganz (207)
denstlikes vlites, mine replica unde wedderrede dar wedder up
to hörende, neen vordret dragen mögen.«

9.

So hebbe dine replica to reden recht bereit unde lat de vort lesen.

Forma, wo me eine replica maken schal.

Hochwerdiger &c. Na deme solke hülpfündige beantwer-
dinge so slichtes gerade, ift se so rechtverdich were, gelik se
under solkem schine wol gestoffeert unde togerustet is, unvor-
antwerden bliven to latende, nicht wil behören, so wil ik, |
in stedde einer replicatien, desse mine jegenrede dar wedder 69
upgedan hebben, nicht darumme so vele, dat ik es van nöden
achte, alse allene, dat solk loss vorbringent, darut he so vast
vorment behelp to erlangen, van unwerden möge bevunden wer-
den, ok sunderlik, dat solk behelp mit desser saken nicht to
donde heft. Wente tom ersten, dat he antüt, so unde so, dat
is meer ut der lucht getagen, denn dat it mit der warheit schal
können bewert werden, ok so it schöne bewerlik not were,
schal sik doch bevinden in der warheit, dat it desse sake ne-
nesweges belange, vorhape derhalven, solke unförmlike excep-
tion, welkere in der grunt nicht anders, denn rechte lose ut-
töge sin, schollen miner anklage nergens inne schedlik sin,
unde schal allikewol na vormöge miner anklage procederet unde
gerichtet werden. Tom andern, dat bewis, dat he to be- (208)
kreftinge sines antwerdes vöret, is ok von unkreften. Hir
tüstu nu an, wes di tor wedderlegginge dines wedderpartes
denet, dat machstu alle solker gestalt invören, unde wenneer
du nu dat jennige dar entjegen gebracht hefst, dat di van nö-
den bedünket, so beslut dine schrift also: | Dewile denne itzun- 70
des solke beantwerdinge (wo genochsam bewert) an sik kraft-

los gemaket, so hape ik to Gade unde gudem rechte, wo min wedderpart nene bestendige schüttinge unde wedderwere up unde to wege bringen kan, dat alsodane na voreschinge mine anklage ane alle vorhindernisse schal procederet unde gerichtet werden, des ik mi der rechtverdicheit unde juwen richtlikem amte vorlate, unde stelle it tor erkentenisse, unde avergeve hirmede mine replica.

10.

So du in der anklage wes vorgeten heddest, dat sülftige lat nicht ute bliven ut desser replica. Wenneer du nu alle desse saken so, wo angetagen, ordentlik ingevört, so machstu wol aftreden unde laten dat recht mit der saken betemen in Gades namen. Wil me di recht don, so is bi der saken dar mede genoch gescheen.

11.

Weinich sin, de also de replica to gebruken weten; överst de it nicht wet, de vlite sik des gebrukes to lerende, wente it is gewisse, dat it di nergens ane schaden mach; överst in verworrenen unde bistern saken, unde dar du scharpsinnige
(209) jegenlüde vorhanden hefst, mit den is di de replica nicht allene seer nütte, sunder ok ganz seer unde hoch van nöden, to starkinge dines rechten.

12.

B. GW. 21. 118.

71 Wenneer nu de sake van beiden siden be|slaten unde ingenamen, unde wenn de afspröke gescheen schal, werden beide parte vorgeeschet unde erst gevraget, ift se to rechte willen gescheden sin? So spreken de parte: »Ja!« Unde sunderlik deme kleger, deme egent »ja« to: so de stille swicht, so wert de sententie angeholden unde nicht afgelesen, sunderliken in Harrien unde Wirlande, wente se nene appellatien willen inrümen edder tostaden.

13.

Ift de antwerdesman stille swicht edder nicht »ja« seggen wil, mach de sententie likewol afgelesen werden; besundern so

eme de sententie mede were unde nicht »ja« seggen wolde, so steit it an dem rechte, dat se de sententie eme to schaden mögen binnen beholden; överst is de sententie dem kleger mede, so mach se nicht binnen beholden werden, wenner he »ja« gesecht heft, ift dat wedderdeel nummermeer wolde »ja« seggen.

14.

Wenneer nu dit gescheen, so wert up solk »ja« unde vulbort de sententie afgelesen. Deme de denne tom besten velt, de bedanket sik dem rechten.

Hir mede hefstu nu vor dem översten rechte ein ende, unde strecket sik nu wider in dat nedderste.

15.

B. GW. 19. 119.

Wenneer nu de afspröke afgelesen, dat part, dem it is 72
tom besten gevallen, dat geit to dem schriver, maket sinen
willen unde löset de afspröke: in Harrien unde Wirlande slich-
tes an einer losen zedel, darna vorsegelt it de richter. In den
stiften möten de schriver de afspröke vort up parminte schri- (210)
ven, unde de here let it mit dem groten majestet segel vor-
segelen.

16.

In dem stifte Dörpte mot men den schrivern geven, wes se nicht entberen willen. Överst in dem stifte to Ösel isset ein gesettet recht, darbaven möten de schrivers de gudemanne nicht beschatten, wente de bischop heft it möten in ere privilegie setten unde vorsegelen, wes se up der canzelie van den stiftgenaten vor eine jeder schrift nemen schollen: vor de grösten ordel, under dem majestet segel, einen Ungerschen gulden unde nicht meer; van einen slichten ordel unde vor eine updracht einen Rinschen gulden; van bispröke edder ordel, up papir geschreven, einen hornen gulden; vor eine vorschrift
nicht meer alse einen verdink. | Dit wert so mit den stiftsgena- 73
ten geholden; mit den buten stifteschen de mögen sik mit enen vorgeliken, alse se negest können.

17.

Schmidt MG. 80.

In Harrien unde Wirlande dar vorsegelt de manrichter, samt beiden sinen bisitteren de afspröke unde anwisinge tosammende in einem breve, under eren angebaren segelen, dat is dar er gebruk. In den stiften dar vorsegelt de bischop den afspröke besunderlik vor sik under siner majestet segel, unde wenneer de vorsegelt is, so tristu darna mede vor den richter, unde let di de richtlike anwisinge darup don, de vorsegelt de richter mit sinem unde der bisitter angebaren insegelen ok besunder.

18.

(211) In den stiften möten de canzelien schriver de afspröke in
schrift up pargament, alse de wesen schal, stellen unde vort
vorsegelen, darumme is van unnöden, underrichtinge darvan
to dönde, wente dat part, dem de afspröke tom besten gevallen, bekümmert sik dar nicht wider mede, denn dat se de afspröke lösen.

19.

Schmidt MG. 79. *B. GW.* 105. 119.

Wenn de afspröke vorsegelt is, so geistu wedder mede vor
den richter, unde nimst de anwisinge solker gestalt: »Her richter! [So ik] up mine sake, so ik jegen min wedderpart ditmal |
74 to vördernde gehat, is mi gegenwerdige afspröke to rechte van
dem översten gerichte up gevellet, so wil ik mi hir des vor juw, in dem vulmechtigen gehegeden gerichte, egentlik bewart hebben, unde vrage juw ordelsman des to rechte gebörlike anwisinge, ift min wedderpart, de erbar N., dessen sälftigen vorsegelden afspröke in alle sinem inholde, punkten unde articulen, van dem sidesten bet to dem högesten, nicht vulkömelik volge unde genögen dede, wat schal ik darmede gewunnen unde min wedderpart darmede vorlaren hebben?« Alse me nu plecht de anwisinge verner to nemende, unde lest de darna van dem richter unde sinen beiden bisittern vorsegelen.

20.

Forma, wo de anwisinge luden schal: Ik manrichter, van
weldiger macht des hochwerdigen vörsten unde heren N., bi-
schop to Dörpte, mines gnedigen heren, samt minen beiden
bisittern, nömliken de erbarn N. unde N., bekennen unde be-
tügen mit dessem unsem jegenwerdigen breve, dat vor uns, in
dem vulmechtigen gehegeden richte, jegenwerdich erschenen
de erbar N., samt siner gewanten vrüntschop, unde dar vor mi, (212)
richter, im gehegeden rechte vorgebracht unde getöget einen
gewunnen afspröke van dem | hochwerdigen vörsten, unsem 75
gnedigen heren van Dörpte, unde siner vörstliken gnaden wer-
digen unde achtbarn reden gevellet unde afgespraken, welkere
afspröke ok an sik klerlik nabrachte, dat he de sake jegen
sin wedderpart N. to rechte gewunnen; darup de erbar N. sik
vor mi, richter, unde gehegeden rechte vorwarde mit egent-
liker anwisinge, so N. der sülftigen afspröke baven unde be-
nedden nicht in al sinen punkten unde articulen genoch dede,
wat N. darmede gewunnen unde N. darmede vorlaren schal
hebben; darup ik richter den ordelsman afwisede, dat recht
darup intobringende, dar denn de ordelsman to antwerde: »N.
scholde der sake neddervellich sin unde N. scholde aller verner
ansprake in desser sake notlos unde vri sin.« Darup N. wider
gevraget: »Wol de neddervellige sake utrichten schal?« Darup
de ordelsman: »Dat schal don de richter«, mit widerem vor-
hale, wo it sik gehört. Darna de anwisinge concludere also:
Des to merer bevestinge der warheit hebbe ik, manrichter,
mines amtes, unde mine bisittere ere angebaren insegel bened-
den dessen bref witlik don hangen, de gegeven unde gescre-
ven is &c.

21.

Anwisinge plecht me slicht up papir vorsegelt to nemende;
wil överst dat part um|me so vele mere sekerheit willen de up 76
pargaminte under hangenden segelen nemen, so de sake wich-
tich is, isset so vele deste beter.

22.

Wenneer du di de anwisinge don lest, kan nicht schaden, (213)

dat du de meninge, darup de vornemsten punkten des afsprökes stemmen, mede in der anwisinge utnömen lest.

23.

Schmidt MG. 10. *B. GW.* 21. 122. *B. StV.* 97.

It begift sik ok sumtides, dat dat part, deme de afspröke to wedder gevallen, de sake to dem gemenen landesdage bestellet, wowol it selden kumt, dat to dem landesdage saken ingenamen edder anders gerichtet werden, alse in dem rechte, darut se beschulden werden, gerichtet sin. Nademe ift solke bescheldinge geschege, is nütte, dat du solke vorwaringe nemest darup, ift din wedderpart der bescheldinge nene volginge dede, dat he di darna nicht vördern könne.

Forma der vorwaringe.

24.

Ik, Frederik N., manrichter &c. (alse in bevorner anwisinge de anvank is), bekennen unde betügen, dat vor uns erschenen is de erbar unde veste Jost N., samt siner gewanten vrüntschop, aldar vor mi in gehegedem gerichte vorbracht |
77 unde sik darup bewaret, wo sin wedderpart de sake, baven sin gewunnen recht unde afspröke, schal to dem gemenen landesdage beschulden hebben. So he nu solker bescheldinge to dem negest kümstigen ersten landesdage nicht vorvolginge dede, unde Jost N. baven sin gewunnen recht to widerem schaden bröchte, wat schal Jost N. darmede gewunnen unde Oswalt N. darmede vorlaren hebben? Darup de ordelsman aftrede unde to rechte ingebracht: he scholde der sake neddervellich sin, unde wat schadens dar wider ut erwösse, scholde he gelden unde beta-
(214) len, unde dat wedderpart, Jost N., scholde derhalven aller widern ansprake notlos unde entvriet sin. Item so vrage wider, alse it gewönlik is. Des to merer orkunde der warheit.

25.

B. GW. 119.

Wenneer du de anwisinge nu also vorgesegelt hefst, so

heft nu de sake to dem rechtdage ein ende; wo du di darna mit der anwisinge de utrichtinge to vördern holden, schalstu hirna in dem andern boke leren.

26.

In Harrien unde Wirlande mostu procederen also mit anwisinge to nemende. Wenneer du nu de afspröke van dem schriver gelöset unde entvangen hefst, so ga darmede vor den
man|richter, vor dat nedderste recht, unde sprek also: »Her 78
richter! Ik bin mit minem wedderparte vor dem oversten gerichte to ordel unde rechte gewesen, unde up mine sake al solken afspröke, alse in desser gegenwerdigen schrift entholden, erlanget, welk ik bidde alhir, in dem vulmechtigen gerichte, apenbar to lesende willen anhören, unde gebörlike anwisinge daraver mit rechte gescheen laten.« Darna, de richter antwerde di edder nicht, hef de ansprake an unde les de mit luder stemmen vam anvange bet tom ende.

27.

Wenneer du nu de vam anvange bet tom ende utgelesen hefst, so sprek to dem richter vordan: »Her richter! Desse itzunder gelesene afspröke, den gi nu van worde to worde, vam anvange bet tom ende, beseende angehöret, welker mi van dem översten rechte also toerkant is geworden, dorch egentlike anwisinge des rechten to bevestende, so wil ik mi alhir
vor juw [des] in deme vulmechtigen rechte des bewaret hebben, (215)
unde vrage juw, her ordelsman, des to rechte umme richtlike anwisinge, ift de erbar Oswalt N. desser sülftigen afsprake in allen sinen punkten unde articulen nicht allenthalven, wo egende, genoch unde volge dede, wat ik darmede gewunnen, unde he darmede schal vorlaren hebben?« Alse de anwisinge sik wider begift.

28.

Schmidt MG. 23.

Wenneer du de anwisinge genamen, so antekenstu der 79
bisitter namen, up dat du nicht vorgist, wol se gewesen sin,

wente se möten mede de afsprake vorsegelen, unde ere namen möten dar, beneven des richters namen, inne stan.

29.

Nu dat also gescheen is, so geistu darna to unde lest den afspröke up pargaminte in schrift stellen, in einer forme, wo hir na volget, edder lest it don, eer du de anwisinge nimst, unde lest di de anwisinge vort darup don, so mostu it vort van stunden an vor dem rechte vorsegelen laten, dat is dat besten unde ringeste möie.

Forma des breves edder afsprökes, wo de luden schal.

30.

B. StV. 72. *B. PRG.* 123.

Ik Georgen N., manrichter (is de sake in Harrien ge-
want, so schrifstu: manrichter in Harrien, is de in Wirlant
gewant, so schrifstu: in Wirlande &c.), samt minen beiden
bisittern, alse nömliken de erbar Merten N. unde Peter N.,
bekennen unde betügen vormiddest dessem unsem vorsegelden
breve vor alles weme, dat vor uns erschenen is, dar wi seten
dat vulmechtige gehegede recht in dem gemenen mandage to
Revel (edder in der gemenen betalinge, edder wenneer dit
gewesen is, dat de afspröke gescheen is, de tiit mostu nam-
80 haftich ut drücken, unde settet denn | vort also:) ut weldiger
(216) unde vullenkamener gewalt unses hochwerdigen vörsten unde
grotmechtigen gnedigen heren, meister to Liflande, de erbar
Jost N., mit einem beschreven afspröke der erwerdigen heren
unde achtbaren gudemanne des rades Harrien unde Wirlande,
in saken des haves unde güder halven to N., welker afspröke
in forme unde aller gestalt von worde to worde alse hirna vol-
get. Hir lestu nu den afspröke na setten, wo de ludet, van
wort to worde in den bref &c.

31.

Schwarz MG. 78. *B. GW.* 105. 116.

Wenneer nu de afspröke ganz unde alle to ende darinne

gesettet is, so schrif vort darna also: Up welke hir infererte jegenwerdige afspröke upgemelte N. vor mi, richter, im vulmechtigen gehegeden rechte, sik vorwaringe dede, so de erbar N. demsülftigen afspröke in allen sinen punkten unde articulen, samtlik unde besunder, van dem sidesten to dem hogesten, nicht volge unde genoch dede, wat he darmede scholde gewunnen unde sin wedderpart darmede vorlaren hebben? Brachte de ordelsman darup in: de erbar Oswalt N. scholde der saken neddervellich sin. Do vragede de erbar Jost N. vort: Wol de neddervellige sake utrichten scholde? Darup
brachte de ordelsman in: Dat scholde don | de richter. Do 81
vragede Jost N. wider: Wor de utrichtinge scheen scholde? Darup antwerde de ordelsman: Dar de saken gewant sint.
Darup vragede Jost N.: Wo kort unde wo lank dat de utrich- (217)
tinge gescheen scholle? Darup brachte de ordelsman to rechte in: Binnen dren veertein dagen, edder wenn de richter gemot is. Darup bedankede de erbar Jost N. do dem richter. Des to merer sekerheit, bevestinge der warheit, hebbe ik richter vorbenömeden, samt beiden gedachten minen bisittern, unse angeborne [ingeborne] insegel witlik unde to rechte an dessen bref don hangen, de geschreven is to Revel, in dem gemenen mandage, des jares unde dages &c.

32.

Wenneer nu de bref also rede is, so ga to dem richter unde krich ene vort vorsegelt van dem richter unde sinen bisittern.

Dat veerde bok, 82 (218)

darinnen angetöget wert, wo me de execution unde utrichtinge vördern schal.

(Einleitung).

Wenneer nu alles, wo vorgesecht, utgerichtet unde vullentagen is, unde den afspröke egentlik gewunnen hefst, so

isset di doch noch altomal weinich nütte edder batlik, it si denn sake, dat du mit rechte darto vorhulpen werst, dat di dat jennige geschee, wes di in dem afsproke to erkant unde gedelet is geworden. Wente wat batede di dat, dat di de ganze werlt mit rechte to erkant were geworden, wo di ok nicht to der execution unde utrichtinge tom lesten geholpen würde. Dat du di ok darmede machst weten recht to schickende, so do acht up de navolgende underrichtinge.

1.

Tom ersten, wenneer du nu den afspröke mit der anwisinge vorsegelt hefst, dat di binnen dren veertein dagen utrichtinge gescheen schal.

2.

B. GW. 105.

83 So du nu dat jennige, darumme du di mit dinem wedderparte getwidet hefst, in besit unde hebbender were vorhen gehat hefst unde ok noch hefst, so blivestu dar mit dem afspröke unde der anwisinge ane wider möie nu bi, ane utrichtinge;
(219) wente du it alrede in weren hefst, so darfstu it nicht averantwerden laten, unde is dar genoch ane, dat du it mit rechte van solker unrechtverdigen ansprake gevriet unde entleddiget hefst.

3.

Schmidt MG. 83.

Is di nu in der afsprake etwas meer to erkant worden, alse du alrede in weren hefst, mit wedderlegginge schadens, unkost unde teringe, edder wes it denn is, dat mostu mit rechte vördern, unde den richter darinne gebruken, unde laten dem inholde des afsprökes mit rechte volge don, dar de saken gewant sin; dem stülftigen machstu nen recht nemen, du most it vörderen, unde van dem jennigen, de des van der overicheit gewalt unde bevel hebben, nemen. De richter is ein dener unde vullentener der afspröke, dat he dat jennige don mot, nicht min edder meer, alse de afspröke vormach, unde mot di to dem jennigen vorhelpen, dat di in der afsprake togedelet

geworden is; darumme mostu en alse eine darto vorordente persone gebruken laten. So he överst sik wider hedde, alse de afspröke vormochte, dat mach nicht stedde hebben.

4.

So du nu dat jennige (darumme du mit dinem wedder- 84
parte to rechte gewesen) nicht, besundern din wedderpart in weren unde besitt heft, so mostu dorch den richter mit rechte di darin weldigen laten. Dat sülftige schal gescheen na der meninge unde gestalt, alse volget.

5.

Schmidt MG. 83. *B. GW.* 107.

Wenneer du de afspröke unde anwisinge vorsegelt hefst, so ga to dem richter unde sprek: »Her richter! Den afspröke, den ik itzundes mit rechte gewunnen hebbe, dem nu wider volge unde entlike vullenteninge to dönde, mot ik juw, alse eine persone, dardorch solkes to rechte gescheen mot, inne gebruken. Bidde derhalven, dat gi van wegen des rechtes mi (220)
eine tiit leggen, wenneer it ju bequeme unde drechlik is, dat gi mi de utrichtinge don willen.«

6.

So he di denne eine tiit lecht, mostu waren; wente der afspröke geschüt up einem mandach wol so veel, dat de richter de utrichtingen altomale binnen dreen veertein dagen (wo dat de anwisinge vormach) nicht don kan. Darumme mostu de tiit, dem richter gelegen, waren, wente in allen anwisingen wert steddes bewart desse clausula: »binnen dreen veertein dagen edder wenneer de richter gemot is«; darumme steit es in des richters gewalt, de tiit antosettende, wenn it eme gelegen is.

7.

Schmidt MG. 84. *B. GW.* 14. 107.

Wenneer nu de richter di solke tiit | angesettet, so mot de 85
richter it dinem wedderparte ok tide genoch bevorne vorwitliken, dat he sik ok möge darna weten to saten.

8.

Schmidt MG. 83. 84. *B. GW.* 16. 17. 107.

Wenneer de tiit, de di de richter nu gesettet heft, ankumt, de mostu mit dinen vründen, so du dar an unde aver hebben wult, up dem gebreke jegenwerdich tor stedde erschinen, dar de utrichtinge scheen schal, unde brenge dar mede hen dre stöle edder eine bank, daruppe dre personen gemakliken unde bequeme wol sitten mögen, unde setten de up dat gebrek, dar it dem richter drechlik is, nedder, unde decken de eerlik unde legge dre küssen darup, unde wenn dat gesete so bereit is, so ga to dem richter unde bidde, dat he sik mit sinen beiden bisittern wil setten, unde stellen den ordelsman vor sik, unde ein vulmechtich recht hegen.

9.

B. GW. 18.

(221) Wenneer de richter sik nu gesettet heft, so tritt vor unde vrage, wo vor, ift dat recht ok vulmechtich si, so secht de richter: »alse gi seen mögen.«

10.

B. GW. 107.

Darna sprek: »Her richter! Ik begere van wegen des rechten, dat gi alhir to rechte vöreschen minen wedderpart, den erbarn Clawes N., to seende unde to tögende, dat der gewunnen afspröke genoch geschee.«

11.

B. a. a. O.

86 So hevet de richter an: »Clawes N.! Ik esche ju alhir van rechtes wegen vor gerichte, dat gi mögen hören unde seen, dat juw recht unde nicht to na geschüt in utrichtinge unde vorvolginge jegenwerdigen afsprökes.«

12.

Schmidt MG. 85. *B. GW.* 107.

So dat wedderpart erschinet unde schöne vele inrede wed-

der de utrichtinge bruken wolde, schal sik de richter nicht hindern laten, unde nemen caution edder hantlöfte van dem vörderenden parte, dat he ene schadelos holden wil.

13.

Schmidt MG. 85. *B. GW.* 108.

Wenn dat gescheen, so do de richter deme vörderen parte, ludes siner afspröke, utantwerdinge, unangeseen aller inrede, allene dat he sik in allen dingen nicht wider edder vörder heft, alse de afspröke vormach, edder de richter mot darvor stan.

14.

B. GW. 107.

So dat wedderpart nicht darqueme unde up solke eschinge vor gerichte erschene, so spreke de den afspröke gewunnen heft: »Her richter! Dewile gi min wedderpart alhir to sinde up desse tiit vorschreven, to seende unde to hörende, dem afspröke genoch to scheende, unde nu dorch dre stemmen to rechte egentlik geeschet, unde hir dem rechte ungehorsam unde nicht erschinet, dewile juw van dem översten rechte de walt unde macht gegeven unde bevolen, der afspröke entlik execu- (222)
tion to dönde, unde nu derhalven juw to gebrukende hirher van wegen | des rechten beleden laten, so bidde ik van wegen 87
des rechten, gi dem rechte volge unde den afspröke to rechte genoch don, unde mi in minem rechte nicht vortögern.

15.

Schmidt MG. 84. *B. GW.* 14. 108.

Wanneer nu de richter averantwerdinge don wil, so neme de richter de afsprake vor sik unde late de luder stemme vor dem gehegeden gerichte lesen, unde wenn de afspröke gelesen is unde spreke denne: »Hebbe gi desse afspröke ok mit richtliker anwisinge bevesten laten?« So spreke dat part: »Ja!« So esche de richter de anwisinge unde late de ok lesen, unde wenn de denne nu ok gelesen is, so spreke de richter: »Peter N.! Dewile gi dat lant, lüde, edder wat it is, mit rechte gewunnen, unde solk juwe gewunnen recht mit desser juwer vor-

segelden afspröke alhir vor gerichte gebörlik na rechte war gemaket; hir bekenne ik mit minen bisittern to rechte, de ordelsman mit mines gnedigen heren gesworen gudemannen, to dessen saken vorschreven, sik bespreken bi eren eden unde [eden] ein recht inbringen.

16.

Schmidt und B. a. a. O.

Wenn nu de ordelsman unde togegevene gudemanne sik besproken, erkennen den afspröke ut dem högesten rechte bi macht, dat dem volge gescheen scholle.

17.

B. GW. 109.

88 Hirup hevet de manrichter sin ordel an al|so: »Dewile in dessen saken rechtes art, forme unde wise der lantlöpigen rechte, im anvange, middelen unde ende, gebruket unde gehol-
(223) den, unde darup des hochwerdigen mines gnedigen vörsten unde heren afspröke vorsegelt, utgegan unde entvangen, darmede juwe recht bestediget unde bekreftiget, erkenne ik mines gnedigen heren afspröke in allen articulen unde punkten bi macht, unde in kraft des sülftigen utrichte unde averantwerde juwe lant unde lüde, so wit unde so bret de sülftige afspröke mines gnedigen heren sik strecket, düdet unde inneholt, unde nicht wider, darinne ik mi beware, darvan ik öpentlik protestere, unde wil hirmede desse juwe sake vor ein volkamen recht entlik beslaten hebben.«

18.

Schmidt MG. 84.

Desses ordels deistu dem richter danksegginge, unde begerest des einen richtliken schin, mit des manrichters unde sines bisitters segelen vorsegelt. Darmede hefstu din recht gewunnen.

(Schluss.)

Wes sik in der utrichtinge hir entbaven wider van nöden unde begeven wil, is jedermennichlik ane alle twivel bet be-

wust, alse me dat hir in körte schriven kan, angeseen gi, de gi sülvest lange richter gewesen sin, unde darmede ummegegan, ervarenheit hebben, dar in de lenge van to schrivende van unnöden, unde hebbe it darumme in de lenge nagelaten.

Nicht min | wille dennoch in dem volgenden boke eine 89
korte underrichtinge stellen, sunderlik wo dat me sik to rechte mit der becrützinge holden schal, up dat van einem jedern, wat to rechtes vorderinge gehört, etwas underrichtinge gescheen möge, unde de unvorvarn solkes richtes handels van allem wes wetenheit erlangen mögen. Hirmede dat veerde bok mines vermögens geendiget.

Dat vöfte bok 90 (224)

leret, wo men de becrützinge mit rechte don schal.

1[1].

B. GW. 15. 18. 90.

Erstlik in lantsaken, also nömlik mit utrichtinge to dönde, becrützinge edder entsettinge to dönde edder der geliken, schal nen vulmechtich recht geheget werden up hillige dage edder namiddage; överst in tüchenissen to vorhörende, vorvestinge eines mannes, updracht unde der geliken, mach de manrichter, samt sinen bisittern, wol ane ordelsman hören, wat tiit edder stunde de richter gemot is, unde daraver under sines amtes unde beiden bisitter angebornen segel, wo in dem lande gewönlik is, einen schriftliken schin geven.

1) *Diesem Artikel geht in der Manngerichtsordnung (MGO.) nachstehende Einleitung voraus:* Anfenglich gehören zu dem gehegeten gerichte: der manrichter, zweene geschworne besitlike gute man zu bisittern, und ein geschworen besitzlich gut man tom ordelsman. Jedoch mogen diejennigen, die lande und lude pantwise im stichte besitten, wol bisitter und ordelslude sin, und eines stichtes rechten geneten und entgelten, dewile sie deselbigen ire pantguder mit richt und recht gebruken, und dem landesherrn mit den wapen gegen die viende helpen vortedigen. Und wenn man dat gehegete gerichte also boset, so schole sie dre: der manrichter sambt sinen beden bisitteren dat gehegete gerichte sitten und der ordelsman sol vor en stan.

2.

Schmidt MG. 16. *B. GW.* 14.

Ein richter heft ok macht, ein stiftes recht to hegende unde to övende, wenn he sine völgere darto gebruket, alse gewönlik is, ane weten unde willen sines lantheren. De manrichter, samt sinen beiden bisittern unde ordelsmanne, so he van dem stiftesmanne [1]) darto gevördert wert, schal he *en up eren* [2]) unkost, schaden unde teringe volgen. Jodoch dat he
91 nemandes | utrichtinge edder averantwerdinge do, he hebbe denn dem andern part unde jegendeel de gebörliken dre veertein dage vorhen to geschreven unde vorwitliket, dat dat jegendeel, sowol alse de kleger, sik bi tiden mit siner vrüntschop könne besorgen up sinen dach to laden [3]).

1) *MGO.* den stiftsmannen. 2) *Ergänzt aus der MGO.* 3) *MGO. fügt nach* vorwitliket *hinzu:* dat dat jegentheil des klegers, die den richter begert, sowol sik siner frunschaft, als die kleger, heft to besorgen und up sinen dach to laden.

3.

B. GW. 9. *B. StV.* 58.

(225) De manrichter heft ok vullenkamen gewalt, jodoch up unkost, schaden unde teringe des klegers, de twe bisitter unde ordelsman to vorschrivende unde to gebedende ut der ridderschop, stiftes manne, wenneer dat eme drechlik is, so wol de erfheren, alse de pantheren, bi vorbör einer mark lödich sülver, utgenamen allene de, de in dem rade sitten, daraver heft de manrichter nen gebot.

4.

Schmidt MG. 7.

Des manrichters gerichte, dewile he dat heget, schal he vor avervall so kreftich bewedemet unde vri sin, gelik ift de landeshere sülvest in egener person, mit dem ganzen rade, dar sete; dardorch bruket he des amtes segel unde des stiftes wapen, unde wol dem manrichter edder sinen volgern averval dede, de heft vorwraket strafe am högesten.

5.

Schmidt MG. 12. 17. 89. *B. GW.* 12. *B. StV.* 71.

De manrichter heft ok vullenkamen gewalt, so wit sine
herlicheit sik streckt, alse in becrützingen, entsettingen, ut-
richtingen, neddervelligen saken, wenn de na der afsprake bin-
nen | dreen veertein dagen, ok wenn he darto begert van den 92
parten, to navolgen, jodoch wenn he gemot is, so dat de orde-
ninge des stiftischen rechtes wider nabringet, ok alle updracht,
anwisinge, bisprake, vorhöringe der tüchenisse, vulmechtinge
des wasteken to dönde unde der vorladinge, wenneer de man-
dage, van dem lantheren unde dem rade ingesettet, so hoch ane
weddersprake des lantheren, alse de stiftischen privilegien wider
vormögen.

6.

Schmidt MG. 22.

De manrichter schal sik van nemandes wider, denn allene
van stiftes geswaren, gebruken laten, so wit alse sine herlicheit
unde gebet sik streckt, unde alles, wat vor eme geschüt edder (226)
vullentagen wert, dat schal he under sines amtes unde beider
bisitter angeborne segel bevesten.

7.

It schollen ok alle buten lüde in eren gerechten saken des manrichters gewalt hebben to gebruken in vorhöringe der tüchenisse, in anwisinge tom mandage de afspröke, van dem landesheren unde rade gescheen, in utrichtinge unde andern saken, de se in den stiften to vörderende hebben, wo dat ein stiftisch recht vormach.

8.

Schmidt MG. 50. *B. GW.* 139. *Helm. RG.* 194.

Mit der becrützinge schal it de manrichter also holden 93
[mit der becrützinge], it si denn mit landen, lüden, watern
edder ströme, holte unde hoi, gewelde, wrevelike husgewelde,
ok allerlei wiltsam[1]) entvöringe edder wrevelike entvöringe
edder antastinge etc. Wenneer de kleger kumt, dem sodanes

weddervaren, schal he dem richter toschriven, eft in gelikförmiger mate to em spreken: »Her richter! Ik beklage mi des erbaren mannes N., dat he mi dat edder dat to unrechte gedan heft mit gewelde unde wrevel,« unde schal de sake entlik, wes eme an gewelde gescheen is, vormelden dem richter.

1) *MGO.* gewaltsam.

9.

Na solker beklaginge so sprekest du wider: »Darumme bidde ik juw, richter, dat gi mi van wegen des rechten jegen minem wedderparte eine becrützinge vorgünnen unde min recht nicht vortücken.«

10.

Schmidt MG. 50. *B. GW.* 139.

So schal de richter ane vortoch dem kleger schriftlik edder müntlik vorgünnen de becrützinge in desser navolgender
(227) gestalt: Ik N., manrichter des stiftes N., vorgünne juw solke becrützinge, alse gi to rechte begeren, unde vorbede se juw to unrechte, unde averlevere juw hir under mines amtes insegel juwe beklaginge, worumme ik juw de becrützinge gegünnt
94 hebbe mit rechte. De willen juwem | jegendele gewislik ton handen stellen, up dat he der becrützinge, de juw van mi to rechte vorgünt, ein wetent dragen möge, unde de mit rechte möge weten to entsettende, so he kan, unde dorch mi unde dat recht möge laten dael leggen.

11.

Den bref, den de richter alse dem kleger gift, schal de kleger sinem jegendeel toschicken. Wil de richter överst dem beklageden deel den bref sülvest toschicken, des heft he to dönde *wol macht*[1]), unde is ok dat sekerste, up dat he, ift he den bref van dem kleger nicht entvangen wolde, unde den van dem richter sik ok antonemende weigerde, is des jegendeels recht to procederende deste mechtiger, alse to dem jegendeel.

1) *Ergänzt aus der MGO.*

12.

Schmidt MG. und B. GW. a. a. O.

Des breves forme schal na dem grote na solker forme luden: [Na dem grote etc.] Bi mi is erschenen de erbar man N., alse ein kleger, unde heft van mi eine becrützinge aver juw to rechte erworven, in der edder der saken (unde schal de sake in dem breve utnömen), welkere becrützinge ik eme to rechte nicht hebbe weten to weigerende, unde hebbe se em to rechte vorgünt unde to unrechte vorbaden, unde sette unde legge juw eine tiit, dat sülftige mit rechte to entsettende, van dessem jegenwerdigen dage an aver sös weken, dat gi alse
denn | alle dat jennige mit juw bringen, darmede gi juwe recht 95
vordegedingen willen, wente de kleger, juwe wedderpart, heft (228)
van mi, richter, begeret, van wegen des rechten des andern dages na den sös weken allent, dat he becrützigет heft, so gi dat mit rechte nicht werden entsetten, eme mit rechte to averantwerden, welker ik eme van wegen des rechten nicht werde können weigern. Derhalven möge gi des mit desser schrift ein wetent dragen, juw so vele bet dar jegen mögen hebben weten to richtende.

13.

B. GW. 140.

Wenneer de bref dem jegendele also to handen gekamen is, under des richters amtes segel, darinne he klerlik gevunden, warumme de kleger, sin jegendeel, de becrützinge also erworven, so schal he de becrützinge staden ane alle wedderrede, ok in all sinem huse, have, lande unde lüden, dörpern, watern unde strömen, unde dem becrützіger dar nicht inne hindern edder beleidigen, bi vorbade der hogesten strafe im rechten.

14.

B. GW. a. a. O.

De becrützinge, wenneer se van dem richter vorgünt is, so schal it also togan: de kleger sülvest edder ein van siner vorwanten vrüntschop, edder ein bewonte (*bewante?*) Düdesch

knecht, mit sinem hetende efte willen, de schal nemen ein temelik holt, dre elen lank, ungeverlik, dat schal he baven van
96 ander spalden, unde dar aver dwer | insteken ein holt, einer elen lank, crützwis, unde solker crütze dre edder so vele em van nöden sin to siner nottroft, unde steken de up de gebreke, darumme he de becrützinge erworven na lude des breves, dem jegendele togeschicket.

15.

So ok dat holt edder balken edder wat it si, so he be-
(229) crützigen wil, ift dat up einem hupen lege, schal he nicht meer alse ein crütze darup steken, so vast, dat it nicht lichtlik van sik sülvest umme edder afvallen mach. So it licht an velen enden, mach men it mit velen crützen, doch mit einer bewaringe der becrützinge, unde de sake, darumme de becrützinge erworven[1], up eine tiit unde dach, sik utrichten laten[2], it were denn, dat de becrützinge so wit van einander gelegen were, dat men de up einen dach nicht utrichten könde, so mach he dar wol twe dage aver nemen, edder so vele he nottroftich behof heft.

1) *Statt* de sake — erworven *hat die MGO. nur* vorwerven.
2) *Ebendas. fehlen die Worte:* sik utrichten laten.

16.

Schmidt MG. 50 *fg. B. GW.* 140.

Wenneer nu de crütze also van dem kleger up de gebreke gesteken sin, schal dat jegendeel, dem de becrützinge gescheen is, de crütze also laten steken dre dage unde dar nicht wedder seggen, se sin em denne to rechte edder to unrechte gesteken. Na den dre dagen schal he dem richter, in forma wo navolget, schriven:

Na dem grote etc. Her richter! Mi is juwe bref der be-
97 crützinge under juwes amtes segel | behendiget geworden up den dach N. Dewile gi minem jegendeel solke becrützinge to rechte vergünt unde to unrechte vorbaden, möt ik van wegen des rechten so gescheen laten. Unde bidde juw, richter, ok, dat gi juwem schriven unde vorwillinge willen genoch don,

unde komen mit juwen volgern up den bestemmeden dach, in juwem breve vortekent, in minen hof, so wil ik, samt miner vorwanten vrüntschop, na lude juwes breves, de tiit wachten unde de becrützinge entsetten, unde wil alse denne minem jegendele unde dem rechten allenthalven, wes sik geegent, gerne genoch don.

17.

Schmidt MG. 51. *B. GW.* 96. 140.

Dit schal he unsümelik don na dreen dagen der becrüt- (230)
zinge edder so vro darna, alse it eme mögelik is. So he överst dat vorsümen wörde, edder ut wrevel edder averdat to dönde nalete, dem richter wo berört nicht en schreve unde begerde, de becrützinge also to entsettende, edder to entsettende vorsümede, ok dem gehegeden gerichte nicht genoch en dede, wo baven berört, so heft he to rechte vorböret alle dat jennige, dat becrützìget is, na den sös weken, unde is alle siner saken neddervellich, he bewise denn echte unde rechte not, dat is lives krankheit edder heren gebot in der not, dardorch he vorhindert geworden is, unde so eme solke not nottroftich|lik an- 98
queme, schal he dat dem richter vorwitliken, unde de richter wedder dem kleger, dat dar vörder nen schade ut erwasse.

18.

Dat gerichte unde de becrützinge unde de crütze schollen bestande bliven in solken saken, de mit echter not vorhindert werden, veertein dage unde noch se lange, na vorwillinge beider parten, bet dat de richter gemot is, unde dat jegendeel darup to warende geschicket si, dem rechte to volgen; nemant schal darumme sines rechtes vorvallen sin, de utrichtinge, entsettinge unde becrützinge schal na der tiit allikewol na stiftischem rechte vortgan.

19.

So överst dem kleger dorch vorsümenisse edder wrevel gewalt geschege, unde de becrützinge nicht entsettet wörde, wo baven gerört, mach sik de kleger dat dar becrützìget is,

na stiftes rechte dorch den richter laten averantwerden na den sös weken, up den dach, alse de richter angesettet heft.

20.

B. GW. 140.

(231) De richter heft vullenkamen macht, mit vorwillinge beider parte, wo berört, de tiit, nömliken sös weken, to vorleggende, unde nicht to vorkörten.

21.

Schmidt MG. 51.

So nu dem richter des jegendeels breve, dem de becrüt-
99 zinge gescheen is, to handen gekamen | sin, de schal he dem kleger toschicken unde dar beneven schriven, dat he sik möge weten dar to saten, dat dat jegendeel de becrützinge na *stiftischem* [1]) rechte wil entsetten.

1) *So liest die MGO. Bei Fabri offenbar unrichtig:* slichtem.

22.

So nu de richter in alle dessem vorsümlik erspört worde, dat he de tiit nicht geachtet, unde de parte to rechter tiit nicht vorschreve, schal he vor den bröke stan unde den na stiftischem rechte böten. Des schollen beide parte schadelos bliven, wente he dit up der parte schaden unde unkost don schal.

23.

It schal ok de manrichter nene sake annemen edder vorgünnen, de parte schollen em ersten aller vorwaringe gelaven, unde süs allent, wat schadens edder nadeels darup lopen worde, en schadelos to holden, darmede he to övinge des rechten alse ein gemene person, dem rechten denende, sik to schaden nicht en erbede [1]).

1) *Dieser Artikel ist auf Grundlage der Manngerichts-Ordnung hergestellt, während er in den Druckausgaben nachstehend entstellt ist:* Dit schal ok de manrichter anheven edder vergünnen, ok schollen em de parte ersten belaven alle vorwaringe unde allent, wat darup löpt, schaden edder nadeel, en darvan schadelos to holden, darmede he tor övinge des rechten alse ein gemene unde nödige person, dardorch dat recht erholden wert, unde dem rechte denen mot, sik sülvest nicht to schaden vören.

24.

Schmidt MG. 16. *B. GW.* 9. 18.

It is ok nen stiftesch gutman lenger richter to bliven vorplicht, alse van einem mandage bet tom andern, unde wenn de mandach ute is, so schal de richter sines amtes segel vor dem lantheren unde rade inleggen, darmede schal he van stunden an des amtes untleddiget sin.

25.

B. GW. 6. *B. StV.* 71.

De lanthere unde rat schollen dar sülvest wor (*vort*) einen 100
manrichter wedder erwelen, darmede dat gehegede gerichte nicht (232)
gehindert, sunder einen starken vortgank hebben möge unde
beholden, up dat nemant an sinen rechten derhalven vorkörtet
wörde. Wol denn also to einem manrichter gesettet wert, schal
he darinne sik na gebör stiftischen rechtes holden. It schal
sik ok nemant dar entjegen weren edder weigern, manrichter
to sin, bi einer mark lödich sülvers.

Wo sik de richter in dem gehegeden gerichte mit sinen volgern in der becrützinge wider holten schal, ok de kleger unde antwerdesman.

26.

B. GW. 17. 140.

Tom ersten de jennige, dem de becrützinge gescheen is, de
heft den ersten dach, de becrützinge to entsetten, unde schal
sik also holden: [Tom ersten [1])]: he schal den richter bi de
becrützinge bringen, de sin jegendeel heft steken laten, unde
schal dar up dem gebreke bekleden mit einem eerliken klede
dre stöle edder eine bank, dar dre personen gemeklik uppe
sitten können, unde spreke to dem richter, in biwesen des klegers,
den de richter darto laden unde vördern schal, alse vorberört:
»Her richter! Ik bidde juw van wegen des rechten,
dat gi juw samt ju|wen beiden bisittern setten unde den ordels- 101
man vor juw stellen, dat gehegede gerichte vulmechtich maken,
up min recht unde unrecht, wente ik erbede mi hir, juw scha-

delos to holden, unde allent, wat juw unde juwen volgern, den bisittern unde ordelsmanne, schaden darut entsteit, dat wil ik gelden unde mit rechte vor juw utdragen.«

1) *In der Manngerichtsordnung fehlt hier* tom ersten.

27.

Schmidt MG. 51. *B. GW.* 18.

Wenneer de entsetter den richter also beledet heft, so
(233) schal de richter demsülven up sodane tosage unde voreschinge de hant strecken, unde darmede up de stöle edder bank des gerichtes sitten gan. Unde wenneer he nu sittet unde dat gericht vulmechtich gemaket, schollen de beiden part, sowol de becrütziger als de entsetter, vor den richter treden. De entsetter heft dat erste wort, unde schal also spreken: »Her richter! Is dat recht vulmechtich?« So schal de richter den ordelsman vragen: »Her ordelsman! Is dat recht ok vulmechtich?« Darup de ordelsman to rechte antwerden schal: »So verne it mit rechte vorwart wert, so is dat gerichte itzundes vulmechtich.«

28.

Schmidt 51. *B. GW.* 47. 142.

Hirup antwerdet de richter: »Ik vergünne juw parte de klage unde einem jedern sine nottroft richtlik vortostellen.« So
102 spreke de entsetter: »Her richter! Ik sta hir mit mi|nem hogen rechte, unde entsette desse becrützinge mit segel unde breven.« So he de heft, so mach he der geneten.

29.

Schmidt MG. 71. *B. GW.* 70. *B. PRG.* 122. *B. PR.* I, 270.

Deelbreve, kopbreve unde schedingesbreve können nummermer vorliggen edder vorolden. Dat sülftige is de erste unde de högeste, beste entsettinge.

30.

B. GW. 60. 65. 70. 142.

Tom andern. De de segel unde breve nicht en heft, de

spreke also: »Her richter! Ik entsette desse becrützinge mit tween edder dreen löfwerdigen beswaren getüchenissen, de ik alhir vor juw int gerichte bringe, unde wil hir vor juw unde dem gehegeden vulmechtigen gerichte war maken darmede, dat dit lant, holt, water, edder wat it denn is, datjennige, dat becrützigет is, dat it mi, unde nicht minem jegendele, de it to unrechte becrütziget heft, mit gudem rechte togehöre.« So du nu solke beswaren tüchenisse vor handen heddest, alse bi- (234)
namen drier unbertüchtigter gudemannen, des machstu denn ok vor dem gehegeden gerichte geneten, unde de becrützinge also darmede entsetten.

31.

Schmidt MG. 57. *B. GW.* 142.

Tom drüdden unde veerden. So du nu ok solke beswaren tüchenisse nicht enhefst, so sprek also: | »Her richter! Ik ent- 103
sette desse becrützinge mit minem egen rechte sülf sövende, unbertüchtigede manne, up den hilligen, dat ik efte min vorvader edder min vader vorhen[1]) dit lant, holt, water, edder wat it is, rouwsamliken[2]), an jemandes ansprake, nu XXXVI. jar lank, gebruket unde beseten hebben, unde schal denn to unde bi sik stellen söven (*sös?*) unbertüchtigede löfwerdige *lantlüde*[3]), unde de it mit eme darup to den hilligen sweren, wo itzundes berört is, na forme unde wise der lantrechte, dar tor stedde.

1) *Die MGO. hat statt* efte — vorhen: edder mine vorveder. 2) *MGO. fügt hinzu:* unde vredsamliken. 3) *So die MGO., bei Fabri irrig:* radtlüde.

32.

B. PR. I, 266.

Sös unde dörtich jar rouwsam unde bewislik besitt is einem manne neger to beholdende, denn alse ein ander mit siner nien[1]) ansprake ane segel unde breve antosprekende edder to becrützigende. Wat överst buerlande sint, de becrütziget werden, schollen de buren mit eren sülvest rechten beholden mit solkem olden besitt und hebbender were.

1) *MGO.* lose.

33.

Schmidt MG. 72. 73. *B. GW.* 143.

Ein man is neger, sin lant unde lüde, it si ok wor it si
genömet, to beholdende, alse jemant, de mit nier ansprake
edder becrützinge aftowinnende si, it si denn, dat de becrützi-
ger dem jegendele genochhaftige breve unde segel upbringe, |
104 darmede he bewise vor dem gehegeden gerichte, dat dat gut,
so he angespraken, eme togehöre; süs heft he nen recht dar-
to, unde de besitter heft dat högeste recht, unde is baven sin
olde besitt nicht meer plichtich to bewisende.

34.

(235) Wenneer nu de entsetter desser vorgeschreven stücke ein heft in behelp sines rechtes to gebruken, unde genochsam vor dem gehegeden gerichte getöget, so schal de entsetter spreken: »Her richter! Dit lant, dit holt, edder wat it denn is, hebbe ik mit rechte mi tobehörich bewiset, bidde derhalven, de becrützinge mit rechte dael to leggende unde de crütze aftonemende van dem minen unde mi dat mine to averantwerden. In solker gestalt stellet de entsetter sine sake vort.

35.

Schmidt MG. 51.

Hir un entjegen mach de kleger sine nottroft in solker
edder dergeliken forme mit siner gewanten vrüntschop ok wed-
derumme vortstellen. Tom ersten mach he mit sinem rechte
und besitte sik so hoch weren, alse he dat mit rechte to dönde
105 vormach, unde alles mit rechte | hir entjegen gebruken in siner
vorantwerdinge, alse he dat na der allerbesten forme des rech-
ten don kan. Unde wenneer nu dat also gescheen, unde beide
part van dem richter vor dem gehegeden gerichte genochsam
gehört, so spreke de richter denn to dem ordelsmanne: »Her
ordelsmann! Tredet af mit mines heren geswaren, vindet unde
bringet hirup in ein ordel to rechte up itzige gehörde anklage
unde antwert der parte.«

36.

Schmidt MG. 27. *B. GW.* 10. 141.

So tret de ordelsman af, eschet unde nimt to sik de geswaren des stiftes, alldar tor stedde, *so dar nene geswaren* [1]), so heft de ordelsman *macht* [2]), beide bisitter up to eschen unde sik dar mede to beraden, unde kumt darna wedder in, vor den richter, unde bringet dat ordel in na solker gestalt: »Her richter! (236)
Na deme gi nu (*mi?*) umme ein ordel gevraget unde afgewiset, so vint sik to rechte, na dem segel unde breve allhir getöget van dem entsetter unde lofwerdich war gemaket, dat dit holt, edder wat it denne is, sin is, dewile denn segel unde breve in allen rechten bi macht erkannt werden unde beholden bliven unde einen vortgank hebben, so is to rechte ervunden, dat gi de becrützinge dael leggen, | de crütze afnemen, unde dat becrützigede 106
lant edder holt dem entsetter wedder averantwerden schollen.

1) *Ergänzt aus der MGO.* 2) *Desgl., statt des sinnlosen* noch *der Druckausgabe.*

37.

B. GW. 141.

So schal de richter, samt beiden bisittern, dat recht vorvolgen unde spreken also: »Ik N., richter ut ordentliker macht des oversten rechten, legge desse becrützinge dael, na lude unde vormöge desses itzundes gevundenen ingebrachten ordels.« Unde treden darmede vort an de crütze unde nemen se af, unde averantwerde se dem entsetter, und spreke also: »Ik N., manrichter des stiftes to N., averantwerde juw desse crütze, darmede desse lande, edder wat it is, datjennige, dat becrützigeet was, unde wise de gewalt an dat overste recht, aldar to vördern.«

38.

In geliker forme schal it ok gescheen mit den articulen, hir tovorn ok vormeldet, darmede de becrützinge denne to rechte entsettet is, dat sülftige klar unde beschedlik uttonemende [1]).

1) *Dieser Artikel lautet deutlicher in der MGO.:* Glikformik sal it geschen als in den dritten artikel der entsettinge hier vorberurt, als dat ein man mit sulvestrechte sulf sevende unberuchter lantlude

up den hilligen beholden, so van dem ordelsman glik wie in dem ersten artikel gevunden, to wandelen, wat to wandelen is, der brive sine brive, der tuchenisse sine tuchenisse, den olden besitt mit sulvest recht und sulfsövende up den hilligen beholden, up to then und mit rechte to vinden.

39.

B. GW. 143.

It schal unde (*men?*) nemandes to rechte sin besitt nemen, edder mit rechte darut bringen, denn allene mit dessen dren stücken: mit genögehaftigen segel unde breven, mit löfwerdiger
107 **be|swarner tüchenisse, edder mit sines sülvest rechte sülf sövende war maken, dat datjennige, dat sin jegendeel becrützigеt heft, eme mit rechte tohört unde nicht sinem jegendele [1]).**

1) *MGO.:* Jedoch sal unde mach men niemant sinen besitt to rechte nemen, de becrützigеr hebbe dan nochhaftige segel unde breve vor dem gehegeden gerichte gezeigt, dat sodant, dat he becrützigеt, em tokomme, unde nicht sinem jegendele, dem besitter. Glikförmik sal it ok geschen mit dem artikel hirboven mit den twen edder dren geschworen tüchenissen tweer edder drier erbaren geschwornen gudeman, wie in dem andern artikel der entsettinge berurt.

40.

Schmidt MG. 70. *B. GW.* 60. 65. 70. 143. *B. PR.* I, 266.

(237) **It kan edder mach nene becrützinge entsettet werden, utgenamen mit dessen veer stücken, nömliken, ift mit segel unde ift mit breven, twier edder drier löfwerdiger geswaren gudermanne tüchenisse, xxxvj. jar rouwsam unde vredesam besitt ane ansprake, ane löfwerdige segel unde breve, de den besitter darvan tügen, sülf sövende, wo baven berört, up den hilligen to beholden [1]).**

1) *MGO.:* An dusse vorgeschreven ding, als nemlich segel unde brive, tweer edder drier glofwerdiger guder manne tuchnisse, 36 jar rugsam unde vredsam an ansprake besitt an lofwerdige segel unde breve, de den besitter davon zeugen sülf sövende, unberuchtede lantlüde, wie baven berürt up den hilligen beholden, kan edder mach niemant de becrützinge entsetten.

41.

It schal ok nen richter sik anders vormechtigen, de be-

crützinge dael to leggende unde aftonemende, it si denn der veer articulen ein ersten vor eme unde dem gehegeden gerichte genochsam bewiset, also dat dat jegendeel mit rechte dar nicht entjegen mögen.

42.

Schmidt MG. 22.

So sik överst nu de manrichter dar entbaven de becrützinge dael to leggen understünde, unde etwas averantwerdede, darut schaden unde nadeel entstünde, schal dat wedder an dem richter mit rechte gesocht unde gevördert werden, unde schal darvör genoch to dönde rechtes halven vorplichtet sin. Darna
mach ein | jeder manrichter sik vor schaden weten to höden. 108

43.

B. GW. 113. 141.

In dunkern saken, dar van beiden parten nicht solk ein genochsam bewis, alse nu antöget, mach welker part sik beschweret völet, appelleren unde sine sake beschelden an dat överste gerichte. Dar överst segel unde breve edder der anderen benömeden stücke ein genochsam upgebracht, dar mach de richter wol vrilik averantwerdinge don, ane alle wider sorge des rechtens edder schadens.

44.

Schmidt MG. 52. *B. GW.* 114.

Wenneer de sake also van einem edder van beiden parten
vor dat överste gerichte geschoten unde beschulden wert, schal (238)
de richter de bescheldinge gestaden unde se an dat överste gerichte wisen, unde darmede nicht wider vortvaren.

45.

B. GW. 141.

Wenneer nu dat gerichte, wo bevorne berört, van dem entsetter, also entsettet [1]) unde nicht mit desser veer stücken ein genochsam bewiset edder entsettet geworden, ok de sake nicht beschulden is an dat överste gerichte, so spreke de, de

109 de becrützinge erworven heft: | »Her richter, samt dem vulmechtigen gehegeden gerichte! Dewile min jegendeel, de entsetter, juw unde dat gehegede gerichte hirher belet, unde mi dorch juw to komende gevördert, unde itzundes, na unsem gewönliken rechte, mit segel unde breven, mit löfwerdiger tüchenisse edder sin sülvest recht sülf sövende up den hilligen, edder mit nenen andern genöchhaftigen stücken, de becrützinge nicht heft entsetten unde dael leggen können, so alse dat de entsetter to dönde plege is, so bidde ik derwegen, des rechtes halven, gi willen mi dit lant edder holt, edder wat it denn si, mit rechte averantwerden, alse dat mine, dar ik negest Gade recht to hebbe, wo ik dat bewiset hebbe mit minem olden besitt unde hebbender were, welker min wedderpart mit genochhaftigen tügen unde rechte nicht heft beweren können, dat he sik des angenamen heft.«

1) *MGO.* so bosat.

46.

So spreke de richter to dem ordelsmanne: »Her ordelsman! Dat delet to rechte.« So trede de ordelsman af mit des heren geswaren, wo vor berört, vindet und bringet dat wedder na solker forme in: »Her richter! Alse gi rechtes wegen desser
110 be|crützinge halven ein recht to vinden mi afgewiset, so bringe
(239) ik darup to rechte in: Dewile de entsetter siner erbedinge nicht na stiftischem rechte, wo it sik egent, genoch gedan, unde de becrützinge mit rechte nicht egentlik entsettet mit solkem bewise, darmede he dat to dönde schuldich gewesen, alse nömliken mit guden segeln unde breven, mit sines sülvest recht, edder mit den andern stücken; unde de becrützıger na stiftischem rechte dat sülftige vor juw gedan, unde vor dem gehegeden gerichte sine ansprake mit rechte erholden, unde mit löfwerdiger tüchenisse egentlik bewert, dat dit becrützigede gut, edder wat it denn si, dat becrütziget gewesen is, sin si, so vindet sik to rechte, dat gi dem becrütziger, na stiftischem rechte, dat lant, holt, edder wat it is, na vermöge sines breves unde gudem rechten, dat de entsetter nicht heft wedderleggen können, averantwerden schollen.«

47.

Schmidt MG. 52.

So steit de richter up unde sprekt also: »Jacob N.! De-
wile gi de becrützinge mit rechte erworven, unde ok itzundes
mit rechte ervolget, der angesetteten tiit vorwachtet, löfwerdige
tüchenisse upgebracht, segel unde breve getöget, | unde van 111
juwem jegendeel nicht wedderlecht können werden, de becrüt-
zinge nicht entsettet, unde ok dorch den ordelsman juw jetzun-
des darup mit rechte to gesproken is; so averantwerde ik juw
mit rechte, na lude juwer segel unde breve, edder vermöge
juwes upgebrachten bewises, ut kraft desses ingebrachten ordels
dit lant, holt, water, edder wat it si, unde wise de gewalt
hermede, de juw hirinne gescheen is, an dat överste gerichte.«
So spreke de becrützíger: »Ik bedanke dem rechten«, unde
nimmt van stunden an dat besit in.

48.

B. GW. 141.

Unde isset ok vorderflik, varlik edder wechbringich dink, (240)
dat de entsetter den becrütziger angevört heft to schaden, so
spreke de becrütziger tom richter: »Her richter! Desse balken,
holt efte hoi, edder wat it si, welk mi van minem jegendele
genamen unde mit gewalt entvöret, unde nu mit rechte van mi
wedderumme gewunnen, unde mi ok tobehörich mit rechte er-
wisen, so kan ik it nu also up de ile nicht wechbringen ut
sinem have edder van sinem lande edder gude. So bidde ik
van wegen des rechten, minem jegendele unde mi antosetten
einen tal van dage, dat ik gevöchlik dat mine wedder in mi-
nen beholt bringen möge.«

49.

So spreke de richter to dem ordelsmanne: »Kan me dat 112
dem becrützíger ok weigern?« Darup antwerde de ordelsman:
»Her richter! Me kans em nicht mit rechte weigern.« So gift
de richter dem becrütziger etlike dage, na gelegenheit der
saken, dat he it half (*holt?*) edder wat it si, in sinen beholt[1])

bringen möge, unde spreke to dem entsetter also: »Clawes N.! Ik N., richter, bevele juw van wegen des rechten, dat gi dem becrützigen N. de dage, de ik em vorgünt mit rechte, dat sine wechtobringen, ok vorgünnen, ane jennigerleie wedderstand, unde darto stille stan mit hande *unde munde* [2]) so lange, dat dat minste mit dem meisten unde dat meiste mit dem minsten wech is, bi vorbör der högesten strafe im rechte, dat de becrützigen in sin beholt gebracht heft, unde banne juw beiden hirmit den lantvrede van wegen des rechten, dat gi beide, mit hande ok mit munde, stille stan schollen, der geavewendeden [3]) gewelde halven, unde sette de to rechtverdigen an dat överste gerichte to dem ersten toktimstigen mandage.

1) *MGO.* dat he dat holt edder hew voglik in sinen beholt. 2) *Ergänzt aus der MGO.* 3) *MGO.* geubeden.

50.

B. RG. 121. *Helm. RG.* 303.

Darna schal de jennige, de dat recht also gewunnen heft,
(241) den richter beleiden, de stemme, darvan dat holt gehouwen, laten tellen, unde de breke laten beseen, ok de Düdeschen
113 unde ok | de bure, ok alle de jennigen, so de gewalt gedan unde geövet, laten *vortekenen* [1]) under des richters segel, darmede he de gewalt na rechtes forme deste vöchliker heft to vördern, de denne schollen gestraffet unde gerichtet werden na stiftischem lantlöpigem rechte, alse entholden is im drüdden boke des stiftischen gudes (*rechtes?*) van gewalt unde stemmen [2]).

1) *So in d. MGO. In der Druckausg.* vort erkennen. 2) *Der Schluss von* alse entholden *an fehlt in der MGO.*

51.

Welker man des andern lant, lüde, ströme, water, it wat it si, becrütziget, schal it *don* [1]) na lude siner segel unde breve edder löfwerdiger guder tüchenisse edder up vlüchtiger vart, wenneer it eme to wetende wert eines afgevörden dinges, it si denn wat it wil, dat sin jegendeel eme afgebraken unde mit gewalt entvört, unde holde sik in der becrützinge, wo baven berört is.

1) *So in der MGO., statt des sinnlosen* denn *bei Fabri.*

52.

So he de becrützinge nicht förmlik, na rechtes forme, deit, unde stekt de crütze, dar he se nicht steken scholde na rechte, unde behelt it up den hilligen mit sinem eide, dat he de becrützinge nicht anders gedan heft, denn alse he to dönde schuldich si, edder heft don laten, he[1]) hebbe mit der becrützinge ok anders nicht gement, alse dat lant edder dink, darup de becrützinge gescheen is unde erworven, dar he sik vorment recht to hebbende, na | lude guder vasten segel unde breve, 114
löfwerdiger tüchenisse, olden besitt unde hebbender were, wo des richters bref daraver gegeven, dem jegendele togeschicket, utwiset, so blift he des ane schaden.

1) *MGO.* bewiset.

53.

Jodoch vor de unordentlike stekinge der crütze in stedden edder plecken, dar de van rechte nicht hören to stan, so (242)
breket de becrütziger, dem de becrützinge gescheen is, eine mark lödich sülvers, unde nicht meer.

54.

Welker lantman edder buer in deme, dar he sine herschop unde recht heft, holt edder strüke houwet, hoi meiet edder vischet, so mach he dat ane allen schaden dorch aller ummeliggende lande vören unde in sinen beholt bringen, wente wege unde stege sin eines gemenen rechtes, alle unde jedermanne to gebruken vri. Unde so de lantlüde in vrömeder herschop, dewile se ane der vart des dages sin, dar se nen recht inne aver[1]) hebben, holt efte strüke to houwen, hoi meien edder vischen wörden, edder süs schaden don, mach de herschop des landes edder gudes se wol panden, unde de gewalt mit rechte vördern, so verne he se up schinbarer dat besleit, edder genochsam bewiset, dat se dat, darumme he se gepandet, gedan hebben.

1) *Dies Wort fehlt in der MGO.*

(Schluss.)

115 Wes sik nu wider in solken saken begeven mach, wil meer ut veler unde mannichvoldigen gebrukingen unde dechliker övinge gelert sin, alse dat man in allen dingen so vullenkamen tradicion darvan scholde schriftlik vorvaten können. Darumme wil ik it nu darbi bliven laten, wente to der ervaringe des dechliken ünde gemenen gebrukes is hirmede dem vorstendigen underrichtinge genoch gescheen, darmede he sik in solken säken wol wert wider entreden können. Dem unvorstendigen kan unde mach doch so vele nicht underrichtinge gescheen, dat it eme genoch sin mach.

Gedrücket unde vullendet in dem M.D.XXXIX. jare,
am dörteinden dage des hervestmaens.

Berichtigungen.

Einzelne trotz aller Sorgfalt übersehene Nachlässigkeiten in der Orthographie (wie und *statt* unde, um *st.* umme, sal *st.* schal *u. dgl.) werden der Nachsicht des geneigten Lesers empfohlen. Ausserdem ist zu berichtigen:*

S.	33	*Z.*	3	von *statt* vor.
-	57	-	5	R. *st.* B.
-	116	-	20	dat *st.* das.
-	142	-	1	*v. u.* heft *st.* hieft.
-	152	-	6	- - als it *st.* als is.
-	174	-	15	*v. o.* gan *st.* gat.







